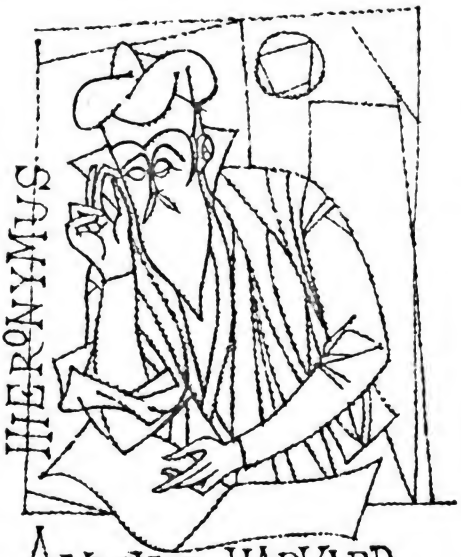
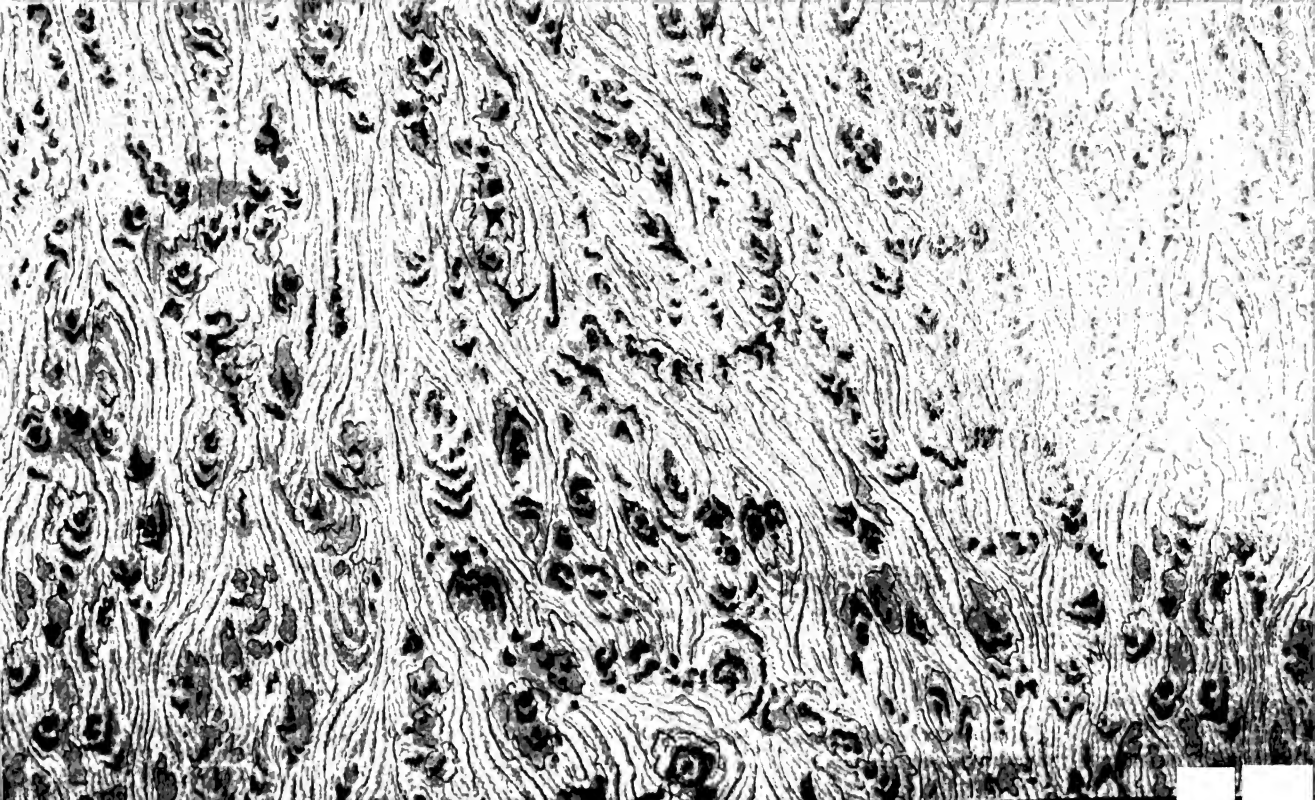
ANDOVER-HARVARD LIBRARY
AH 4E9D 0

Digitized by Google



ANDOVER-HARVARD
THEOLOGICAL LIBRARY

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Heinrich Müller's,
weiland Professor und Superintendent zu Rostock,

erbauliche Auslegung

der

Leidens-Geschichte Jesu Christi,

nebst

Trost und Rath

für

Kranke,

bearbeitet

von

Viktor August Jäger,
Pfarrer.

Stuttgart.
Druck und Verlag der Chr. Belser'schen Buchhandlung.
1858.

Digitized by Google

Digitized by Google

609.2
M947.2
1858

Vorrede.

In den Schriften, welche wir von den Vätern unserer evangelischen Kirche haben, liegen viele und große, aber meistentheils unbenützte Schätze. Solche Schätze an's Licht zu bringen und Jedermann zugänglich zu machen, hat sich der Verfasser zur Aufgabe für seine alten Tage gemacht. Der Inhalt des vorliegenden Schriftchens ist besonders den Büchern des geistvollen Heinrich Müllers enthoben. Anderes ist theils von Luther, Arndt und Scriver beigefügt, theils von dem Bearbeiter selbst verfaßt. Der Zusammenhang zwischen den einzelnen Betrachtungen und Geschichten des Krankentrosts mag hie und da lose erscheinen; aber wer sie genauer betrachtet, wird den inneren Zusammenhang nie ver-

Digitized by Google

missen, am wenigsten Derjenige, der das Gesagte selbst im Innern durchlebt. Die Wahrheit der Erzählungen ist wohl verbürgt, ein Theil derselben ist der eigenen Erfahrung des Verfassers entnommen. Der Herr spreche seinen Segen über den Gebrauch des Buchs!

Köngen, im Mai 1858.

W. A. Jäger.

Digitized by Google

Die Geſchichte der Leiden Jeſu,

ausgelegt von

Heinrich Müller.

Eingang.

Im Evangelium Lukas 18, 31—33. ſagt der Heiland zu ſeinen Jüngern: Sehet, wir gehen hinauf gen Jeruſalem, und es wird Alles vollendet werden, was geſchrieben iſt durch die Propheten von des Menſchen Sohn; denn er wird überantwortet werden den Heiden, und wird verſpottet und geſchmähet und verſpeiet werden. Und ſie werden ihn geißeln und tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferſtehen.

Auf dem Wege nach Jeruſalem findet man Paſſionsgedanken: Daß, leider! die wenigſten Menſchen ſie haben, kommt daher, daß ſie begriffen ſind auf dem Wege herab zur Welt. Da wollen die Weltgedanken die Paſſionsgedanken nicht ins Herz laſſen, denn wie reimet ſich zuſammen die Welt, die Alles vollauf will, und der leidende Jeſus, der nicht hat, da er ſein Haupt hinlegen könne, der da hanget am harten Holz und läßt ſich legen in ein fremdes Grab? Wie ſchicket ſich zuſammen die lachende Welt, die allezeit zu leben begehrt in Herrlichkeit und Freuden, und der traurige Jeſus, der Blut weinet im Oelgarten und vor Angſt rufet: Meine Seele iſt betrübt bis in den Tod! Wie reimet ſich die prächtige Welt, die allezeit hoch hinaus will, und der niedrige Jeſus, der ſich zertreten läßt, wie ein Wurm? Was iſts dann Wunder, daß in die Weltherzen die Paſſions-

Digitized by Google

betrachtungen nicht hinein wollen? Es hat sich darinnen erbildet (Gestalt und Macht gewonnen) die Augenluſt, die Fleiſchesluſt und hoffärtiges Weſen, das ſich gar nicht reimet mit dem Leiden Chriſti. Aber es ſind dennoch auch Seelen, die begriffen ſind auf dem Wege hinauf nach dem neuen Jeruſalem; in dieſe Seelen können die Paſſionsgedanken eingehen. Vor Zeiten haben die alten Chriſten an den Wegen aufgerichtet Bildniſſe des gekreuzigten Heilands, damit die Wandersleute ſeiner gedächten und ſich des Kreuzes Chriſti getröſten könnten. Auf dem Wege der Chriſten, der da hinführt zu dem neuen Jeruſalem, erbildet ſich der gekreuzigte Jeſus im Herzen der Glaubigen als ein lebendiger Troſtſpiegel, daraus alle Erquickung kommt für mühſelige und beladene Herzen. Solchen Seelen will ich im Namen Gottes die Paſſionsgeſchichte erklären.

O hilf, Chriſte, Gottes Sohn! Durch dein bitter Leiden, Daß wir, dir ſtets unterthan, All' Untugend meiden, Deinen Tod und ſeine Urſach Fruchtbarlich bedenken, Und dir, wiewohl arm und ſchwach, Dankesopfer ſchenken!

---

1. Jeſus auf dem Wege an den Oelberg.

Da ſie den Lobgeſang geſprochen hatten, gieng Jeſus hinaus nach ſeiner Gewohnheit über den Bach Kidron, an den Oelberg. Es folgeten ihm aber ſeine Jünger an denſelbigen Ort. Mark. 14, 26. Luk. 22, 39.

Bei den Juden war der Brauch, nach Genießung des Oſterlamms dem Herrn zu danken mit einem Lobgeſang; und zwar brauchten ſie dazu ſechs Pſalmen, inſonderheit nach Einiger Meinung den 113. bis 119. Pſalm. Dieſen Gebrauch hält auch unſer Heiland. Nachdem er mit ſeinen Jüngern das Oſterlamm gehalten, wobei er das heilige Abendmahl geſtiftet und es ſeinen

Digitized by Google

Jüngern gereichet, fänget er an einen Lobgesang und danket Gott theils für die leiblichen Wohlthaten, theils daß er in seinem heiligen Rath beschlossen, das menschliche Geschlecht durch seinen Tod zu erlösen. Mein Herz, wenn du gegessen hast und satt bist, so sollst dem Herrn, deinem Gott, danken! Anderes kannst du Gott nicht geben, und Anderes fordert er nicht von dir, als Dank. Sonderlich sollst du ihm einen Lobgesang zum Opfer bringen, wenn er dich in seinem heiligen Abendmahl mit seinem Leib und Blut gespeiset und getränket hat. Was kann dir Gott Besseres geben, als Jesum und sein Heil?

Darnach gieng Jesus hinaus an den Oelberg. Wer Jesum im Herzen hat und sein fruchtbarlich im heiligen Abendmahl genossen, gehet mit seinem Gemüthe zur Welt hinaus. Das ist nicht anders. Wem Jesus süß ist, dem wird die Welt bitter. Ja, einem solchen Herzen ist das Leben in der Welt keine Lust, sondern eine Last; es wünschet zur Welt hinaus und saget mit Paulus: Ich habe Lust, abzuscheiden und bei Christo zu seyn. Phil. 1, 23. Da der Herr Jesus hinausgehet, nimmt er seine Jünger mit sich. Weil die Jünger hatten seine Herrlichkeit gesehen in den Wunderwerken, so sollten sie auch seine Niedrigkeit sehen im Leiden. So wechselt Gott mit seinen Kindern. Bald Leid, bald Freud. Bald führt er sie auf den Berg Thabor und läßt ihnen die Herrlichkeit des Himmels ins Herz strahlen; bald aber müssen sie mit ihm an den Oelberg und Höllenangst empfinden; den er heut erquicket, den drücket er morgen, und den er heut betrübet, den erfreuet er morgen. Seine Jünger folgeten ihm nach. Das ist: sie waren nun mit Christi Leib und Blut gespeiset und getränkt. Wer Jesum hat geschmecket, der folget ihm nach durch Noth und Tod

Digitized by Google

und saget mit Paulus: Was soll mich scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöße? oder Fährlichkeit? oder Schwert? In dem Allem überwinde ich weit um Deß willen, der mich geliebet hat. Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Kreatur mag mich scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserem Herrn. Röm. 8.

Unterwegs kommt Jesus mit seinen Jüngern an den Bach Kidron; war gelegen in dem Thal Josaphat zwischen hohen Gebirgen, hat den Namen von der Schwärze, weil ihn die hohen, dichtbeschatteten Gebirge schwarz machten. Ueber diesen Bach gieng David mit Angst und Seufzen, da ihn sein ungerathener Sohn Absalom aus dem Lande trieb. 2 Sam. 15, 23. Er legte an diesem Bach seine königliche Krone nieder, die er doch bald hernach wieder bekam. Bei diesem Bache sandte er die Bundeslade zurück und betete also: Werde ich Gnade finden vor dem Herrn, so wird er mich wieder holen und wird sie mich sehen lassen und sein Haus. Spricht er aber also: Ich habe nicht Lust zu dir, siehe, hier bin ich, es machs mit mir, wie ihm wohlgefällt. Christus, Davids Sohn, gehet dem Vater nach über diesen Bach. Er leget hier ab seine göttliche Gestalt auf eine Zeit lang, wiewohl er bald hernach wiederum mit Ehren geschmückt wird. Er betet auch gar gelassen: Abba, mein Vater! es ist dir Alles möglich. Willst du, so überhebe mich dieses Kelchs; doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst! Ists dein Wille, o Vater! so will ich gerne leiden. — In dem Thale Josaphat, bei dem Bach Kidron, hat der König Josaphat einen

Digitized by Google

herrlichen Sieg erhalten. Jetzt sollte Christus siegen in seinem Leiden über Sünde, Tod, Teufel und Hölle, damit wir, seines Sieges theilhaftig, mit Paulus rühmen könnten: Der Tod ist verschlungen in den Sieg! Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Gott aber sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn, Jesum Christum! 1 Kor. 15, 55. 57. — David hatte Ps. 110, 6. geweissagt, daß der Messias trinken werde von dem Bach an dem Wege. Damit mag er auf den Bach Kidron gesehen haben, denn die Redensart giebt zu erkennen theils die Größe, theils die Kürze des Leidens Jesu. Ein Bach wird schnell mit Regenwasser angefüllt, aber ehe mans meinet, verfleußt das Wasser wiederum und trocknet aus. Unser Heiland hat ja müssen in seinem Leiden klagen: Das Wasser gehet mir bis an die Seele! Ps. 69, 2. Aber es währte nur bis in den dritten Tag, da hatte das Leiden ein Ende. Mein Herz, je größer Leiden, je kürzer. Je heftiger das Kreuz uns zusetzet, je eher wird es kraftlos und verzehret sich selbst. Du meinest oft, das Leiden komme gar zu hart, du müssest im tiefen Schlamme der Trübsal versinken; aber wenn es hoch mit dir kommt, daß es das Ansehen hat, als wäre es ganz aus mit dir, so ist die Hülfe nahe, das Ende vor der Thür.

Lasset uns mit Jesu leiden, Seinem Vorbild werden gleich!
Nach dem Leide folgen Freuden, Armuth hier macht dort einst reich;
Thränensaat bringt Heil und Wonne, Hoffnung tröstet mit Geduld,
Denn es scheint durch Gottes Huld Nach dem Regen bald die Sonne.
Jesu! hier leid' ich mit dir, Dort gieb deine Freude mir.

Da sprach Jesus zu ihnen: Ihr werdet euch in dieser Nacht Alle an mir ärgern, denn es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen und die Schaafe der Heerde werden sich zerstreuen. Wenn

ich aber auferstehe, will ich vor euch hingehen in Galiläam. Matth. 26, 31. 32. Mark. 14, 27. 28. Luk. 22, 39.

Unterwegs bei dem Bach Kidron sprach der Heiland Solches zu seinen Jüngern. Aergerniß heißt das, was Anlaß giebt oder wovon man Anlaß nimmt, Arges zu denken, zu reden oder zu thun. Der Heiland will so viel sagen: Wenn ich in dieser Nacht von meinen Feinden werde gegriffen und gebunden werden, mich meiner göttlichen Allmacht äußern und der Gewalt nicht widerstreben werde, da werdet ihr auf arge, traurige Gedanken kommen, daß ich nicht sey der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes, weil ich solcher Gewalt nicht könne entgehen. Auch die Allerheiligsten ärgern sich zuweilen an Jesu, denn sie haben Fleisch und Blut an sich, das ist dem Kreuze feind. Wenn der Freudentag da ist, und die Glückssonne scheint, da ärgert sich Niemand an Christo, da ist er ein lieber Mann, wenn er es nur so machet, wie man es gerne haben will. Aber in der Kreuznacht, wenn die Glückssonne untergeht und das Gewölk der Trübsal aufsteiget, da ärgert man sich an Christo, denket wohl: „Wer wollte es mit Christo halten, wenn man soll Noth und Jammer bei ihm haben? Besser mit der Welt gehalten und in Freuden gelebt!“ Aber gedenke: der Jünger ist nicht über dem Meister! Weiter schaue auf das Ende hin, und es werden dir andere Gedanken kommen.

Der Heiland führt vor die Weissagung des Zacharia, bei dem Gott also zum Schwerte redet: Schwert, mache dich auf über meinen Hirten und über den Mann, der mir der nächste ist. Schlage den Hirten, so wird die Heerde sich zerstreuen. Zach. 13, 7. Christus ist der Mann, der Gott am nächsten ist. Nach seiner Gottheit ist er mit Gott Eines Wesens, nach der Menschheit

Digitized by Google

aber mit Gott persönlich vereinigt. Das Schwert hat ihn geschlagen, da er gelitten hat an Leib und Seele. Das Schwert bedeutet hier die Schmerzen, die Christo durch Leib und Seele als ein scharfes Schwert gedrungen, gleichwie Simeon sagt zu Maria: Es wird ein Schwert durch deine Seele dringen. Luk. 2. Der Hirte ist Christus, der gute Hirte, der sein Leben lässet für die Schaafe, die Schaafe aber sind die Apostel und andern Jünger. Die Meinung ist demnach diese: Wann die Todesschmerzen den Heiland werden überfallen, da werden sich die Jünger verlaufen, sich zerstreuen, der eine da-, der andere dort-hin, und werden ihn alleine lassen. So gehet es immer zu. Wann der Hirte wird geschlagen, da werden die Schaafe zerstreuet. Wann der Hirte leidet um der göttlichen Wahrheit willen, da fällt gemeiniglich der Haufe ab. Darum lässet sich es der Apostel Paulus (nach seinen Briefen) so sauer werden, daß er bei seinem Leiden die Gemeine, so er hatte gepflanzet, möchte im Glauben stärken und bewahren. Wir haben auch wohl Ursache, zu bitten, daß Gott die Hirten vor Unfall bewahre, damit die Heerde nicht zerstreuet werde.

Auf daß aber diese Donnerworte das Herz der Jünger nicht gar niederschlagen, thut der Heiland einen Trost hinzu und sagt: Wann ich auferstehe, will ich vor euch hingehen in Galiläam. Als wollte er sagen: Gleichwie ein frommer Hirte seine verlaufenen Schaafe wieder sammelt und zurecht bringt, so will ich euch nach meiner Auferstehung wieder an mich locken und zusammenbringen. Ein tröstliches Wort. Es weiset hier Jesus seinen Jüngern einen Ort, wo sie können sicher seyn. In Galiläa, will er sagen, werdet ihr sicher seyn vor den Juden. Du meinest wohl, mein Herz, es sey kein Ort in der Welt, da du für deinen

Digitized by Google

Verfolgern könntest sicher seyn; aber Gott weiß dennoch ein Räumlein für seine Schaafe, für seine Kinder, wann sie Welt und Teufel jaget und plaget; er versieht sie doch allemal mit seinem Schirme, daß sie sicher wohnen. Ich will, sagt er, vor euch hingehen in Galiläam. Ich will nicht warten, bis ihr mich suchet; ich will euch zuvor kommen und euch suchen. So liebreich und freundlich ist unser Jesus. Er wartet nicht, bis wir kommen und Gnade bei ihm suchen, sondern laufet uns nach und beut uns Allen seine Gnade an. Mein Herz, wann dir in deiner Noth die Gedanken einfallen, der Heiland sey von dir gewichen, soll dich der Gedanke wieder aufrichten: Er wird bald wieder kommen. Hier sagt er ja selbst: Ich werde zwar von euch scheiden, aber nach der Auferstehung will ich euch wieder sehen. Einen Augenblick verbirget er sich, darnach lässet er seine Gnade wieder leuchten.

Seele, gieb dich stets zufrieden, Jesus kommt und stärkt die Müden; Nur vergiß nicht sein Gebot: Sey getreu bis in den Tod!

Petrus aber antwortete und sprach zu ihm: Wenn sie auch Alle sich an dir ärgerten, so will doch ich mich nimmermehr ärgern. Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: heute, in dieser Nacht, ehe der Hahn zweimal krähet, wirst du mich dreimal verläugnen. Petrus aber redete noch weiter: Ja, wenn ich auch mit dir sterben müßte, wollte ich dich nicht verläugnen. Desselbigen gleichen sagten auch alle Jünger. Matth. 26, 33—35. Mark. 14, 29—31. Luk. 22, 33. 34.

Unter dem Gespräche Jesu wächset dem Petrus der Muth also, daß er vor allen Jüngern sich vermessentlich erkühnet und in diese Worte ausbricht: Wann sie auch Alle sich an dir ärgerten, so will ich mich doch nimmermehr ärgern. Diese Rede des Petrus geht aus einem vermessenen Herzen. Er trauet seinem Herzen

Digitized by Google

mehr zu, als seinem Jesus, da doch das menschliche Herz betrüglich und Christus die Wahrheit selbst ist. Er verspricht mehr, als in seinem Vermögen ist, zu halten, denn das stehet nicht in menschlichen Kräften, sich nicht zu ärgern an Christo, sondern das muß Gott in uns wirken. Petrus hätte wohl also sagen mögen: Ach, Herr! mit der Hülfe Gottes, und wo mich dein Geist nicht verlässet, so will ich mich an dir nicht ärgern; er aber rechnet sich Das zu, was Gottes ist. Es gehet auch die Rede Petri aus einem hoffärtigen Herzen, denn er verachtete neben sich alle andern Jünger. Und wenn sich auch Alle an dir ärgerten, sagt er, so will doch ich mich nimmermehr ärgern. Damit will er sagen: Von den Andern zwar kann ich dir nichts zusagen, aber ich, Petrus, ich bin der Mann, ich allein will feste stehen. Also hält sich Mancher für frömmer und heiliger in seinem Herzen, als den Nächsten, und ebendadurch kommt er zu Fall; Hoffart kommt vor dem Fall. Von dem Hoffärtigen zeucht Gott die Hand ab, daß er falle und sich selbst kennen lerne. Dagegen sagt Paulus: Wenn ich schwach bin, so bin ich stark. Gottes Kraft ist in den Schwachen mächtig und giebt den Demüthigen Gnade.

Der Heiland antwortet Petro und saget: Wahrlich, ich sage dir, heute, in dieser Nacht, ehe der Hahn zweimal krähet, wirst du mich dreimal verläugnen. Ach, Petre, will er sagen, nimm es doch zu Herzen und verlaß dich nicht auf deine eigenen Kräfte; erkenne doch deine Schwachheit und bitte Gott um den heiligen Geist, der dich halte, daß du nicht fallest, und der dich aufrichte, wenn du ja solltest fallen! Petrus aber bleibet beim Vorigen und antwortet: Ja, wenn ich auch mit dir sterben müßte, wollte ich dich nicht verläugnen!

Digitized by Google

Petrus meinet und redet nicht anders, als wann er den Menschen abgeleget, Fleisch und Blut ganz ausgezogen hätte; er kennet sich selbst nicht mehr, der liebe Petrus. Er erinnert sich nicht mehr seiner Schwachheit auf dem Meere, da er sinken wollte vor Christi Augen. Als Petrus seine Vermessenheit ausspricht, da wollen auch die andern Jünger nicht verzagter seyn, als er, und sagen gleichfalls, wie Petrus, sie wollen mit dem Herrn in den Tod gehen. Daran lernet die Vermessenheit und Hoffart des Geistes fliehen. Es stehet Niemand so fest, daß er nicht fallen könnte, wann Gott die Hand von ihm abzeucht. Darum sagt Paulus: Wer sich lässet dünken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle! 1 Kor. 10, 12. Daß wir stehen, ist allein Gottes Gnade; daß wir aber fallen, ist unsere Vermessenheit; denn Die fallen am ersten, die da meinen, sie stehen am allerfestesten. Wolltest du sagen: Ei, soll man denn so verzagt seyn? Es war gleichwohl ein freudiger Muth bei Petrus; er wollte mit dem Herrn in den Tod gehen. Ja, aber es ist ein großer Unterschied unter der Vermessenheit des Fleisches und der Freudigkeit des Glaubens. Die Freudigkeit des Geistes ist verknüpft mit einer kindlichen Furcht, sie hat allenthalben bei sich eine Furcht, daß sie möchte fallen, wann Gott die Hand abzeucht. Darum schaffet sie, daß sie selig werde mit Furcht und Zittern; aber die Vermessenheit macht sicher und setzet alle Furcht aus den Augen. Die Freudigkeit des Geistes trauet und bauet bloß auf die Gnade und Barmherzigkeit Gottes und denket also: In mir ist keine Kraft; hält mich Gottes Hand nicht, so muß ich sinken. Die Vermessenheit aber verläßt sich auf eigene Kräfte, auf eigene Weisheit, auf eigene Stärke. Die Freudigkeit des Geistes überhebet sich über keinen

Digitized by Google

Menschen, hält alle Andere frömmer, heiliger und gerechter, als sich selbst, demüthiget sich unter Alle. Aber die Vermessenheit will mehr seyn, als alle andern Jünger, wie wir an Petro sehen. Die Freudigkeit des Geistes versäumet die Mittel nicht, die Gott hat verordnet zur Erhaltung und Stärkung des Glaubens; sie höret das Wort Gottes mit Andacht, wandelt fürsichtig und betet andächtig. Aber die Vermessenheit setzet die Mittel aus den Augen und denket: Das hast du nicht nöthig, du stehest fest, daß dich kann kein Teufel umstoßen.

Ach, Gott! verlaß mich nicht! Regiere du mein Wallen, Ach, laß mich nimmermehr In Sünd' und Schande fallen! Gieb deinen guten Geist, Gieb Glaubenszuversicht, Sey meine Stärk' und Kraft! Ach, Gott, verlaß mich nicht!

---

2. Jesus in Gethsemane.

Da kam Jesus mit ihnen zu einem Hof, der hieß Gethsemane, da war ein Garten, darein gieng Jesus und seine Jünger. Joh. 18, 1. Matth. 26, 36. Mark. 14, 32. Luk. 22, 40.

Nachdem das Gespräch mit Petrus vollendet war, kommt der Heiland mit den Jüngern zum Oelberge, da wollte er sein Leiden anfangen. Das Oel ist ein Zeichen der Barmherzigkeit. Durch das Leiden Christi ist uns die Gnade und Barmherzigkeit Gottes erworben; denn hätte Christus nicht gelitten, so hätten wir auch nimmer einen gnädigen Gott. Unten am Oelberge war ein Meierhof, der hieß Gethsemane; der hatte diesen Namen vom Oelpressen, weil daselbst die Oliven gekeltert wurden. Mein Herz, das Kreuz ist eine Kelter, eine Presse; die leget dir Gott auf, daß sie aus dem Herzen hervorpresse die heiligen Seufzer und aus den Augen die

Digitized by Google

Thränen der Buße. Drum laß dich immer drücken und pressen vom Kreuze, es ist wohl gemeint, zu deinem Besten. Bei dem Meierhofe war ein Garten; darein gieng der Heiland, sein Seelenleiden anzutreten. Wir gehen oft in den Garten, unsere Lust zu genießen; Christus aber hat unsere Sündenlust im Garten büßen müssen. Im Garten hat Adam gesündiget und das Erbe verloren; im Garten hat Jesus gebüßet und das Erbe wieder erworben. Im Garten hat die höllische Schlange Eva verführt; im Garten mußte Christus der Schlange den Kopf zertreten. Adam hat durch seinen Ungehorsam den Garten entheiligt, Christus aber durch seinen Gehorsam ihn wieder geheiligt. Adam ward im Garten vor Gericht gezogen und mußte hören das Urtheil: Du sollst des Todes sterben! Christus muß auch im Oelgarten vor Gottes Gericht treten und das Urtheil erfüllen mit dem Todeskampf. Mein Herz, wenn du in einen Garten gehst, so suche da nicht bloß die Augenweide und Lust für den Leib, sondern auch Ergötzung für die Seele. Hat die Weltfreude dein Herz eingenommen, und du wolltest gerne eine göttliche Traurigkeit in dir erwecken, so tritt in den Paradiesgarten und bedenke, was Adam für ein Elend über dich gebracht hat. Ist dein Herz mit Angst umgeben und du wolltest gerne eine Freude ins Herz fassen, so tritt in den Oelgarten und bedenke, was für ein Heil Jesus dir hat erworben.

Ja, für Alles, das mich kränket, Geben deine Leiden Kraft; Wenn mein Herz sich drein versenket, Schöpf' ich neuen Lebenssaft. Deines Trostes Süßigkeit Wendet mir das bitt're Leid, Weil du mir das Heil erworben, Da du bist für mich gestorben.

Judas, der ihn verrieth, wußte den Ort auch, denn Jesus versammelte sich oft daselbst mit seinen Jüngern. Als er dahin kam, sprach er zu ihnen: Setzet euch hier, bis ich dorthin gehe und bete.

Digitized by Google

Betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet! Und nahm zu sich Petrum, Jakobum und Johannem, die zween Söhne Zebedäi. Joh. 18, 2. Matth. 26, 36. 37. Mark. 14, 32. 33. Luk. 22, 40.

Der Heiland nimmt seine Jünger mit sich in den Garten, doch läßt er die meisten derselben vorn in demselben bleiben. Ohne Zweifel hat der Herr wohl gewußt, daß sie im Geiste noch nicht stark genug wären, sein bitteres Seelenleiden mit anzuschauen. Also leget Gott Niemand mehr auf, als er kann ertragen. Drei Jünger aber erwählte er, die er ganz mit sich hinein in den Garten nimmt, Petrus, Jakobus und Johannes. Diese drei hatten seine Herrlichkeit gesehen auf dem Berge Thabor und waren dadurch im Geiste so gestärket, daß sie dieß Leiden konnten mit ansehen. Mein Herz, willst du beten, so nimm auch drei Geleitsleute mit: Petrus, Jakobus und Johannes. Petrus ist der Glaube, der sich fest gründet auf Jesum, als auf einen Fels, denn ohne den Glauben hat das Gebet keine Kraft. Jakobus ist der Kampf. Du mußt mit Gott kämpfen und nicht ablassen, bis du gesegnet wirst (1 Mos. 32.). Johannes ist das heilige Leben, das sich bemühet, immer bei Gott in Gnaden zu stehen. Die unbußfertigen Sünder werden von Gott nicht erhöret. Das Gebet ist uns nöthig, daß wir nicht in Anfechtung fallen, wie der Heiland zu seinen Jüngern saget. Er wollte sagen, ihr habet Fleisch und Blut, das wird euch reizen und anfechten zum Abfall; der Teufel wird auch nicht feiern und suchen, welchen er verschlinge; darum wachet, seyd munter und habet gute Acht auf euer Herz, daß es euch nicht betrüge, noch verführe! Betet, daß euch Gott im Glauben erhalte! — Fürsicht und Gebet sind die beiden Waffen, damit wir wider den Teufel, wider alle Anfechtung und wider alles Leiden streiten.

Digitized by Google

Ich sehe dich mit Beten Dort an den Oelberg treten; Herr, der Gebet erhört, Bin ich zur Andacht träge, So hilf, daß ich erwäge, Was mich ein solcher Anblick lehrt.

Er lehrt mich deinen Willen; Mich dringt, ihn zu erfüllen, Dein Beispiel, dein Gebot. Sprich du bei allem Schmerze Mir auch das Wort ins Herze: Wer betet, fällt in keiner Noth.

Er nahm zu sich Petrum und Jakobum und Johannem, und fieng an, zu trauern, zu zittern und zu zagen, und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod. Bleibet hie und wachet mit mir! Matth. 26, 37. 38. Mark. 14, 33. 34.

Weil nun der Heiland die Sünden der Menschen auf sich genommen hat, so folget darauf die Traurigkeit alsobald nach. Er fieng an, zu trauern. Und zwar, weil er aller Menschen Sünde hat allein getragen, so hat er auch alle Traurigkeit derselben in seinem Herzen gefühlet. Denket doch, wie manche tausend traurige Herzen werden in der Welt gefunden! Alle diese Traurigkeit hat Jesus empfunden. Und nicht diese allein; er hat empfunden alle die Pein, die alle Verdammten in Ewigkeit werden fühlen. Wann sonst ein Herz traurig ist, da hat es noch Trost von Gott, denn wann es keinen Trost von Gott hätte, es würde keinen Augenblick in der Traurigkeit aushalten; hier aber ist eine Traurigkeit ohne Trost; darum sagt der Heiland: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod! — Wie oftmals hat unser Herz die Traurigkeit der Welt, die den Tod wirket, wie Paulus 2 Kor. 7, 10. saget! Wie Mancher quälet sich um das Irdische so sehr, daß er sich wohl gar sollte zu Tode grämen! Diese unordentliche Traurigkeit hat hier Christus büßen müssen. Er büßet hier diese Traurigkeit, daß er auch in uns erwecke eine göttliche Traurigkeit über die Sünde; denn die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängsteter Geist, ein geängstetes und zerschlagenes

Digitized by Google

Herz will Gott nicht verachten. Ps. 51, 19. Wer hier nicht trauert über seine Sünde, der wird dort ewig trauern müssen in der Höllenqual.

Vor Trauern zitterte sein ganzer Leib und bebete, wie das Laub auf den Bäumen. Nimm dieß zu Herzen und schaffe doch, daß du selig werdest mit Furcht und Zittern! Wann dir einfällt eine Sündenlust, ein Sündengedanke, so sollst du darüber erzittern und gedenken: Ach, hat mein Jesus so zittern müssen über meine Sünde, wie sollte ich denn die Sündenlust vollbringen? Wie werden aber die Gottlosen, die das Leiden Christi verachten, am jüngsten Tage erzittern, wann der Richter aller Menschen aufstehen und die Gottlosen als ein Blitz (Matth. 24, 27.) schlagen wird in den Abgrund der Höllen?

Die Traurigkeit bringet den Heiland dahin, daß er nicht allein am Leibe zittert, sondern auch in der Seele zaget. Zagen heißt, wenn man alles Trosts, innerlich und äußerlich, von Gott und Kreaturen entblößet ist. Das ist eine Plage der Verdammten, die zwar nach einem Tröpflein Trostes verlangen (Luk. 16, 24.), aber nicht bekommen. Wie oft klagest du, du seyest trostlos, und hast doch Gottes Trost im Herzen; denn Gott tröstet auch dann, wann du keinen Trost empfindest (du bestehst ja nur durch den Trost und die Kraft Gottes). Aber hier ist Christus wahrhaft trostlos gewesen, denn Gott hat allen seinen Zorn über die Sünde der Menschen, ja, alle höllische Qual über sein Kind ausgeschüttet und ihn kein Tröpflein Trostes lassen empfinden. So wird es dir ergehen in alle Ewigkeit, wann du Christi Marter und Tod an dir ließest verloren seyn. Tröste dich aber damit, wann du ein trauriges und trostbedürftig Herz hast, daß dein Jesus durch seine Traurig-

Digitized by Google

keit deine Traurigkeit geheiligt hat. Er trauerte, daß du nicht dürftest ewig trauern; er ward darum trostlos, daß dich Gott möchte mit reichem Troste überschütten.

Jesu, meines Lebens Leben, Jesu, meines Todes Tod, Der du dich für mich gegeben In die tiefste Seelennoth, In das äußerste Verderben, Nur daß ich nicht möchte sterben, Tausend-tausendmal sey dir, Liebster Jesu, Dank dafür!

Und er gieng hin ein wenig und riß sich von ihnen bei einem Steinwurf weit und kniete nieder, fiel auf sein Angesicht und betete, daß, so es möglich wäre, die Stunde vorübergienge, und sprach: Abba, mein Vater! es ist dir Alles möglich, willst du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst! Matth. 26, 39. Mark. 14, 35. 36. Luk. 22, 41. 42.

Der Heiland geht in seiner Traurigkeit zum Gebet. Das Gebet ist die allerbeste Arznei für ein trauriges Herz; darum ermahnet der Apostel Jakobus (5, 13.): Ist Jemand traurig, der bete! Wenn man betet, so fällt die Angst vom Herzen. Wir gehen zum Gebet oft mit schwerem und traurigem Herzen, stehen aber vom Gebet wieder auf mit leichtem und fröhlichem Herzen. Das Gebet hat eine magnetische (anziehende) Kraft; es ziehet den göttlichen Trost ins Herz und dadurch werden wir erquicket. — Da der Herr beten will, reißt er sich von seinen Jüngern. Das Gebet suchet allezeit gern die Einsamkeit, es ist am liebsten verborgen. Die Thränen fließen auch nicht lieber und milder, als in der Einsamkeit, im Verborgenen. Wann du beten willst, sagt Christus, so gehe in dein Kämmerlein und schleuß die Thüre zu und bete zu deinem Vater im Verborgenen, und dein Vater, der ins Verborgene sieht, wird dirs vergelten öffentlich. Matth. 6, 6. Im Gebet reden wir mit Gott so vertraulich, als mit unserem besten Freunde. Ein vertrautes Gespräch läßt man nicht gerne anhören. Viel

Digitized by Google

brünstiger ist das Gebet, wenn man allein ist, denn dann kann man sich viel besser gegen Gott benehmen mit Worten und Gebärden, als wenn man unter den Menschen ist. Von Menschen wird man oft verlacht und unser Gottesdienst für Heuchelei gehalten.

Der Herr, da er beten will, fällt erstlich nieder auf seine Kniee und darnach wirft er sich ganz zur Erden, fiel nieder auf sein Angesicht. Er zeiget hiemit die Inbrunst und Demuth im Gebet. Unsere Sünden drücken ihn nieder, als eine Last, daß er zur Erde sinket. Er krümmet und windet sich vor Gott, wie ein Wurm, ist willig und bereit, sich zertreten zu lassen. Er thut vor Gott, seinem himmlischen Vater, den tiefsten Fußfall, als der Mittler zwischen Gott und den Menschen, daß er uns mit Gott möchte aussöhnen. — Mein Herz, wann du beten willst, so laß es dir ein Ernst seyn. Ist dein Herz voller Inbrunst und Feuer, so wird sich auch der Leib darnach anstellen. Ach, es zeigt sich bald, ob ein Herz recht andächtig betet; alsdann fällt es nieder, beuget die Kniee und hebet die Augen gen Himmel. Der äußere Mensch erbildet sich nach dem innern; die Seele regiert den Leib nach ihrem Willen. Heute schämet sich Mancher, die Kniee zu beugen im Gebet, oder mit dem Angesicht zur Erde zu fallen. Lerne von Jesu, er ist von Herzen demüthig.

Jesus rufet: Abba, mein Vater! Abba war eine Redensart der lallenden Kinder, so ihrem Vater schmeichelten, wie noch heute unsere Kinder zum Vater sagen: Abba, Vater! herztrauter Vater! Also hie Christus. Er war in der höchsten Angst, dennoch aber erkannte er, daß Gott noch ein väterlich Herz zu ihm trage. Ein Vater hört nicht auf, Vater zu seyn, ob er auch das Kind stäupet. So ändert Gott sein Herz auch nicht,

Digitized by Google

wann er uns gleich züchtiget. Wenn du beten willst, so greif Gott nach seinem väterlichen Herzen. Wann ein Kind kläglich rufet: ach, Vater, hilf! da kann das Vaterherz nicht umhin, es muß zutreten und dem Kinde helfen. Es ist aber der Geist Christi, der auch in dir rufet: Abba, lieber Vater! wie Paulus Röm. 8, 15. saget. Er ists, der dir Gott so liebreich vorbildet, daß du in allen Nöthen ein kindliches Vertrauen zu ihm fassen kannst.

Nimm diesen Kelch von mir! betet der Heiland. Er nennt sein Leiden einen Kelch. In diesem Kelch hat ihm Gott eingeschenket den Zorn über unsere Sünde, die Bitterkeit des Todes, die Galle und Angst der Höllen. Mein Herz, dein Kreuz ist auch ein Kelch, aber Gott hat dir darein eingeschenket nicht Gift, sondern lauter Heil und Arznei, nicht Tod, sondern das Leben. David erkennts, da er Ps. 116, 13. saget: Ich will den heilsamen Kelch nehmen. Wenn dich Gott nicht wollte selig haben, er würde dir nimmer das Kreuz auflegen. Dein Jesus hat den ersten Trunk aus dem Kreuzkelche gethan, daß du dich nicht scheuest, auch daraus zu trinken, und daß dir alle Bitterkeit versüßet werde. Ein Kelch ist dein Kreuz. Ein Kelch hat ja einen Grund und Boden. Dein Kreuz wird ja einmal ein Ende nehmen. So lange es anhält, sprich: Das ist mein Kreuzesbecher, den hat mir Gott eingeschenket, ich will ihn trinken, bis er aus ist! Wird er nicht bälder leer, so wird er es doch in der Todesstunde. Da wird es heißen:

Sein Jammer, Trübsal und Elend Ist kommen zum seligen End'; Er hat getragen Christi Joch, Ist gestorben und lebet doch; Die Seele lebt ohn' alle Klag', Der Leib schläft bis zum jüngsten Tag. An dem wird Gott ihn verklären Und ewiger Freud' gewähren; Hier ist er in Angst gewesen, Dort aber wird er genesen, Wird ewig in Freud' und Wonne Dort leuchten hell, wie die Sonne.

Digitized by Google

Es ist dir Alles möglich! fähret Jesus fort. Bei Gott ist, schlechterdings (an und für sich) zu reden, Alles möglich. Er kann thun, was er will. Aber doch ist Gott auf zweierlei Art ein Ding unmöglich. Einmal ist Etwas unmöglich, wenn es aufhebet seine göttlichen Eigenschaften und also sein göttliches Wesen. Auf diese Weise ist es unmöglich, daß Gott sollte lügen, weil er in seinem Wesen wahrhaftig ist. Dann ist Gott unmöglich, wann es lauft wider sein Wort. Auf solche Art ists Gott unmöglich, daß er einen Unglaubigen selig mache, weil es lauft wider sein Wort: Wer nicht glaubet, der wird verdammt werden. So ist es auch unmöglich, daß er einen Glaubigen verdamme, denn sein Wort saget: Wer da glaubet, der wird selig werden. Er kann sein Wort nicht verläugnen. Auf diese letztere Art war es unmöglich, daß Gott den Kreuzeskelch Jesu abnehme. Der Heiland will sagen: Vater, du bist ein allmächtiger Gott. Es ist dir ja sonst Alles möglich; aber weil du von Ewigkeit hast beschlossen, daß ich, dein Kind, das leiden soll, und du diesen Rath hast der Welt kund gethan durch die Propheten, so ists nun unmöglich, du kannst deinen Rath nicht ändern, kannst die Propheten nicht zu Lügnern machen; darum, mein Gott, ob ich gleich gerne los wäre des Leidens, so will ich es gerne leiden! Mein Herz, hier erkennest du die brünstige Liebe Gottes. Das ist die höchste Liebe Gottes, daß Gott sein Kind für dich dahin giebt in den Tod. Deß tröste dich und habe deinen Gott, der dich so herzlich liebt, wiederum lieb. Lasset uns ihn lieben, sagt Johannes (I. 4, 19.), denn er hat uns zuerst geliebet!

Bei dem Gebet des Herrn haben wir noch zu betrachten seine tiefe Gelassenheit. Diese giebt er zu erkennen, wann er spricht: Doch nicht, wie ich will, son-

Digitized by Google

dern wie du willst! Das will sagen: Liebster Vater! da es nicht kann geändert werden, so geschehe, was du willst! Dein Wille soll mein Wille und mein Wille soll dein Wille seyn. Das ist der Gehorsam, von welchem Paulus sagt: Christus ward seinem Vater gehorsam bis zum Tode, ja, bis zum Tod am Kreuze. Mit diesem Gehorsam hat er unsern Ungehorsam gebüßet. Wie oft läßt uns Gott zurufen: Thue das, leide das! aber wir widerstreben und wollen nicht. Das muß hier Christus bezahlen. Mein Herz, im Leiden unterwirf dich gänzlich dem Willen Gottes und sage: Nicht mein, sondern dein Wille geschehe! Dein eigener Wille suchet, was dein Fleisch und Blut liebet; aber was dein Fleisch und Blut liebet, das ist dir an der Seele schädlich. Gottes Wille dagegen sucht, was deinem Fleische bitter, aber dem Geiste heilsam ist. Du weißest nicht, was dir recht dienet; du willst oft das, was zu deinem Verderben gereichen würde; Gott aber suchet immer dein Bestes. Ists Gottes Wille nicht, so ist es auch nicht dein Heil; darum sage immer: Nicht mein, sondern dein Wille geschehe!

Du, Jesu! betest zu dem Vater, Rufst: Abba, Abba! wie ein Kind.
Dein Vater ist auch mein Berather, Sein Vaterherz ist treu gesinnt;
Drum halt ich mich getrost an dich, Und rufe: Abba, höre mich!

Und er kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafend und sprach zu Petrus: Simon, schläfest du? Könnet ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Zum andernmal gieng er wieder hin und betete: Mein Vater, ist es nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn, so geschehe dein Wille! Matth. 26, 40—44. Mark. 14, 37—39.

Jesus kommt zu den Jüngern, als ob er von ihnen möchte Trost haben; aber sie schlafen vor großer Traurig-

Digitized by Google

keit. Da redet er insonderheit Petrus an: Simon, schläfest du? Wo ist nun dein Muth, da du wolltest mit mir in den Tod gehen? Kannst du nicht eine Stunde mit mir wachen? Da sehen wir an den Jüngern die Schwachheit und Blödigkeit des menschlichen Herzens. Wann die Anfechtung nahe ist, wann die Noth und Gefahr groß ist, da schläft man, da ist man oft am sichersten. Darum sagt der Heiland: Wachet und betet! Ach, lieben Jünger, will er sagen, die Anfechtung ist vor der Thüre! Bald, bald werdet ihr mich Alle verlassen, und du, Petrus! wirst mich dazu verläugnen. Rüstet euch wider die Anfechtung mit einem brünstigen Gebete, daß ihr könnet bestehen und ritterlich siegen. Zwar ist der Geist willig, das Herz ist gut gesinnt, es will mit in den Tod gehen; aber das Fleisch ist schwach, es übereilet euch oft und wird euch übereilen, daß ihr den Vorsatz nicht vollbringet! Man muß aber nicht bloß einmal beten, sondern auch anhalten am Gebet; so that Jesus, er gieng zum andernmal und zum drittenmal hin und betete. Er giebt damit zu erkennen, daß zum Gebet erfordert werde Geduld und Beständigkeit. Mancher betet, und wann Gott nicht alsbald giebt, so wird er unmuthig, fällt ab und will nicht mehr beten. Der Glaube hält an und hält aus. Das ist des Glaubens Art, daß er an- und aushält. Haltet an am Gebet, vermahnet Paulus (Röm. 12, 12.), und Christus Matth. 7, 7. saget: Bittet, so wird euch gegeben, suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgethan! Also müssen wir anhalten am Gebet. Kommt nicht alsbald, was wir bitten, so müssen wir suchen; finden wir nicht alsofort, was wir suchen, so müssen wir anklopfen.

Geduldig Lamm, wie hältst du stille Und im Gebete dreimal an! Dabei ist auch für mich dein Wille, Daß ich soll thun, wie

du gethan; Hilft Gott nicht gleich aufs erste Fleh'n, So darf ich wieder vor ihn geh'n.

Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärkete ihn. Luk. 22, 43.

Eines erhält der Mensch allezeit in einem brünstigen Gebet, entweder äußerliche Hülfe oder innerlichen Trost. Entweder nimmt ihm Gott das Kreuz ab, oder giebt er ihm Kraft, das Kreuz zu tragen. Da er, der Heiland, um Trost bat, erschien ihm ein Engel vom Himmel und stärkete ihn. Er war ja die Kraft aller Dinge, die Stärke aller Engel und Menschen; aber dennoch muß er sich hier von einem Engel stärken lassen, weil er auf eine Zeit lang von Gott und Menschen sollte verlassen seyn. Verzage nicht, wenn du auch ganz trostlos bist und mußt mit Asaph klagen: Ich habe keinen Trost, meine Seele will sich nicht trösten lassen. Ps. 77, 2. Denn alsdann ist dir Gott mit seinem himmlischen Trost am nächsten. Wenn Menschentrost untergehet, gehet Gottes Trost auf. Der Engel stärkete ihn. Liebstes Herz, das Gebet ist unsere Himmelsleiter, darauf die Engel hinauf- und herniedersteigen. Die Seufzer steigen hinauf als Engel und Boten und tragen die Noth hinauf, Gottes Trost aber steiget herab als ein Engel und erquicket. Was sind tröstliche Bewegungen, tröstliche Gedanken, Trostsprüche aus dem Wort Gottes anders, als von Gott gesandt, gleichsam Engel, die im Gebete kommen und dich erquicken? Wie oft kommts, daß du in der Wüste sitzest und hörest Keinen, der dir ein tröstlich Wort giebt? Ehe du es aber meinest, kommt etwa eine fromme Seele und spricht dir einen Trost zu. Da schickt dir Gott auch einen Engel.

Wie Gott mich führt, so bleib' ich treu Im Glauben, Hoffen, Leiden; Steht er mit seiner Kraft mir bei, Was will mich von

Digitized by Google

ihm scheiden? Ich fasse in Geduld mich fest; Was mir Gott widerfahren läßt, Muß mir zum Besten dienen!

Und es kam, daß er mit dem Tode rang und betete heftiger. Es ward aber sein Schweiß, wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde. Luk. 22, 44.

Als der Heiland von dem Engel gestärket war, gieng er den härtesten Kampf an; es kam, daß er mit dem Tode rang, nicht so sehr mit dem zeitlichen, als mit dem ewigen Tode. Hier hat die Sünde, die des Todes Stachel ist, auf den Herrn zugesetzet. Es hatte der Heiland auf sich genommen alle Sünde aller Menschen, darum dringen auch auf ihn zu die Todesschmerzen aller Menschen, darum greift sein Herz an alle Qual, alle Marter, die in der Hölle ist. Mein Herz, ein Todeskampf stehet auch dir noch bevor; wann dein Ende kommt, dann kommt der letzte Feind und bietet dir einen Kampf. Wer Jesu Marter an ihm lässet verloren seyn, der wird in diesem Kampf erschrecken und vor Schrecken verzweifeln. Wer Jesum im Glauben fasset, an dem wird der Tod seine Macht nicht beweisen, denn er ist kraftlos gemacht, der Stachel, die Sünde, ist ihm genommen. Darum kann ein glaubiger Christ sprechen: Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Gott aber sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn, Jesum Christum!

Da der Herr mit dem Tode rang, hatte er keine bessere Wehr und Waffen, als das liebe Gebet. Er **betete heftiger.** Je heftiger die Todesangst dich angreift, je heftiger sollst du beten. Durch das Gebet herrschest du über Sünde, Tod, Teufel und alles Unglück. Ja, sagst du, wer kann dann beten, wenn einen der Tod ankömmt? Mein Herz, es hat hier die Schrift nicht

Digitized by Google

aufgesetzet gewisse Worte, derer der Heiland in diesem Todeskampfe gebrauchet; daraus ist zu schließen, daß sein heftiges Beten in Seufzen bestanden. Kannst du in deiner Todesnoth nicht beten, so kannst du doch seufzen. Kannst du selbst nicht seufzen, so seufzet doch in dir der Geist Gottes, der vertritt dich bei Gott mit unaussprechlichem Seufzen. Ach, Herr, wenn ich nicht mehr beten kann, so nimm mein letztes Seufzen an! Und solch Seufzen ist das heftigste Beten, wann das Herz im Leibe weinet und will vor Angst zerschmelzen.

Der Tod griff Jesum so hart an, daß ihm das Blut quoll aus den Adern; es ward sein Schweiß wie Blutstropfen, die fielen auf die Erden. Mein Herz, hat dein Heiland Blut geschwitzet über fremde Sünde, solltest du kein Thränenwasser weinen über deine eigene Sünde? Ach, wir sitzen und schlafen, lassen Jesum mit dem Tode ringen und blutigen Schweiß schwitzen. Wir sollten wachen und beten.

Jesu, hilf beten! Ach, laß es gelingen, Richte Gedanken und Worte mir ein; Lasse mein Beten im Sterben und Ringen Heftiger, kräftiger, kindlicher seyn! Beten kann retten aus jeglichen Nöthen, Und aus dem Tode selbst; — Jesu, hilf beten!

Und er stund auf vom Gebet und kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafend vor Traurigkeit, und sprach zu ihnen: Ach, wollt ihr nun schlafen und ruhen? Siehe, die Stunde ist hier, daß des Menschen Sohn in der Sünder Hände überantwortet wird. Stehet auf, lasset uns gehen! siehe, er ist da, der mich verräth. Matth. 26, 45. 46. Luk. 22, 45.

Da Jesus im Gebete ausgerungen hatte, kam er abermal zu seinen Jüngern und fand sie wiederum schlafend. Da weckt er sie auf und sagt: Es ist genug! Nun ist es nicht Zeit, zu schlafen; nun soll man wachen und beten. Sehet, sagt er, die Stunde ist kommen, daß

Digitized by Google

des Menschen Sohn in der Sünder Hände überantwortet wird. Der Heiland siehet sein Leiden vor Augen. Mein Herz, das ist dir tröstlich, denn so weiß dein Jesus auch die Zeit und Stunde deines Leidens. Er weiß, wann dein Kreuz soll anfangen, er weiß auch, wann es soll aufhören. Ich weiß, sagt er Offenb. 2, 9., deine Trübsal. Dein Leiden währet eine Stunde, die bald vorüber ist; ja, hältst du das Leiden dieser Zeit gegen die Herrlichkeit des ewigen Lebens, so ist es gegen diese zu rechnen wie ein Augenblick, wie ein Pünktlein gegen unendlich viele Jahre.

Der Heiland spricht: Lasset uns gehen! Er hätte dem Kreuz wohl entgehen können, will aber nicht flüchtig seyn, sondern gehet dem Verräther entgegen. Er wollte ein freiwilliges Opfer werden für unsere Sünde. Fleisch und Blut fleucht dagegen vor dem Kreuz und spricht: Lasset uns dem Kreuz entgehen! Der Geist aber treibet dem Kreuz in die Arme und spricht: Lasset uns dem Kreuz entgegen gehen! Welchen das Kreuz also bereit findet, wider den hat es keine Macht.

Ein Christ kann ohne Kreuz nicht seyn, Gott will's nicht anders haben; Auch dieses Lebens Noth und Pein Sind deines Vaters Gaben. Soll's denn so seyn, So geh' es ein, Es kommt von Liebeshänden; Gott kann nichts Böses senden.

Und alsbald, da er noch redete, siehe, da kam Judas, der Zwölfen Einer, welcher zu sich genommen hatte die Schaar und der Hohenpriester und Pharisäer Diener, mit Fackeln und Lampen, mit Schwertern und mit Stangen, und gieng vor ihnen her. Als nun Jesus wußte Alles, was ihm begegnen sollte, gieng er hinaus und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? Sie antworteten ihm: Jesum von Nazareth! Judas aber, der ihn verrieth, stund auch bei ihnen. Als nun Jesus sprach: Ich bins, wichen sie zurück und fielen zu Boden. Da fragte er sie abermal: Wen suchet ihr? Sie aber sprachen: Jesum von Nazareth! Jesus antwortete: Ich habe es euch gesagt, daß ich es

Digitized by Google

sey. Suchet ihr denn mich, so lasset diese gehen! Auf daß erfüllet würde das Wort, welches er sagte: Ich habe Derer keinen verloren, die du mir gegeben hast. Der Verräther aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist es, den greifet und führet ihn gewiß! Und alsbald trat er zu Jesu und sprach: Gegrüßet seyst du, Rabbi, Rabbi! und küssete ihn. Jesus aber sprach: Mein Freund, warum bist du kommen? Juda, verrathest du des Menschen Sohn mit einem Kusse? Joh. 18, 3—9. Matth. 26, 47—50. Mark. 14, 43—45. Luk. 22, 47. 48.

Da der Heiland noch mit den Jüngern redet, kommt Judas und hat bei sich die Schaar der römischen Kriegsknechte, die den Tempel bewachten, wie auch Diener der Hohenpriester, Schriftgelehrten und Aeltesten. Was sonst uneins ist, das tritt zusammen und wird leicht eins, wenn es wider Jesum gilt. Jesus aber gieng hinaus aus dem innern Garten ihnen entgegen. Als zuvor das Volk kam und wollte ihn zum Könige machen, entwich er und verbarg sich; da sie aber kommen und wollen ihn zum Kreuze holen, da gehet er ihnen in die Hände. Das ist auch seiner Jünger Art, Ehre fliehen und Schmach erdulden, Hoheit verachten und Niedrigkeit willig annehmen. Judas, der Verräther, führt den Trupp. Siehe! heißt es, da kam Judas; ein Verwunderungswort; denn das ist ja wohl zu wundern, daß der Jünger verräth seinen Meister, die Kreatur ihren Schöpfer, daß Judas aller Wohlthaten, von Christo ihm erwiesen, so gar vergißt. Mein Herz, wann du auch umgeben bist von falschen Brüdern, Undankbaren und Verräthern, da tröste dich mit dem Exempel Christi, stelle es Gott anheim, der wirds recht richten. Denn Jesus mußt auch klagen: Auch mein Freund, dem ich vertrauete, der mein Brod aß, tritt mich mit Füßen. Ps. 41, 10. Das gehet noch oft so zu, daß dein Hausgenoß endlich dein Feind wird. Es giebt der Judas-Herzen noch viele

Digitized by Google

in der Welt. Wenn du von solchen angefochten und geplaget bist, so denke: Der Knecht ist nicht größer, nicht besser, als sein Herr. Hatte Jesus seinen Judas, laß es dir gefallen, daß du auch einen habest.

Judas küssete Jesum. So war es Brauch bei den Morgenländern, daß sie sich beim Begrüßen küsseten, zum Zeichen einer unverfälschten Liebe. Von den Juden haben auch die ersten Christen den Gebrauch genommen, daß sie bei Genießung des heiligen Abendmahls einander geküsset haben. Darauf zielet ohne Zweifel der Apostel, wann er schreibet: Grüßet euch unter einander mit dem heiligen Kusse! Weil aber Judas durch einen Kuß den Heiland verrathen, so haben sich die ersten Christen in der Passionszeit nicht geküsset, anzudeuten, sie verabscheuten den Judas-Kuß. Das Küssen ist ein Zeichen der Liebe, hier aber ist es ein Zeichen der Verrätherei; ist eben, als wollte man Einem mit der Arznei Gift geben. Wie verhält sich aber Jesus gegen den küssenden Judas? Mein Freund, sagt er; das war ein Stich in das Herz des Judas, damit ihn der Heiland noch zur Buße leiten will. Juda, du bist mein Freund, ist das Freundesthat, ist das der Dank für meine Wohlthaten? Heutiges Tags, wann man beleidiget, sonderlich wann man verrathen wird, da würde man wohl nicht sagen: Mein Freund! Es würde heißen: Du Schelm, du Dieb, du Teufelskind! Liebes Herz, dein Verfolger thut dir Gutes. Du hast keinen ärgern Feind, als dich selbst, dein eigen Fleisch; darum, wer dich verfolgt, deinem Fleisch wehe thut, der thut dir Gutes. Der Heiland sagt sanftmüthig: Warum bist du kommen? Er will ihn zur Besinnung bringen. Was thust du? Juda, verrathest du des Menschen Sohn mit einem Kusse? So muß man seinem Feind begegnen, ob man

Digitized by Google

sein Herz könne gewinnen und seine Seele zu Gott bringen. Das thut die Sanftmuth.

Du, sanfter Jesu! warst unschuldig Und litteſt alle Schmach geduldig, Vergabſt und ließ'ſt nicht Rachgier aus. Niemand kann deine Sanftmuth meſſen, Bei der kein Eifer dich gefreſſen, Als der um deines Vaters Haus. Mein Heiland, ach, verleih Mir Sanftmuth und dabei Guten Eifer; Jesu, hilf du, Hilf mir dazu, Daß ich ſanftmüthig ſey, wie du.

Als nun Jesus wußte Alles, was ihm begegnen ſollte, gieng er hinaus und ſprach zu ihnen: Wen ſuchet ihr? Sie antworteten: Jeſum von Nazareth! Jesus ſpricht zu ihnen: Ich bins. Judas aber, der ihn verrieth, ſtund auch bei ihnen. Als nun Jesus zu ihnen ſprach: Ich bins! wichen ſie zurück und fielen zu Boden. Da fragte er ſie abermal: Wen ſuchet ihr? Sie aber ſprachen: Jeſum von Nazareth! Jesus antwortete: Ich habe euch geſagt, daß ich es ſey. Suchet ihr denn mich, ſo laſſet dieſe gehen. Auf daß das Wort erfüllet würde, welches er ſagte: Ich habe Derer keinen verloren, die du mir gegeben haſt. Joh. 18, 4—9.

Judas war dem Trupp vorangegangen. Da der Heiland mit dem Verräther geſprochen hatte, trat er zu den Knechten und ſprach zu ihnen: Wen ſuchet ihr? Nicht, als ob er es nicht wüßte, ſondern daß er Gelegenheit hätte, ſich ihnen zu offenbaren. Sie antworteten: Jeſum von Nazareth! Darauf ſprach Jeſus: Ich bins! Sie aber, da ſie das höreten, wichen zurück und fielen zu Boden. Die Majeſtät des Heilands hat ſie niedergeworfen, wie ein Blitzſtrahl; denn ob er zwar im Stande der Erniedrigung ſeiner göttlichen Herrlichkeit ſich entäußert hatte, ſo hat er doch zuweilen, wenn es ſein Amt erforderte, einen Strahl derſelben laſſen hervorleuchten. [Auch gedachten ſie wohl an die Macht, in welcher er Wunder gethan, und wie es Denen ergangen, die dort den Propheten Elias (2 Kön. 1.) hatten wollen gefangen nehmen; ſie verſahen ſich nichts Gutes,

Digitized by Google

denn sie wußten nicht, daß er nicht gekommen, die Seelen der Menschen zu verderben, sondern zu erretten.] Liebstes Herz, beuge dich im Glauben und Anbetung vor Jesu, daß du nicht in Schrecken und Angst vor ihm niederfallen müssest. Wer sich wider Jesum auflehnet, der muß fallen und wäre er noch so mächtig. Das haben schon Viele erfahren. Ich meine ja, das jüdische Volk hat einen schweren Abfall von Christo gelitten. Das Kreuz des Heilands ist ihnen ein Aergerniß geworden, ein Stein des Anstoßes, daran sie sich gestoßen und gefallen. Solcher verstockten Herzen giebt es noch viele. Gott schlägt sie, aber sie fühlens nicht. — Der Herr fraget zum andernmal: Wen suchet ihr? Sie antworten: Jesum von Nazareth. Er spricht: Ich habe es euch gesagt, daß ich es sey; suchet ihr denn mich, so lasset diese gehen. Damit gab er seinen Jüngern einen sichern Schutz; er giebt ihn seinen Glaubigen noch immer. Lasset diese gehen! Wenn Gott nicht über dich verhänget Kreuz und Unglück, so muß dich Welt und Teufel wohl gehen lassen. Kein Häärlein müssen sie dir krümmen, wenn es Gott nicht haben will. Gott giebt dir alle Tage seine Schutzengel und befiehlt ihnen, daß sie dich bewahren auf allen deinen Wegen, und alle Steine aus dem Wege räumen, daß du nicht fallest. Wanns aber Gott verhänget, und die Menschen dich nicht wollen zufrieden lassen, so denke: Siehe, das ist Gottes Wille, er wird die Sache wohl ausführen, ich will ihn rathen lassen!

Darauf nun griffen die Kriegsknechte zu, (der Muth war ihnen wieder gekommen), und bunden ihn. Da stehet nun das unschuldige Lamm unter den Wölfen und muß sich gleichsam zerreißen lassen. Da stehet die Rose unter den Dornbüschen und muß sich von ihnen lassen

Digitized by Google

verwunden. Da muß der Herr klagen: Der Bösen Rotte hat sich um mich gemacht! Das ist dir zu gut geschehen. Dank Jesu für seine Liebe!

Was ihn Alles trifft und schlägt, Trifft ihn unsertwegen. Daß er solche Bürden trägt, Ist für uns zum Segen Und befreit uns vom Gericht, Daß wir Friede haben Und in seinem Angesicht Herz und Seele laben.

Da traten sie hinzu und legten die Hände an Jesum und griffen ihn. Da aber sahen, die um ihn waren, was da werden wollte, sprachen sie zu ihm: Herr, sollen wir mit dem Schwert drein schlagen? Und Einer aus ihnen, Simon Petrus, hatte ein Schwert und zog es aus und schlug nach des Hohenpriesters Knecht und hieb ihm sein recht Ohr ab. Und der Knecht hieß Malchus. Jesus aber antwortete und sprach: Lasset sie doch so ferne machen! Und rührete sein Ohr an und heilete ihn. Und zu Petro sprach er: Stecke dein Schwert in die Scheide, denn wer das Schwert nimmt, wird durch das Schwert umkommen. Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? Oder meinest du, daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuschickte mehr denn zwölf Legionen Engel? Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß also gehen. Joh. 18, 10. 11. Matth. 26, 50. 56. Mark. 14, 46—52. Luk. 22, 49—53.

Die um Jesu waren, hatten als reisende Leute Schwerter bei sich und fragten den Herrn, ob sie mit denselben seinen Feinden wehren sollten? Sollen wir mit dem Schwert drein schlagen? Fleisch und Blut ist schnell zur Gewalt und Rache; es will nichts leiden, darum redet der fleischliche Mensch nur allezeit vom Rechten, Fechten, Schlagen, Kugelwechseln, und wie die Teufeleien alle heißen. Ein Christ aber weiß, daß er berufen ist nicht zum Rechten und Fechten, sondern zum Leiden. Dazu seyd ihr berufen, sagte später Petrus, sintemal auch Christus gelitten hat für uns und uns ein Fürbild gelassen, daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapfen, welcher nicht wieder schalt, da er gescholten wurde, nicht

Digitized by Google

drohete, da er litte. Wer streiten will, der streite mit sich, denn der sich selbst überwindet, der ist mächtiger, als Der, so feste Städte einnimmt. Petrus aber ist vorschnell, und ehe der Heiland noch antwortet, ist er fertig mit dem Schwert und haut nach des Hohenpriesters Knecht, dem Malchus, der sich sonder Zweifel vor allen Andern hervorgethan, den Heiland zu binden. Der Eifer Petri ist ganz nicht zu entschuldigen. Er dachte wieder nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist (Mark. 8, 33.), da er angreifen wollte die Diener der Obrigkeit; wider diese muß Niemand Etwas vornehmen, auch dann nicht, wenn sie Unrecht hat, sondern muß es dem Herrn befehlen. Wer aber Obrigkeit ist, soll ja dahin sehen, daß das Recht geschützet werde. Das that hier der Hoherath nicht, aber weil er doch die Obrigkeit war, darum sollte sich Petrus nicht wider ihn setzen. Er hatte keinen Beruf, das Schwert zu nehmen, deßhalb verweist es ihm Jesus ernstlich: Wer das Schwert nimmt (wider die Obrigkeit oder sonst zum Bösen), der wird durch das Schwert umkommen. Weiter hält er ihm vor, daß er seines Schutzes gar nicht bedürfe. Meinest du, sagte er, wann ich Schutz haben wollte, daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuschickte mehr denn zwölf Legionen Engel? Freilich konnte er das; aber die Zeit war da, daß Christus leiden sollte; darum fährt er fort: Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? als wollte er sagen: Warum soll' ich Schutz haben von dir? warum vor dem Kreuze flüchtig werden? Mein Vater hat von Ewigkeit her beschlossen, daß ich leiden soll. Diesen Rathschluß kann und will ich nicht umstoßen. Mein Herz, dein Leiden kommt von Gott. Den Kreuzkelch schenket dir kein Teufel ein, kein böser Mensch, sondern Gott, und zwar schenket

Digitized by Google

dir ihn Gott ein als dein Vater. Mein Vater, sagt Jesus, hat mir den Kelch gegeben. Kein Vater schenket seinem Kinde Gift in den Becher ein. Was dir dein Gott einschenket, ist lauter Heil; darum sollst du mit David (Ps. 116, 13.) sagen: Ich will den heilsamen Kelch nehmen und des Herrn Namen verkündigen. Hats Gott beschlossen, daß du leiden sollst, weder du, noch sonst ein Mensch wird es umstoßen. Gottes Rath stehet fest, du aber ergieb dich williglich in denselben. Gott ist und bleibet dein Vater auch im Kreuze. Ein Vater bleibet Vater, er küsse oder stäupe. Ist aber Gott dein Vater auch im Kreuz, so kann dir das Kreuz nicht schädlich seyn. Kein Vater suchet seines Kindes Verderben, sondern sein Bestes. Der Heiland sagt weiter: Wie würde aber die Schrift erfüllet? Als wollte er sagen: Es hat Gott der Welt durch die Propheten ankündigen lassen, daß ich leiden soll. Gottes Prophezeihung kann nicht zur Lügen werden. Was die Propheten haben gezeuget, das muß Alles erfüllet werden. Mein Herz, Gott hat auch dir in seinem Worte lassen verkündigen, daß du nicht eher könnest zur Krone kommen, du habest denn zuvor gekämpft, daß man durch viel Trübsal müsse in das Reich Gottes eingehen. Darum wünsche dir nicht, ohne Kreuz zu seyn, es kann ja Gottes Wort nicht lügen. Wann du willst ohne Kreuz seyn, so kannst du nicht ins Reich Gottes kommen. So sage vielmehr: Gott hat von Ewigkeit her verordnet, daß und was ich leiden soll, wohlan, ich bin zufrieden. Mein Gott, hier bin ich, deinen Willen thue ich gerne. Auch an mir werde die Schrift erfüllet, daß man durch Trübsal ins Reich Gottes eingehe.

Endlich spricht der Heiland: Es muß also gehen. Als wollte er sagen: Es kann das menschliche Geschlecht

Digitized by Google

Gott nicht versöhnet werden, es geschehe denn zuvor seiner Gerechtigkeit für die Sünde ein Genüge. Was nun dazu geschehen muß, will ich gerne über mich ergehen lassen.

Liebes Herz, es stehet ein Muß vor deiner Thür. Es stehet nicht in deinem Willen, ob du willst, du mußst leiden. Darum sträube dich nicht, murre nicht, das hilft nicht vom Leiden, sondern es nimmt dir den Segen vom Leiden.

Noch zeigte der Herr dem Petro, wie man sich rächen müsse an seinen Feinden. Er rührete das Ohr des Malchus an und heilete ihn. Durch Wohlthat muß man sich rächen. Darum sagt Paulus: So deinen Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln (Röm. 12, 20.). Wer das Herz des Feindes kann gewinnen, der hat ein Großes gewonnen; das thut man aber nicht durch eigene Rache, sondern durch Sanftmuth und Wohlthat. Wohlthaten bewegen des Feindes Herz, daß er denket: Wie kannst du den Menschen hassen, der dir Gutes thut? Ein wildes Thier hat seinen Wohlthäter lieb, wie viel mehr soll es ein Mensch? Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, thut wohl denen, die euch beleidigen, bittet für die, so euch verfolgen!

Regt sich der Rache schnöde Lust, So tilge sie aus meiner Brust, Du höchste Liebe, und verleih', Daß ich den Feinden gern verzeih', Daß nie mein Eifer ihnen fluch', Auch nirgends ihr Verderben such'.

Jesus aber sprach zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels und den Aeltesten, die über ihn gekommen waren: Ihr seyd, als zu einem Mörder, mit Schwertern und mit Stangen ausgegangen. Ich bin täglich bei euch im Tempel gesessen und ihr habt keine Hand an mich gelegt. Aber dieß ist eure Stunde und die Macht der Finsterniß. Da verließen ihn alle Jünger und flohen. Luk. 22, 53.

Digitized by Google

Es waren auch Etliche von den Hohenpriestern und Aeltesten herbeigekommen, um zu sehen, wie die Sache gehe. Zu diesen sprach Jesus das Obige. Er wollte sagen: Habe ich Etwas verbrochen; warum habt ihr nicht öffentlich, in der Stadt, am Tage mich gegriffen? Warum kommt ihr zur Nachtzeit? Bin ich doch täglich frei und offen unter euch gewesen. Die Kinder der Finsterniß scheuen das Licht und lieben die Finsterniß. Wer recht hat und recht thut, der kommt ans Licht und hat es gerne, daß seine Werke offenbar werden. Der Teufel aber, der Fürst der Finsterniß, hat eure Herzen verblendet, daß ihr mich nicht kennet, und wollet auch nicht wissen, daß all' euer Heil an mir gelegen ist. Dieß ist eure Stunde und die Macht der Finsterniß; die treibt euch, mich zu verfolgen und zu tödten. So verfolgt die Welt heute noch die Kinder Gottes, und das kommt daher, daß sie blind ist und nicht weiß, was sie an den Kindern Gottes für einen Segen hat. Daß die Welt noch stehet, daß man noch das tägliche Brod und das Leben hat, hat man allein wegen der Kinder Gottes (vergl. die Fürbitte Abrahams für Sodom 1 Mos. 18, 22—32.); das erkennet aber Der nicht, der einen Frommen verfolget; er ist blind, der Teufel hat ihn verblendet.

Als der Herr solche Schutzrede gehalten, wird er verlassen von allen Jüngern. Es wurde erfüllet, was er hatte zuvor gesagt: Siehe, es kommt die Stunde und ist schon kommen, daß ihr zerstreuet werdet, ein Jeglicher in das Seine, und mich allein lasset. Da hast du nun zu lernen, mein Herz, wie nichtig das Vertrauen sey, das sich auf Menschenhülfe gründet. Mancher verläßt sich auf einen Menschen und spricht: An diesem habe ich eine mächtige Stütze, ja, der muß mich vertheidigen

Digitized by Google

und halten, wann die Noth noch so groß wäre. Aber ein Mensch ist ein Mensch, und was können denn Menschen helfen? Auch ist ja ihr Gemüth veränderlich, wohl alle Stunden; Menschen halten selten Stand im Kreuz. Lachet dir das Glück zu, der Freund lachet dir auch zu; verlässet dich das Glück, so verlässet dich der Freund auch. Christus hatte ihm die Jünger mit Wohlthaten aufs Höchste verbunden, und doch verließen ihn Alle. Du magst der Welt so wohl thun, als du immer willst, wann die Noth zum Manne tritt, so gehet sie von dir und verlässet dich. Das haben erfahren viele Heilige. David klaget Ps. 38, 12.: Meine Lieben und Freunde stehen gegen mir und scheuen meine Plage, und meine Nächsten treten ferne. Hiob (6, 15. 16, 20.) klagt: Meine Brüder gehen verächtlich vor mir vorüber, wie ein Bach, wie die Wasserströme vorüberfließen. Meine Freunde sind meine Spötter, aber mein Auge thränet zu Gott. Nun, liebstes Herz! halte dich an Jesum, der stehet fest bei dir. Paulus erkennts, wann er 2 Tim. 4, 16. 17. spricht: In meiner ersten Verantwortung stund Niemand bei mir, sie verließen mich Alle; der Herr aber stund mir bei und stärkte mich. David sagt Ps. 27, 10.: Mein Vater und Mutter verlassen mich, aber der Herr nimmt mich auf. Darauf gründe dich. Verlässet dich alle Welt, so verlässet dich doch Gott nicht. Ich bin nicht allein, sagte Jesus, der Vater ist bei mir. Er hat auch dir verheißen: Ich will dich nicht verlassen, noch versäumen! Hüte dich aber, daß du Jesum nicht verlassest. So oft du sündigest wider dein Gewissen, trennest du dich von Christo. Der Glaube verbindet dich mit ihm, der Unglaube reißt dich von ihm. Ach, wie Mancher gewinnt die Welt lieb und verlässet Jesum! Was, sagt er, sollte ich bei der Armuth bleiben und den

Digitized by Google

Reichthum fahren lassen? Was sollte ich mich halten zu der Niedrigkeit und die Ehre lassen? Aber, mein Herz, was die Welt hat und giebt, ist Alles eitel. Endlich muß die Welt dich und du die Welt verlassen. Was dir aber Jesus giebt, das bleibt feste. Halte bei ihm Stand auch im Kreuz, sage mit Paulus: Was soll mich scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöße? oder Fährlichkeit? oder Schwert? In dem Allem überwinde ich weit um deß willen, der mich geliebet hat. Bleibe bei Jesu!

Ja, Herr Jesu! bei dir bleib ich, So in Freude, wie in Leid; Bei dir bleib ich, dir verschreib ich Mich für Zeit und Ewigkeit. Deines Winks bin ich gewärtig, Auch des Rufs aus dieser Welt, Denn der ist zum Sterben fertig, Der sich lebend zu dir hält.

Bleib mir nah auf dieser Erden, Bleib auch, wenn mein Tag sich neigt, Wenn es nun will Abend werden Und die Nacht herniedersteigt. Lege segnend dann die Hände Mir aufs schwache, müde Haupt, Sprich dann: Kind, hier geht's zu Ende, Aber dort lebt, wer hier glaubt.

---

3. Jesus vor dem Hohenrathe.

Die Schaar aber und der Oberhauptmann und die Diener der Juden nahmen Jesum und bunden ihn und führeten ihn aufs Erste zu Hannas, der war Kaiphas Schwäher, welcher des Jahrs Hoherpriester war. Es war aber Kaiphas, der den Juden rieth, es wäre gut, daß Ein Mensch würde umgebracht für das Volk. Und Hannas sandte ihn gebunden zu dem Hohenpriester Kaiphas, dahin zusammenkommen waren alle Hohepriester und Aeltesten und Schriftgelehrten. Aber der Hohepriester fragte Jesum um seine Jünger und um seine Lehre. Jesus antwortete: Ich habe frei öffentlich geredet vor der Welt. Ich habe allezeit gelehret in der Schule und in dem Tempel, da alle Juden zusammenkommen, und habe nichts im Verborgenen geredet. Was fragest du mich darum? Frage die darum, die gehöret haben, was ich zu ihnen geredet habe; siehe, dieselbigen wissen, was ich gesagt habe. Als er aber Solches redete, gab der Diener einer, die dabei stunden, Jesu einen Backenstreich und sprach: Sollst du dem

Hohenprieſter alſo antworten? Jeſus antwortete: Habe ich übel geredet, ſo beweiſe es, daß es böſe ſey; habe ich aber recht geredet, warum ſchlägeſt du mich? — Die Hohenprieſter aber und die Aelteſten und der ganze Hoherath ſuchten falſch Zeugniß wider Jeſum, auf daß ſie ihn zum Tode brächten; und funden keines. Und wiewohl viele falſche Zeugen hinzutraten, funden ſie doch keines; ihr Zeugniß ſtimmte nicht überein. Zuletzt traten herzu zween falſche Zeugen und ſprachen: Wir haben gehöret, daß er ſagte: Ich will den Tempel, der mit Händen gemacht iſt, abbrechen und in dreien Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht iſt. Aber ihr Zeugniß ſtimmte noch nicht überein. Da ſtund der Hoheprieſter auf unter ſie und fragte Jeſum und ſprach: Antworteſt du Nichts zu dem, was dieſe wider dich zeugen? Aber Jeſus ſchwieg ſtille und antwortete Nichts. Und die Aelteſten des Volks, die Hohenprieſter und Schriftgelehrten ſprachen: Biſt du Chriſtus? ſage es uns! Er aber ſprach zu ihnen: Sage ich es euch, ſo glaubet ihrs nicht; frage ich aber, ſo antwortet ihr nicht und laſſet mich doch nicht los. Da fragte ihn der Hoheprieſter abermal und ſprach: Ich beſchwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns ſageſt, ob du ſeyeſt Chriſtus, der Sohn Gottes, des Hochgelobten? Jeſus ſprach zu ihm: Du ſagſt es, denn ich bins! Doch ich ſage euch, von nun an wirds geſchehen, daß ihr ſehen werdet des Menſchen Sohn ſitzen zur rechten Hand der Kraft Gottes und kommen in den Wolken des Himmels. Da zerriß der Hoheprieſter ſeine Kleider und ſprach: Er hat Gott geläſtert! Was bedürfen wir weiter Zeugniß? Siehe, jetzt habt ihr ſeine Gotteslästerung gehört. Was dünket euch? Sie aber verdammten ihn Alle und ſprachen: Er iſt des Todes ſchuldig! Matth. 26, 59—66. Mark. 14, 55—64. Luk. 22, 67—71.

Die Kriegsknechte führeten den Heiland aufs Erſte zu Hannas, dann zu Kaiphas, ſpäter zu Pilatus und von dem zu Herodes; alſo gieng er einen Kreuzgang nach dem andern. Daran gedenke, daß du nicht meineſt, es ſey genug, wenn ein Kreuz ausgeſtanden iſt. Nein! auf dem engen Wege, der zum Leben führt, muß man oft einen Kreuzgang nach dem andern machen. Kaum iſt ein Kreuz überwunden, ſo ſtellt ſich oft ein neues ein. Aber fürchte dich nicht! Mit dem Kreuze

Digitized by Google

stellt sich auch der Herr ein und hilft tragen und ausharren bis ans Ende.

Bei Kaiphas kam der ganze Hoherath zusammen, und da stand nun Jesus vor ihnen, an den Händen gebunden, ein armer gefangener Mann. Um ihn her saßen die siebenzig Aeltesten, Hohenpriester und Schriftgelehrten. Der Fürnehmste unter ihnen war der regierende Hohepriester, Kaiphas; der fraget Jesum zuerst um seine Jünger und um seine Lehre. Auf die Frage von den Jüngern antwortet Jesus nicht. Weil die Jünger noch blöde, furchtsam und schüchtern waren, wollte er sie nicht in sein Leiden hineinziehen. Ihre Zeit war noch nicht kommen. Der Lehre wegen spricht er dagegen, er habe frei öffentlich geredet, Nichts im Verborgenen gethan; wenn es eines Zeugnisses bedürfe, so solle Kaiphas die fragen, so ihn gehört; diese würden, so sie nach dem Gewissen zeugen, ihm sagen, daß er keine Ketzerei und keinen Aufruhr geprediget habe. Lerne: Du sollst so leben, daß du dich mit Christo berufen könnest auf die, welche es gesehen haben, daß du auch sagen könnest: Fraget die darum, die gesehen, wie ich gelebt! Niemand thue Etwas im Winkel, daß er sich hernach schämen müsse vor Allen.

Obwohl der Heiland mit sanftmüthigen Worten und bescheidenen Gebärden geredet, erreget sich doch in einem Knechte solche Ungeduld, daß er dem Herrn einen Backenstreich giebt und spricht: Sollst du dem Hohenpriester also antworten? Schrecklich ist es und gräulich, daß man einen armen gefangenen Mann, der sich nicht wehren kann, ins Angesicht schläget; hier aber schläget sogar der Knecht den Herrn der Herrlichkeit, schlägt in das Angesicht, das aller Engel und Auserwählten Lust und Freude ist. Es ist ein Wunder, daß diesen gott-

Digitized by Google

losen Menschen nicht der Blitz und Donner hat zerschmettert, daß nicht die Erde sich aufgethan und ihn verschlungen hat. Aber das ist Gottes Langmuth, die noch auf Besserung wartet. Mein Herz, das hat der Heiland, Jesus, um deinetwillen erlitten. Wie oft, wenn du nur mit einem üblen Wörtlein angefochten wirst, verstellest du dein Angesicht; bald blicket heraus der Fluchteufel, bald der Mörder und Basiliske. Das muß hier dein Jesus büßen, da sein ehrwürdig Angesicht so jämmerlich wird geschlagen. Siehe aber zu, daß du nicht in die Fußstapfen des Knechts tretest und Christum lästerst. Wer seine heiligen Wunden und Sakramente mißbrauchet zum Fluchen, der schläget ihn ins Angesicht. Jede Gotteslästerung ein Backenstreich. Weiter, wer unschuldige Christen verläumdet, der schlägt den Herrn ins Angesicht, denn die Worte des Verläumders sind Schläge und gehen durchs Herz. Spr. 18, 8. Ueberhaupt: was du dem Geringsten unter seinen Brüdern thust, das hast du dem Herrn gethan, Uebels, wie Gutes.

Da der Herr von dem Knechte geschlagen worden, vertheidigte er sich gegen denselben mit sanftmüthigen Worten. Mein Herz, mache du es, wie der Heiland. Wenn dir Unrecht geschieht, so räche dich nicht selbst, aber gieb deine Unschuld zu erkennen mit ruhiger, sanfter Rede. Man muß der Welt sagen, daß sie Unrecht habe, ob sie sich bekehren und vom Uebel lassen wolle; das thue und sage der Welt: Du thust mir Unrecht! Das Uebrige stelle dem Herrn anheim, der wird recht richten.

Da sie dem Herrn nichts können angewinnen, stellen sie falsche Zeugen wider ihn auf. Zwei von diesen verdrehen die Worte Jesu, die er zu den Juden gesagt: Brechet diesen Tempel ab, in dreien Tagen will ich ihn wieder bauen! Was der Heiland hatte von den Juden

Digitized by Google

gesagt, das sprechen sie, habe er von sich geredet. Wer Zeugniß ablegt, muß genau beim Worte bleiben! Was Jesus verstanden von dem Tempel seines Leibes, darinnen die Fülle der Gottheit, als im Tempel, leibhaftig wohnte, das legten sie aus von dem Tempel in Jerusalem. Alle Menschen sind Lügner; das hat hier der Heiland müssen büßen, da er sich hat fälschlich verklagen lassen. Mein Herz, hüte dich, daß du nicht seyst ein falscher Zeuge. Leget die Lügen ab und redet die Wahrheit, ermahnt Paulus Eph. 4, 25. Wer Lügen redet im Gericht, der unterstehet sich, Gott zu betrügen. Irret euch nicht, Gott lässet sich nicht spotten! Gal. 6, 7. Was aber den Herrn hat getroffen, das wird dich auch treffen. Du wirst auch müssen mit David (Ps. 35, 11.) klagen: Es treten frevle Zeugen auf und zeihen mich, deß ich nicht schuldig bin. Ach, wie Manchen hat falsches Zeugniß um Gut und Blut gebracht. Das laß aber deinen Trost seyn, was hier die Evangelisten berichten: Ihr Zeugniß stimmte nicht überein. Lügen müssen sich endlich doch selbst verrathen, und die Lügner werden zu Schanden. Das schicket Gott also.

Zu dem falschen Zeugniß schweiget Jesus stille. Der Prophet Jesajas (53, 8.) hat von ihm geweissaget, daß er würde verstummen, wie ein Schaaf vor seinem Scheerer, und seinen Mund nicht aufthun. Das hat er hier erfüllet. Er schweiget stille, unsere unnützen und überflüssigen Worte zu büßen. Verantworten hat seine Zeit; Schweigen hat auch seine Zeit. Lerne von Jesu Stille und Schweigen im Leiden.

Da die Hohenpriester durch die falschen Zeugnisse nichts können erhalten, fordern sie Jesum auf, zu sagen, ob er Christus sey oder nicht; und Kaiphas, als der Fürnehmste besonders, beschwört ihn bei dem lebendigen

Digitized by Google

Gott, wie das bei eidlichen Zeugnissen üblich war. Er will so viel sagen: Ich will, als ein von Gott bestellter Priester, kraft meines Amtes, daß du es sagest. Sage uns, so wahr der Herr im Himmel lebet, und so wahr er dir helfen soll an Leib und Seele, ob du seyest Christus, der Sohn Gottes? Dergleichen Worte gebraucht man noch heute bei den Eidschwüren und sagt: So wahr mir Gott helfe und sein heiliges Wort. Das schwöret Mancher und weiß nicht, was es bedeutet. Mein Herz, hilft dir Gott und sein heiliges Wort nicht, sonderlich in der Todesstunde, so bist du verloren. Bedenk, was es mit einem Eide auf sich hat. Wer einen Eid gethan hat mit diesen Worten, mag sich dessen wohl täglich recht erinnern. Hält er den Eid nicht, thut er mit Wissen und Absicht gegen denselben, so hat er verschworen Gott und alle Hülfe. Wer soll dann helfen? Zwar ist bei Christus Hülfe für alle Sünde, so in wahrer Buße erkannt und bekannt wird, aber beim Meineid hält die Buße gar schwer. Es ist leichter, den Meineid meiden, als ihn bußfertig bekennen.

Weil nun der Herr also gefragt wird, thut er ein rundes, öffentliches Bekenntniß und spricht: Du sagest es, ich bin es. Ich bin Gottes Sohn. Ihr glaubet es zwar jetzt nicht, da ich vor euch stehe, als ein armer, gefangener Mann, und lasse mich von euch richten und verdammen. Doch es wird die Zeit kommen, daß ihr werdet glauben müssen; denn von nun an werdet ihr sehen des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft und kommen in den Wolken des Himmels. Damit bezeuget der Heiland, daß er wahrer Gott und Gottes Sohn sey. Wer zur Rechten Gottes sitzet, der ist göttlicher Natur; er hat und übet die Gewalt Gottes, und diese kann nur Gott selbst haben und üben. Da

Digitized by Google

Jesus also geantwortet hatte, zerriß der Hoheprieſter seine Kleider, als ob Jesus Gott geläſtert hätte, und er, Kaiphas, darüber voll Entſetzens wäre. Die Andern aber verdammten ihn alle und ſprachen: Er iſt des Todes ſchuldig! — Wir hatten das Urtheil verdienet, das Gott über uns in Adam geſprochen: Du ſollſt des Todes ſterben! 1 Moſ. 2, 17. Aber Chriſtus trat an unſere Stelle, wird unſer Bürge und läſſet das Urtheil des Todes über ſich ergehen. Er war an unſerer Statt zur Sünde gemacht und mußte darum auch an unſerer Statt den Tod, der Sünden Sold, leiden.

Als das Todesurtheil geſprochen war, gieng der jüdiſche Rath aus einander; Jeſum aber ließen ſie in den Händen der Kriegsknechte, die verſpotteten ihn, ſpieten in ſein Angeſicht und ſchlugen ihn mit Fäuſten. Etliche aber ſchlugen ihn ins Angeſicht, verdeckten ihn und ſprachen: Weiſſage uns, Chriſte! wer iſts, der dich ſchlug? Und viel andere Läſterungen ſagten ſie wider ihn. Dabei gedenke: Wir hätten ſolche Schmach und Schande verdient, aber Chriſtus hat ſie für uns erduldet, die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch ſeine Wunden ſind wir geheilet. Weiter gedenke: Der Knecht iſt nicht über den Herrn. Haben ſie es dem Meiſter alſo gemacht, ſo darf es der Jünger nicht anders erwarten. Der Gerechte und Fromme muß verlacht ſeyn und iſt ein verachtetes Lichtlein vor den Gedanken der Stolzen. Hiob 12, 5. 6. Deſſen erinnere dich, wenn dich die Welt um deines Chriſtenthums willen verlacht und verfolgt. Vergiß auch nicht: Jeſus ſchalt nicht wieder, da er geſcholten wurde, er drohete nicht, da er litte; es ſtellete es dem anheim, der recht richtet. Folge ihm hierin; alsdann wird ſchon die Zeit kommen, da deine Spötter und Verfolger ſprechen: Das

Digitized by Google

ist Der, den wir für einen Spott hielten und für ein höhnisch Beispiel. Wir Narren hielten sein Leben für unsinnig und sein Ende für eine Schande; wie ist er nun gezählet unter die Kinder Gottes und sein Erbe unter den Heiligen. Hab' deinen sanftmüthigen Jesus stets vor Augen und sprich:

Ich will an dir erblicken, Wie sich mein Herz soll schmücken Mit stillem, sanftem Muth; Und wie ich die soll lieben, Die mich so sehr betrüben Mit Werken, so die Bosheit thut.

Wenn böse Zungen stechen, Mir Glimpf und Namen brechen, So will ich zähmen mich; Das Unrecht will ich dulden, Dem Nächsten seine Schulden Verzeihen gern und williglich.

Ich will an's Kreuz mich schlagen Mit dir und dem entsagen, Was meinem Fleisch gefällt; Was deine Augen hassen, Das will ich flieh'n und lassen, Gefiel es auch der ganzen Welt.

Simon Petrus aber folgete Jesu nach und ein anderer Jünger. Derselbige Jünger war dem Hohenpriester bekannt und gieng mit Jesu hinein in des Hohenpriesters Palast. Petrus aber stund draußen vor der Thüre. Da gieng der andere Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war, hinaus und redete mit der Thürhüterin und führete Petrum hinein. Und er gieng hinein und setzte sich bei den Knechten, auf daß er sähe, wo es hinaus wollte. Da sprach die Magd, die Thürhüterin, zu Petro: Bist du nicht auch dieses Menschen Jünger einer? Er läugnete aber und sprach: Ich bins nicht! Ich kenne ihn nicht, weiß auch nicht, was du sagest. Und er gieng hinaus in den Vorhof und der Hahn krähete. Es stunden aber die Knechte und Diener und hatten ein Kohlfeuer gemacht mitten in dem Palast, denn es war kalt, und wärmeten sich. Petrus aber stund bei ihnen und wärmete sich. Da sah ihn eine andere Magd und sprach zu denen, die da waren: Dieser war auch mit dem Jesu von Nazareth. Da sprachen sie zu ihm: Bist du nicht auch seiner Jünger einer? Er läugnete aber und schwur dazu: Ich kenne den Menschen nicht. Und über eine kleine Weile traten hinzu, die da stunden, und sprachen zu Petro: Wahrlich, du bist auch einer von denen, ein Galiläer, denn deine Sprache verräth dich und lautet gleich also. Spricht des Hohenpriesters Knechte einer, ein Gefreundter deß, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sah ich dich nicht im Garten bei ihm? Da ver-

Digitized by Google

läugnete Petrus abermal, hub an, sich zu verfluchen und zu schwören, und sprach: Ich kenne den Menschen nicht, von dem ihr saget! Und alsbald krähete der Hahn zum andernmal. Und der Herr wandte sich und sahe Petrum an. Da gedachte Petrus an die Worte Jesu, da er zu ihm sagte: Ehe der Hahn zweimal krähet, wirst du mich dreimal verläugnen. Und Petrus gieng hinaus, hub an zu weinen und weinete bitterlich. Joh. 18, 15—18. 25—27. Luk. 22, 54—62. Mark. 14, 66—72. Matth. 26, 69—75.

Die Geschichte von Petrus soll uns seyn ein Schreckbild und diese Regel geben: Wer da stehet, der sehe wohl zu, daß er nicht falle. Petrus war Christi eifrigster Jünger, hatte des Herrn Predigten gehört, seine Wunder gesehen, war mit ihm auf dem Meere gewandelt; aber da er vermessen ward, fiel er ab und verläugnete Christum, ja, er schwur, daß er ihn nicht kenne. Das hat Petrus vor Angst und Schrecken gethan. Aber wie Mancher ist noch heute unter uns, der Christum verläugnet mit Lust! Dahin gehören Die, von welchen der Apostel 2 Tim. 3, 5. sagt: Sie haben den Schein der Gottseligkeit, aber die Kraft verläugnen sie. Sie sagen zwar, sie erkennen Gott, aber mit den Werken verläugnen sie es. Tit. 1, 16. Dahin gehören auch Diejenigen, welche sich schämen des armen und elenden Jesu und sagen: Ich kenne sein nicht! oder mögen doch vor den Menschen sich nicht zu ihm bekennen, schweigen, wo sie zu seiner Ehre reden sollten, oder stimmen gar mit ein in Spott und sonstiges Gerede des Unglaubens. Wiederum wird Christus oft verläugnet in seinen Gliedern. Wie oft kommts, wenn es dem Nächsten übel gehet, daß man sich seiner schämet und sagt: Ich kenne ihn nicht, was gehet mich der Mensch an? Er ist mein Freund nicht. — Das meide! Es stehet aber Niemand so fest, daß er nicht fallen könnte; darum wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet!

Digitized by Google

Weiter soll uns Petrus seyn ein Bußbild und diese Regel geben: Wer gesündiget hat, der thue Buße! Wer gefallen ist, der stehe wieder auf! Der Herr Jesus wollte Petrus nicht im Elend seiner Sünde lassen; er wandte sich und sahe ihn an, als wollte er sagen: Das thust du, Petrus? Das ist deine Treue? Weißest du nicht mehr mein Wort: Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater; wer mich aber verläugnet vor den Menschen, den will ich auch verläugnen vor meinem himmlischen Vater? Matth. 10, 32. 33. Du hast gesagt: Ich kenne ihn nicht! Wie, wann ich am jüngsten Tage wieder sagen würde: Ich kenne sein nicht! Aber immer noch ist mein Herz voll Liebe zu dir. Ich büße deine Sünde; schaue mich an, den freundlichen Hirten, der dich wieder suchet, da du verloren. Laß dich finden, mein Sohn! gieb mir aufs Neue dein Herz! — Also sprach der liebreiche Heiland durch den einzigen Blick, mit dem er Petrus ansahe, und es fieng an, Petro das Herz zu schmerzen, zu wallen und klagen; er gieng hinaus und weinte bitterlich. Das thue auch, so oft du gefallen bist. Beweine, daß du einen so frommen Gott beleidiget hast durch deine Sünde, da er dir doch so viel Gutes thut an Leib und Seele. Beweine, daß du mit deinen Sünden Gottes Gnade und das Himmelreich verscherzet und hingegen nichts Anderes, als Gottes Zorn und die Hölle verdienet hast.

Wo soll ich fliehen hin, Weil ich beschweret bin Mit viel und großen Sünden? Wo soll ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, Mein' Angst sie nicht wegnähme!

Doch unverzagt! Da stehet der Herr, der Petro so einen Gnadenblick zuwirft. Der hat gesagt: Petre, ich habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht auf-

Digitized by Google

höre. Petrus weint, aber er verzweifelt nicht; im Glauben hofft er. Halte auch du den Glauben: Der aller Welt Sünde trug, trägt auch meine Sünde. Petrus soll dir auch noch ein Trostbild seyn und dir die Regel geben: Niemand verzage in seinen Sünden! Der Jesus, der Petrum wieder zu Gnaden hat angenommen, wird auch dich in deiner Buße nicht verstoßen. D. Luther sagt: Wenn ich Petrum sollt abmalen, so müßt ich ihm malen auf ein jedes Häärlein Vergebung der Sünden, denn es ist kein tröstlicher Exempel in der ganzen Schrift für ein Herz, das bekümmert ist wegen seiner Sünden, als Petrus. Wolltest du sagen: Ich habe vielmal gesündigt! Petrus fiel auch nicht nur einmal, sondern immer tiefer hinein. Wolltest du sagen: Meine Sünde ist gar zu groß! könnte wohl ein größerer Fall seyn, als Petri, da er Christum verläugnet? Diesen Trost aber laß dir nicht ein Anlaß seyn zu weiteren und tieferen Sünden, daß du wolltest denken: Siehe, Petrus hats gewagt, ich wills auch wagen. Nein! es muß so heißen, wie David (Ps. 130, 4.) saget: Bei dir ist die Vergebung der Sünden, daß man dich fürchte, nicht daß man fortfahre in Sünden, sondern daß man aufhöre zu sündigen und Gott fürchte. Petrus gieng hinaus. Das thue du auch. Bist du eingegangen auf den Sündenweg, so gehe wieder hinaus, von dem breiten Weg auf den schmalen!

O Jesu voller Gnad', Auf dein Gebot und Rath Kommt mein betrübt Gemüthe Und fleht zu deiner Güte: Laß, Herr! auf mein Gewissen Der Gnade Trost doch fließen!

Ich, dein betrübtes Kind, Werf alle meine Sünd' In deine tiefen Wunden, Da wird das Heil gefunden. Die Sünden sind vergeben! Dir, Jesu, will ich leben!

Digitized by Google

4. Jesus vor Pilatus.

Des Morgens hielten alle Hohepriester und die Aeltesten des Volks einen Rath über Jesum, daß sie ihn tödteten. Und der ganze Haufe stund auf und bunden Jesum und führten ihn von Kaiphas vor das Richthaus und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontius Pilatus. Und es war frühe. Da das Judas sahe, der ihn verrathen hatte, daß er verdammet war zum Tode, gereuete es ihn und brachte wieder die dreißig Silberlinge den Hohenpriestern und den Aeltesten und sprach: Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verrathen habe. Sie sprachen: Was gehet uns das an? Da siehe du zu! Und er warf die dreißig Silberlinge in den Tempel, hub sich davon und gieng hin und erhenkte sich selbst. Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge und sprachen: Es taugt nicht, daß wir sie in den Gotteskasten legen, denn es ist Blutgeld. Sie hielten aber einen Rath und kauften einen Töpfersacker darum zum Begräbniß der Pilger. Daher ist derselbige Acker genennet der Blutacker bis auf den heutigen Tag. Da ist erfüllet, das da gesagt ist durch den Propheten Jeremias, da er spricht: Sie haben genommen dreißig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkaufte, welchen sie kauften von den Kindern Israel, und haben sie gegeben um einen Töpfersacker, als mir der Herr befohlen hat. Matth. 27, 1 ff. Mark. 15, 1 ff. Luk. 23, 1 ff. Joh. 18, 28.

Der Hoherath hatte das Urtheil des Todes über Jesus gesprochen, durfte es aber nicht selbst vollziehen. Das Recht über Leben und Tod stand bei dem Landpfleger, den der römische Kaiser in Jerusalem eingesetzt hatte. Deßhalb hielten sie des Morgens noch einmal Rath, wie sie den Pontius Pilatus dahin brächten, daß er ihr Urtheil vollführen ließe und sie durch ihn Jesum tödteten. Sie überlieferten ihn vor das öffentliche Richthaus. Da das Judas sahe, kam ihn die Reue an. Er hatte wohl zuvor gedacht, der Herr würde sich aus den Händen der Feinde losmachen, und er könne so schon ein Stück Gelds verdienen. Jetzt aber, da er siehet, was geschieht, und daß sich der Herr willig darein er-

Digitized by Google

giebt, da wird ihm angst und bange. So ist es mit der Sünde beschaffen. Glatt und süße gehet sie Anfangs ein, aber hernach wird sie lauter Bitterkeit. Der Teufel kann sich verstellen in einen Engel des Lichts. Wann er den Menschen zur Sünde bringen will, da macht er ihm die Sünde so klein, als ein Sandkörnlein, und so leicht, als eine Pflaumfeder, und so süß, als lauter Zucker und Honig. Wann aber die Sünde begangen ist, da legt er die Schlangenhaut ab und zeiget die Löwenklaue. Da macht er die Sünde so groß, als einen Berg, vor welchem man die Gnade Gottes nicht sehen und erblicken kann, und so schwer, daß sie auf dem Herzen liegt als Himmel und Erden, als eine unerträgliche Last, und so bitter, daß der Mensch nicht weiß vor Angst zu bleiben. Das hat hier Judas erfahren. Darum siehe nicht an die Ergötzung, so aus der Sünde kommen möchte, denn auf die Ergötzung folgt hernach eine schreckliche und lange Angst. Hast du aber gesündiget, so schütte bei Zeiten den Gift vom Herzen, ehe das Herz vor Angst zerberstet. Es ist aber an Juda zu loben, daß er noch Leid trägt über die Sünde. Wie Mancher ist, der, wenn er gesündiget hat, ihm lässet die Sünde nicht leid seyn, sondern rühmet sich wohl derselben. Solche wird Judas beschämen am jüngsten Tag, und sein Gericht wird erträglicher seyn, als ihres.

Wenn ein Mensch krank ist, da suchet er einen Arzt, der ihn heile. Auch Judas suchet Trost und kommt zu den Hohenpriestern und spricht: Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verrathen habe. Ist abermal an Judas zu preisen, daß er seine Sünde rund heraus bekannt. Mancher macht es viel anders. Hat er Unrecht gethan, so solls doch nicht Unrecht seyn, er giebt ihm den Schein Rechtens. Hat er übel gethan, so muß

Digitized by Google

ein Anderer daran Schuld seyn. „Er hat mich verführt," heißt es. So hätte Judas wohl auch sagen können: „Ach, wie übel haben die Hohenpriester und Aeltesten gethan, daß sie mich verleitet haben, meinen Herrn und Meister zu verrathen." Aber nein, er weiset auf sich selbst und nicht auf die Andern, er schläget sein eigen Herz. Liebstes Herz! Gott ist fromm und getreu. Wann wir die Sünde bekennen, so will er sie vergeben. Wann wir aber die Sünde verschweigen wollen, so machen wir uns vor Gott zu Lügnern. Da gehts dann, wie David Ps. 32, 3. 4. sagt: Da ichs wollte verschweigen, verschmachteten meine Gebeine durch mein täglich Heulen, denn deine Hand war Tag und Nacht schwer auf mir, daß mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird. Das Beste ist, rund herausgesagt: Ich habe übel gethan! So sagt auch David: An dir allein habe ich gesündiget. Ps. 51, 6.

Die Hohenpriester und Aeltesten hätten Judas zur Buße anmahnen und trösten sollen, auch selbst Buße thun sollen, aber sie sprechen: Was gehet uns das an? Da siehe du zu! Wann du siehest ein Herz, das sich über seine Sünden ängstigt, so sollst du nicht gedenken und sagen: „Was gehet es mich an? Da siehe du zu! Warum hast du es gethan? Hättest du es bleiben lassen!" Ach nein! Darüber fällt manches Herz in Verzweiflung. Es gehet dich ja freilich dein Nächster an. Es gehet dich auch seine Sünde an, denn lässest du ihn in Sünden stecken und verzweifeln, so ladest du seine Sünde auf dich und bist des Todes schuldig. Du sollst ihm zu Hülfe kommen und so sprechen: „Sey nicht verzagt, richte dich auf und gedenke an Jesu Worte: Kommet her zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Matth. 11, 28. Denke

Digitized by Google

an Pauli Worte: Es ist gewißlich wahr und ein theuer werthes Wort, daß Christus Jesus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen. 1 Tim. 1, 15. Da bist du auch mit darunter."

Wir lernen hier auch, was es mit der Menschengunst für ein unbeständig Ding ist. Wer war werther und lieber den Hohenpriestern und Aeltesten, als Judas, da er kam und bot sich ihnen an, seinen Herrn und Meister zu verrathen? Aber da er in Aengsten ist, halten sie ihn nicht für würdig, ihm ein tröstlich Wort zu geben. So sind die Menschen, sie halten selten Stand, wann Angst und Noth vorhanden ist; sie rathen oft nicht einmal, geben nicht einmal ein tröstlich Wort. Darum verlaß dich nicht auf Menschen, verlaß dich auf Gott. Wer Gott zum Freunde hat, der hat Trost in Angst, Rath in Noth, Hülfe in der Verlassung. Ja, Gott nimmt selbst Die an, welche wider ihn gesündiget haben, die Menschen aber, wann ihnen Jemand zur Sünde gedienet hat, verachten ihn selbst; gaben sie ihm zuvor gute Worte, um ihn für ihre böse Absicht zu gewinnen, so verachten sie ihn und weisen ihn schnöde von sich, wenn er die Sünde mit ihnen oder für sie gethan hat. Das muß hier Judas erfahren. Untreue schlägt den eigenen Herrn, und Verrätherei macht verhaßt bei Feinden und Freunden.

Da Judas so schlechten Trost erhält, thut er weiter Buße. Er leget die dreißig Silberlinge dar, wirft sie den Hohenpriestern vor die Füße und will sagen: Da habt ihr euer Geld, gebt mir nur meinen Herrn wieder! Aber das war zu spät. Darin ist Judas wieder zu loben, daß er das Geld, das er mit Unrecht an sich gebracht, wieder erleget. Recht und wohl sagt Augustin, es werde die Sünde nicht vergeben, wenn man nicht

Digitized by Google

wieder giebt, was man genommen hat. Wer dem Nächsten seine Ehre, seinen guten Namen durch Verläumdung genommen hat, der kann nicht eher zu Gnaden kommen, er erstatte denn dem Nächsten, was er ihm genommen hat. Hat er es heimlich gethan, er bekenne es heimlich; hat er es öffentlich gethan, er bekenne es öffentlich; hat er es vor Gericht gethan, er bekenne es vor Gericht. Hat Jemand dem Nächsten Etwas abbetrogen im Handel und Wandel, im Kaufen oder Verkaufen, oder auf sonst eine Art entwandt, und er will bei Gott in Gnaden seyn, so muß er das entwandte Gut wieder geben. Lebet Der noch, dem er es genommen, so muß er es dem wieder zustellen. Ist er todt, so gehört es seinen Erben. Mancher gedenkt: Ich wills den Armen geben, es wäre mir eine Schande, wenn ich es sollte Dem wieder geben, den ich betrogen habe. Aber Gott will kein unrecht Gut zum Opfer haben. Wohl soll er geben, aber von dem Seinigen; das ungerechte Gut ist nicht sein. Freilich wenn Der, dem er das Seine hat abgeschunden oder abgestohlen, nicht mehr lebet, noch seine Erben, so kann und soll er es den Armen geben und kein Flitterlein davon behalten, sonst wirds ein Fluch in seinem Hause. Hat er aber nicht, daß er erstatten könnte, so muß er bitten, daß Der, dem es gehört, ihm verzeihe und es ihm schenke.

Da doch Judas also Buße that, was fehlte ihm noch, daß er hätte Gnade gefunden? Das evangelische Vertrauen auf Gottes Gnade in Christo. Wer Gnade haben will, der muß sie ergreifen in Christo, er muß mit Paulo sagen: Mein Jesus hat für mich gelitten, er hat sich auch für mich in den Tod gegeben. — Gleichwie alles Licht von der Sonne ausgeht, so alle Gnade von Christo. Außer ihm ist keine Gnade; der Glaube aber

Digitized by Google

ist es, der sie ergreift. Der fehlte dem Judas. Er dachte, da er sich an Christo so schwer versündigt habe, so werde er ihn nimmer annehmen, noch Gott für ihn bitten. Darum verzweifelte er, gieng hin und erhenkte sich selbst. So lohnet der Teufel seinen Dienern. Wer ihm dienet, dem giebt er endlich seinen Lohn. Der Tod und alles Unglück ist des Teufels Lohn. Der Tod ist der Sünden Sold.

Die Sünde giebt den Tod zum Lohn, Das heißt ja schlimm gedient! Das Leben aber ist im Sohn, Der uns mit Gott versühnt.

O Heiland! dir nur dien' ich gern, Denn du hast mich erkauft; Ich weiß und will sonst keinen Herrn, Auf dich bin ich getauft.

Die Tempelherren hielten Rath, was mit dem Gelde des Judas anzufangen sey. Sie hieltens für eine Gewissenssache, es in den Gotteskasten zu legen, wie sie denn sprachen: Es taugt nicht, daß wir sie in den Gotteskasten legen, denn es ist Blutgeld. Sie hieltens für eine Sünde, den Tempel mit solchem Geld zu verunreinigen, aber das hielten sie nicht für eine Sünde, ihr Herz zur Mördergrube zu machen. So ist Mancher gesinnt; er macht ihm ein Gewissen über ein Ding, das keine Sünde ist, und thut dagegen, was schwere Sünde ist, er seiget Mücken und verschluckt Kameele. Matth. 23, 24. Mancher stellet sich äußerlich fromm, man sollte ihn für einen rechtschaffenen Christen halten, und hat [redacted] das Herz voll teuflischer Bosheit. Auswendig ein heiliger Engel, inwendig ein häßlicher Teufel. Es ist eine Art, die sich rein dünket, sagt Salomo (Spr. 30, 12.), und ist doch von ihrem Kothe nicht gewaschen. Davor hüt' dich! Sey nicht, wie die übertünchten Gräber, und laß deine Gottesfurcht keine Heuchelei seyn, sondern was du thust, das thu aus aufrichtigem Herzen und laß die äußerliche Frömmigkeit aus dem Brunn

Digitized by Google

eines frommen Herzens hervorquellen. Die Tempelherren wurden endlich einig und kauften einen Acker zum Begräbniß der Pilger. Sie hieltens für eine Sünde und Schande, daß die Fremdlinge, die Heiden, sollten mit ihnen ein Begräbniß haben, darum kauften sie für diese einen besondern Begräbnißort. Da ist erfüllet, sagt der Evangelist, das gesagt ist, durch den Propheten Jeremia: Sie haben genommen dreißig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkaufte, welchen sie kauften von den Kindern Israel, und haben sie gegeben um einen Töpfersacker, als mir der Herr gesagt hat. Die Weissagung findet sich bei dem Propheten Zacharias 11, 12. 13. Weil aber Jeremias bei den Juden als der erste unter den Propheten stand, so nennet hier der Evangelist seinen Namen, er will sagen, im Buch der Propheten, das mit Jeremia beginnt. Da war wieder der Schalk im Herzen. Sie sorgten, daß ihr Leib nicht neben Heiden beerdigt würde, sie hätten vielmehr sorgen sollen, daß ihre Seele nicht mit den Gottlosen zur Hölle komme. Um das wollen wir sorgen, daß unsere Seele an einen seligen Ort gelange.

Mach mich, Herr! fromm und weise In meiner Prüfungszeit, Und auf der Pilgerreise Noch reif zur Ewigkeit! Nur dir, dir laß mich leben Und immer wachsam seyn, So darf ich nicht erbeben, Mein Heil, ich bin ja dein!

Die Juden giengen aber nicht in das Richthaus, auf daß sie nicht unrein würden, sondern Ostern essen möchten. Da gieng Pilatus zu ihnen heraus und sprach: Was bringet ihr für Klage wider diesen Menschen? Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Uebelthäter, wir hätten ihn dir nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: Wir dürfen Niemand tödten, auf daß erfüllet würde das Wort Jesu, welches er sagte, da er deutete, welches Todes er sterben würde. Und die Hohenpriester und

Aeltesten fiengen an, ihn zu verklagen, und sprachen: Diesen finden wir, daß er das Volk abwendet und verbeut, den Schooß dem Kaiser zu geben, und spricht, er sey Christus, ein König. Da gieng Pilatus wieder hinein in das Richthaus und rief Jesum und sprach zu ihm: Bist du der Juden König? Jesus antwortete: Redest du das von dir selbst oder haben es dir Andere von mir gesagt? Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet; was hast du gethan? Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt; wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein Reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es; ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt kommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit? Und da er das gesagt, gieng er wieder hinaus zu den Juden und spricht zu ihnen: Ich finde keine Schuld an diesem Menschen! Joh. 18, 33—38. Matth. 27, 11. Mark. 15, 2. Luk. 23, 3. 4.

Die Juden giengen nicht in das Richthaus, es hätte für eine Verunreinigung gegolten, daß sie die süßen Brode, die sie zu Ostern hatten, nicht hätten essen dürfen. Ist abermals der Schalk und Heuchler, der im Herzen verborgen liegt. Sie wollten sich durch den Eintritt in die Wohnung eines Heiden nicht verunreinigen und trugen und duldeten doch alle Unreinigkeit in ihrem Inwendigen. Pilatus kam deßhalb zu ihnen heraus und fragte, was sie für eine Klage wider Jesum hätten? Ist zu loben an einem Richter, daß er nicht will verdammen, ehe er die Sache erkannt hat. Auch im gemeinen Leben, wann man wider den Nächsten Böses sagt, mußt nicht alsobald zufahren und sprechen: „Ja, er muß ein solcher Mann seyn, wie der und die saget!“ wäre unrecht. Du mußt erst fragen: Was bringest du für eine Klage wider ihn? Und was hast du für Grund in deiner Klage? Aber darnach fragt man selten. Man glaubt das Böse

Digitized by Google

gerne, richtet gerne den Nächsten. — Den Hohenpriestern und Aeltesten gieng die Frage des Pilatus übel zu Herzen; sie hatten gewollt, Pilatus solle ohne Weiteres ihr Urtheil vollführen lassen und nicht erst noch selbst untersuchen. In dem Sinn antworteten sie: „Wäre dieser nicht ein Uebelthäter, wir hätten ihn dir nicht überantwortet.“ Als wollten sie sagen: Wofür siehest du uns an? Sollten wir einen Menschen zum Tode verdammen, ohne die Sache recht erkannt und ihn schuldig gefunden zu haben? Du hast an unserem Urtheil nicht zu zweifeln, kannst dich auf unser Wort verlassen. Pilatus besteht aber auf seinem Sinne und spricht, wenn es so sey, daß sie ihre Klage nicht bei ihm vorbringen wollten, sondern er ihr Urtheil ungehört vollführen solle, so sollten sie ihn hinnehmen und nach ihrem Gesetz richten. Darauf antworten sie mit unterdrücktem Grimm: Wir dürfen Niemand tödten! und bringen dann lauter falsche Klagen vor. Seine Lehre war lauter Wahrheit, wie sie ihm selbst das Zeugniß gaben: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist und lehrest den Weg Gottes recht (Matth. 22, 16.). Nun sagen sie, er mache das Volk abwendig von der rechten Lehre. Er hatte befohlen: Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist! (Matth. 22, 21.). Ja, er hatte selbst für sich und Petrus Zins gegeben. Doch lügen sie, er verbiete, dem Kaiser Schooß zu geben. Er trachtete nicht nach der königlichen Krone, vielmehr hatte er sich verborgen, da ihn das Volk zum Könige machen wollte, sie aber klagen ihn an, er wolle ein König seyn, als ob er nach einem weltlichen Reiche trachte. Lügen und Verläumdungen sind noch immer des Teufels Waffen wider unschuldige Christen; aber hat dein Jesus die Lügen über sich ergehen lassen, so trage auch du sie mit geduldigem Herzen.

Digitized by Google

Jemand sagte, da über ihn gelogen ward: Gottlob, daß ich nicht so lebe, wie die Leute reden. Hüte dich nur vor der That, der Lügen wird wohl Rath. Die Lügen stehen auf schwachen Füßen. Du kannst dem Verläumder nicht besser das Maul stopfen, als wann du ihn widerlegst mit deinen Werken. Sagt er, du seyest hoffärtig, so lebe demüthig, so wird er zu Schanden. Die Lügen offenbaren und widerlegen sich endlich selbst, daß der Lügner muß zu Schanden werden.

Da Pilatus die Klage der Juden hat angehöret, gehet er wieder ins Richthaus hinein und höret auch Christum. Stehet wohl, wenn ein Richter beide Ohren offen hält, das eine dem Kläger, das andere dem Beklagten. Beide Theile muß man hören. Pilatus fraget Jesum: Bist du der Juden König? Darauf spricht der Herr: Redest du das von dir selbst oder haben es dir Andere von mir gesagt? Er will sagen: Wie meinest du das? Willst du wissen, ob ich ein König sey nach deinem Sinne, ein weltlicher König, oder der König, der den Juden von den Propheten verheißen ist? Pilatus spricht: Bin ich ein Jude? Was will ich von den Meinungen der Juden? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet. Was hast du gethan? Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Er wolle es nicht führen mit weltlicher Macht und Pracht, es solle nicht ein äußerliches Ansehen in der Welt haben, sondern innerlich im Menschen aufgerichtet werden. Und das bestehet in Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geist. Weil das Reich Christi nicht von dieser Welt ist, so thun Diejenigen verkehrt, die im Reiche Christi Weltgut, Weltehre, Weltfreude suchen. Doch giebt dir Jesus Ehre, Freude und Reichthum genug, freilich nicht im Zeitlichen und Weltlichen,

Digitized by Google

sondern im Ewigen und Himmlischen. Ein Kind Gottes hat seine Ehre in Christo; in dem ist es ein Herr über Tod und Teufel, ein Ueberwinder der ganzen Welt, ein Erbe des Himmels. Ein Kind Gottes hat in Christo Reichthums genug, denn Christus ist sein mit Allem, was er ist und vermag. Ein Kind Gottes hat in Christo Freude genug, denn Christus ist ja die rechte Freudenquelle und kann mehr erfreuen, als alle Welt betrüben kann. Aber die Freude des Reichthums und der Ehre ist ja von dieser Welt. Willst du Gottes Reichsgenosse seyn, so suche ja bei ihm nichts Weltliches. Was die Welt giebt, ist viel zu schlecht und gering, als daß es ein Kind Gottes sollte vergnügen können. Ein Kind Gottes achtet das Irdische gering, es vergisset, was dahinten ist, und strecket sich nach dem, was davornen ist (Phil. 3, 13. 14.), und jaget nach dem vorgesteckten Ziele, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung in Christo Jesu. Weil das Reich Christi nicht von der Welt ist, so ist es wider die Welt; denn was nicht mit der Welt ist, muß ja wider die Welt seyn. Der Heiland sagt: Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihre lieb; dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern ich habe euch von der Welt erwählet, so hasset euch die Welt. Joh. 15, 19. Darum darfst du im Reiche Christi keine guten Tage erwarten für das Fleisch, sondern Kreuz und Verfolgung von der Welt. Die Welt ficht Christum an und streitet wider ihn in seinen Gliedern. Aber in dem Allem überwinden wir weit um deß willen, der uns geliebet hat.

Jesus fuhr fort, zu bezeugen, sein Reich sey nicht von dannen. Er wollte sagen: Es hat kein Kaiser, kein König, noch irgend ein Anderer Etwas von mir zu befürchten; wäre mein Reich von dieser Welt, ich würde

Digitized by Google

Diener annehmen, Roß und Reiter, die darob kämpften, daß ich die Krone an mich brächte, statt dem Willen der Juden überantwortet zu werden. Da Pilatus erwiedert: So bist du dennoch ein König? antwortet er: Du sagst es. Ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll; das ist, daß ich die wahrhaftige Lehre der Welt vortrage und den wahren Trost im Evangelio offenbare. Weil denn das Reich Christi ein Reich der Wahrheit ist, so muß man darinnen suchen, was Wahrheit ist, das wahrhaftige Gut. Was die Welt hat und giebt, das ist Eitelkeit, Betrug und Lügen. Das ewige Gut ist das wahre Gut, das ist im Reiche Gottes. Wahrheit liebet Christus und seine Reichsgenossen; darum sagt er: Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. Der ist mein Jünger, eines meiner Schaafe, der aus der Wahrheit ist. Wahrheit erfordert eine Zusammenstimmung des Herzens und des Mundes. Was der Mund so redet, wie es das Herz meinet und empfindet, das ist Wahrheit. Solche Wahrheit muß bei allen Christen seyn. Wann ein Christ beichtet mit dem Munde, da muß das Herz empfinden, was der Mund spricht. Saget der Mund: „Ich armer Sünder", so muß das Herz seine Sünde erkennen und Trauer darüber empfinden. Saget der Mund: „Ich begehre Gottes Gnade in Christo Jesu", so muß das Herz nach dieser Gnade seufzen und mit dem Zöllner beten: Gott, sey mir Sünder gnädig! Zugleich muß das Herz die Gnade Gottes in Christo ergreifen und sich zueignen und sagen: Mein Jesus hat auch mich geliebet und sich für mich in den Tod gegeben. Er ist auch mir gemacht zur Weisheit und zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung. Saget der Mund: Ich will mein Leben bessern, so muß im Herzen der ernste

Digitized by Google

Vorsatz seyn, dieses auch ins Werk zu richten. Ebenso muß es mit dem Gebete seyn und andern Stücken, daß Herz und Mund fein zusammenstimmen. Wahrheit ists, wann die Worte nicht Worte bleiben, sondern ins Werk gehen, und der Mensch das thut, was er spricht; zum Exempel, wenn wir sagen: „wir sind Christen", so wirs nicht im Werke beweisen und als Christen leben, so ists lauter Lügen. Das Werk preiset und bewähret den Mann. Daran kannst du dich prüfen, ob du in das Reich Christi gehörest. Ins Reich Christi gehörest du, wann du bist aus der Wahrheit, wann Mund und Herz, Worte und Werke fein übereinstimmen. Das ist ein wahrhaftiges, rechtschaffenes Wesen in Christo.

Da Pilatus die Antwort Jesu höret, weiß er sich als ein Weltmann nicht darein zu schicken und antwortet verächtlich: Was ist Wahrheit? Er hält nichts davon. Doch rühret ihm die Antwort des Heilands noch das Herz, daß er denket: Du mußt sehen, wie du ihn aus der Feinde Händen errettest. Darauf geht er hinaus zu den Juden und bezeuget: Ich finde keine Schuld an dem Menschen! So mußte Pilatus selbst die Unschuld Jesu bezeugen. Einen solchen Hohenpriester mußten wir haben, der da wäre unschuldig und von Sündern abgesondert; das war Jesus, ganz rein und ohne alle Sünde für seine Person, doch trägt er aller Menschen Sünde, denn der Herr warf unser aller Sünde auf ihn. Jes. 53, 6. Er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. 2 Kor. 5, 21. Nun können wir rühmen:

Wenn Sonn' und Mond und Sterne untergeh'n, So bleibt doch Gottes Gnad' mir ewig steh'n,

Digitized by Google

Die Hohenpriester aber und Aeltesten beschuldigten ihn hart. Und da er von ihnen verklaget ward, antwortete er nichts. Da fragte ihn Pilatus abermal und sprach zu ihm: Antwortest du nichts? Höreſt du nicht, wie hart sie dich verklagen? Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort, also, daß sich der Landpfleger sehr verwunderte. Sie aber hielten an und sprachen: Er hat das Volk erreget dadurch, daß er gelehret hat hin und her im ganzen jüdischen Lande und hat in Galiläa angefangen bis hieher. Da aber Pilatus Galiläa hörte, fragte er, ob er aus Galiläa wäre? Und als er vernahm, daß er unter Herodis Obrigkeit gehörte, übersandte er ihn zu Herodes, welcher in denselbigen Tagen zu Jerusalem war. Da aber Herodes Jesum sahe, ward er sehr froh, denn er hätte ihn längst gerne gesehen, denn er hatte viel von ihm gehört und hoffete, er würde ein Zeichen von ihm sehen. Und er fragte ihn mancherlei, er antwortete ihm aber nichts. Die Hohenpriester aber und die Schriftgelehrten stunden und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit seinem Hofgesinde verachtete und verspottete ihn, legte ihm ein weißes Kleid an und sandte ihn wieder zu Pilato. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander, denn zuvor waren sie einander feind. Pilatus aber rief die Hohenpriester und Obersten und das Volk zusammen und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir gebracht, als der das Volk abwende. Und siehe, ich habe ihn vor euch verhöret und finde an dem Menschen der Sachen keine, deren ihr ihn beschuldiget. Herodes auch nicht, denn ich habe euch zu ihm gesandt, und siehe, man hat nichts auf ihn gebracht, das des Todes werth sey; darum will ich ihn züchtigen und loslassen. Auf das Osterfest aber hatte der Landpfleger die Gewohnheit, dem Volk einen Gefangenen loszugeben, welchen sie begehrten. Es war aber zu der Zeit ein Gefangener, genannt Barrabas, ein sonderlicher vor andern, welcher war um des Aufruhrs willen, so in der Stadt geschehen war, und um eines Mords willen ins Gefängniß geworfen. Und das Volk gieng hinauf und bat, daß er thäte, wie er pflegte. Und da sie versammelt waren, sprach Pilatus zu ihnen: Ihr habt eine Gewohnheit, daß ich euch einen losgebe auf Ostern; welchen wollt ihr, daß ich euch losgebe, Barrabam oder Jesum, von dem gesagt wird, er sey Christus, der Juden König? Denn er wußte wohl, daß ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten. Und da er auf dem Richtstuhl saß, schickte sein Weib zu ihm und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten; ich habe heute viel erlitten im Traum

Digitized by Google

von seinetwegen. Aber die Hohenpriester überredeten und reizeten das Volk, daß sie um Barrabas bitten sollten und Jesum umbrächten. Da antwortete der Landpfleger und sprach zu ihnen: Welchen wollt ihr von diesen zween, den ich euch soll losgeben? Da schriee der ganze Haufe und sprach: Hinweg mit diesem und gieb uns Barrabam los! Barrabas aber war ein Mörder. Da rief Pilatus abermal zu ihnen und sprach: Was soll ich denn machen mit Jesu, von dem gesagt wird, er sey Christus? Sie riefen alle und schrieen: Kreuzige, kreuzige ihn! Er aber sprach zum drittenmal zu ihnen: Was hat denn dieser Uebels gethan? Ich finde keine Ursach des Todes an ihm. Darum will ich ihn züchtigen und loslassen. Aber sie schrieen vielmehr: Kreuzige ihn! und ihr und der Hohenpriester Geschrei nahm überhand. Mark. 15, 3—14. Matth. 27, 12—23. Luk. 23, 5—23. Joh. 18, 39. 40.

Pilatus hatte von Jesu gesprochen: Ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden gönneten dem Herrn diesen Ruhm nicht, sondern verklageten ihn hart, er aber schwieg stille; auch da ihn Pilatus selbst zur Antwort aufmunterte, that er seinen Mund nicht auf. Hier hat der Heiland Jesus, wie vor dem Hohenrath, mit seinem Stillschweigen unsere unnützen Reden gebüßet und uns gelehret, stille zu seyn und die Lügen mit unsern Thaten zu widerlegen. Es war ein Heide, der sagte: Es stünde übel um mich, wenn mich meine Worte mehr vertheidigten, als meine Werke. Vielmehr müssen Christen ihre Lästerer durch ihr Leben zu Schanden machen. Lebe so, daß du es vor Gott und Menschen kannst verantworten, und laß dann den Verläumder lügen, wie er will. Gott wird deine Gerechtigkeit hervorbringen, wie das Licht, und dein Recht, wie den Mittag. Da die Juden in ihrer Anklage gedachten, daß Jesus aus Galiläa wäre, will Pilatus der Sache los werden und schickt ihn zu Herodes, daß der sie entscheide. Dieser ward froh, daß er den Herrn sahe, aber die Freude war fleischlich. Wenn Christus erkannt und im

Digitized by Google

Glauben angesehen wird, da erfreuet er mehr, als die ganze Welt. Herodes Freude aber gieng aus der Welt. Er wollte ein Zeichen von ihm sehen. Christus sollte ihm zur Kurzweil dienen; auch fragte er ihn mancherlei aus Vorwitz, aber Jesus antwortete ihm auch nicht ein Wort. Hätte er gefragt: Mein Gewissen plagt mich, wie kann ich Ruhe finden für meine Seele? Ich bin ein Knecht der Sünde, wie kann ich frei werden? da hätte ihm der Heiland gerne geantwortet. Herodes fragte aber nur Unnützes, Fürwitziges, darum schwieg ihm der Herr. Herodes und sein Hofgesinde bezeigte sich darum verächtlich gegen ihn, doch ließ er ihm zuletzt ein weißes Kleid anlegen und ihn so zu Pilatus zurückführen. Das weiße Kleid war ein Zeichen, er finde keine Schuld an ihm. Da der Heiland wieder zu Pilatus kommt, denket er auf ein ander Mittel, ihn mit Ehren los zu werden, und stellet ihn endlich zugleich mit Barrabas dem Volke dar, daß es einen aus den beiden erwählte. War eine unverantwortliche Aufstellung. Da stehet der Allerheiligste neben dem größten Sünder, der Herzog des Lebens neben dem Mörder, der Fürst des Friedens neben dem Aufrührer, der Sohn des Hochgelobten neben einem Knecht der Hölle. Pilatus hat hier, wie später, unwissend erfüllen müssen, was Jesajas (53, 12.) geweissagt: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet. Mein Herz, laß es dich nicht befremden, wenn man dich auch rechnet unter böse und gottlose Leute. Dein Heiland hat auch kein besser Glück gehabt. Schnöde auf Erden, werth im Himmel. Daran laß dir genügen. Man hätte meinen sollen, daß die Juden aus den beiden den Heiland würden erwählen. Er hatte ihnen ja das Evangelium geprediget mit holdseligen Lippen, hatte so viele Wunder gethan und Alles

Digitized by Google

wohl gemacht, die Lahmen gehend, die Blinden sehend, die Aussätzigen rein, die Todten lebendig. Er ist umhergezogen und hat wohlgethan und gesund gemacht Alle, die vom Teufel überwältiget waren. Aber an dieß Alles gedachten die Juden nicht mehr. Nichts behält der Mensch länger, als die Beleidigung, und nichts vergisset man geschwinder, als Wohlthaten. Die Beleidigung schreibt man in Stahl und Eisen, die Wohlthaten aber ins Wasser. Das Wasser fleußt dahin und das Andenken an die Wohlthaten mit. So machts die Welt, giebt Stank für Dank zu Lohn, das ist ihre Münze. Die Juden schreien: Weg mit diesem, gieb uns Barrabam los! Sie erwählen den Mörder und verwerfen den Fürsten des Lebens. Ich meine ja, der Mörder ist ihnen geworden. Sie halten Jesum nicht einmal werth, daß sie seinen Namen nennen: Hinweg mit diesem! rufen sie. Daran gedenke. Kennet dich die Welt nicht, so kennet dich Gott. Verstößt dich die Welt, so hat dich Jesus erwählt. An der Ehre laß dir genug seyn. Wohl aber ist zu verwundern die Unbeständigkeit der Juden. Als der Herr mit fünf Gerstenbroden fünftausend Mann gespeiset hatte, da wollten sie ihn zum Könige machen; jetzt sagen sie: Wir haben keinen König, denn den Kaiser! Vor wenig Tagen hatten sie ihm entgegengerufen: Hosiannah dem Sohne Davids! jetzt stimmen sie das Mordgeschrei an: Hinweg mit diesem! Kreuzige, kreuzige ihn! So ist es mit der Welt Gunst. Wen sie heute liebet, den hasset sie morgen. Welchen sie heute erfreuet, den betrübet sie morgen. Welchen sie heute erhebet, den drücket sie morgen nieder. Auf der Welt Gunst sind keine Schlösser zu bauen. Verlaß dich nicht auf Menschen! Siehe zu, daß du Gnade bei Gott habest; die bleibet ewig stehen.

Digitized by Google

Barrabas und Christus werden hier neben einander aufgestellt, und das Volk erwählte den Mörder. Mein Herz, so oft sich der Vorsatz zur Sünde in dir reget, so oft hast du die Wahl zwischen Barrabas und Christus. Barrabam stellet dir Paulus (Röm. 8, 12.) vor, wann er spricht: Wo ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben. Christum, das Leben, stellet er dir vor, wann er hinzuthut: Wann ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben. Das stehet nun bei dir; was willst du wählen? Barrabam oder Christum, den Tod oder das Leben? Willigest du in die Sünde, so sprichst du Barrabam los und verdammest Christum, erwählest den Tod und verwirfst das Leben. Erwähle das gute Theil.

Meinen Jesum ich erwähle, Einen Liebern find' ich nicht; Seiner freut sich meine Seele, Jesus ist mein Lebenslicht; Darum, darum ruf ich dir Mit Begier: Komm, o Jesu! ziehe mich, Meine Seele liebet dich!

Da nahm Pilatus Jesum und geißelte ihn. Und die Kriegsknechte des Landpflegers nahmen Jesum zu sich und führten ihn hinein in das Richthaus und sammelten über ihn die ganze Schaar; und sie zogen Jesum aus, legten ihm einen Purpurmantel an und flochten eine Krone von Dornen und setzten sie auf sein Haupt und ein Rohr in seine rechte Hand. Und beugten die Kniee vor ihm und spotteten sein und sprachen: Sey gegrüßet, lieber Judenkönig! und gaben ihm Backenstreiche und speieten ihn an und nahmen das Rohr und schlugen damit sein Haupt. Da gieng Pilatus wieder hinaus und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Also gieng Jesus heraus und trug eine Dornenkrone und das Purpurkleid. Und er spricht zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch! Da ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, schrieen sie und sprachen: Kreuzige, kreuzige ihn! Joh. 19, 1—16. Matth. 27, 27—30. Mark. 15, 16—19. Luk. 23, 24. 25.

Pilatus gab endlich dem Volke so weit nach, daß er Jesum geißeln ließ. Bist du dem Bösen halb zu

Digitized by Google

Willen, so bist du es bald ganz. Fest und unbeweglich muß man sich dem Bösen entgegenstellen, und kein Haar breit vom Recht weichen. Pilatus übergab den Heiland einigen Kriegsknechten zur Geißelung; die entblößten ihn und banden ihn an eine Säule und schlugen ihn mit stachlichten und spitzigen Ruthen, mit Peitschen, die voller Knoten waren, daß jeder Schlag viele Beulen und Wunden geben mußte. Da blieb nichts Heiles noch Gesundes an seinem Leibe. Solches hätten wir verdienet, weil wir die ungehorsamen Knechte sind, die des Herrn Willen wissen und thun ihn nicht. Aber auch hier tritt Jesus an unsere Stelle und erduldet, was wir verschuldet. Hieran gedenke, wenn dich anficht eine sündliche Lust, thue einen Blick in Pilati Richthaus und siehe, wie dein Jesus um deiner Sünde willen von Blute trieft. Ach, denke: Sollte ich sündigen, da mein Jesus die Sünde so schwer hat büßen müssen? Wer muthwillig sündiget, der tritt das Blut seiner Reinigung mit Füßen. Wiederum, wenn auch du in der Welt hast deine Geißeln, deine Plagen, die dich martern, da gedenke an Christum und leide dich als einen guten Streiter Christi in Geduld und Sanftmuth. Der Knecht ist ja nicht besser, als der Herr. Endlich wenn dich die Sündenangst befällt, da tröste dich des Bluts, das Christus vergossen: Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde. 1 Joh. 1, 7. Es tröstet auch in der Todesnoth, denn „deß Blut zeichnet unsre Thür, das hält der Glaub' dem Tode für, der Würger kann uns nicht rühren".

Die Geißelung war den bösen Buben nicht genug; vielmehr begannen sie nach derselben noch ein grausames Gespötte mit Jesu. Sie sammelten über ihn die ganze Schaar, flochten eine Dornenkrone und drückten sie auf

Digitized by Google

sein Haupt, legten ihm einen alten Purpurmantel an und gaben ihm ein Rohr als einen Scepter in die Hand. Sie thaten das, anzudeuten, daß er ein Rohrkönig, ein Schimpfkönig sey. Darauf beugten sie die Kniee vor ihm, spotteten sein und sprachen: Gegrüßet seyst du, lieber Judenkönig! und gaben ihm Backenstreiche und speieten ihn an. So handelt die Welt mit Christo. Der aller Ehren werth ist, muß der Allerunwertheste seyn und sich beschimpfen lassen. Diese Schmach hat er getragen, daß du solltest nicht ewig ein Spott der Teufel seyn. Denke an dieß Exempel, wann die Welt deiner spottet. Hats dein Jesus erlitten um deinetwillen, so leide du es um seinetwillen. Meinest du, man mache es dir gar zu arg, du könnest es nicht vergeben, so denke: Sie haben es meinem Jesu viel ärger gemacht, und er hat es stille geduldet, und vergeben und gebetet. Thue auch also! Der Glaube macht einen Christen. Den Glauben aber beweiset das heilige Leben und bewährt das geduldige Leiden.

Da nun der Heiland so jämmerlich zugerichtet war, kam Pilatus dazu und es rührete ihn und führte ihn hinaus vor das Volk und sprach: Sehet, welch ein Mensch! Er will sagen: Ist euer blutdürstiger Grimm noch nicht gestillt? Habet ihr kein Erbarmen in euch? Gehet es euch nicht zu Herzen, daß dieser Mensch so jämmerlich ist zugerichtet? Mein Herz, so hat deinen Jesum die Sünde zugerichtet. Tritt täglich heran und beschaue Jesum und halte dich und ihn zusammen. Thue bei Zeiten Buße, damit nicht das Leiden Jesu an dir verloren sey. Pilatus nennt ihn noch einen Menschen, er aber klaget: Ich bin wie ein Wurm! Ps. 22, 7. Ach, wie oft machen wir durch Sünden, daß wir eigentlich keine Menschen mehr sind! Der Eine macht sich

Digitized by Google

zum Schwein durch Unflätherei, der Andere zum Hund durch Bellen, Beißen und Hadern, der Dritte zur Schlange durch sein giftiges Maul, und wie es Alles mag Namen haben. Das muß hier Jesus büßen. Willst du fortfahren in deinen Sünden? Das sey ferne! Gedenke, welch ein Mensch Jesus war, und sprich: O Jesu, wär' ich doch ein Mensch wie du! Hilf mir dazu! Wiederum, wenn dich deine Sünde kränket, so faß Jesum in deine Glaubensarme und tritt vor Gott und sprich: Ach, Vater, siehe, welch ein Mensch! Siehe nicht an, welch ein Mensch ich bin, sondern siehe in Gnaden an, welch ein Mensch mein Jesus ist. Siehe nicht an meine Schulden, siehe sein Verdienst an, die Strafe lag auf ihm, damit ich Friede hätte.

Die Juden wurden nicht gerührt, da Jesus vor ihnen stand in seiner Dornenkrone, vielmehr schrieen sie ganz erbost: Kreuzige, kreuzige ihn! Der Mordgeist war in ihren Herzen, darum das Mordgeschrei in ihrem Munde. So erstirbt oft alles Mitleid der Menschen; aber ist kein Erbarmen mehr bei den Menschen, so ist doch Erbarmung bei Gott im Himmel. Kreuzige ihn! ist der Juden Geschrei. So du muthwillig sündigest, so rufst du auch das: Kreuzige! über Jesum; denn wer muthwillig sündiget, der kreuziget Jesum aufs Neue. Ebr. 6, 6. So manche Sünde, so mancher Nagel, der Christo durchs Herz geht. Willst du aber Etwas kreuzigen, so kreuzige dein Fleisch sammt den Lüsten und Begierden. Gal. 5, 24. Wenn dir die sündlichen Lüste, die du im Fleisch empfindest, ein Kreuz sind und dich dermaßen im Herzen ängstigen, daß du sie mit Unlust und Schmerzen fühlest, alsdann kreuzigest du dein Fleisch sammt den Lüsten und Begierden. Laß die Welt dir ein Kreuz werden und werde du der Welt ein Kreuz. Das ist die beste Kreuzigung.

Digitized by Google

Pilatus gedachte nochmals, Jesum aus den Händen der Juden loszumachen, zumal er auch durch seine Frau gewarnt wurde; darum gab er abermal ein Zeugniß seiner Unschuld. Nehmet ihr ihn hin, sprach er, und kreuziget ihn, denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden antworteten: Wir haben ein Gesetz und nach dem Gesetz soll er sterben, denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht. Die Heiden hielten dafür, daß die Helden und andere hohe Menschensöhne von Göttern wären; Pilatus erkannte eine Hoheit in Jesu, die sonst bei Keinem; daher fürchtete er sich noch mehr, ihn zu verurtheilen, und gieng wieder hinein in das Richthaus und nahm Jesus allein und fragte ihn: Von wannen bist du? Bist du etwa des Jupiters oder eines andern Gottes Sohn? Pilatus hatte sich verächtlich abgewandt, da sich Jesus den König der Wahrheit nannte, was sollte er ihm nun antworten? Kannte er doch Gott, seinen Vater, nicht, wie hätte er ihn als den Sohn Gottes zu erkennen vermocht? Jesus schwieg auch ihm jetzt. Darüber gerieth Pilatus in Unmuth und sprach: Antwortest du mir nicht? Weißest du nicht, daß ich Macht habe, dich zu kreuzigen, und Macht, dich loszulassen? Ist das Muster eines hoffärtigen Richters, der sich einbildet, es stehe in seiner Macht, einen Menschen loszusprechen oder zu verdammen, da doch das Urtheil nicht vom Richter, sondern vom Recht soll herkommen. So sind noch heute die Hoffärtigen und sprechen: Antwortest du mir nicht? Das mir will sagen: Wie, mir, der ich ein Regent, ein Richter, ein reicher Mann bin, mir willst du nicht antworten? Oder heißt es: Solltest du mir also antworten? — Du Narr, je höher du bist, desto mehr demüthige dich. Nicht auf dein „Mir“ soll man sehen, sondern auf Gottes Ehre. Das that der

Digitized by Google

Heiland; er antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht von oben herab wäre gegeben. Er will sagen: Lieber Pilatus, du könntest mir kein Häärlein krümmen, wenn es nicht Gottes Wille wäre. Du kennest aber Den dort oben nicht, wie Kaiphas, der ein Priester des wahren Gottes ist, darum hat dieser, der mich dir überantwortet hat, größere Sünde. Je mehr Erkenntniß Gottes, desto größer die Schuld, wenn man dennoch sündigt. Doch sagt der Herr nicht zu Pilatus: Du hast keine Sünde! Auch der Heide hat Sünde, wenn er Uebels thut, denn des Gesetzes Werke sind doch in sein Herz geschrieben. Röm. 2, 15. Mein Herz, Alles, was dir in der Zeit begegnet, das hat Gott von Ewigkeit her über dich verhängt. Teufel und böse Menschen können dir nichts thun, wenns Gott nicht haben will; sie können auch dir ohne Gottes Willen kein Häärlein krümmen. Darum, was dir widerfährt, da sprich: Dieß hat Gott über mich geschickt und zu meinem Besten. Gott giebt, Gott nimmt; der Name des Herrn sey gelobet!

Pilatus wollte noch immer Christum loslassen; da schreckten sie ihn endlich mit der Ungunst des Kaisers und sprachen: Lässest du diesen los, so bist du des Kaisers Freund nicht, denn wer sich selbst zum Könige macht, der ist wider den Kaiser. Das wirkte. Zwar spottete Pilatus noch: Sehet, das ist euer König! Soll ich euern König kreuzigen? War ein bitterer Hohn, der arme, zerschlagene Mann sey freilich der rechte Judenkönig; aber doch willigte er nun aus Furcht vor dem mißtrauischen und grausamen Kaiser in das Verlangen der Juden, urtheilete, daß ihre Bitte geschehe! Siehe, so thut man oft Böses und unterläßt Gutes um der Menschen willen. Das kommt her von der Furcht, daß man denket: Siehe, du mußts so machen, daß du Gunst hast und behaltest,

Digitized by Google

daß du nicht der Menschen Ungunst auf dich ladest. Ach, wir wollen uns genügen lassen an Gottes Gunst; thue recht und scheue Niemand, den Teufel selbst nicht. Bist du der Welt zu Gefallen, so bist du Gottes Diener nicht. Menschen werden dich ja nicht richten am jüngsten Tage, sondern der Sohn Gottes. Hast du Den zum Freunde, was willst du mehr? Fürchtet euch nicht, sagt Christus (Matth. 10, 28.) vor Denen, die den Leib tödten, die Seele aber nicht tödten mögen. Fürchtet euch vielmehr vor Dem, der Leib und Seele verderben mag in die Hölle. — Nochmals bezeugte jedoch Pilatus die Unschuld Jesu; er nahm Wasser, wusch die Hände vor dem Volk und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blute dieses Gerechten. Aber was hilfts, daß er die Hände wusch und doch sein Gewissen befleckte? Darauf schrieen die Juden: Sein Blut komme über uns und unsere Kinder! War ein schrecklich Wort, damit die Juden nicht allein ihnen selbst, sondern auch ihrem Fleisch und Blut, ihren Kindern und ihren Nachkommen das Verderben herabriefen. Ich meine ja, das Blut Christi sey über die Juden gekommen in der Zerstörung Jerusalems, da so viel Bluts ist vergossen worden. Du sollst vielmehr sagen: Das Blut Jesu Christi komme über mich und meine Kinder, aber nicht zum Gericht, sondern zur Versöhnung, zur Vergebung für alle meine Sünden! Dazu hat er sich geißeln und am Kreuze tödten lassen. Er hat Alles uns zu gut gelitten.

Von Herzen wir dir danken, Daß du so große Treue Gethan hast an uns Kranken; Gieb uns ein' sel'ge Reue, Daß wir die Sünde meiden Zu Ehren deinen Leiden! Erbarm dich unser, o Jesu!

Und da sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Purpurmantel aus und zogen ihm seine eigenen Kleider an und nahmen ihn und

Digitized by Google

führeten ihn hin, daß sie ihn kreuzigten. Und er trug sein Kreuz und gieng hinaus zu der Stätte, die da heißet Schädelstätte, auf ebräisch Golgatha. Und als sie ihn hinführeten, ergriffen sie einen Menschen, der vorüber gieng, mit Namen Simon von Cyrene, der vom Felde kam und ein Vater war Alexandri und Rufi; den zwangen sie, daß er Jesu sein Kreuz trüge, und legten das Kreuz auf ihn. Es folgten ihm aber nach ein großer Haufe Volks und Weiber, die klageten und beweineten ihn. Jesus aber wandte sich um zu ihnen und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst und eure Kinder! Denn siehe, es wird die Zeit kommen, da man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbaren und die Leiber, die nicht geboren haben, und die Brüste, die nicht gesäuget haben! Dann werden sie anfahen zu sagen zu den Bergen: Fallet über uns! und zu den Hügeln: Decket uns! Denn so man das thut am grünen Holz, was wills am dürren werden? Matth. 27, 31. 32. Mark. 15, 20. 21. Luk. 23, 26—31. Joh. 19, 16. 17.

Da Christus von Pilatus war verdammet, führeten ihn die Kriegsknechte zur Stadt hinaus, daß sie ihn kreuzigten. Bei den Juden war der Gebrauch, daß die Uebelthäter hingerichtet wurden außer dem Lager, hernach, als sie Städte gebaut hatten, außerhalb der Stadt. Im alten Testament hatte Gott verordnet, daß die Sündopfer außer dem Lager sollten geopfert werden. Hier ist auch ein Sündopfer, Jesus, der sich selbst geopfert hat Gott zu einem süßen Geruch; den schleppen die Henkersknechte mit großer Schmach zur Stadt hinaus. Er wird ein Fegopfer, nicht werth gehalten, daß ihn der Erdboden länger tragen sollte. Mein Herz, Jesus gehet hinaus aus dem irdischen Jerusalem, daß er dich einführe in das himmlische Jerusalem, das droben ist. Wenn dir die Welt das Thor und die Thüre weiset, gehe gerne hinaus mit Christo. Es wird ja noch ein Räumlein seyn, da dich der Herr kann bewahren.

Da der Heiland hinausgeführet ward, trug er sein Kreuz; das war Brauch bei den Römern, daß die Uebel-

Digitized by Google

thäter mußten ihren Galgen selbst tragen. So mußte hier Christus erfüllen das Vorbild Isaaks, der das Holz, darauf er sollte geopfert werden, selbst tragen mußte zu dem Berge Moria. Mein Herz, so gehet das Lamm Gottes und träget der ganzen Welt Sünde, kannst wohl denken, mit was für Schmerzen. Zu uns aber spricht er: Wer mein Jünger seyn will, der verläugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach! Luk. 9, 23. Wir müssen Jesu das Kreuz nachtragen und nicht bloß gezwungen, wie Simon von Cyrene. Wir müssen ihm auch unter dem Kreuz gerne nachgehen. Doch Fleisch und Blut will freilich nicht gerne ans Kreuz; es läuft gar viel Ungeduld mit unter. Aber nicht so, mein Herz! Es ist ja Jesu Kreuz; er legts auf, er hilfts auch tragen und nimmts weg, wenn du es nicht mehr tragen kannst. Willst du ein wahres Christenthum abgemalet haben, so hast du es an Simon, wie er das Kreuz hinter Jesu her trägt. Jesus gehet voran, ein Christ folget hinten nach, alle beide gehen unter dem Kreuz durch viel Trübsal ins Reich Gottes. Weiter bedenke hier: Wenn du siehest, daß dein Nächster unter der Kreuzbürde will ermüden und niedersinken, da tritt hinzu, sey du der Simon (auch ungezwungen) und hilf ihm die Last tragen.

Es folgeten aber Jesu auch mitleidige Frauen, die klageten und beweinten ihn. Ist ein Exempel christlicher Liebe, die weinet mit den Weinenden. Teuflisch ist es, wenn man über des Nächsten Unglück lachet; christlich aber ist es, wenn man ihn beklaget und beweinet. Kannst du deinem Nächsten nicht anders helfen, so trage ein Mitleiden mit ihm. Wer dem Nächsten das Herz giebt, der giebt ihm ja das Allermeiste. Der Herr war ganz abgeschwächet und so abgemattet, daß er kaum reden konnte;

Digitized by Google

dennoch siehet er sich um nach den Weinenden. Er wandte sich um und sprach zu ihnen: Weinet nicht über mich! Er will sagen: Mein Leiden wird bald zur Freude werden. Selig ist der Mensch, den Gott heimsuchet. Hiob 5, 18. Eines aber machet recht elend, die Sünde. Willst du weinen, so weine über den Sünder, der keine Buße thut, denn der ist bei Gott in Ungnaden und ist unselig. Darum saget der Heiland: Weinet über euch und eure Kinder! Es ist eine so elende Zeit nahe, daß eine Mutter wünschen wird, daß sie kein Kind zur Welt geboren hätte. Solcher Jammer wird über euch und eure Kinder kommen. Das ist erfüllet in der Zerstörung der Stadt Jerusalem, da viel Hunderttausend sind jämmerlich ums Leben kommen. Das wird noch mehr erfüllet an den Unbußfertigen am jüngsten Tage, da sie ewig werden verdammet werden. Mein Herz, einen unbußfertigen Menschen soll man beklagen. Du weinest ja, wenn Jemand stirbt, noch viel mehr soll man weinen, wenn der Nächste des ewigen Todes stirbt. Ach, wenn alle Menschen in der ganzen Welt einen ewig Verdammten beweinen würden, so könnten sie doch seinen Jammer nicht genug beweinen; sein Jammer ist ewig und hat kein Ende.

Der Herr thut hinzu: Denn so man das thut am grünen Holz, was wills am dürren werden! Die Meinung ist: Muß ich, der ich nimmer eine Sünde gethan, solche Schmach und Marter leiden, was habet ihr zu gewarten, die ihr Sünde auf Sünde häufet? Christus ist das rechte grüne Holz, der Baum des Lebens. In der heiligen Taufe werden wir in ihn gepflanzet, wie Paulus Röm. 6, 5. sagt. Da ziehet dann der Glaube Saft und Kraft aus Christo, dadurch wir grünen, blühen und Frucht bringen zum ewigen Leben. Sobald sich aber

Digitized by Google

das Herz durch Unglauben abwendet von Christo, da wirds dürre, wie ein abgeschältes Holz. Ein solch Holz gehöret ins höllische Feuer, da muß es ewig brennen. Davor behüt uns, Herr Jesu, durch dein bitteres Leiden!

Laß den alten Menschen sterben, Der zu herrschen sich bemüht,
Welcher mich in das Verderben, Dich in Tod und Leiden zieht;
Mach mich auf dem Sterbebette Durch dein Sterben, Jesu! frei;
Hilf, mein Heiland! hilf und rette, Daß ich Gottes Erbe sey!

---

5. Die Kreuzigung Jesu.

Es wurden aber auch hingeführt zween Andere — Uebelthäter —, daß sie mit ihm abgethan würden. Und da sie an die Stätte mit Namen Golgatha kamen, gaben sie ihm Myrrhen im Wein zu trinken; und da er es schmeckte, wollte ers nicht trinken, und nahms nicht zu sich. Allda kreuzigten sie ihn und mit ihm die zween Mörder, einen zur Rechten und einen zur Linken, Jesum aber mitten inne. Da ward die Schrift erfüllet, die da sagt: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet. Und es war um die dritte Stunde, da sie ihn kreuzigten. Matth. 27, 33—38. Luk. 23, 32. 33. Mark. 15, 23—28. Joh. 19, 18.

Da sie auf Golgatha kamen, kreuzigten sie Jesum und erfülleten, was der Herr (Ps. 22, 17.) klaget: Sie haben meine Hände und Füße durchgraben; ich möchte alle meine Gebeine zählen; sie aber schauen und sehen ihre Lust an mir. Die Kreuzigung war eine schmähliche und schmerzliche Pein. Es ward Niemand mit dieser Pein beleget, als nur die leibeigenen Sklaven bei den Römern. So geringe und verächtlich wird Christus geachtet. Er hat am Kreuze sterben wollen, damit er erfüllete das Vorbild der erhöheten ehernen Schlange im alten Testament (5 Mos. 8, 15. Joh. 3, 14.) und ein Fluch würde um unserer Sünden willen, wie geschrieben stehet: Verflucht ist, wer am Holze stirbt. 5 Mos. 21, 23. Gal. 3, 13. Tritt hinzu, mein Herz! und schaue deinen

Digitized by Google

Jesum an, wie er am Kreuze hängt. Seine Hände hat er ausgespannt als der rechte Hohepriester, dich mit beiden Händen zu segnen. Er hat sie ausgespannt, dich damit zu umfahen, gleichwie ein guter Freund beide Arme ausstrecket gegen den nothleidenden Freund, daß er ihn aus der Grube errette, damit er nicht umkomme. Liebstes Herz, gieb dich hinein in die ausgespannten Arme Jesu und sage mit Augustin: In den Armen meines Heilandes will ich leben und sterben! Aus Jesu Händen soll und kann mich Niemand reißen! Er läßt sich seine Hände ans Kreuz nageln, daß er dich in dieselbigen zeichne als sein Erlöstes. Nun hast du den Trost, von dem Jesaj. 49, 14—16. stehet: Zion spricht: Der Herr hat mich verlassen. Der Herr hat mein vergessen. Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie schon desselbigen vergäße, so will ich doch dein nicht vergessen; siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet. Er lässet seine Hände ans Kreuz nageln, daß du sollst versichert seyn, deines Heilandes Hände seyen mit dir im Kreuze, seine Gnadenhand, daß sie dich tröste, seine Machthand, daß sie dich stärke und schütze. Er lässet seine Füße ans Kreuz nageln, anzudeuten, daß er im Kreuze wolle Fuß bei dir halten und nicht von dir weichen. Die Wunden, die er für dich empfangen, versichern dich seiner und seines Vaters Liebe; durch sie thust du einen Blick in Gottes Vaterherz und lieset darin die goldenen Worte: Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 16. Diese offenen Wunden zeugen und rufen: Liebe, Liebe, Liebe! Liebe Gottes über uns Menschen! Nun, mein Herz! es

Digitized by Google

stehen dir ja diese Wunden offen, so gieb dich auch hinein und seufze:

Ach, Jesu Christe, Gottes Sohn! Der du für mich hast g'nug gethan, Ach, schließ mich in die Wunden dein, Du bist allein Der ein'ge Trost und Helfer mein!

Sprich: Was soll mich scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöße? oder Fährlichkeit? oder Schwert? In dem Allem überwinde ich weit um Deß willen, der mich geliebet hat. Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Kreatur mag mich scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserem Herrn.

Sie kreuzigten mit Jesu zwei Uebelthäter und ihn, als ob er der größeste Uebelthäter wäre, mitten inne. Dadurch wurde angedeutet, daß er nunmehr bezahle für aller Menschen Sünden. Es soll kein Sünder in der Welt denken, er müsse in seinen Sünden verzagen, er habe keinen Theil an Christo. Ach, nein! alle Sünder, sie seyen gleich Mörder, Räuber, Ehebrecher und wie sie alle heißen, alle mit einander, so sie Buße thun, finden ihr Heil in den Wunden Jesu. Darum:

Fühlest du die Macht der Sünden, Wie sie deine Seele binden, Wie sie dein Gewissen quälen, Wie der Jammer nicht zu zählen; O, so komm mit deinen Ketten; Wag' es nicht, dich selbst zu retten; Sieh am Kreuze Jesum hängen, Er muß deine Fesseln sprengen.

Sünder macht der Heiland selig, Seine Gnaden sind unzählig; Er giebt Buße, er giebt Glauben, Hilft den Lahmen, Blinden, Tauben. Wer sich nur will retten lassen, Der soll das Vertrauen fassen: Gnade strömt aus Jesu Wunden, Gnad' ist auch für mich gefunden.

Und oben zu seinem Haupte hefteten sie die Ursache seines Todes beschrieben. Pilatus nämlich schrieb eine Ueberschrift und setzte sie

Digitized by Google

auf das Kreuz und war geschrieben: Jesus von Nazareth, der König der Juden. Diese Ueberschrift lasen viele Juden, denn die Stätte war nahe bei der Stadt, da Jesus gekreuziget ist. Und es war geschrieben auf ebräische, griechische und lateinische Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilato: Schreibe nicht: Der Juden König! sondern daß er gesagt habe: Ich bin der Juden König! Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das hab' ich geschrieben. Matth. 27, 37. Luk. 23, 38. Mark. 15, 26. Joh. 19, 19—22.

Siehe, mein Herz! obgleich der Heiland mit Händen und Füßen ans Kreuz genagelt war, regierte er doch Pilati Hand und Feder, daß er die Wahrheit schreiben mußte auch wider seinen Willen. Er kann des Bileams Fluch in einen Segen verwandeln; was er will haben geehret, das kann kein Teufel schänden. Es war Alles wahr, was Pilatus schrieb: Jesus von Nazareth, der Juden König. So manches Wort, so mancher Edelstein in der Ehrenkrone Jesu. Muß also das, was Jesu zur Schmach seyn sollte, dazu dienen, daß er erhöhet würde. Ein jedes Wort ist tröstlich und Christo rühmlich. Jesus heißt ein Heiland. Es ist ja in keinem Andern Heil und ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden, denn allein der Name Jesus. Apostelgesch. 4, 12. Nazareth hat den Namen von grünen Zweigen, und da war Jesus erzogen. Er war aber auch der grüne Zweig aus der Wurzel Jesse (Jesaj. 11, 1.) und der Mann Zemah, unter dem Alles wachsen sollte, der Baum des Lebens. Zachar. 6, 12. Ein König war er, von Ewigkeit geboren, auch in die Zeit gesetzt nach der Menschheit, über die christliche Kirche. Ein König der Juden, sowohl der Juden nach dem Fleisch, als auch der Juden nach dem Geist. Röm. 2, 28. 29. Ist lauter Ehre und Alles rühmlich und löblich. So findet ein Christ in der Schande Ehre, dagegen aber findet die Welt in der Ehre

Digitized by Google

Schande. Die Juden konnten es nicht dahin bringen, daß die Ueberschrift geändert wurde; es mußte dabei bleiben, und es wird dabei bleiben in Ewigkeit: Jesus von Nazareth, der Juden König, auch unser König.

Es war aber die Ueberschrift in dreierlei Sprachen verfasset, in hebräischer wegen der Juden, in griechischer wegen der griechischen Heiden, in lateinischer wegen der Römer. Das erinnert, daß der Tod Jesu der ganzen Welt kund werden sollte. Es sollte aus allen Zungen und Geschlechtern Ein Reich, Eine Kirche gesammelt werden. Ein allgemeiner Heiland muß auch allen Heiden kund werden; so sorget Gott für uns. Jesu müssen sich die Kniee Aller beugen, die im Himmel und auf Erden und unter der Erden sind. Phil. 2, 10. Er muß herrschen, bis alle Feinde zum Schemel seiner Füße gelegt sind.

Herrsch' auch, Herr! in meinem Herzen Ueber Lüste, Furcht und Schmerzen; Laß dein Leben in mich fließen, Laß mich dich im Geist genießen, Ehren, fürchten, loben, lieben, Und mich im Gehorsam üben, Leiden hier mit dir im Streite, Dort mitherrschen dir zur Seite.

Die Kriegsknechte aber, da sie Jesum gekreuziget hatten, nahmen seine Kleider und machten vier Theile, einem Jeglichen Kriegsknecht einen Theil, dazu auch den Rock. Der Rock aber war ungenähet, von oben an gewirket durch und durch. Da sprachen sie unter einander: Lasset uns den nicht zertheilen, sondern darum loosen, weß er seyn soll, auf daß erfüllet würde die Schrift, die da sagt: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet und über meinen Rock das Loos geworfen. Solches thaten die Kriegsknechte, und sie saßen allda und hüteten sein. Das Volk aber stund und sahe zu. Und die vorübergiengen, lästerten ihn und schüttelten ihre Köpfe und sprachen: Pfui dich, wie fein zerbrichst du den Tempel Gottes und baueſt ihn in drei Tagen! Hilf dir nun selber; bist du Gottes Sohn, so steig herab vom Kreuz! — Deßgleichen auch die Hohenpriester spotteten sein sammt den Schriftgelehrten und Aeltesten und sprachen: Andern hat er geholfen und kann ihm selber nicht helfen. Ist er Christus, der Aus-

Digitized by Google

erwählte Gottes, der König von Israel, so steige er vom Kreuz, daß wir sehen, so wollen wir ihm glauben. Er hat Gott vertrauet, der erlöse ihn nun, lüstet es ihn, denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn! Joh. 19, 23. 24. Matth. 27, 35—43. Mark. 15, 24—32. Luk. 23, 34—36.

Hier ist erfüllet, was der Herr klaget im 22. Psalm: Sie theilen meine Kleider unter sich und werfen das Loos um mein Gewand. Uns aber hat hier Christus das Ehrenkleid wieder erworben, daß wir uns schmücken können mit seiner Unschuld und Gerechtigkeit, daß wir können am jüngsten Tage angethan werden mit weißen Kleidern und Palmzweigen in den Händen. Offenb. 7, 9. Merke auch, wie die Kriegsknechte mit Christo hier gespielet, so spielet die Welt noch heutiges Tages mit Christo in seinen Gliedern. Nackend zieht sie ihn aus und bekleidet sich mit seinen Kleidern. Wie oft giebt ein gutes Herz zur Erhaltung von Kirchen und Schulen; wenn aber ein ungerechter Verwalter kommt, so reißet er dasselbe zu sich und läßt dem Heiland in seinen Gliedern Nichts, zeucht ihn nackend aus. Kirchenraub geschiehet noch täglich in der Welt. Wenn aber dir selbst es also gehet, so denke an Jesum. Du bist nicht besser, denn er. Laß fahren dahin, sie habens keinen Gewinn, das Reich Gottes muß dir doch bleiben. Sonderlich geht es im Kriege oft so; da kommen Pilati Kriegsknechte und theilen die Kleider unter sich, die armen Leute aber müssen nackend und bloß gehen.

Alles, was der Heiland litt, war ihrer Vielen noch nicht genug; sie spotteten seiner und lästerten ihn. So sind die Weltkinder noch immer verbittert auf die Tugend und verkehren nach ihrem verkehrten Sinn und Herzen, was recht und gut gethan und gesprochen worden. Auch der Teufel schießet noch feurige Angstpfeile in die Herzen

Digitized by Google

der Angefochtenen. Wenn sie mit Christo am Kreuze hangen und von Jedermann verlassen sind, da will er ihnen das Vertrauen zu Gott aus dem Herzen reißen und bläset ihnen ein solche Gedanken: „Siehe, du hast dir eingebildet, du wärest ein Kind Gottes; ja wohl; wärest du Gottes Kind, so würdest du nicht so trost- und hülflos seyn. Woher kommt es denn, daß ein Unglück das andere drängt? Woher kommt es, daß du betest, seufzest, weinest, aber Alles vergeblich? Woher kommt es, daß du auf Hülfe hoffest, und die Hülfe bleibt aus? Wäre deine Einbildung nicht falsch, es käme anders." Das sind Anfechtungen, die dem Herzen sehr wehe thun. Wenn dir nun dergleichen Gedanken einfallen, so denke, sie kommen vom Teufel. Der Heiland Jesus mußte am Kreuze auch hören: Bist du Gottes Sohn, so steig herab! Ja, wenn mein eigen Herz dawider spricht, bin ich im Glauben, so bin ich Gottes Kind. Gott ist getreuer, als mein Herz, und regiert über mich in Gnade, ob mich gleich dasselbe verdammet. Auf den Gekreuzigten schau, da ist Trost für alle Noth Leibs und der Seele!

Bist du von Leid und Qual bedrängt, Das laß dich nicht erschrecken; Dein Herr ist mehr als du gekränkt, Muß an das Kreuz sich strecken; Es ist an seinem ganzen Leib, Vom Haupt bis zu den Füßen, Kein Theil, der unverwundet bleib, Um deine Sünd' zu büßen.

Wenn dir die Ehr' gestohlen wird, Dein Gutes bös vergolten, Ist's doch nur eine leichte Bürd'; Dein Herr ward mehr gescholten; Die Nägel waren spitzig g'nug, Die ihm den Leib durchbohrten, Doch ist der Hohn, den er ertrug, Noch bitt'rer ihm geworden.

Macht dir zuletzt den ärgsten Schmerz Der Stachel im Gewissen, So zage nicht; nur sey dein Herz Der wahren Reu' beflissen; Der Zugang ist dir doch erlaubt Zum ew'gen Freudenleben, Weil Christus mit gesenktem Haupt Den Geist hat aufgegeben.

Digitized by Google

Jesus aber sprach: Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun! Luk. 23, 34.

Hie beweiset er, daß er sey der Hoheprieſter neuen Teſtaments, denn er betet da für sein Volk. Da erfüllet er, was Jeſajas (53, 11.) hat geweiſſaget: Er hat für die Uebelthäter gebeten. — Sein Gebet richtet er zu seinem Vater. Vater! sagt er; Gott hat ihn dahingegeben in der Sünder Hände; Gottes Barmherzigkeit hielte sich ja hart wider ihn, und dennoch klopfet er mit dem liebreichen Vaternamen an Gottes Herz: Vater, vergieb ihnen! Liebſtes Herz, wenn Gott gleich im Kreuze sein Vaterherz vor dir verbirget, so ſollſt du doch an seiner väterlichen Güte nicht zweifeln. Er bleibet Vater, auch wenn er ſtäupet; sein Herz wird nicht verändert, ob sich gleich dein Zuſtand ändert. Mit dem Vaternamen ſollſt du in Gottes Herz dringen und ihm vorhalten sein Wort: Ich will euch annehmen und euer Vater seyn und ihr ſollt meine Söhne und Töchter seyn. Jerem. 31, 1.

Weil du mein Gott und Vater biſt, Dein Kind du wirſt verlaſſen nicht, O väterliches Herz! Ich bin ein armer Erdenkloß, Auf Erden alles Troſtes bloß.

Damit kann man Gott das Herz brechen und abgewinnen. Der Herr betet hier für seine Feinde und erfüllet, was er Matth. 5, 44. 45. ſelbſt gelehret: Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, thut wohl Denen, die euch haſſen, bittet für Die, so euch beleidigen, auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel! Chriſtus bittet Gott, daß er seinen Feinden wolle die Sünde vergeben. Hier ſieheſt du, mein Herz! was du deinen Feinden wünſchen ſollſt, nicht Gottes Rache und Gericht, wie gemeiniglich geſchieht, nicht den Tod und den Teufel, wie die Welt thut, ſondern Vergebung. Ach, Gott! ver-

Digitized by Google

gieb unsern Feinden, Verfolgern und Lästerern, vergieb ihnen! Was ist dir damit gedienet, wenn Gott deinen Feind zur Hölle verstoßt? Du sollst billig Mitleiden mit ihm tragen. Wenn auch alle Menschen in der Welt zusammenträten, einen Verdammten zu beweinen, sie könnten ihn doch nicht genug betrauern, und du wünschest deinem Nächsten die Verdammniß, den Tod und Teufel! Wünsche ihm Vergebung, Gnade und Bekehrung, das ist besser. Der Heiland setzt die Ursache der Bitte hinzu: Denn sie wissen nicht, was sie thun. Sie wußten ja wohl, daß Christus unschuldig litte; Pilatus hatte es nicht ein-, sondern mehrmal bezeuget. Dagegen erkannten sie freilich nicht, daß er sey Christus, der Sohn Gottes, der Herr der Herrlichkeit, und daß sie so große Sünde begiengen in seiner Kreuzigung. Noch weniger wußten sie, wie sie durch ihre Sünde dem Rath Gottes zu unserer Seligkeit dienten. Du aber lerne hier: Du sollst deinen Feind, der dich beleidiget, nicht beschuldigen vor Gott, sondern entschuldigen. Du sollst denken und sagen: Siehe, wer weiß, ob er es wissend oder unwissend gethan hat? Wer weiß, ob es ihm nicht leid ist? Die Liebe entschuldiget und kehret Alles zum Besten.

Am Kreuz es Jesu Sorge war, Zu schützen, die ihn hassen; Bat, daß sein Gott der bösen Schaar Wollt' ihre Sünd' erlassen. Vergieb, vergieb! Sprach er aus Lieb', O Vater, ihnen allen; Sie wissen nun Nicht, was sie thun, In welchen Gräu'l sie fallen!

So lehret er, wie schön es sey, Die lieben, die uns kränken, Und ihnen ohne Heuchelei All' ihre Fehler schenken. Er zeigt zugleich, Wie gnadenreich Und fromm sey sein Gemüthe, Daß auch sein Feind, Der's böse meint, Bei ihm nichts find', als Güte.

Es stund aber bei dem Kreuze Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, Kleophas Weib, und Maria Magdalena.

Digitized by Google

Da nun Jesus seine Mutter sahe und den Jünger dabei stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib, siehe, das ist dein Sohn. Darnach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter. Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. Joh. 19, 25—27.

Die nächsten Freunde, die besten Liebhaber Christi müssen am nächsten unter dem Kreuze stehen. Je näher Christo, je näher seinem Kreuze. Fromme Herzen haben allezeit ihren Becher voll eingeschenkt. Da schaue an Maria, die Mutter des Herrn. Wer wollte anders denken, als daß ihr das Herz geblutet habe, daß ihr ein Schwert durch die Seele gedrungen sey? Sie siehet ihr liebstes Kind, ihren liebsten Sohn, den sie unter ihrem Herzen getragen hat, am Kreuze hangen und darf ihn nicht anreden. Er klagt, sie darf ihn nicht trösten. Er ist verwundet, sie darf ihn nicht verbinden. Er schwimmt im Blute, sie darf ihn nicht abwischen. Er dürstet, sie darf ihn nicht laben, auch nicht mit einem Trunk Wassers. Dennoch aber stellet sie sich nicht ungebärdig, sondern trägt das Kreuz mit Geduld. Sie hat sich ohne Zweifel getröstet mit den Trostworten, die sie aus seinem Munde gehört. Ach, wie gar anders thun wir meistentheils! Kaum hat uns ein rauhes Kreuzlüftlein angewehet, kaum rührt uns eine Angst ans Herz, so fangen wir alsbald an, das Kreuz zu verwünschen; das macht, wir versehen uns nicht mit dem Worte göttlichen Trostes, Maria aber hatte den Trost Gottes im Herzen. Bei Maria stund auch der Jünger Johannes und schämete sich des Kreuzes Christi nicht. Mein Herz, wenn es dir wohl gehet, so rühmen sich deiner die Freunde, gehet es dir aber übel, so schämen sich deiner Viele. Dennoch aber erwecket Gott oft ein Herz, das dir in der Noth beistehet, und sich deiner annimmt. Jesus

sprach zu seiner Mutter: Weib, siehe, das ist dein Sohn! Er nennet sie nicht Mutter, sondern Weib, damit er nicht die Wunden vermehre in ihrem Herzen, und sie den Feinden nicht entdecke, auch darum, weil er ihr jetzt einen andern Sohn geben wollte. Maria, will er sagen, du bist ein verlassen Weib, doch siehe, diesen will ich dir zum Sohne geben, der soll dich trösten und schützen, halte dich nur zu ihm. Die Kirche ist, wie Maria, eine Einsame, eine Wittwe, über die alle Wetter gehen. Aber Gott sorgt dennoch für sie und giebt ihr einen Johannes, der für sie sorgt. Darnach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Er will sagen: Nimm dich ihrer an und pflege sie, als wäre sie deine Mutter. Siehe, so sorgt Gott für die Verlassenen, so sorgt er für Wittwen und Waisen, für welche Niemand sorgen will. David sagt (Ps. 40, 18.): Ich bin arm und elend, aber der Herr sorget für mich. Vater und Mutter verlassen mich, aber der Herr nimmt mich auf. Ps. 27, 10. Ach, wie manche trostlose Wittwe hat der Heiland schon versorget! wie manches arme Waislein hat er schon gespeiset! Wie manches betrübte Herz hat er getröstet! Das thut er noch und thuts durch seine Freunde. Von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. Wer Jesu Freund ist, nimmt sich der Wittwen und Waisen an und steht den Verlassenen bei. Ach, Herr Jesu, wenn ich auch elend werde und keine Hülfe mehr da ist, so gieb mir einen Johanes, der mich tröste und sich meiner annehme!

Der Herr spricht seine Mutter an, Die bei Johanne stande, Tröst't sie vom Kreuz, so gut er kann, Mit seinem schwachen Munde: Sieh hin, dein Sohn! Weib, der wird schon Mein Amt bei dir verwalten; Und: Jünger, sieh, Hier stehet, die Du sollst als Mutter halten.

Ach, treues Herz, so sorgest du Für alle deine Frommen, Du wachst und sieheſt fleißig zu, Wo sie in Trübsal kommen; Trittst

auch mit Rath Und treuer That Zu ihnen auf die Seiten; Du bringst sie fort, Giebst ihnen Ort Und Raum bei guten Leuten.

Aber der Uebelthäter einer, die da gehenkt waren, lästerte ihn und sprach: Bist du Christus, so hilf dir selbst und uns! Da antwortete der andere, strafte ihn und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammniß bist? Und zwar wir sind billig darinnen, denn wir empfangen, was unsere Thaten werth sind; dieser aber hat nichts Ungeschicktes gehandelt. Und sprach zu Jesu: Herr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst! Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese seyn. Luk. 23, 39—42.

Der Heiland hieng da in der Mitte zwischen den beiden Mördern, als wäre er der größeste Uebelthäter. Hier ist erfüllet, was Jesajas (53, 12.) geweissagt: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet. Er trug auch die größten Uebelthaten, denn er hatte ja auf sich genommen die Uebelthat, die Sünde aller Menschen. Der eine Uebelthäter lästert den Herrn, der andere suchet Gnade bei ihm. Ist ein Bild des Reichs Christi. Da wird der Heiland Allen angeboten mit seinem Heil, aber der Eine nimmt ihn an, der Andere verwirft ihn. Ist ein Bild des jüngsten Tages. Da wird der Herr stehen in der Mitten, und zur Rechten wird er haben seine Schäflein, zur Linken die Böcke. Der eine Mörder that eine gar bewegliche Bitte an Christum. Es findet sich bei ihm Alles, was zur wahren Buße gehört. Bei ihm ist 1) Reue über die Sünde. Darum sagt er zu dem andern: „Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammniß bist? Und zwar wir sind billig darinnen, denn wir empfahen, was unsere Thaten werth sind", als wollte er sagen: Ich habe diesen Tod wohl verdienet; ich ängstige mich in meinem Herzen und in meiner Seelen; ich erschrecke vor des großen Gottes

Digitized by Google

Gericht und Zorn. Wo nun die Furcht Gottes ist, da ist auch die göttliche Traurigkeit. 2) Findet sich bei ihm der Glaube und zwar ein Wunderglaube. Herr! sagt er, und siehet doch nur einen Menschen am Kreuze hangen, ärgert sich nicht an dem, den alles Volk lästert. Herr, gedenke meiner! sagt er, als wollte er sagen: „Ich verzage nicht, ob ich gleich ein Mörder und großer Sünder bin", und siehet doch, daß er sterben soll; er trauet Jesu und hört doch, daß er selbst von Gott verlassen ist. Gedenke meiner, sagt er, wenn du in dein Reich kommst! und siehet doch weder Kron' noch Scepter, hält ihn für einen König, bittet ihn und sieht doch ihn selbst in der größten Marter. So scharfsichtig ist der Glaube; er bricht durch alle Nebel und Wolken in Jesu Herz und erkennet ihn. Solches Licht hatte der Geist Gottes in diesem Schächer angezündet. Bei seinem Glauben waren auch 3) die Früchte des Glaubens: das Gebet, er betet zu Christo; die Liebe, denn er straft seinen sündigen Bruder und hat Mitleiden mit Christo; die Geduld, denn er klaget nicht, sondern sagt: Wir sind billig darinnen. Gebet, Liebe und Geduld sind drei schöne Früchte des Glaubens. So verzage nun kein Sünder. Auch die größesten Sünder finden Erbarmung bei Gott. Es verzage Niemand. Wer spät kommt, wird auch eingelassen und aufgenommen. Der Heiland erhört das Gebet des Schächers und giebt mehr, als der Schächer bat. Der Schächer begehrte nur ein gnädiges Andenken, Christus aber versprach ihm das Paradies. Wahrlich, sagt er, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradiese seyn. Das ist billig ein großer Trost für alle armen Sünder. Keiner kann sich so grob versündigen, den der Herr nicht gerne wollte annehmen, wann er Buße thut. Weil der Heiland den Schächer

Digitized by Google

so spät hat angenommen, so soll ein Christ nach der Liebe vom Nächsten allezeit eine gute Hoffnung haben, wer weiß, er kann sich bessern. Zwölf Stunden sind am Tage. Wer nicht kommt zur ersten, kann kommen zur zweiten, dritten; wer nicht kommt zur dritten, kann kommen zur sechsten; ja, es stehet noch bis zur zwölften die Gnadenthüre offen. Doch soll Niemand fürwitzig sich darauf verlassen. Nur Ein solches Exempel haben wir in Gottes Wort, das von dem armen Schächer. Ein Exempel, sage ich, damit nicht Viele sich darauf verlassen. Wenn Jemand Gift zu sich nähme und es würde ihm nicht schaden, da wirst du es ihm wohl nicht nachthun, du denkst: Mir könnte es schaden, denn es gehet nicht bei Allen an, was bei Einem ohne Schaden bleibt. Es ist freilich wahr: Wer erst zur zwölften Stunde kommt, den will Jesus auch annehmen; aber wer hat dich versichert, daß dir Gott zur zwölften Stunde die Gnade der Bußgedanken wolle geben? Gott pfleget aus gerechtem Gericht seine Gnade Denen zu entziehen, die sie zuvor verachtet haben. Der Heiland tröstet den Schächer: Heute wirst du mit mir im Paradiese seyn. Er verstehet unter dem Paradies nicht das irdische Paradies, wo Adam im Stande der Unschuld gelebt; dieses war längst durch das Wasser der Sündfluth verderbt; er nennt den Himmel ein Paradies, einen Lustgarten, weil er voller Wohlgefüht und Freude ist; denn da ist Freude die Fülle und liebliches Wesen zur Rechten Gottes immer und ewiglich. Sobald die Seelen der Gerechten aus dem Leibe gehen, fahren sie auf in das Paradies und werden getragen in Abrahams Schooß. Mein Herz, das soll dir einen Muth machen wider den Tod. Die Welt grämet sich, wenn der Tod kommt. Aber das kommt daher, sie weiß nicht, daß der Tod

Digitized by Google

eine Wohlthat ist. Der Tod ist die Thüre zum Paradies, zum Himmel. Grauet dir vor dem Tode, so grauet dir auch vor dem Himmel. Das ist nicht anders, es wäre denn, daß du zur Hölle führest; hast du keine gute Hoffnung, so muß dir freilich grauen. Gute Hoffnung giebt Jesus seinen Glaubigen: Heute wirst du mit mir im Paradiese seyn! Wer diese Hoffnung hat, der seufzet mit Paulo: Ich habe Lust, abzuscheiden und bei Christo zu seyn! Wo wollte ein Kind lieber seyn, als im Schooße seiner Mutter? Wo wollte die Braut lieber seyn, als beim Bräutigam? das Schäflein lieber, als bei seinem Hirten? die glaubige Seele lieber, als bei ihrem Jesus? Hier sind wir wohl schon mit Gott vereiniget im Glauben, aber er verbirgt sich oft vor uns mit seiner Gnade, dort aber wird er uns stets tragen im Schooße und mit ewigem Wohlleben tränken.

Die dritte Red hast du gethan Dem, der dich, Herr, gebeten: Gedenk und nimm dich meiner an, Wenn du nun wirst eintreten In deinen Thron, Und Ehr und Kron Als Himmelsfürst aufsetzen! Ich will gewiß Im Paradies, Sprachst du, dich heut ergötzen.

O süßes Wort, o Freudenstimm! Wohl dem, der sie vernommen! Laß nun den Tod mit großem Grimm Von allen Seiten kommen; Stürmt er daher, Was kann er mehr, Als Leib und Seele scheiden? Indessen heb Ich mich und schweb Ins Paradies der Freuden.

Und es war um die sechste Stunde und es ward eine Finsterniß über das ganze Land bis an die neunte Stunde und die Sonne verlor ihren Schein. Und um die neunte Stunde rief Jesus laut und sprach: Eli, Eli, lama asabthani? Das ist: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Und Etliche, die dabei stunden, da sie das höreten, sprachen: Siehe, er rufet dem Elias. Luk. 23, 44. Mark. 15, 34. 35.

Da unser Opferlamm also klagte, war die Noth seiner Seelen aufs Höchste gekommen. Die Verlassung deutet dreierlei, erstlich die Zurechnung der Sünden.

Digitized by Google

Christus hatte keine eigene Sünde. Gott aber hat ihn für uns zur Sünde gemacht und auf ihn aller Menschen Sünde gelegt. Darob fühlt er, wie die Sünde Gott und die Menschen von einander scheide. Vors Andere zeiget die Verlassung auf die Ruhung der göttlichen Natur in der menschlichen. Es hat sich ja die Gottheit von der Menschheit nicht getrennet, denn die persönliche Vereinigung ist unauflöslich. Jesus ist immerdar im Besitz der ganzen Gottesfülle geblieben und bleibet darin in Ewigkeit. Aber sofern hatte da die Gottheit die Menschheit verlassen, daß sie nicht hat ihre Kraft beweisen wollen in Zurücktreibung der Todesschmerzen, die Jesus empfunden. Er sollte für uns die Bitterkeit des Todes schmecken. Vors Dritte bedeutet diese Verlassung die Empfindung höllischer Qual. Es hat da der Heiland dieselbe im höchsten Grade empfunden und dabei kein Tröpflein göttlichen Trosts in seiner heiligen Seele gehabt. Das ist uns zu gut geschehen, daß wir nicht ewig von Gott verlassen, sondern ihm versöhnt und liebe Kinder wären. Zwar dünket uns bisweilen, Gott sey ferne von uns, wenn wir seine Gnade nicht schmecken und keinen Trost fühlen. Da klagen wir mit Zion: Gott hat uns verlassen, Gott hat uns vergessen (Jesaj. 49, 14.). Aber wie ruft Jesus, da er sich verlassen fühlt? Er rief nicht: Ach Gott, ach Gott! sondern: Mein Gott, mein Gott! Du bist und bleibest doch mein Gott, es gehe mir, wie es will! Also sollen auch wir das Vertrauen zu Gott in keiner Noth fallen lassen; es soll immer heißen: Mein Gott, mein Gott! Wenn das Vertrauen bleibet, so tritt Gott endlich zu und läßt nach dem Ungewitter die Sonne wieder scheinen.

Der Schächer wird ja wohl mit Freud' Auf Christi Wort erquicket, Er aber seufzet tief und schreit, Weil Gott ihn nicht an-

Digitized by Google

blicket? Eli, mein Gott! Welch Angst und Noth Muß ich, dein Kind, ausstehen! Ich ruf und du Schweigst still dazu, Läss'st mich zu Grunde gehen!

Nimm dieß zum Vorbild, frommes Herz, Wenn Gott sich grausam stellet; Schau, daß dein Muth in Angst und Schmerz Nicht werde gar gefället; Bleib stark und fest! Der dich jetzt läßt, Wird dich gar bald erretten. Sey du nur treu Und halt dabei Stark an mit Flehn und Beten.

Darnach, da Jesus wußte, daß schon Alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, spricht er: Mich dürstet! Da stand ein Gefäß voll Essig, und bald lief Einer unter ihnen, nahm einen Schwamm und füllete ihn mit Essig und steckte ihn auf ein Rohr von Ysopen und tränkete ihn. Die Andern aber sprachen: Halt, lasset sehen, ob Elias komme und ihn herabnehme. Joh. 19, 28. Matth. 27, 48. Mark. 15, 36.

Das fünfte Wort des Heilands ist: Mich dürstet! Er redet da einmal vom natürlichen Durst, welcher entstanden vom stetigen Blutflusse. Er hat sich ganz verblutet; demnach kam nachmals die Hitze und Dürre, wie er klagt im 22. Psalm: Meine Kräfte sind vertrocknet, wie eine Scherbe. Er redet aber auch vom geistlichen Durste, da ihn nach uns und unserer Seligkeit dürstet. Er trägt ein herzliches Verlangen darnach, daß wir im Glauben sein blutiges Opfer ergreifen zu unserem Heil. Armes Herz, deiner Sünden Durst hat dem Heiland diesen Durst verursacht. Wie oft hast du die Sünde, wie Wasser, in dich gezogen? Je mehr du sündigtest, je mehr wolltest du weiter sündigen. Dein Geld- und Welt-Durst hat hier den Heiland durstig gemacht. Wie oft hast du gerennt und gesonnen nach Geld und Welt? Je mehr du hattest, je mehr du haben wolltest. Durch seinen Durst hat dich der Heiland erlöst von dem ewigen Durst, daß du nicht mit dem reichen Schlemmer seufzen müssest in der Hölle nach einem Tröpflein Wasser,

Digitized by Google

das du nimmer bekämest. Durch seinen Durst hat der Heiland in dir erwecken wollen einen Durst nach Gerechtigkeit. Er sagt: Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden. Einer der Kriegsknechte tränkte ihn. Womit, liebstes Herz, willst du Jesum tränken? Seinen Durst kannst du nicht besser stillen, als mit Bußthränen, daran erlabt er sich und labet dann dich wiederum. Er dürstet und ist doch die Quelle des Lebens, darum ruft er (Jesaj. 55, 1.): Kommet her Alle, die ihr durstig seyd, zum Wasser. Ach, deinen Jesus dürstet so herzlich nach dir, laß dich wiederum dürsten nach ihm. Seufze mit David: Wie ein Hirsch schreiet nach frischem Wasser, so schreiet meine Seele, Gott, zu dir; meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Wann werde ich dahin kommen, daß ich Gott von Angesicht schaue? Ps. 42.

Der Herr fährt fort, ruft laut und hell, Klagt, wie ihn heftig dürste. Mich dürstet! sprach der ew'ge Quell Und edle Lebensfürste. Was meint er hier? Er zeiget dir, Wie matt er sich getragen An deiner Last, Die du ihm hast Gemacht in Sündentagen.

Er deutet auch den Seelen an, Wie ihn so hoch verlange, Daß dieß sein Kreuz bei Jedermann Frucht bring' und wohl verfange. Das merke wohl, Wer kummervoll Nach Heil und Gnade trachtet; Er tränket dich, Der blutend sich Zu Tode hat geschmachtet.

Da Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! Joh. 19, 30.

Gottlob, will der Heiland sagen, das schwerste Leiden ist überstanden, mein Werk und Leben vollendet! Der Tod ist die Vollbringung alles Uebels, die Vollendung des Werks, das uns der Vater hie gegeben hat. Fragest du, ob das Leben oder der Tod besser sey? ich antworte: Die Geburt ist des Jammers Anfang, der Tod des Jam-

Digitized by Google

mers Ende. Wenn du auf deinem Todbett liegeſt und um dich ſtehen deine Kinder, deine Freunde, die dich beweinen, da faſſe einen Muth und rede ſie an und ſprich: Meine Lieben, gönnet mir doch das Ende meines Jammers! Mein Jammer, Trübſal und Elend Wird kommen zu ſeligem End'! Gönnet mir die Ruhe. Der Kampf iſt vollbracht, der Lauf vollendet; ich gehe zum Vater. Seufze zu deinem Vater: Hilf mir ritterlich ringen, Halt mich feſt an deiner Hand, Daß ich fröhlich möge ſingen: Gottlob, es geht zum Vaterland. Daß du das könneſt, hat Jeſus Alles vollbracht, was zu deiner Erlöſung noth war.

Als nun des Todes finſt're Macht Begann herein zu dringen,
Sprach Gottes Sohn: Es iſt vollbracht! Sprich: Was ſollt' er vollbringen? Das, was ſo klar Die heil'ge Schaar Der Väter und Propheten Verkündigt ſchon, Wie man den Sohn Einſt kreuz'gen würd' und tödten.

Iſt's denn vollbracht, was willſt du nun Dich noch vergeblich plagen,
Als müßt der Menſch mit ſeinem Thun Die Sündenſchuld abtragen? Es iſt vollbracht, Das nimm in Acht! Du darfſt hier nichts mehr geben, Als daß du glaubſt Und glaubig bleibſt In deinem ganzen Leben.

Und Jeſus rief abermal laut und ſprach: Vater, ich befehle meinen Geiſt in deine Hände! Und da er das geſagt, neigte er das Haupt und verſchied. Matth. 27, 50. Luk. 23, 46.

Mit der Anrufung: Vater! hat der Heiland ſein Kreuzesleiden angefangen, mit der Anrufung: Vater! endigt er es auch. Das Vaterherz Gottes iſt doch der beſte Troſt in aller Noth. Gottes Hände ſind Gottes Gnade, Treue und Liebe, Schutz und Macht; dahin giebt er ſeine Seele. Mein Herz, wenns mit dir zum Sterben kommt, ſo ſorge nicht für den Leib, Gott wird den ſchon bewahren zur Auferſtehung. Sorge nicht für deine

Digitized by Google

Kinder, befiehl sie Gott, laß ihn sorgen, er sorgt für die jungen Raben. Sorge für deine Seele! Die ist dein bester Schatz, theuer erkauft durch Jesum selbst. Seinen Geist giebt Jesus in die Hände des Vaters. Thue auch also. Ach Vater, dir will ich meine Seele wieder geben, aus deinen Händen kann sie Niemand reißen. Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand und keine Qual rühret sie an. Kannst du nicht mehr reden, so seufze: Nimm, lieber Gott, mein letztes Seufzen an! Er nimmt es an. Das versichert dir der Tod Christi. Er neigte das Haupt und verschied. Das ist ein seliges Ende. Er neiget das Haupt, daß er gern und willig sterbe, gleich als wenn wir das Haupt neigen, wenn wir in Etwas willigen. Er neiget sein Haupt, anzudeuten, daß er sich zu uns neigen wolle in seiner Liebe. Er verschied. Das liebreiche Herz stehet still, die klaren Augen werden zugethan, das mildreiche Antlitz wird mit Todesblässe bedeckt. Mein Herz, du hast Ursach, am Kreuze Jesu zu weinen, deine Sünde hat ihm den Tod gebracht. Aber auch tröstlich soll dir sein Tod seyn. Er ist dir das Pfand seiner Liebe, denn Niemand hat größere Liebe, als daß er sein Leben lässet für die Freunde. Jesus hat sein Leben für dich gelassen. Er hat dem Tode die Macht genommen. Nun kannst du sagen: Tod, wo ist dein Stachel? Der Tod Christi hat dich vom ewigen Tode errettet. Die Strafe liegt auf ihm, daß wir Friede hätten. Du aber, mein Herz, sterbe täglich durch die Kraft des Todes Christi der Sünde ab und sage: Ich mag nicht mehr in den Sünden leben, die meinem Jesu Marter und Tod gebracht haben. Lebe Christo und sollst du endlich sterben, so neige das Haupt und sage: Ja, ja, wie Gott will, will ich auch.

Digitized by Google

Nun geht sein schweres Leid zu End', Er ruft: Nimm meine Seele, O Vater, auf in deine Händ', Die ich dir jetzt befehle. Nimm meinen Geist, Der hin sich reißt, Aus meinem kalten Herzen! Und hiemit wird Der große Hirt Entbunden aller Schmerzen.

O gebe Gott, daß sich mein End' Auch also möchte wenden, Und ich den Geist in Gottes Händ' Und treuen Schooß hinsenden! Ach laß, mein Hort, Dein letztes Wort Mein letztes Wort auch werden, So werd' ich schön Und selig geh'n Zum Himmel von der Erden.

Und siehe da, der Vorhang im Tempel zerriß in zwei Stücke von oben an bis unten aus. Und die Erde erbebte und die Felsen zerrissen und die Gräber thaten sich auf und stunden auf viel Leiber der Heiligen, die da schliefen, und giengen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung und kamen in die heilige Stadt und erschienen Vielen. Der Hauptmann aber, der dabei stund gegen ihm über, und die bei ihm waren und bewahrten Jesum, da sie sahen das Erdbeben und daß er mit solchem Geschrei verschied, erschracken sie sehr und preiseten Gott und sprachen: Wahrlich, dieser ist ein frommer Mensch und Gottes Sohn gewesen! Das Volk aber, das dabei war und zusahe, da sie sahen, was da geschah, schlugen sie an ihre Brust und wandten wieder um. Es stunden aber alle seine Verwandten von ferne und die Weiber, die ihm aus Galiläa waren nachgefolget, und sahen das Alles; unter welchen war Maria Magdalena und Maria, des kleinen Jakobus und Joses Mutter, und Salome, die Mutter der Kinder Zebedäi, und viele Andere, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren. Die Juden aber, dieweil es der Rüsttag war, daß nicht die Leichname am Kreuze blieben den Sabbath über (denn desselbigen Sabbaths war groß), baten sie Pilatum, daß ihre Beine gebrochen und sie abgenommen würden. Da kamen die Kriegsknechte und brachen dem Ersten die Beine und dem Andern, der mit ihm gekreuzigt war. Als sie aber zu Jesu kamen, da sie sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht, sondern der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald gieng Blut und Wasser heraus. Und der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein Zeugniß ist wahr, und derselbige weiß, daß er die Wahrheit sagt, auf daß auch ihr glaubet. Denn Solches ist geschehen, daß die Schrift erfüllet würde: Ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen. Und abermal spricht eine andere Schrift: Sie werden sehen,

Digitized by Google

in welchen sie gestochen haben. Matth. 27, 51—56. Mark. 15, 38—41. Luk. 23, 45—49. Joh. 19, 31 ff.

Da Jesus aufgehört, zu reden, begann sein Vater, durch Zeichen zu reden. Der Vorhang im Tempel zerriß. Das hat bedeutet, daß nun das jüdische Schattenwesen aufgehoben sey, denn nunmehr war der Hohepriester des neuen Testaments in das Allerheiligste eingegangen und hatte durch sein Blut eine ewige Erlösung gebracht. Die Erde erbebte, und die Herzen erbebten gewiß auch und riefen: Sey uns gnädig! Das hat bedeutet den Zorn Gottes über die Sünde. Wenn du die Sünde bedenkst, so erschrecke und bebe und schaffe, daß du selig werdest mit Furcht und Zittern, und bete: Gott sey mir Sünder gnädig! Die Felsen zerrissen; hat bedeutet, daß die Steine müßten schreien, so der Menschen Mund schweiget und nicht von Christo redet. Die Gräber thaten sich auf und stunden auf viel Leiber der Heiligen; hat bedeutet, daß sein Tod sey unser Leben. Weil er, das Haupt, lebet, so sollen auch seine Glieder leben. Auch an den Herzen geschahen Wunder. Die Herzen Vieler, die da waren, vorher hart wie Felsen, erbebten und zerrissen, wie die Felsen. Der heidnische Hauptmann erschrack und bekannte: Dieser ist ein frommer Mensch und Gottes Sohn gewesen. Also bereitete der Vater dem Heiland das erste Lob aus dem Mund eines Heiden. Mein Herz, der schönste Klang, den man kann dir nachläuten, ist: Er ist ein frommer Mensch gewesen. Die beste Leichenpredigt: Er ist ein Kind Gottes gewesen. Auch die Juden, die da waren, schlugen an ihre Brust und kehreten wieder um; sie wurden andern Sinnes von Jesu, als sie zuvor waren; es kam die Reue in viele Herzen; war der Anfang ihrer Bekehrung, so nachmals auf die Predigt der Apostel erfolgte

Digitized by Google

(Apostelgesch. 2, 41.). Also bewegte der Geist des Herrn Juden und Heiden, anzudeuten, Juden und Heiden würden sich zu Jesu bekehren, er sey gesetzt zum Heil bis an der Welt Ende, ein Licht zu erleuchten die Heiden und zum Preis des Volkes Israel. Es sollte aus allen Geschlechtern der Menschen Eine Kirche Christi gesammelt werden und alle Zungen bekennen, daß Jesus, der Gekreuzigte, der Herr sey zur Ehre Gottes des Vaters und zum Heil aller Völker auf Erden.

Die Freunde Jesu, die auch zu seinem Kreuz gekommen waren, standen stille; ihnen war das Herz zu voll von Leid. Unter ihnen waren die zwei Marien und Salome. Maria heißt bitter. Mein Herz, unter dem Kreuz Jesu soll dir die Welt und Sünde bitter werden, dann wird dir Jesus süß und erquicket dich auch in der bittersten Trübsal und giebt Friede in aller Traurigkeit. Salome heißt die Befriedete. Willst du Friede, so suche ihn bei Jesu. Er heißt Friedefürst und hat Friede gemacht durch das Blut an seinem Kreuze. Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde. Glaubest du das, so hast du Friede. Die Freunde Jesu empfanden jetzt freilich keinen Frieden, aber Jesus brachte ihnen denselben, da er auferstand. Wenn er auch im Kreuz dir lässet die Sonne untergehen, verzage nicht! Er lässet das Ungewitter über dich gehen, aber zuletzt die Freudensonne über dir aufgehen. Bleib nur in seiner Liebe. Da sie sein Herz durchstachen, gieng Blut und Wasser heraus, das deutet auf die Taufe und das Abendmahl. In den heiligen Sakramenten thut dir Jesus das Herz auf, daß du könnest hineinsehen. Und was siehest du darin? Nichts Anderes, als die Worte: Mein Herz bricht mir, daß ich mich deiner erbarmen muß. Siehe, Mensch, wie lieb ich dich habe!

Digitized by Google

Gieb du dich Jesu wieder. Schleuß dein Herz der Welt zu und Jesu auf; Welt aus, Jesus ein.

Herzlich lieb hab ich dich, o Herr! Ich bitt', sey fern mir nimmermehr Mit deiner Lieb' und Gaben; Die ganze Welt nicht freuet mich, Nicht frage nach Himmel und Erden ich, Wenn ich nur dich kann haben. Und wenn mir gleich das Herze bricht, So bist du doch meine Zuversicht, Mein Heil und meiner Seelen Freud'; Der durch sein Blut mich hat befreit, Herr Jesu Christ, mein Gott und Herr, In Schanden laß mich nimmermehr.

---

6. Das Begräbniß Jesu.

Und siehe, am Abend, dieweil es der Rüsttag war, welcher ist der Vorsabbath, kam ein reicher Mann von Arimathia, der Juden Stadt, mit Namen Joseph, ein ehrbarer Rathsherr. Der war ein guter, frommer Mann und hatte nicht gewilligt in ihren Rath und Handel. Er wartete auch auf das Reich Gottes und war ein Jünger Jesu, doch heimlich aus Furcht vor den Juden. Der wagte es und gieng hinein zu Pilato und bat ihn um den Leib Jesu. Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon todt war, und rief den Hauptmann und fragte ihn, ob er längst gestorben wäre? Und als er es erkundet von dem Hauptmann, befahl er, man sollte Joseph den Leichnam geben. Und er kaufte eine feine Leinwand, kam und nahm den Leichnam Jesu herab. Es kam aber auch Nikodemus, der vormals bei der Nacht zu Jesu gekommen war, und brachte Myrrhen und Aloen unter einander, bei hundert Pfund. Da nahmen sie den Leichnam Jesu und banden ihn in leinene Tücher mit Spezereien, wie die Juden pflegen zu begraben. Es war aber an der Stätte, da er gekreuziget ward, ein Garten und in dem Garten ein neues Grab, das eigene Grab Josephs, welches er hatte lassen in einen Fels hauen, in welches Niemand je geleget war. Daselbst hin legten sie Jesum um des Rüsttags willen der Juden, weil der Sabbath anbrach und das Grab nahe war. Es folgten aber die Weiber nach, die mit ihm gekommen waren aus Galiläa, Maria Magdalena und Maria Joses. Die setzten sich gegen das Grab und schaueten zu, wo und wie sein Leib geleget ward. Und Joseph wälzte einen großen Stein vor die Thür des Grabes. Und sie kehrten um und bereiteten die Spezerei und

Digitized by Google

Salben. Und den Sabbath über waren sie still nach dem Gesetz. Mark. 15, 42—47. Luk. 23, 50—56. Joh. 19, 38—42.

Gott allein kennet die Seinen und hat sie überall in jedem Stande. Zwei Joseph mußten dem Herrn dienen; der erste legte ihn in die Krippe, der zweite in das Grab; der erste war ein armer Zimmermann, der zweite ein reicher Rathsherr. Beide, Arme und Reiche, Geringe und Vornehme haben Theil an Jesu, und beide sollen ihm dienen, der Arme mit dem Scherflein, das er hat, der Reiche mit seinem großen Gut. Wem viel gegeben ist, von dem wird man viel fordern. Joseph und Nikodemus hatten viel und thaten viel, um Jesum zu ehren. Für Viele ist der Reichthum ein Strick am Fuß, durch den sie gehalten werden, zu Christo zu kommen. Darum gebietet die Schrift den Reichen dieser Welt, daß sie nicht stolz seyen, auch nicht hoffen auf den ungerechten Reichthum, sondern auf den lebendigen Gott, der ihnen darbietet Allerlei reichlich zu genießen. Nicht das Gut selbst verdammet, sondern der Muth, der am Gute hängt. Vielmehr ist Reichthum ein Segen Gottes, so du ihn nach seinem Willen gebrauchst. Wir mögen ihn auch ansehen als einen Strick anderer Art, als gesagt ist, als einen solchen, den Gott herabläßt vom Himmel, daß er den Menschen daran hinaufziehe, als ein Mittel, reich zu werden an himmlischen Schätzen. Wer Christo damit dienet, legt ihn am besten an und genießt sein ewiglich. Die Welt aber dienet dem Teufel damit, gönnet dem Herrn in seinen Dienern und Gliedern kaum einen Heller davon, darum fahret sie auch hin in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Joseph und Nikodemus waren Rathsherren. Zum Reichthum findet sich gemeiniglich die Ehre. Ist eben nicht zu tadeln, daß man die Reichen vor Andern

Digitized by Google

in Ehrenämter setzt, wo man sie tüchtig findet und sie den Herrn fürchten. Sie können dann um so mehr Gutes thun. Und wer etwas Eigenes hat, greift so leicht nicht Fremdes an, wiewohl es auch heißt: Je mehr man hat, je mehr man haben will. Der Gottesfurcht kann man am sichersten trauen. Bei Joseph und Nikodemus fand sich beides, Reichthum und Gottesfurcht. Bei ihnen war auch Glaube. Sie warteten auf das Reich Jesu, doch war Nikodemus nur bei Nacht zu Jesu gekommen, und Joseph war nur heimlich ein Jünger aus Furcht vor den Juden. War ein Zeichen von Schwachgläubigkeit. Der starke Glaube bricht herfür durch Bekenntniß, Lob und gute Werke, dadurch tritt er ans Licht. Der schwache Glaube verkriecht sich und will nicht hervor. Jener ist großmüthig und fürchtet sich nicht, dieser fürchtet sich; jener rühmt sich Christi, dieser schämt sich, vor der Welt zu ihm sich zu bekennen; jener hat Christum lieber als Alles, dieser hat sich selbst noch lieber als Christum; jener siehet auf Gott und vertraut, dieser siehet auf sich und zagt. Aber wie schwach und gering Anfangs der Glaube der beiden Männer war, jetzt wächset, grünet und fruchtet er. Jetzt treten sie öffentlich hervor und sprechen: Wir sind seine Jünger. Sie treten zusammen, den Herrn, den sie heimlich geliebt hatten, herrlich zu begraben und sich dadurch zu ihm zu bekennen. Der Glaubensweg geht aus der Tiefe hinauf, aus der Schwachheit erhebt er sich zur Kraft.

Zu den beiden Männern gesellen sich die Weiber, die Jesu nachgefolgt waren aus Galiläa, von denen der Evangelist die zwei Marien besonders nennt, Maria Magdalena und Maria, die Mutter Jakobi des Kleinern und Joses. Diese Weiber liebten Jesum im Leben, folgten und dieneten ihm und thaten ihm Handreichung.

Digitized by Google

Sie stunden unter seinem Kreuze und geleiteten ihn auch zum Grabe. Ihre Liebe war so groß, daß sie weder Noth noch Tod von Christo trennen konnte. Das ist der rechten Liebe Art, daß sie Alles fahren läßt, wenn sie nur Jesum behalten kann; sie spricht mit Assaph: Das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte. Und fühlt sie nicht Freude, so hat sie doch Trost bei Jesu.

Nikodemus und Joseph sparten keine Kosten, den Leichnam Jesu zu balsamiren. So thut die Liebe; sie wendet gerne all das Ihrige an Christus und ehret ihn in seinen Gliedern. Darnach legten sie ihn in das Grab, das Joseph sich hatte bauen lassen in seinem Garten. Da wollt' er täglich vor Augen haben das Ende alles Fleisches. Auch außerdem fehlt im Garten nicht, was unsere Sterblichkeit abbildet. Was bist du, Mensch, mit aller deiner Herrlichkeit? Eine Blume im Garten, die heut blühet, morgen verwelket; am Morgen roth, am Abend todt. Der Mensch ist in seinem Leben, wie Gras, er blühet, wie eine Blume auf dem Felde. Wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennet sie nicht mehr. Aber im Garten hat Joseph sich auch aufrichten können mit dem Trost der Auferstehung der Todten. Wie Alles im Frühlinge wieder hervorgrünet und anfängt zu leben, was im Winter gleichsam erstorben lag, so wird unser Gebein wieder hervorblühen am jüngsten Tage. Unsere Leiber fallen in die Erde als Saamen zur Auferstehung und lieblichen Fruchtbringung. Daran gedenke! Sterbensgedanken bringen die beste Luft, wenn man sie versüßet mit dem Trost der Auferstehung zum Leben. Es war am Vorsabbath, daß Jesus zu Grabe gelegt wurde, den Sabbath über ruhte sein Leib in der Erde, sein Geist aber war bei Gott und offenbarte sich den Geistern im Gefängniß (1 Petr. 3, 19.),

Digitized by Google

wie denen im Paradies (Luk. 23, 43.). Seine Feinde hatten den Leib, nicht aber die Seele tödten können, und am dritten Tage geschah, wie er zuvor gesagt hatte, er stand wieder auf von den Todten und lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Ich sing getrost mein Abschiedslied, Und schlafe ein und lieg' im Frieden; Mein Jesu, ich bin ja dein Glied, So ist mir auch dein Grab beschieden, Daß ich nach dieses Lebens Last Da halte meine süße Rast; Wenn dann der große Tag wird seyn, Wälzst du vom Grabe mir den Stein, Und läss't mich auf vom Staube stehen, Verklärt und rein mit dir ins Leben gehen.

Digitized by Google

Evangelischer Rath und Trost für Kranke.

1. Gottes Absichten und eines Christen Verhalten in Krankheit.

Gott leget uns eine Last auf, aber er hilft auch. Sela! Wir haben einen Gott, der da hilft, und den Herrn, Herrn, der vom Tode errettet. Ps. 68, 20. 21.

Sela heißt ein Fels, und was dieser Spruch sagt, das ist ein Fels, auf den du fest bauen und trauen kannst. Gott leget uns eine Last auf; das nimm vor Allem ins Herz. Was die nächste Ursache deines Leidens sey, es steht Alles unter Gott. Wind und Wetter, Feuer und Wasser, Menschen und Geister, und was sonst Hohes und Tiefes mag genannt werden, es kann dir deren keines schaden ohne den Willen Gottes. Auch die Haare auf deinem Haupte sind alle gezählt. Ihr habt mich nicht hergesandt, sondern Gott, sprach dort Joseph zu seinen Brüdern (1 Mos. 45, 7.). So sprich auch du: Nicht der Wind hat mir die Krankheit zugeweht, nicht der oder jener Gang oder Fall hat mein Uebel verursacht. Ueber solches Alles siehe hinweg und auf zu Gott. Sage dir selbst: Gott hat mir die Krankheit zugesandt. Jede Last wird uns leichter, sobald wir erkennen und glauben: Sie ist von Gott mir auferlegt! Gott kann nichts Böses senden. Freilich sind unsere Gedanken nicht seine Gedanken, aber spricht er: Ich weiß wohl,

Digitized by Google

was für Gedanken ich über euch habe, Gedanken des Friedens und nicht des Leides. Jerem. 29, 11. Was wir Leid und Trübsal nennen, fließt aus derselben Quelle her, wie das, was wir Freude und Glück heißen, nämlich aus dem Vaterherzen Gottes. Wie er uns gesetzt hat, die Seligkeit zu besitzen durch unsern Herrn Jesum Christum, so hat er uns auch gesetzt, das Kreuz unserem Heiland nachzutragen. Bei beständigem Sonnenschein würde das Erdreich austrocknen und keine Frucht bringen, so unser Herz bei beständigem Wohlseyn. Ergienge es uns immer nach Wunsch und Belieben, so würden wir die Frucht des Geistes nicht bringen, vielmehr Gottes vergessen, vom Gebet lassen, sein Wort gering achten, uns im Hochmuth erheben, dem Fleisch leben, statt um unsere Seele und ihre Seligkeit zu sorgen; so ist leider unser Herz von Natur geartet; was wäre aber das Ende davon? Die ewige Verdammniß, wo der Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht verlöscht. Davor will uns Gott in seiner Liebe behüten, darum legt er dem Einen diese, dem Andern andere Leiden auf. Manche zieht er von ihrer Sünde gewaltsam hinweg, und legt sie an den Folgen derselben krank darnieder, ihnen zu sagen: Das ist der Sünde Lohn; siehe zu, daß dir nicht Aergeres widerfahre! Wie er diese noch retten will, so will er Andere, die sich schon bekehrt haben, durch Leiden vervollkommnen. Das Gold wird im Feuer nicht allein geläutert von dem, was es Unreines mit sich führt, sondern auch zu einem Gefäß der Ehren bereitet. So thut Gott mit uns Menschen, und kommt, wie mit Freuden, so auch mit Leiden, uns zu Gefässen seiner Gnaden und zu Erben der himmlischen Seligkeit zu machen. Aus gnädiger Ab-

Digitized by Google

sicht hat er auch dir deine Krankheit auferlegt. Bist du der ewigen Seligkeit gewiß? Wenn deine Seele diese Nacht von dir gefordert würde, kannst du ganz ohne allen Zweifel, mit voller Zuversicht sagen: Ich bin Gottes Kind, und weil sein Kind, ein Erbe der ewigen Seligkeit? Wenn du solche Gewißheit noch nicht hast, nun, so wisse: Gott hat dir diese Krankheit zugeschickt, daß du deiner Seligkeit gewiß werdest. Er giebt dir durch deine Krankheit zu bedenken, daß du früh oder spät sterben müssest, und will dich treiben, um deine Seele zu sorgen, also, daß du nicht ruhest, bis und dann du sagen könnest: Ich habe in Christo Vergebung, Leben und Seligkeit. Wenn du diese Gewißheit erlangst, so wirst du Friede und Frohsinn ins Herz bekommen, daß du deine Krankheit segnen wirst, als das Beste, das dir je widerfahren. Setzt der Herr deinen Jahren zu, so wirst du weit glückseliger leben, als bis daher; läßt er dich aber abscheiden, so hat dann der Tod keinen Stachel, die Hölle keine Schrecken für dich; du wirst dann getrost und selig sprechen: Ich geh in Himmel ein! Herr Jesu, nimm meinen Geist auf!

Solches kannst du aber nicht durch dich selbst erlangen. Der Herr muß uns helfen zu Dem, wozu er uns die Last aufgelegt, und eben darum auch helfen sie tragen in Geduld und Hoffnung auf ihn. Sie sind nicht zu zählen und zu nennen, denen Gott schon in Krankheit, Noth und Tod geholfen hat. Er hat geholfen und hilft noch täglich, und gewiß wirst du nicht der Erste und Einzige seyn, der zu ihm rief, und doch keine Hülfe fände; darum fürchte dich nicht, sondern sprich: Ich habe einen Gott, der da hilft, und den Herrn, Herrn, der vom Tode errettet. Er ist bei

Digitized by Google

dir und läßt dich nicht versucht werden über Vermögen, sondern macht, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß du es könnest ertragen. Er giebt Kraft zu tragen, was er auferlegt, und erquickt die Gottesfürchtigen auf ihrem Siechbette also, daß Trübsal Geduld bringt, Geduld aber bringt Erfahrung von Gottes Gnade, und Erfahrung bringet Hoffnung! Der Herr wird mich nimmermehr verlassen noch versäumen; Hoffnung aber läßet nicht zu Schanden werden. Der Herr träget, schonet, tröstet und stärkt und macht ein selig Ende mit aller Noth seiner Kinder; er errettet sie vom Tode, — so es ihnen gut ist, vom zeitlichen Tode durch Genesung, oder, so Abscheiden besser für sie ist, vom ewigen Tode zum ewigen Leben. Wer an Christum glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe.

Es ist herzlich gut gemeint Mit der Christen Plagen; Wer hier zeitlich wohl geweint, Darf nicht ewig klagen. Wem das Kreuz hier wohl bewußt, Hat in Gottes Garten Ewiglich vollkomm'ne Lust Endlich zu gewarten.

Gebet.

Allmächtiger, barmherziger Gott, lieber Vater im Himmel! Es stehet Alles in deiner Hand; du schlägest und heilest, verletzest und verbindest, tödtest und machest lebendig; ohne deinen Willen kann kein Häärlein von meinem Haupte fallen, viel weniger einiges Kreuz oder Unglück mich treffen. Ich bitte dich herzlich, daß du mich in diesem Glauben bewahrest, und da du mir jetzt aus väterlichem Wohlgefallen diese Krankheit hast zugeschickt, so wollest du mir deine Gnade und deinen heiligen Geist verleihen, daß ich mich deinem Willen mit Leib und Seele er-

Digitized by Google

gebe! Du wirst mir ja dieses Kreuz nicht lassen zu schwer werden, sondern mich kräftiglich stärken, daß ich es könne ertragen und selig überwinden. Ich hoffe auf dich, Herr! laß mich nicht zu Schanden werden! Du hast uns nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besitzen durch unsern Herrn Jesum Christum; ach, so hilf mir zur Ehre deines allerliebsten heiligen Namens, daß mir die Krankheit diene zu meiner zeitlichen und ewigen Wohlfahrt, und reiche mir reichlich dar, was zum Frieden und zur Seligkeit dient um deines lieben Sohnes, Jesu Christi willen! Amen.

Die Heilung des Gichtbrüchigen.

Aus einer Predigt von H. Müller.

Da trat er in das Schiff und fuhr wieder herüber und kam in seine Stadt. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun Jesus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Und siehe, etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bei sich selbst: Dieser lästert Gott! Da aber Jesus ihre Gedanken sahe, sprach er: Warum denket ihr so Arges in euren Herzen? Welches ist leichter, zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben! oder zu sagen: Stehe auf und wandle! Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden, die Sünden zu vergeben, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auf, heb dein Bette auf und gehe heim. Und er stund auf und gieng heim. Da Das das Volk sahe, verwunderte es sich und preisete Gott, der solche Macht den Menschen gegeben hat. Matth. 9, 1—8.

Der Heiland war eine Zeit lang bei den Gergesenern gewesen und hatte große Wunder gethan, da er aus zween Besessenen die Teufel getrieben und ihnen gestattet hatte, in die Säue zu fahren. Hierüber wurden die Gergesener unwillig, und baten den

Herrn, daß er von ihren Gränzen wiche. Sie wollten lieber die Teufel als Jesum bei sich haben, hielten von ihren Säuen mehr, als von ihren Seelen, verwarfen den Himmel und erwählten die Hölle. Wie giebts noch heute viele solche Gergesener, die sich in Sünden wälzen, wie die Sau im Koth, die des Himmlischen nicht achten, sondern ihren Bauch begehren zu sättigen mit den Träbern dieser Welt, der Augenlust, der Fleischeslust und hoffärtigem Wesen. Ein Solcher mag der Gichtbrüchige gewesen seyn. Gewesen ist aber ein Anderes, als: noch seyn. Gott hatte ihm die Gicht zugeschickt, daß er weder stehen noch gehen konnte. Also thut Gott an Vielen; er reißt sie mit Gewalt von ihrem Sündenleben weg und legt sie aufs Krankenbette. Das ist eine gnädige Fürsorge. Gott thut es nicht, daß sie verderben sollen, sondern daß sie auf ihrem Lager in sich schlagen und sich bekehren. Schlimm, wenn sie doch in Sicherheit verharren! Daran kennt man die Sündengicht, daß der Mensch im Bette der Sicherheit liegt. Ein gutes Zeichen ist es, so ein Sünder unruhig ist über die Sünde, daß er sagen muß: Ich leide Unruh. Aber ein böses Zeichen ists, so man im Sündenbette sanft schläfet und darin erkaltet.

Weil sich der Kranke nicht rühren konnte, finden sich etliche liebreiche Herzen, die ihn zu Jesu trachten. Das thut die Liebe. Sie nimmt sich des Nächsten an; sie wird sein Aug, sein Fuß und seine Hand, pfleget und dienet und läßt sichs sauer werden mit ihm. Ja, sagt man heute: Wer Zeit hätte? Die Liebe nimmt sich Zeit und siehet auf des Kranken Bestes mehr, als auf ihr eigenes. Das ist aber das Beste, so sie thun kann, daß sie ihn zu Jesu bringt.

Digitized by Google

Du sollst deinen Nächsten zum Heiland führen, ihn unterrichten, wenn er nichts weiß, ihn trösten, wenn er betrübt, mit ihm beten, wenn er in Schmerzen ist.

Die Leute ließen den Kranken zu den Füßen Jesu nieder. Da nun Jesus, heißt es, ihren Glauben sahe, ist geredet in der Vielheit, und wird sowohl der Träger, als des Gichtbrüchigen Glauben von Jesu angesehen. Durch Gebet und Glauben kann man dem Nächsten Gutes zuwege bringen von Gott. Paulus betete im Glauben und erhielt durch sein Gebet, daß ihm nicht nur sein eigen Leben geschenkt wurde, sondern auch das Leben Aller, die mit ihm auf dem Schiffe waren. Apostelgesch. 27, 24. Darum sagt Jakobus (5, 16.), daß Einer für den Andern beten solle, und das Gebet des Glaubens werde dem Kranken helfen. Doch muß dieser selbst auch glauben. Der Gichtbrüchige hatte Glauben; wenn der Heiland nicht hätte Glauben bei ihm gefunden, so hätte er ihm auch nicht die Sünde vergeben, denn Vergebung der Sünden kommt durch den Glauben. Er hätte ihn auch nicht Sohn genannt, denn wir sind Gottes Kinder durch den Glauben (Gal. 3, 26.). Woher hatte der Gichtbrüchige den Glauben? Aus eigenen Kräften kann Niemand glauben. Gleichwie ein Stein nicht mag Feuer geben, man schlage denn daran, so mag im Herzen kein Glaube anglimmen, es werde denn gerührt vom heiligen Geiste; der hatte des Kranken Herz gerührt durch das Gerücht von den Wunderwerken Christi. Ohne Zweifel hatte der Kranke gehört, daß der Heiland bald Diesen, bald Jenen gesund gemacht; daraus hat er ein solch Vertrauen geschöpft: Siehe, der fromme Mann, der Dem und Dem geholfen, wird auch mir helfen. Da ist ohne

Digitized by Google

Zweifel im Herzen solch Seufzen gewesen: Ach Jesu, siehe doch an nicht meine Sünde, sondern mein Elend, und hilf mir! Solchen Glauben sahe der Heiland und sahe ihn mit Gnaden an. Nichts gefällt Christo besser, als wenn man ein gutes Vertrauen zu ihm hat. Wenn der Mensch ihm nicht trauet, da bleibt er aus mit seiner Hülfe. Wenn aber der Mensch eine recht kindliche Zuversicht zu ihm hat, daß er helfen werde, da kann er mit seiner Hülfe nicht außen bleiben. Wie du glaubest, so geschieht dir.

Wenn Gott Sünde vergeben und gerecht machen will, so siehet er nicht auf die Werke, sondern auf den Glauben, der allein machet selig. Hätte er die Werke des Gichtbrüchigen ansehen wollen, so hätte er ihn verdammen müssen, aber er sahe seinen Glauben an und sprach: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben! Hier ist wohl zu merken, wie der Heiland die Kur beginnet, nämlich an der Seele des Kranken. Was ist ein gesunder Leib, wenn die Seele in Todesnöthen liegt? Heutzutage, wenn Krankheit anfähet, läuft man zum Arzt, erst aber, wenn der Tod auf den Lippen, läuft man zum Seelsorger; der soll kommen, das Abendmahl reichen und Trost bringen, nun die Seele bald ausfahren will. Ist das recht, daß der Leib gepflegt und die Seele versäumet wird? Erst den Prediger gesucht und sich mit Gott versöhnt, darnach dem Arzte die Kur anvertraut, das ist recht; dann mag auch die leibliche Arznei besser wirken. Wohl stehts, wenn leibliche Aerzte auch für die Seele sorgen. Das soll das erste Recept seyn, das sie dem Kranken geben sollen: Mein lieber Patient, bitte Gott die Sünde ab, vertraue auf Christum, sey geduldig, bete, flehe, seufze! Dar-

Digitized by Google

nach die Recepte für den Leib gegeben. So machts Jesus.

Sey getrost, spricht er. Mosis erste Stimme ist: Erschrick! und muß ja wohl der Mensch erschrecken, wenn er bedenkt die Majestät Dessen, den er mit seinen Sünden beleidigt, und erwägt, was er dadurch verloren und was er verdient. Aber was Moses verwundet, das verbindet Jesus, was jener erschreckt, das erquickt er und spricht: Sey getrost! Mit diesem Wort wollte der Heiland den glimmenden Glaubensdocht bei dem Kranken anfachen. Ebendazu fähret er fort: mein Sohn! Der Gichtbrüchige mochte in seinem Herzen denken: Wie sollt' ich getrost seyn? Ich habe gesündiget im Himmel und für Gott und bin nicht werth, daß ich sein Sohn heiße. Solchen zweifelhaften Gedanken begegnet der Heiland und saget ihm: Sey nur getrost, du bist dennoch mein Sohn! — In uns ist freilich keine Würdigkeit; der Herr würdiget uns aus Gnaden und dann am allermeisten, wenn wir uns halten für die Allerunwürdigsten.

Deine Sünden sind dir vergeben! spricht er zu dem Gichtbrüchigen. Das ist es, was ihm vor Allem noth that und dir und Allen noth thut. Der Heiland führt im Vaterunser von der Bitte ums tägliche Brod zu der Bitte um Vergebung; warum? Weil so nöthig das tägliche Brod zur Erhaltung des Leibes, so nöthig die Vergebung der Sünden zur Erhaltung der Seele. Wo Vergebung der Sünden ist, da ist Leben und Seligkeit; darum trachte nach diesem Schatz. Was ists nütz, wenn du hast Geld und Gut und keinen gnädigen Gott, und kein Tröpflein Trosts? Durch die Vergebung der Sünden erquicket der Heiland Leib und Seele; doch nicht die Sichern tröstet er, sondern

Digitized by Google

die da Leid tragen über ihre Sünden. Hast du herzlich Leid über deine Sünden, so sprich: Hab ich Sünde, so hat Christus Vergebung. Ist die Sünde voll Gifts und Tods, so ist die Vergebung ein köstlich Mittel wider solches Gift und tödtet die Sünde. Vor dem Worte der Vergebung aus Jesu Munde muß die Sünde vergehen, wie die Stoppeln, wenn das Feuer darein kommt. Aus der Vergebung der Sünden kommt Trost. Wo keine Vergebung ist, da drücket die Sünde, wie eine schwere Last, und hindert auch des Leibes Genesung. Die Vergebung macht gutes Muths. Der Gichtbrüchige lag da in Schmerzen, konnte weder Hand noch Fuß rühren und sollte dennoch gutes Muths seyn; wie konnte er das? In der Gnade Gottes. Eine Seele, die der Gnade Gottes gewiß ist, ist großherzig in allem Unglück, denn sie weiß, daß Alles, was sie trifft, aus der Vaterhand Gottes kommt, und daß es Gott mit seinen Kindern nicht böse meine, noch übel mache. Sie weiß, daß ungeachtet des Kreuzes doch um Christi willen nichts Verdammliches an ihr ist, und weder Leben noch Tod sie scheiden könne von der Liebe Gottes, die da ist in Christo Jesu. Obgleich der Leib krank und voller Schmerzen, ist darum doch der Geist beherzt und voll Muths. Gott ihr Gut, Gott ihr Muth. Wenn Leib und Seele verschmachtet, ist er dennoch ihr Theil, ihres Herzens Trost, mitten im Leid ihre Freude. Die Begnadigten sind als die Traurigen und allezeit fröhlich — das Aug in vollen Thränen, das Herz in vollen Sprüngen.

Laß fallen, wie es fällt, Wer Gottes Gnad' im Herzen hält, Der ist ein Held und bleibt besteh'n, Wenn Erd' und Himmel untergeh'n; Und wenn ihn alle Welt verläßt, Bleibt ihm doch Gottes Gnade fest.

Digitized by Google

Wer einen gnädigen Gott hat, dem schadet Nichts, auch die Krankheit nicht. Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen. Röm. 8, 28. Daran lerne: Man soll am ersten sorgen, daß die Seele gesund werde.

Die Kur der Seelen war bei dem Gichtbrüchigen vollendet, wurde aber von den Schriftgelehrten hart angefochten. Sie deuten das Wort des Heilands, als lästere er Gott. Der Heiland sah ihre Gedanken und sprach: Warum denket ihr so Arges über mich? Was ist leichter, zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben? oder zu sagen: Stehe auf und wandle? Wer zu dem einen die Macht hat von Gott, der hat sie auch zu dem andern. Darnach sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auf, heb dein Bett auf und gehe heim! Was der Heiland sagte, geschah alsbald. Der Kranke war gesund, stund auf und nahm das Bett und trug es in sein Haus. Hie lerne, bei wem die Macht ist, gesund zu machen. Sie ist bei Christo, den mußt du darum anrufen. Die Noth lehrt beten. Deine Krankheit soll dich beten lehren.

Weiter nimm von dem, was der Geheilte auf das Wort Jesu leiblich that, ein Fürbild, was du geistlich thun sollst. Er stund auf. Du sollst aufstehen von dem Sündenbette, lassen die sündliche Gewohnheit, nicht mehr sündigen, sondern mit Petro büßen. Wer aufsteht, der richtet sich empor, ein Zeichen des geistlichen Emporrichtens, da du aufwärts nach dem Himmlischen dich sehnest. Trachte nach Dem, das droben ist, und nicht nach Dem, das auf Erden ist. Tritt in einen andern Stand, aus der Sünde in die Gerechtigkeit, aus dem Zorn in die Sanftmuth, aus der Hoffart in die Demuth; lege den alten Menschen

Digitized by Google

ab, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet, und ziehe den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in Gerechtigkeit und Heiligkeit. Stehe auf und heb dein Bett auf; statt in Sicherheit zu liegen, sorge um deine Seele, und gehe heim, in dein Haus. Dein Herz ist das Haus, darein du gehen sollst. Darein gehst du durch tägliche Prüfung deines Gewissens, wenn du das Herz vor Gott aufdeckest, die Sünde erkennest und dich mit Gott versöhnest. Dein Haus ist das Grab. Darein gehest du durch ernstliche Betrachtung des Todes. Gedenke, daß es hier ein Ende mit dir haben muß. Dein Haus ist endlich der Himmel. Darein gehst du durch stetes Wünschen und Seufzen um das ewige Gut, durch ein sehnlich Verlangen: Jesu, mein Trost, hör' mein Begier, Ach, mein Jesu, wär ich bei dir! Wer im Himmel ist, dem ist wohl. Wandle und leide dich dem Himmel zu. Jetzt steht dir die Gnadenthür noch offen, wer weiß, wie lange? Vielleicht ist heut dein letzter Tag. Bekümmere dich nur um die Gnade Gottes und versichere dich deiner Versöhnung. Morgen kann es zu spät seyn; darum heute, da du des Herrn Stimme höreſt, verstopfe deine Ohren nicht. Sorge für deine Seele!

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Ich bin ein rechter Weinstock und mein Vater ist ein Weingärtner. Einen jeglichen Reben an mir, der nicht Frucht bringet, wird er wegnehmen, und einen jeglichen, der da Frucht bringet, wird er reinigen, daß er mehr Frucht bringe. Joh. 15, 1. 2.

Das ist ein lieblich Bild und deutet alles Leiden, so Christo und den Jüngern widerfahren soll, daß es nichts Anderes sey, denn die fleißige Arbeit und Wartung, die ein Weingärtner thut an seinem Weinstock

Digitized by Google

und dessen Reben, daß er wohl zunehme und trage. Der Herr will uns damit lehren, daß wir Trübsal und Leiden der Christen sollen viel anders ansehen, denn wie sichs fühlet und vor der Welt scheinet, daß es nicht geschehe ohne göttlichen Rath und Willen, und kein Zeichen des Zorns und der Strafe sey, sondern der Gnade und väterlichen Liebe, und uns zum Besten dienen müsse. Da gehört nun die Kunst zu, daß man solches gläube und für wahr halte, daß, was uns wehe thut und verdreußt, soll nicht heißen: wehe und leid geschehen, sondern Nutz und Frommen gethan; daß wir es gleich achten, als sehen wir einen Weingärtner hacken und arbeiten an seinem Weinstock. Wenn der Weinstock vernehmen und sprechen könnte, und sähe den Winzer daher kommen und mit Karst und Hacken auf ihn einhauen um die Wurzel her, oder mit der Hippen oder Weinmesser das Holz von den Reben schneiden, würde er solchem Sehen und Fühlen nach müssen sagen: Ach, was machst du? Nun muß ich verdorren und verderben, weil du zufährst und nimmst mir die Erden und setzest das Eisen an die Reben, zerreißest und zerhackst mich allenthalben, daß ich muß bloß und dürr in der Erden stehen, und gehest so gräulich mit mir um, als man keinem Baum oder Gewächs thut. Aber dagegen würde der Winzer sagen: „Du bist ein Thor und verstehst es nicht, denn ob ich gleich Reben an dir abhaue, so sind das nur unnütze Reben, die dir Kraft und Saft nehmen, und ob ich gleich Blätter wegnehme, so sinds doch nur solche, die hindern, daß die Sonne zu dir dringe; darum nur weg damit, es geschieht dir zum Besten." — „Ja," sprichst du, „das verstehe ich nicht, daß es mir soll zum Besten dienen,

Digitized by Google

und fühle viel anders." — „Aber ich," spricht der Weingärtner, „verstehe es, und thue es ebendarum, daß es soll dein Nutz und Frommen seyn, daß die wilden Reben dir nicht Kraft und Saft aussaugen, auf daß du desto besser und mehr tragen und guten Wein geben könnest."

Es muß aber der Weingärtner so hacken, schneiden und blatten, daß er nicht den Stamm oder die Wurzel treffe, noch der Reben und des Laubs zu viel wegnehme. Also sey dessen gewiß, Gott thut dir nicht zu viel nehmen und auflegen; er weiß wohl, wie weit es zum Frommen dient. Sorge du nur, daß du als kein Wasserrebe erfunden werdest, der da keine Frucht, sondern nur Heerlinge trägt. Solche Reben sind die faulen, falschen Christen, die wohl Christo durch die Taufe einverleibet sind, aber keine Frucht bringen. Solche werden zu ihrer Zeit vom Weinstock abgeschnitten und verdorren, und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer und müssen brennen. Davor behüt uns, lieber Herr Gott! (Luther.)

Ist Jemand krank, der rufe zu sich die Aeltesten von der Gemeine und lasse sie über sich beten und salben mit Oel in dem Namen des Herrn; und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen und der Herr wird ihn aufrichten, und so er hat Sünden gethan, werden sie ihm vergeben seyn. Jak. 5, 14. 15.

Luther wurde eines Tags zu einer Frau gerufen, die an schwerer Krankheit darnieder lag und um so mehr nach ihm verlangte, je begieriger sie sonst das Wort Gottes von ihm in der Kirche gehört hatte. Als Luther zu ihr kam, lag sie gerade in einer großen Schwäche, doch als sie die Augen aufschlug und ihn an ihrem Bette sah, wurde ihr Herz und

Digitized by Google

Angesicht fröhlich; sie richtete sich auf, grüßte ihn freundlich und sprach: „Ach, mein lieber Vater in Christo, bittet Gott für mich!“ Darnach fiel sie wieder auf das Lager zurück. Luther sprach zu den Umstehenden: „Sie ist am Leibe geplaget, aber die Seele ist selig und wird erhalten; darum lasset uns Gott danken und bitten für sie!“ und betete laut das Vaterunser über sie und beschloß das Gebet mit den Worten: „Herr Gott, himmlischer Vater, der du uns und die Kranken hast heißen beten, wir bitten dich durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, daß du diese deine Dienerin von ihrer Krankheit und von des Teufels Banden gnädiglich erlösen wollest. Schone doch, lieber Gott! ihrer Seelen, die du sammt ihrem Leibe durch deines lieben Sohnes Jesu Christi Blutvergießen erworben und errettet hast von der Sünden, des Todes und des Teufels Gewalt.“ Darauf sagte das kranke Weib: „Amen!“ und sprach zu Luther: „Ach lieber Vater, bittet Gott für mich, daß ich an dem Herrn Christo bleiben möge, welchen Ihr mir gar treulich geprediget habt; der ist mein einiger Trost und Leben. Ob er gleich jetzunder stäupet, so thut ers darum, daß er mich demüthige, aber nicht, daß ich durch dieß unselig werde. O du lieber Herr, Jesu Christe, gieb mir Geduld und Erkenntniß meiner Sünden!“

Da tröstete sie Luther mit Gottes Wort und sprach, sie sollte in ihrer Trübsal den väterlichen Willen Gottes erkennen und ihm sich befehlen, denn er züchtige seine Kinder, auf daß ihr Geist selig werde. Das Weib aber that ein herrlich christliches Bekenntniß ihres Glaubens, und Danksagung für Gottes Gnaden und sprach: „Ich bin stolz und hoffärtig

Digitized by Google

gewesen, hab mich auf den Schmuck mehr als auf Gottes Wort beflissen; es gieng mir zu einem Ohr ein und zum andern aus. Aber jetzund bin ich in der rechten Schule, da mir Gott prediget. Ach, hilf, lieber Herr Gott, um deines Sohns willen, daß es Frucht schaffe!" Nachdem Luther ihr noch weiter zugesprochen, daß sie im Glauben bleiben und an Gottes Wort sich halten solle, schied er von ihr. Ihr aber blieb der Friede Jesu im Herzen und dieselbe Nacht auch leiblich gute Ruhe. Darnach kam zwar die Schwachheit zum öftern wieder, ist aber zuletzt gnädiglich erlöst worden, ob durch Genesung zu völliger Gesundheit oder durch einen seligen Tod, ist in der Geschichte nicht beigefügt. Aber ob so oder anders, jedenfalls lehrt das Beispiel dieser Frau, was jeder Kranke thun soll, daß seine Krankheit nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes und zu seiner Seelen Seligkeit diene.

Die meisten Heilmittel wurden ehemals aus Oel bereitet, daher der Apostel sagt, der Kranke solle sich salben lassen mit Oel, und damit lehret, daß Christen die natürlichen Heilmittel wohl gebrauchen sollen, ihr Vertrauen aber sollen sie nicht auf diese setzen, sondern auf Gott und dessen Hülfe. Das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen zur Genesung für dieses oder jenes Leben. In Christo Jesu selig abscheiden, ist die beste Genesung und Hülfe. Wen Gott ins Kreuz schickt, den schickt er ebendamit in die Schule. Zu einer Schule gehört aber auch ein Lehrer; daher muß der Kranke seinen Seelsorger rufen lassen, und das nicht erst, wenn er fühlt, es gehe mit seinem Leben zu Ende, sondern je bälder, je besser. Wir sollen nicht bloß lernen in Christo sterben, sondern auch

Digitized by Google

für den Fall, daß der Herr unsern Jahren zulegt, in Christo leben. Zu Diesem, wie zu Jenem ist noth, daß wir uns vom heiligen Geiste in sein Wort und durch dieses in unser Herz und Gewissen führen lassen. Da fehlt es dann freilich nicht an Demüthigung, aber auch nicht an Erquickung und Trost, der Herr beugt, aber er richtet auch auf und schafft durch die Züchtigung eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit Denen, die darin geübet sind. Wache und bete, daß dir diese Frucht nicht entgehe. Was Gott auferlegt, das mußt du leiden, du kannst es nicht ändern, aber daß du aus dem Leiden den Segen gewinnest, den dir Gott durch dasselbe zugedacht hat, das stehet bei dir; sorge bei Zeiten, daß du ihn erlangest, es gehe zum Sterben oder zum Leben; die Krankheit nimmt oft schnell also zu, daß man nicht mehr Kraft hat, erst zu sammeln, was der Seele noth thut; man muß es gesammelt haben, um auszuharren bis ans Ende. Bedenke, was zu deinem Frieden dient!

Der Vater hat euch lieb. Joh. 16, 27.

Merke die große Kunst und Klugheit des Glaubens, daß er in der Noth nicht hin und her lauft, alle Ohren voll klaget, den Feinden flucht und schilt, auch nicht wider Gott murret: Warum thut Gott das? Warum thut er es nicht Andern, die böser sind, denn ich? Verzagt auch nicht an Gott, der ihm Solches zuschickt, hält ihn darum nicht für zornig oder für einen Feind, wie doch das Fleisch, Welt und Teufel eingeben gar mächtiglich, sondern erhebt sich wider und über solches Alles, und kann Gottes Herz sehen durch einen solchen unfreundlichen Blick und

Digitized by Google

die Sonne erkennen durch solche trübe, dicke, finstere Wolke und Wetter, und darf Den herzlich anrufen, der ihn schlägt und sich sogar sauer gegen ihn stellet.

(Luther.)

Gott liebt, ob ich die Vaterlieb' In Schlägen gleich nicht finde. Wie er ein lieber Vater blieb Am Kreuz bei seinem Kinde, So bleibt er mir Mein Vater hier, Der je und je mich liebet, Obgleich sein Kreuz betrübet.

Ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, nämlich Gedanken des Friedens und nicht des Leides, daß ich euch gebe das Ende, deß ihr wartet. Jerem. 29, 11.

Das ist uns Allen von dem Herrn geredet, und Gedanken des Friedens hat er auch bei deiner Krankheit für dich. Darauf traue und siehe zu, daß du nicht zunichte machest den Rath der göttlichen Liebe über dich. Siehe, Herr, den du lieb hast, der liegt krank! ließen Martha und Maria dem Herrn sagen, als ihr Bruder Lazarus erkrankt war, hoffend, die Liebe werde ihn zu dem Bette des Kranken ziehen, er werde kommen und seinem Freunde helfen; und er kam, nicht so bald, als sie es erwarteten, aber zu der Zeit, da es zur Stärkung ihres Glaubens und ebendamit zu ihrer Seligkeit am besten war; er half, wie sie es hofften, und gab ihnen, wenn gleich nicht auf die Weise, wie sie dachten, doch nur um so herrlicher das Ende, dessen sie warteten. Solches darfst auch du hoffen und dich trösten: Der Herr hat mich lieb! Freilich hatte Lazarus eine besondere Liebe von Jesu zu genießen, und auch er mochte dem Herrn mit besonderer Liebe anhangen, aber in die Liebe, mit welcher Jesus sein Leben dahingab, sind alle und jede Menschen mit eingeschlossen. Er ist die Versöhnung für aller Welt Sünde, auch für die deine,

Digitized by Google

und hat, daß du dieß zuversichtlich glaubest, dich durch die heilige Taufe in seinen Gnadenbund aufgenommen; darum glaube und zweifle nicht: Jesus hat mich lieb! Nimm es getrost ins Herz und bewege es Tag und Nacht in deinem Innern: Jesus hat mich lieb. Darin liegt Alles, was deine Seele bedarf zur Erweckung und Stärkung, zur Erquickung und Heiligung, für gesunde und kranke Tage, für dieses und jenes Leben. Auch deine Krankheit hat dir der Herr nur aus Liebe auferlegt, und wie lange sie dauern und auf welche Weise sie enden mag, Jesus hat Gedanken des Friedens über dich und wird sein Lieben an dir beweisen, so du es nicht von dir weisest. Bete mit aller Zuversicht: Jesu, Jesu, komm zu mir! Er wird nicht ferne von dir bleiben.

Aber, sprichst du vielleicht: wie kann Jesus Gefallen an mir haben, da ich noch gar schwach bin im Glauben und weit zurück in meinem Christenthum? Die Mutter liebt auch das schwache Kind und pflegt es mit doppelter Sorgfalt, damit es stark werde; so thut auch Jesus. Er liebt nicht bloß die starken Glaubensmänner, sondern auch Die, so noch schwache Kinder im Glauben sind, und nimmt sich ihrer treulich an, nährt sie durch die Milch seines Evangeliums und stärkt sie durch die Kraft seines Geistes. Wie schwach du noch seyest, Jesus hat dich lieb; er sucht deine Seligkeit und will auch durch deine Krankheit dich in deinem Christenthum fördern.

Doch du mußt vielleicht klagen: Ich bin nicht nur schwach im Glauben, sondern es fehlt mir noch ganz am Glauben, ich habe noch gar keinen rechten Anfang im Christenthum gemacht. Nun, so hat doch der Herr in der heiligen Taufe einen Anfang mit dir

Digitized by Google

gemacht und will das gute Werk, das er da in dir angefangen hat, fortführen. Mache jetzt endlich auch du einen rechten Anfang, laß dich durch deine Krankheit zu ihm ziehen und du wirst erfahren: Jesus hat dich lieb. Bei ihm ist Leben und volles Genüge. Er ist deinen Sünden feind, dich aber liebt er mit einer Liebe, wie nur Er lieben kann. Ja, wenn auf der ganzen Erde kein Mensch dich liebte, so liebt dich Jesus; wenn keine Seele für dich sorgte, so sorgt doch Jesus für dich; wenn alle Welt sich von dir abwendete, so wendet sich Jesus zu dir, und wenn das eigene Herz dich verdammt, so verwirft er dich nicht, sondern spricht: Sey getrost, deine Sünden sind dir vergeben! Er hat die Sünderin angenommen, die zu seinen Füßen weinte; er hat den Schächer getröstet: Heute noch wirst du mit mir im Paradiese seyn! Er hat den tief gefallenen Petrus mit erbarmender Liebe angeschaut und sogar wieder ins Apostelamt eingesetzt (Joh. 21, 15.). So ist er auch gegen dich gesinnt. Fasse ein Herz zu deinem Heiland. Wen da dürstet, der komme zu mir! sagt er. Er hilft ihm tragen, was er auferlegt, erquickt die Seele in aller Hitze der Krankheit und Drangsal, verwandelt den Schmerz in Heil, das Leid in Freude, den Tod in Leben. — Jesus hat dich lieb!

Gebet.

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater! Hier liege ich in Schwachheit und Krankheit, und ist Niemand, der mir helfen kann, denn allein du, mein Herr und mein Gott! Ist es dein väterlicher Wille, und dient es zu meiner Seelen Seligkeit, so nimm diese Krankheit von mir! Du bist mein bester Arzt;

Digitized by Google

Leben und Tod, Gesundheit und Krankheit stehet in deinen Händen. Du weißt, was mir heilsam und selig ist. Ich nehme das Leiden, als von dir. Hilf es tragen, und mache es, wie es dir wohlgefällt! Willst du mich länger in dieser Welt lassen, so schaffe in mir dein guter Geist, was zu gottseligem Leben dient; erwecke und stärke mich, daß ich, wenn ich wieder aufstehe von diesem Lager, Alles mit Worten und mit Werken thue nach dem Fürbild Jesu Christi, dir zur Ehre, dem Nächsten zum Nutz und mir zum ewigen Segen. Du kannst mich mit einem Worte gesund machen, doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst! Soll ich länger darnieder liegen, so erquicke meine Seele durch die Tröstungen deines Wortes und gieb mir Geduld, auszuharren im Glauben und zu warten auf dein Heil. Ist es dein Wille, daß ich durch diese Krankheit abscheide aus dieser Welt, so laß mich im Frieden fahren! Du bleibest den lieben Meinigen; sie sind dein und du wirst als Gott und Vater sie behüten und wohl führen. Bring uns Alle selig in Himmel. Laß Barmherzigkeit und Gnade über uns walten in Ewigkeit um Jesu Christi, unseres Heilandes willen! Amen. (Musculus.)

Fürbitte.

All die Meinen, groß und klein, Ihre Seel', ihr Leib und Leben, Laß dir, Herr, befohlen seyn. Mach sie, Jesu, dir ergeben, Zieh sie gänzlich zu dir hin! Ach, bewahr ihr Herz und Sinn, Halte sie in Fall und Gleiten, Führ sie fromm durch diese Zeiten, Selig in die Ewigkeiten. Amen!

Digitized by Google

Unser Keiner lebet ihm selber und Keiner stirbt ihm selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn; darum wir leben oder wir sterben, so sind wir des Herrn, denn dazu ist Christus gestorben und auferstanden und wieder lebendig geworden, daß er über Todte und Lebendige Herr sey. Röm. 14, 7—9.

An dieses Wort des Apostels hielt sich Luther besonders in Krankheit und anderer Gefahr des Lebens. Er sprach eines Tags zu seinen Freunden: „Ich habe unsern Herr Gott gebeten, daß er mir ein seliges Stündlein geben woll, und er wirds auch thun, das weiß ich gewiß. Ich werde noch an meinem letzten End mit Christo, meinem Herrn, reden, und wenns noch so kurz sollte werden.“ Da sagte M. Rörer: „Ich hab' Sorg, ich werd' einmal plötzlich dahin gehen, stillschweigend, daß ich kein Wort reden kann.“ Darauf erwiederte Luther: „Wir leben oder wir sterben, so sind wir des Herrn. Wenn Ihr gleich die Treppe hinabfielet oder würdet sitzen und schreiben und stürbet plötzlich, es schadet nichts. Wenn ich schon von der Leiter fiele und bliebe todt liegen, so bin ich des Herrn. Der Gerechte ist in der Hand des Herrn, er sterbe, wie er wolle, auch da er gleich mit dem Tod übereilet würde.“ Diese Zuversicht des Glaubens bewies er mit der That bei seinen manchfachen Gefahren und öftern, zum Theil schweren Krankheiten.

Luther brauchte in seinen Krankheiten Arzt und Arznei, aber, sagte er: „Es muß eine höhere Arznei da seyn, der Glaube und das Gebet, daß man geistliche Arznei aus Gottes Wort suche. Dazu ist der 31. Psalm gut, da David sagt: Meine Zeit stehet in deinen Händen. Das ist: Meine Gesundheit, mein Glück, Leben, Unfall, Krankheit,

Digitized by Google

Traurigkeit, Sterben, das stehet Alles in deiner Hand. Seys drum, daß gottesfürchtige Herzen dem Teufel, Krankheiten und Tyrannen unterworfen seyen und von ihnen geplagt werden, es ist doch von Gott und geschieht uns Solches zum Besten, daß wir Gott lernen vertrauen in unserer Schwachheit, Thorheit und Sünde. Laßt uns gleich eine Zeit lang unter Gottes Zorn seyn, doch bricht seine Barmherzigkeit wieder herfür, überwindet und behält den Sieg. Also mache ers mit mir nach seinem Willen! Lieber Gott, kann es nicht anders seyn, als daß ich groß und schwer geplaget werde, so gieb mir große Geduld und starken Glauben!"

In einer Krankheit, da der Arzt ihm den Puls fühlte und eine Verschlimmerung fand, blieb Luther ganz ruhig und sprach: „Ich bin hier und liege und stehe in Gottes Willen. Demselbigen hab ich mich übergeben. Weiß ich doch gewiß, daß ich nicht werde sterben, denn Er ist die Auferstehung und das Leben, und wer da lebet und gläubet an ihn, der wird nimmermehr sterben; ob er gleich stürbe, so wird er doch leben, darum befehle ich es seinem Willen und lasse ihn walten."

„Unser Herr Gott," sagte er ein andermal, „wird wohl sehen und wissen, wo meine Seele bleiben soll. Der so sorgfältig für sie gewesen ist, daß er sein eigen Leben gelassen hat, daß er meines errette, der fromme Hirte und treue Bischof unserer Seelen, so an ihn gläuben, der wird nicht am ersten bei mir anheben und lernen, wie er die Seelen, die ihm vertrauen, versorgen, pflegen und verwahren soll. Er hat sie in seiner Hand, daraus sie Niemand reißen kann, und wollt ich sie ungern in meine Hand und Versorgung

Digitized by Google

gelegt haben, da wäre sie leichtlich weggerissen und verloren. Ich lasse mir genügen, daß ich weiß, daß in meines Vaters Hause viele Wohnungen sind, wie Christus sagt. Weil wir wissen, daß Christus unser Herr ist, warum fürchten wir uns denn für dem Tod? Lasset uns nur in Gottes Namen dahin sterben; uns geschieht nicht übel damit. Es ist nur um ein Stündlein Schlafs. Im Schlaf verzeucht sich alle Müdigkeit und wird einer wieder lustig, am Morgen frisch und gesund aufzustehen. Also werden wir aus den Gräbern am jüngsten Tage auch auferstehen, gleich als hätten wir nur eine Nacht geschlafen, werden frisch und stark seyn, die Augen nur wischen und aller Plage los seyn."

Wie die Sorge für seine Seele und seinen Leib, so warf er auch die Sorge für Weib und Kinder auf den Herrn. Schon im Jahr 1527 lag er also darnieder, daß man sein Ende fürchtete. Er erhielt später durch die Großmuth seines Churfürsten ein Haus und ein kleines Gut für seine Familie, damals aber hätte er ihnen nichts hinterlassen können, als Haß und Lästerung von der Welt. „Es ist mir lieb," sprach er, „daß sie nicht auf Geld und Gut sollen trauen können, sondern allein auf unsern lieben Herrn und Gott, der wird sie wohl führen." In dieser Zuversicht tröstete er sein bekümmertes Weib und betete: „Mein allerliebster Gott, ich danke dir von Herzen, daß du gewollt hast, daß ich auf Erden soll arm und ein Bettler seyn, kann derohalben weder Haus, noch Aecker, noch Geld, noch Gut meinem Weib und Söhnlein nach mir lassen. Wie du sie mir gegeben hast, so bescheide ich sie dir wieder. Du reicher, treuer Gott, ernähre sie, erhalte sie, lehre sie, wie

Digitized by Google

du mich bisher ernähret, erhalten und gelehret hast, du Vater der Waisen und Richter der Wittwen!"

Als die Muhme, die bei ihm im Hause war, sein Söhnlein zu dem Bette brachte, lächelte das Kind den kranken Vater an; dieser aber ergriff das Händlein des Kindes und sprach: „Geh hin und sey fromm. Geld will ich dir nicht lassen, aber einen reichen Gott will ich dir lassen; der wird dich nicht lassen. Sey nur fromm!"

Seine Hausfrau und viele fromme Seelen vereinigten sich im Gebet um das Leben des theuren Mannes und auserwählten Rüstzeugs, und der Herr erhörte ihr Gebet, also, daß sie ihn damals, schon nach acht Tagen durften wieder gesund sehen. Er aber bewährte auch später in gesunden und kranken Tagen den Glauben an das Wort: Wir leben oder wir sterben, so sind wir des Herrn.

Gebet.

Ich weiß wohl, was für Gedanken ich über euch habe, nämlich Gedanken des Friedens und nicht des Leids, daß ich euch gebe das Ende, deß ihr wartet. Und ihr werdet mich anrufen und ich will euch erhören. Jerem. 29, 11. 12.

Herr, allmächtiger, getreuer und barmherziger Gott, der du deinen lieben Sohn, Jesum Christum, für uns das Kreuz erdulden ließest und durch solches sein Kreuz all unser Kreuz und Leiden gesegnet und geheiligt hast; ich bitte dich durch desselben Kreuz, Leiden und Tod, du wollest mir zu erkennen geben das väterliche Herz, das du gegen mich trägest in meinem Kreuz, Trübsal und Anfechtung, und wollest durch deinen heiligen Geist mich bewahren, daß ich nicht zu nichte mache den Rath deiner Gnade, den

Digitized by Google

du über mich hast. Hilf, daß ich in kindlicher Zuversicht und starkem Vertrauen auf dich Alles in Geduld vertrage, und wenn ich mit Christo hie zeitlich wohl gelitten, mit ihm auch endlich zur ewigen Freude und Herrlichkeit eingehen möge. Amen. (Luther.)

Lobe den Herrn, meine Seele! und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Ps. 103, 2.

Es gehört mit zu der Unart unseres Herzens, daß es die Wohlthaten Gottes nicht genug oder gar nicht erkennt, darum entzieht er uns oft dieselben, damit wir einsehen, was er vordem uns Gutes gethan hat, und dankbar seyen, wenn er es wieder giebt. Eine Frau, die der Herr in der Zucht seines Geistes hielt, war lange an einem Fieber gelegen. Als sie endlich genesen das erstemal zum Brunnen gieng und beim Schöpfen des Wassers wieder einmal nach Lust davon trank, erkannte sie, welches Labsal das Wasser sey, das sie lange entbehrt hatte. „Und du hast Gott noch nie dafür gedankt," strafte sie sich selbst, und nahm sich vor, nie wieder Wasser zu trinken, ohne dem Herrn für diese Gutthat zu danken. — So muß uns oft eine Krankheit lehren, was es Gutes um die Gesundheit, um vorher gering geachtete Nahrung, um den Besitz von Freunden und Verwandten und Anderes mehr ist, das wir gewöhnlich ohne Dank hinnehmen, ja womit wir oft unzufrieden sind. Wohl dem, welcher durch Krankheit oder Anderes vom Undank geheilt wird, denn wie kann ein Undankbarer in der Gnade Gottes stehen und den Himmel ererben? Dankbarkeit ist die leichteste Tugend; jedes Kind, ja selbst ein Thier kann sie

Digitized by Google

üben; eben darum ist der Undank das größte Laster und ist doch allgemein unter den Menschen. Er führt denn auch seine Strafe schon in diesem Leben mit sich. Haben wir Gutes von Gott empfangen und sollten das Böse nicht auch annehmen? sprach Hiob, und aus dem Andenken an die genossene Güte Gottes floß die Ergebung und Geduld, mit welcher er Anfangs seine Verluste und seine Krankheit trug.

Wo man dagegen des Guten vergißt, das man von Gott empfangen hat, und übersieht, was man immer noch Gutes von ihm hat, da kann das Herz zu keinem rechten Vertrauen kommen, noch zu stiller Ergebung und Geduld; da wird ebendarum alles Leiden doppelt und hundertfach schwerer, und ist lauter Ach und Weh, Klagen und Murren.

Wie Gott, so können auch die Angehörigen solchen Kranken nichts recht machen; statt für jedes Glas Wasser, das sie ihnen bringen, zu danken, machen sie ihnen ihre Verpflegung durch üble Laune, herrisches Fordern, ungeduldiges Beschweren und Klagen sauer. Kurzes Alleinseyn bringt sie zu dem bittern Vorwurf, wie man sie im Elend verlasse, ein nach ihrer Meinung nicht genugsames Eilen mit der Herbeischaffung von Diesem und Jenem veranlaßt sie zu herbem Tadel, wie man sie versäume; ja eine Falte am Bett kann sie ärgern, jede Mücke sie erzürnen. Die Krankheit, sagt man, mache sie wunderlich. Nein, nicht die Krankheit, sondern der Undank und die Friedlosigkeit des Herzens macht sie wunderlich. Wer dankbar ist gegen Gott, der dankt auch seinem Mitmenschen für jeden, selbst den geringsten Dienst, und wer Friede mit Gott hat durch Jesum Christum, der ist auch still und geduldig im Leiden

Digitized by Google

und freundlich gegen Die, so ihn pflegen. Bist du wunderlich gegen die Deinigen, so suche den Grund nicht in deiner Krankheit, sondern in deinem Herzen. Der Friede Jesu fehlt dir; prüfe und frage: warum fehlt er mir?

Wer Friede mit Gott hat, der dankt ihm auch in Krankheit und Schmerzen, ja, noch im Tode, vor Allem preist er die Liebe, damit er ihn in Christo geliebet und begnadet hat. Dadurch gewinnt sein Herz die Zuversicht: Der seines eingeborenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für mich dahin gegeben, wie sollte er mir mit ihm nicht Alles geben, was mir gut ist? Er legt mir auch die Krankheit aus Liebe auf; Er wirds wohl machen. Was will mich scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal oder Angst, Verfolgung oder Hunger, oder Blöße, oder Fährlichkeit, oder Schwert? In dem Allem überwinden wir weit um Deß willen, der uns geliebet hat! Röm. 8, 35.

Der Friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr berufen seyd in Einem Leib, und seyd dankbar! Kol. 3, 15.

Der selige Scriver besuchte eines Tags eine hochbetagte Wittwe auf ihrem Siechlager. Dieselbe war eine der Wenigen, welche im dreißigjährigen Kriege bei der grausamen Zerstörung Magdeburgs übrig geblieben war, hatte aber gleichfalls viel Mühsal und Elend durchzumachen gehabt. Dennoch fieng sie aus eigener Bewegung an: „Ach, mein lieber Beichtvater! wie viel Liebe und Barmherzigkeit hat doch unser Gott an mir mein Lebetag gethan! Er hat, was er mir in meinem Taufbunde verheißen,

Digitized by Google

treulich gehalten; Er hat mich herzlich geliebt, reichlich versorgt und in keiner Noth verlassen. Ich bin bei der blutigen Eroberung der Stadt um meinen Mann, um mein Haus und meine Güter gekommen, und habe nichts als mein Leben davon gebracht; Er hat sich aber meiner hernach treulich angenommen und es mir nie am Nothwendigen mangeln lassen. Zwar hat er mir niemalen Ueberfluß gegeben, mich auch in mancherlei Trübsal noch späterhin gerathen lassen, allein ich weiß, daß dieses auch ein Theil seiner Liebe und Güte ist." Darauf erhob sie die Hände und schlug sie mit Freuden zusammen und sagte: „Herr Jesu Christ, dir Lob ich sage Für deine Wohlthat all, Die du mir alle meine Tage Erzeigt hast überall."

Danket dem Herrn Zebaoth, daß er so gnädig ist und thut immerdar Gutes. Jerem. 33, 11.

Ich rief zum Herrn in meiner Noth: Ach Gott, vernimm mein Weinen! Da half mein Helfer mir vom Tod Und ließ mir Hülf erscheinen! Drum dank ich, Gott, drum dank ich dir! Ach danket, danket Gott mit mir, Gebt uns'rem Gott die Ehre!

Als ein Freund diese Worte dem todtkranken Konrad Rieger vorsprach, antwortete er freudig: „Ja, danket, danket Gott mit mir!" Und wie hier, so fuhr er bis an sein Ende fort, Gott zu preisen für alle Gnaden, die er an ihm gethan hatte und die er an ihm um Christi willen in Ewigkeit thun werde. Er setzte seinen Lebenslauf zum Verlesen bei seiner Beerdigung selbst auf und schloß denselben mit den Worten: „Mein ganzer Lebenslauf liegt in dem Sprüchlein: Ich bin ein armer Sünder! und die letzte Zeitung von mir soll seyn: Jesus Christus hat ihn selig gemacht!" Wer Jenes demüthig erkennt

Digitized by Google

und Dieses im Glauben gewiß hat, der ist nicht wunderlich und mürrisch im Leiden, sondern leidet in Ergebung und stirbt getrost.

Mein Gott, nimm mich nicht weg in der Hälfte meiner Tage. Ps. 102, 25.

Also betet der Christ von den Tagen, welche er zu seiner Bereitung auf das Ewige nöthig hat, wie denn der selige Arnd sehr wohl sagt, ein jeglicher Mensch solle täglich Gott anrufen, daß er ihn nicht eher wolle sterben lassen, er habe denn das End, das ist: den Zweck erreicht, wozu ihn Gott erschaffen und ihm das Leben gegeben hat. Wenn Jemand erkennet, er habe das ewige Leben noch nicht ergriffen, er sey noch nicht in dem Stande, daß er könnte selig sterben, der muß wohl bitten, daß ihm Gott noch Zeit und Raum gönne. Aber er säume nicht, Buße zu thun und sein Heil bei Jesu zu suchen, sonst kommt die Todesstunde, ungeachtet seines Betens, wie ein Fallstrick über ihn.

Die Zeit geht hin, der Tod kommt her, Ach, wer doch allzeit fertig wär'!

Kommet her zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen, denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht. Matth. 11, 28.

Nicht selten liegt im Grund der Seelen ein Verlangen und Sehnen nach dem Heil Christi, ohne daß der Mensch sich dessen klar bewußt ist. In solchem Falle kommt oft, nicht, wie man meint, aus, sondern zu der Krankheit des Leibes Schwermuth, Hypochon-

Digitized by Google

drie und Melancholie. Was man also nennt, ist nichts Anderes, als ein Mißbehagen der Seele mit ihrem Zustande und das nicht klar erkannte Sehnen derselben nach dem Frieden Gottes. Die Seele gleicht da einem Kinde, das nach der Mutter verlangt und weint. Singe und klinge dem Kinde vor, biete ihm Zucker und Spielwerk, es wird es nicht beachten; giebt es sich ja eine Zeit lang zufrieden, so kehrt doch bald sein Verlangen und Weinen nach der Mutter zurück. Bring es dagegen zu dieser und all sein Schmerz ist vorbei, sein Weinen in Freude verkehrt. So mag man alles Mögliche thun, die bekümmerten Seelen aufzuheitern, man schaffe ihnen Vergnügen und Zerstreuung der manchfachsten Art, brauche alle erdenkbaren Arzneien, wechsle Haus und Wohnort, schicke sie in Bäder und auf Reisen; es hilft Alles nicht, so lange sie nicht zu Jesu kommen. Bei dem ist Friede; er tröstet sie, wie einen seine Mutter tröstet, und die sich von ihm lassen trösten, haben in ihm Leben und volles Genüge. Die Mittel dazu sind sein Evangelium, das Predigtamt, das Gebet und das heilige Abendmahl.

Das ist mein Trost in meinem Elende, denn dein Wort erquicket mich. Ps. 119, 50.

In einem alten Todtenbuche steht: „Schuhmacher Johannes Klein war ein großer Liebhaber des Worts Gottes und verschied mit den Worten: Ich sehe den Himmel offen!" Beides gehört zusammen, Gottes Wort lieb haben und den Himmel offen sehen. Der Glaube sieht nicht allein im Sterben, sondern auch schon im Leben den Himmel offen, deßgleichen nicht allein im Glück, sondern auch im

Digitized by Google

Leiden, nicht allein in gesunden, sondern auch in kranken Tagen; ja, mehr als nur den Himmel zeigt uns das Wort Gottes offen, es zeigt uns auch das offene Herz unseres Heilandes, voll Erbarmen und Liebe, stets bereit, uns Trost, Erquickung, Kraft und Hülfe zuzuströmen. So du Solches von Jesu begehrst, so gehe in deiner Krankheit fleißig und andächtig mit seinem Worte um. Je nachdem deine Krankheit ist, wirst du freilich nicht Vieles nach einander in der Bibel lesen können, aber du sollst auch nicht meinen, als sey langes und vieles Lesen nöthig, um damit Gott einen Dienst zu thun und seine Gnade zu verdienen. Nein, wenn du in gesunden Tagen zum Brunnen gehst und schöpfest, wer dient da dem andern, du dem Brunnen oder der Brunnen dir? Also mußt du das Lesen in der Bibel ansehen. Diese ist der Brunnen des Heils, und nicht Gott, sondern dir, deiner Seele erweisest du einen Dienst, wenn du in ihr liesest und daraus das Wasser schöpfest, das in das ewige Leben fließt. Dieses Wasser ist aber also beschaffen, daß schon wenige Tropfen, oft sogar ein einziger Tropfen, Stärkung und Erquickung gewähren, wie nichts Anderes. Es kommt nur darauf an, daß du das Wort mit Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit lesest; dann wirst du auch beten, daß der heilige Geist es an deiner Seele segne, und betest du also, so bleibt der Segen gewiß nicht aus.

Das Evangelium ist die Arznei für unsere Seelen, und so halte es damit, wie mit der Arznei für deinen Leib. Von dieser nimmst du, je nachdem deine Umstände sind, jetzt mehr, jetzt weniger; wiederum weißt du als ein Christenmensch wohl, daß die Arznei für sich allein nicht hilft, der Segen von Gott

Digitized by Google

muß dazu kommen, darum betest du um diesen Segen bei dem Einnehmen derselben; deßgleichen nimm, je nachdem es dein innerer Mensch bedarf und vermag, jetzt mehr, jetzt weniger von dem Wort Gottes in dich und thue das immer mit dem herzlichen Seufzen, Gott wolle es dir segnen. Besonders wähle dir an jedem Morgen einen der großen Machtsprüche der Bibel für den ganzen Tag, oder am Abende für die vielleicht lange Nacht, und wiederhole ihn dir zum öftern und betrachte ihn im Innern. Kannst du, so besprich ihn auch mit Andern. Macht ein solcher Spruch einen besondern Eindruck auf dein Gemüth, so nimm ihn zum zweiten-, dritten-, zum zehntenmal und noch öfter zu deinem Tagesspruch. Auch sonst ist nicht nöthig, daß du oft mit den Sprüchen wechselst. Ein Pfarrer kam in einem Spital zu einem Kranken, der bat ihn um ein tröstliches Wort. Der Geistliche sagte ihm den Spruch: Kann auch ein Weib ihres Kindes vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie schon desselbigen vergäße, so will doch ich dein nicht vergessen, spricht der Herr, dein Erbarmer; siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet. Jesaj. 49, 15. Als er den Spruch gesprochen hatte, sagte der Kranke: „Bitte, noch einmal!“ und als er ihn wiederholt hatte, bat er aufs Neue: „Noch einmal!“ Da der Geistliche den Tag darauf kam, bat er wieder, ihm diesen Spruch vorzusprechen. Und als der Pfarrer in demselben Zimmer zu einem andern Kranken trat, bat dieser, ihm den Spruch gleichfalls vorzusagen. Daran lerne, was du dir selbst auch thun sollst.

Ein alter Mann lag in einer Nacht schlaflos zu Bette und seufzte über sein Elend und legte sich von

Digitized by Google

einer Seite auf die andere und fand keine Ruhe. Da kam ihm der Spruch in den Sinn: Lobe den Herrn, meine Seele! und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, der dir alle deine Sünden vergiebt und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöset und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Ps. 103. Er sagte, er wisse nicht, wie er auf den Spruch gekommen sey; es war aber der heilige Geist, der ihn darauf führte; Menschen hätten für den schlaflosen, kranken und seufzenden Mann wohl einen andern gewählt, aber siehe, der Spruch machte seinem Seufzen ein Ende; er gedachte des Guten, das er vom Herrn empfangen hatte in seinem Leben, der Gnade, daß er einen Heiland habe, und der Barmherzigkeit, die er ewiglich genießen solle, und sein Klagen gieng in Danken und Lobpreisen über. Darin fand er für Seele und Leib Ruhe. Von da an sagte er sich alltäglich immer und immer wieder diesen Spruch vor und fand darin stets Friede und Kraft, in Geduld auszuharren, bis er endlich erlöst wurde für das Reich, wo Alle, die am Throne des Lammes stehen, Lob und Dank bringen Dem, der sie krönet mit Gnade und Barmherzigkeit.

Für dich können es andere Sprüche seyn, in welche der heilige Geist ähnlichen Segen für deine Seele legt. Die Schrift hat für Alle, was für einen Jeden gerade heilsam ist. Freilich ist auch mancher Tropfen von dem lebendigen Wasser, das in der Bibel quillt, oft heiß und brennend für unser Herz, aber, wenn du dieses erfährst, so laß ihn nur brennen und schmerzen; hat er seine Kraft geübt, so kommt darnach um so gewisser der lindernde, heilende Balsam aus dem Worte dir zu.

Digitized by Google

Laß den Geist durch sein Wort an dir wirken und du wirst am Ende mit David rühmen: Die Rechte des Herrn sind süßer, denn Honig und Honigseim. Ps. 19.

Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der Boten, die da Frieden verkündigen, Gutes predigen, Heil verkünden, die da sagen zu Zion: Dein Gott ist König. Jesaj. 52, 7.

„Friede ist ein edler und süßer Name," sagt Scriver, „wie nicht allein die tägliche Erfahrung, sondern auch die Schrift zeuget. Als im Jahr 1648 meine Vaterstadt (Rendsburg) von feindlichen Völkern belagert war, ward unvermuthet der abgeschlossene Friede verkündigt und so die Stadt aus aller ihrer Noth und Drangsal errettet. Wie erfreulich diese Nachricht war, kann ich nicht beschreiben. Zuvor giengen die Einwohner sämmtlich betrübt und hiengen traurig das Haupt, aber die Friedensbotschaft erfrischte sie und trieb sie erfreut zum Lobe Gottes. Es wurden viel Kranke, welche seit Wochen nicht vom Bette gekommen, durch die Friedenszeitung also erfreut, als hätten sie die kräftigste, herzstärkendste Arznei genossen, daß sie sich sogar herausmachten auf die Straßen, um die Friedensfreude mit anzusehen, befanden sich auch dabei so wohl, daß sie in wenig Tagen zu voriger Gesundheit gelangten." Aus solchen Beispielen ist klar zu ersehen, daß die Stimmung des Gemüths, überhaupt der Zustand der Seele von großem Einfluß auf Heilung oder Verschlimmerung der leiblichen Krankheiten ist, und wie groß Die irren, welche Alles mit leiblichen Arzneien ausrichten zu können meinen. Am allerheilsamsten wirkt die Friedensbotschaft Jesu Christi. So lange die Seele

Digitized by Google

nicht bei Christo ist, hat sie, wenn auch weltliche Sicherheit, doch weder Friede, noch Kraft zum Ausharren in Geduld; es wird darum jede Krankheit schwerer für sie und zugleich bedenklicher auch für das leibliche Leben. Die Friedensbotschaft des Evangeliums hilft nicht bloß der Seele zur Ruhe, sondern sie dient auch auf manchfache Weise dem mit ihr vereinigten Leibe. Schon gar Manche haben mit dem Frieden der Seele zugleich Genesung von ihrem leiblichen Uebel gefunden, und wenn nicht das, so fanden sie jedenfalls Erleichterung ihrer Leiden, Geduld und Hoffnung und endlich Genesung zum ewigen Leben. Dennoch will man oft den Geistlichen von dem Kranken ferne halten; er möchte aufgeregt werden, es könnte die Wirkung der Arzneien hindern. Aber das Evangelium Jesu Christi ist vielmehr ein Wort des Lebens und nicht des Todes. Der geschickteste Arzt mag es in der Wahl seiner Mittel verfehlen, der himmlische Arzt, Jesus Christus, verfehlt es nie. Wenn der Kranke schmachtend und dürstend in Fieberhitze liegt, wäre es nicht über alle Maaßen grausam und gewissenlos, wenn du ihm versagtest, was seinen lechzenden Gaumen erfrischen könnte? Das hielte man für eine Todsünde und wäre es auch, aber was ist es, wenn man der armen, schmachtenden Seele ihr einziges Labsal versagt? Möglich, daß sie selbst es nicht begehrt, aber damit sind ihre Angehörigen nicht entschuldigt, denn dann hat sie es in der Regel am allernöthigsten. Wiederum, sagt man, der Kranke liegt in Fieberhitze, es wäre umsonst, ihm einen Geistlichen zu rufen. Das ist gleichfalls ein großer Irrthum. Es ist vielmehr Erfahrung, daß die Kranken aus ihren Phantasien zu gutem Sinn und Verstand

Digitized by Google

kommen, wenn der Pfarrer mit ihnen von Jesu redet und über sie betet. Ja, wenn sie oft vor Menschenaugen bereits wie todt scheinen, vernehmen sie noch das Wort vom Heiland und das Gebet zu ihm. Einem Geistlichen wurde, als er zu einem Kranken kam, gesagt, er komme zu spät, der Kranke liege ohne Gehör und Besinnung und werde bald aushauchen. Der Geistliche trat dennoch an das Bette, sprach dem Sterbenden Einiges zu und betete für ihn. Hierauf fragte er: „Haben Sie mich verstanden?“ Da antwortete der Sterbende noch vernehmlich: „Ja, und nicht bloß verstanden, sondern mitgebetet!“ Freilich kann ein Diener Christi, je nachdem der Seelenzustand des Kranken ist, nicht sogleich Friede, Friede! sagen. Aber ist es denn schädlich, wenn der leibliche Arzt faules Fleisch wegschneidet? Es dient vielmehr zur Genesung; so auch, wenn der Seelsorger erst die Sicherheit in Sünden und andere Seelenfäulniß wegzunehmen bemüht ist. Willst du für deinen Kranken aufs Beste sorgen, so siehe zu, daß du ihm zum Frieden Jesu Christi helfest; ebenso kann auch der Kranke selbst nichts Besseres für sich thun, als wenn er diesen Frieden sucht. Hat er denselben, so ist ihm geholfen fürs Leben und Sterben; ist doch der Friede Jesu ein Vorschmack des Himmels und eine Glückseligkeit, mit welcher nichts zu vergleichen.

Gebet.

Jesus sprach: Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Joh. 14, 27.

Ach, Herr Jesu! gieb meinem Herzen deinen Frieden! Sprich zu meiner Seele: Friede sey mit dir!

Digitized by Google

Bewahre mich in deinem Frieden zum ewigen Leben! Ich achte es nicht, ob die Welt süß oder sauer sieht, ob Schmerz und Trübsal über mich geht, wenn ich nur in dir und durch dich Friede mit Gott habe! Dein Friede sey mein Gefährte im Leben, mein Trost im Leiden, meine Erquickung im Sterben. Gieb mir Friede, o Jesu! so habe ich Leben und volles Genüge! Amen. (Scriver.)

Ich habe eine Speise zu essen, da wisset ihr nicht von. Joh. 4, 32.

Solche Speise hatte der Herr Jesus nicht allein für sich selbst, sondern er theilt sie auch allen Denen mit, welche sie bei ihm suchen.

Die Frau eines reichen und angesehenen Pächters in England erkrankte. Sie hatte einen ehrbaren, unbescholtenen Wandel geführt, auch die Gottesdienste fleißig besucht und nie gedacht, daß ihr bei solcher Lebensweise Etwas zur Seligkeit fehlen könnte. Auf ihrem Krankenbette kam sie jedoch zu einer andern Einsicht. Sie erkannte das natürliche Verderben ihres Herzens, sowie die vielen Versäumnisse und Verfehlungen gegen die Gebote Gottes, welche sie bei aller weltlichen Rechtschaffenheit sich hatte zu Schulden kommen lassen. Die Sorge um ihre Seele erwachte in ihr und ebendamit das Gefühl von dem Elend ihrer Sünden. Sie begehrte deßhalb nach dem Pfarrer des Orts. Der Arzt erklärte jedoch dem Manne, ein Besuch des Geistlichen würde die Kranke nur aufregen und die Genesung hindern. „Wenn Sie nicht wollen, daß Ihre Frau stirbt," sagte er, „so lassen Sie den Pfarrer weg. Ich stehe für Nichts, wenn Sie ihn kommen lassen." So blieb der Pfarrer un-

Digitized by Google

gerufen und die Seele der kranken Frau ungetröstet, bis endlich der Geistliche von ihrer Krankheit hörte und ungeladen ins Haus kam. Der Mann empfieng ihn höflich, aber kalt, und sagte ihm offen, der Arzt habe verboten, ihn zu der Kranken zu lassen. Diese hatte jedoch gehört, daß der Pfarrer im Hause sey, und verlangte auf das Bestimmteste, daß er zu ihr geführt werde. So ließ es der Mann endlich geschehen, daß der Geistliche zu der Kranken gieng.

Als er in das Zimmer trat, versuchte es die Frau, sich aufzurichten, war aber so schwach, daß sie gleich wieder zurücksank. Indessen erholte sie sich bald so weit, daß sie dem Pfarrer den Zustand ihrer Seele offenbaren konnte. Sie hatte keine besonderen Sünden zu beichten, aber sie fühlte die Sündhaftigkeit, die sich bei Allen findet, wie Augustin sagt: „Wehe auch dem besten Leben der Menschen, wenn es Gott anders als mit den Augen seiner Barmherzigkeit ansieht.“ Auf diese wies sie der Geistliche, und es ward ihm von Gott gegeben, von den Verheißungen des Evangeliums mit großer Freudigkeit zu zeugen. Die kranke Frau nahm das Wort von der Versöhnung, so geschehen ist durch Jesum Christum, in sich auf, wie das ausgetrocknete Erdreich einen sanft herabströmenden Regen. Und waren schon die Worte der Belehrung und des Trostes reich gesegnet an ihrem Herzen, so noch mehr das Gebet, zu welchem sie sich mit dem Geistlichen vereinigte. „Ach,“ sagte sie, „als der Pfarrer geendigt hatte, „ich bin nun ein ganz neuer Mensch im Vergleich mit dem, wie mir zuvor war. Ich fühle jetzt, daß die Liebe Christi Alles weit übersteigt, und bin mir selbst ein Wunder. Welch einer seligen und gnadenvollen Umwandlung hat mich

Digitized by Google

der Herr gewürdigt! Welche Grausamkeit wäre es gewesen, Sie nicht zu mir zu lassen? Aber sie kannten freilich die Tröstungen des Evangeliums nicht."

Als der Mann die erfreuliche Veränderung seiner Frau sah, dankte er dem Pfarrer und lud ihn ein, seine Besuche zu wiederholen. „Es thut mir sehr leid," bekannte er, „daß ich Sie nicht früher rufen ließ. Wie viel Leiden hätte ich meiner armen Frau ersparen können!"

Am Abende nach dem Besuche des Geistlichen kam der Arzt. Er fand die Kranke ruhig, in einem sanften Schlafe, fühlte den Puls und sagte mit selbstgefälligem Lächeln: „Es steht Alles gut. Ich dachte wohl, daß die neue Arznei heilsam seyn müßte. Die Anzeichen sind so günstig, daß ich die Kranke nun außer Gefahr denke." Die Krankenwärterin erwiederte darauf in Einfalt: „Ja, der Herr Pfarrer ist diesen Morgen bei der Frau gewesen und seitdem ist es besser mit ihr geworden."

Die Frau erholte sich von ihrer Krankheit wieder völlig, und die gemachte Erfahrung wurde für sie und ihren Mann zum größten Segen. Beide bekannten sich von nun an öffentlich zu dem Herrn und das Beispiel ihres christlichen Glaubens und Wandels trug auch bei Andern Frucht. — Wie aber, wenn die Frau gestorben wäre? Ist es nicht besser, mit dem Trost der Versöhnung und der Gewißheit des ewigen Lebens abzuscheiden, als unbereitet, bewußtlos oder zagend und angstvoll dem Tod zu verfallen? Wie sie, so sind schon Viele dadurch leiblich genesen, daß ihnen geistlich geholfen wurde. Hat die Seele Friede in Jesu, so hat es auch der kranke Leib zu genießen. Noch Mehrere aber lernten durch die Tröstungen des

Digitized by Google

göttlichen Worts ihre Leiden geduldiger tragen und mit ruhiger Ergebung erwarten, was Gott über sie beschlossen, ja mit dem Apostel sprechen: Ich habe Lust, abzuscheiden und bei Christo zu seyn.

Ich sage euch, es wird Freude seyn vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße thut. Luk. 15, 10.

Der Geistliche einer Stadt wurde eines Abends zu einem Kranken gerufen; doch solle er, wurde gebeten, mit dem Kranken ja nicht vom Sterben reden, denn derselbe hänge ungemein am Leben und wolle durchaus nichts vom Tode hören. Er klage in Ungeduld über die lange Dauer seiner Krankheit, und jede Andeutung, daß er wohl nicht mehr genesen werde, bringe ihn zu den bittersten Klagen. Auch habe er den Geistlichen nicht begehrt. Der Kranke war ein Mann in den besten Jahren, erst etlich und vierzig Jahre alt, und gehörte den gebildeten Ständen an. Von seinen Eltern in Gottesfurcht erzogen, war er später als junger Kaufmann in schlechte Gesellschaft gerathen und von Gott abgefallen, so daß er keine Kirche besuchte, noch weniger in der Bibel las, vielmehr sich oft in Spott und ärgerlichen Reden über das Heilige ergoß und allen Lüsten des Fleisches fröhnte. Des Gelds wegen hatte er eine Frau geheirathet, zu welcher er keine Neigung hatte, und es war durch beider Schuld bis zur Scheidung gekommen. Nach Jahre langer Abwesenheit war er vor Kurzem an der Auszehrung leidend heimgekommen und hatte Aufnahme bei braven Leuten gefunden, denen er früher in Verlegenheiten geholfen, wie er denn, von Natur gutmüthig, Andern stets bereitwillig zu dienen pflegte.

Digitized by Google

Mit all dem bekannt, machte sich der Geistliche schweren Herzens auf den Weg, betete aber ebendarum desto inbrünstiger, daß ihm der Herr das rechte Wort verleihen und diesem den Eingang in das Herz des Kranken öffnen wolle. Dieses Gebet blieb nicht unerhört. Der Kranke nahm den Pfarrer freundlicher auf, als er vermuthet hatte, und dieser konnte das Gespräch bald auf Religiöses lenken. Hier nun äußerte der Kranke: Ich muß gestehen, ich habe mich in der Religion über den Glauben des Volks erhoben. Ich war zum Studiren bestimmt und habe das obere Gymnasium in Stuttgart besucht, daher wird es mir nicht verargt werden, wenn ich einen höheren Schwung in der Religion nahm, aber — es war vielleicht doch gefehlt.

Der Geistliche: Das wäre gar wohl möglich. Was man einen höheren Schwung in der Religion nennt, ist oft ein tiefer, tiefer Fall. Doch wir wollen sehen, was es bei Ihnen war. Das Evangelium ist besonders dazu gegeben, daß es Friede und Freude in unser Inneres bringe; je höher wir in der Erkenntniß desselben steigen, desto froher werden wir in Gott, desto mehr Ruhe und Heiterkeit kommt in unsere Seele. War es so bei Ihnen? Fühlten Sie bei Ihren neuen Ansichten sich froher, zufriedener, glücklicher, als bei Dem, was Sie im Elternhause gelernt hatten? War es Ihnen dabei wohler ums Herz, als bei Ihrer Confirmation?

Der Kranke nach einigem Bedenken: Das freilich nicht.

Der Geistliche: Das ist kein gutes Zeichen. Doch wir wollen weiter sehen. Je höher man in der Religion gehoben wird, desto mehr bekommt man

Digitized by Google

Lust zu Gottes Wort; man hört und liest es mit Begierde, weil man immer neuen Segen darin findet; es wird uns so unentbehrlich, als das tägliche Brod. Deßgleichen wird uns das Gebet immer lieber; man kann nicht leben, ohne zu beten. Bewirkte das bei Ihnen, was Sie einen höheren Schwung in der Religion nannten?

Der Kranke: Das kann ich nicht sagen. Doch gieng ich alle Jahre am Charfreitage zum heiligen Abendmahl. Ich war es vom Hause meiner Eltern her so gewohnt und versäumte es nie.

Der Geistliche: Das wußte ich nicht, doch ich bin noch nicht lange hier und Sie waren in der Zeit meist abwesend.

Der Kranke: Ich gieng am Charfreitag immer nach D—ld, wo ich mit dem Herrn Pfarrer wohl bekannt war, und begieng daselbst das heilige Abendmahl.

Der Geistliche: Warum nicht hier? Hatten Sie gegen meinen Vorgänger oder mich Etwas im Herzen?

Der Kranke: Nein, aber ich muß sagen: Es genirte mich, das Abendmahl hier zu empfangen. Ich dachte, meine Freunde würden darüber spotten.

Der Geistliche: Das war übel, sehr übel gethan. Der Herr sagt: Wer sich mein und meiner Worte schämet unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlecht, deß wird sich des Menschen Sohn auch schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln. Mark. 8, 38.

Der Kranke schwieg betroffen, und der Geistliche fuhr fort: Prüfen wir weiter. Je höher ein

Digitized by Google

Mensch in der Religion kommt, desto treuer wird er in Erfüllung seiner Pflichten, desto vorsichtiger in seinem Reden, daß er nicht Aergerniß gebe, desto friedfertiger und geduldiger gegen Andere, desto sittsamer und keuscher, desto reiner an Seele und Leib. Was finden Sie in dieser Hinsicht bei sich? Hat Das, was Sie einen höheren Schwung nannten, Sie zu einem besseren Menschen gemacht?

Der Kranke: Sie dürfen mir glauben: Ich bin nie ein böser Mensch gewesen. Ich habe vielen Leuten gedient.

Der Geistliche: Das Letztere weiß ich, allein war es eine Folge Ihrer späteren Meinungen über die Religion, oder, wie Ihr Abendmahlsgehen, eine Nachwirkung von Dem, was Sie im Elternhause Gutes gehört und gesehen haben?

Der Kranke: Ich glaube selbst, es kam von dem Beispiel und den Lehren meiner Eltern her; doch hatte ich von jeher ein gutes Herz und theilte den Armen gerne mit.

Der Geistliche: Die natürliche Gutmüthigkeit ist eine schöne Anlage des Herzens, doch es findet sich neben ihr meistens ein gefährlicher Leichtsinn, und was thut ein Mensch oft im Leichtsinn? Was spricht man nicht in lustiger Gesellschaft, zumal in trunkenem Muthe? Erst selbst verführt, verführt man Andere durch ärgerliche Reden, kommt von Sünde in Sünde. Wir müssen Alle beten: Herr, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend! Und blieb es auch nur bei unnützem Gerede, faulem Geschwätz und Narrentheiding, wir dürfen es nicht leicht nehmen; der Herr sagt: Aus deinen Worten wirst du gerichtet werden. Der Mensch muß Rechenschaft geben von jedem un-

Digitized by Google

nützen Worte, das aus seinem Munde geht. Zudem, Sie haben in einer unglücklichen Ehe gelebt; Ihre Frau war freilich nicht, wie sie seyn sollte, aber es wäre ein Wunder ohne Gleichen, wenn nicht auch Sie viel gefehlt hätten. Es geht da nie ohne Sünde von beiden Theilen ab. Man erzürnt sich, und des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist. Ach, wir Menschen fehlen und sündigen alle manchfaltig. Alle, auch ich muß beten: Herr, gehe nicht ins Gericht mit mir! Und Sie —?

Der Kranke war unter diesen Worten immer ernster geworden und schwieg eine Zeit lang; als der Geistliche schwieg, brachen Thränen aus seinen Augen und er klagte: Ja wohl, was thut und redet man nicht im Leichtsinn! Ach Gott, ich bin ein arger Mensch gewesen, ein großer Sünder!

Der Geistliche: Gott sey es gedankt, daß er Sie zu dieser Erkenntniß brachte! Jetzt stehen Sie dem Himmelreich näher, als da Sie sagten: Ich bin nie ein böser Mensch gewesen. Wer seine Missethat läugnet, dem wird es nicht gelingen; wer sie aber bekennet und lässet, der wird Barmherzigkeit erlangen.

Der Kranke: Ja, wenn ich wieder aufkomme, will ich ein anderes Leben anfangen.

Der Geistliche: Warum nicht jetzt schon, warum nicht heute noch?

Der Kranke: Was kann ich thun, schwach und siech, wie ich bin?

Der Geistliche: Beten, wie der Zöllner betete: Gott, sey mir Sünder gnädig!

Der Kranke: Ach ja, beten Sie mit mir!

Der Geistliche: Von Herzen gerne, nur lassen Sie mich erst noch auf Eines weisen, damit unser

Digitized by Google

Gebet erhörlich sey. Es schien mir, als ob Sie auf die Almosen, welche Sie den Armen gaben, und die Liebesdienste, welche Sie Andern erwiesen, Vertrauen setzten.

Der Kranke: Ich hoffe, Gott werde sie doch auch ansehen.

Der Geistliche: Gewiß! Ja, der Herr sagt, wer einen dieser Geringsten auch nur mit einem Becher kalten Wassers tränke, dem solle es nicht unvergolten bleiben. Aber zu dem reichen Manne wird dort gesagt: Du hast dein Gutes empfangen in deinem Leben. Zählen Sie alles Gute auf, was Sie Andern gethan haben, wie viel ist es am Ende?

Der Kranke: Es ist freilich beim Licht besehen nicht viel.

Der Geistliche: Versuchen Sie es dagegen, die Wohlthaten, die sie von Gott empfiengen, zu zählen, meinen Sie nicht: Alles, was Sie Andern erwiesen haben, sey dadurch mehr als hundert- und tausendfach vergolten? Daß ich Sie nur an Eines erinnere. Gott gab Ihnen nun über vierzig Jahre täglich Ihr Brod und erhielt Sie dabei bis auf die letzte Zeit in guter Gesundheit und Kraft. Was haben Sie also, wenn Sie Gott um Gnade bitten, aufzuweisen vor ihm, daß er Ihnen Ihre Sünden vergebe?

Der Kranke: Ich weiß nichts.

Der Geistliche: Aber ich weiß Eines für Sie und mich. Christus hat uns geliebet und sich selbst gegeben für uns Alle zur Erlösung. Er ist die Versöhnung für aller Welt Sünde, auch für die Ihrige. Jener Pharao in Egypten that an Jakob und seinen Söhnen Gutes um Josephs willen. Sie hatten sich keine Verdienste um ihn erworben, aber: Es sind

deine Brüder, sagte er zu Joseph, und um dieses ihres Bruders willen gab er ihnen das beste Land. So thut Gott an uns. Um Jesu Christi willen, weil Er, sein eingeborener Sohn, unser Bruder worden ist und für uns Leiden und Tod erduldet hat, darum vergiebt er uns, und mehr, als nur das, um Jesu willen macht er uns ewig selig. Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde. Das ist es, was wir vor Gott aufzuweisen haben, auf das wir vertrauen können und sollen. Das ist der Glaube, durch den wir gerecht und selig werden. Glauben Sie es?

Der Kranke: Ich möchte es glauben.

Der Geistliche: Schon dieses: Ich möchte es glauben! hilft Ihnen mehr, als alle Ihre guten Werke. Ja, ich bin deß in guter Zuversicht, daß, der in Ihnen angefangen hat das gute Werk, werde es auch vollführen. Sie sollen nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Wir wollen beten, daß Gott mir und Ihnen alle unsere Sünden vergebe um Jesu Christi willen, und uns zu einem vollen, zuversichtlichen Glauben helfe.

„Herr Gott, gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte, der du den Bußfertigen die Sünde vergiebst und die Missethat nicht zurechnest; thue also auch uns; sey uns gnädig, vergieb uns alle unsere Schulden! Wir liegen vor dir nicht auf unsere Gerechtigkeit; ach, wir sind arme, arme Sünder, nicht werth all der Barmherzigkeit und Treue, die du an uns gethan hast! Wir haben deiner Wohlthaten oft in Undank vergessen und wider deine Gebote gesündigt; wir sind verloren, wenn du mit uns nach deiner Gerechtigkeit thust; aber du erbarmest dich der

Digitized by Google

reuigen Sünder, wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, und hast uns deinen lieben Sohn, Jesum Christum, zum Heiland geschenkt. Der hat alle Gerechtigkeit erfüllt und sich aus Liebe für uns arme Sünder in Marter und Tod dahingegeben. Um seinetwillen vergieb uns und versigle uns deine Gnade durch das Zeugniß deines Geistes. Hilf, daß wir können festiglich glauben, Jesus sey die Versöhnung für unsere Sünde, und in solchem Glauben Gerechtigkeit haben und Friede und Freude in dem heiligen Geist! Erbarme dich unser, wie du dich schon so vieler armen Sünder erbarmt hast! Deine Gnade, Herr Jesu, deine Liebe, Gott Vater, und deine Gemeinschaft, Gott, heiliger Geist, sey mit uns und vollbereite uns zum ewigen Leben! Amen."

Der Kranke betete unter Thränen mit. Der Geistliche ließ ihm ein Neues Testament zurück und empfahl ihm besonders, das dritte Kapitel im Evangelium Johannis zu lesen. Darnach schied er von ihm froher im Herzen, als noch kaum von einem andern Kranken. Den Tag darauf besuchte er ihn wieder und fand ihn über dem Lesen des Neuen Testaments. Er hatte über das genannte Kapitel Manches zu fragen, das ihm der Geistliche mit Freuden beantwortete, denn es waren Fragen einer heilsbegierigen Seele. Der Herr aber führte sein Werk an ihm von Tag zu Tag fort. Die Bibel, die er Jahre lang verachtet hatte, wurde ihm über Alles theuer, er las und forschte täglich in ihr, und der Geist Gottes versigelte das Wort also an seinem Herzen, daß das Alte in ihm vergieng und Alles neu wurde. Zwar gieng es noch durch manche Dunkelheiten. Namentlich regten sich zu Zeiten noch un-

Digitized by Google

gläubige Zweifel, wie er sie lange gehegt hatte. Hatte er sie früher im Wahn, dadurch aufgeklärter zu seyn, als Andere, geliebt, so bekümmerten sie ihn jetzt. Er hatte Anfangs nicht den Muth, sie dem Geistlichen zu nennen. Dieser aber vermuthete diese Scheu des Kranken und forderte ihn auf, ihm getrost Alles zu sagen, was sein Inneres bewege. „Ein Zweifel," sagte er, „ist ein Schreckbild, das, wenn man sich vor ihm fürchtet, uns schweren Schaden bringt; wenn man ihm aber frei und offen ins Angesicht sieht, löst es sich in sein Nichts auf." Mit Gottes Hülfe kam der Kranke dahin, daß er freudig rühmen konnte: Mir ist Barmherzigkeit widerfahren. An Christo Jesu habe ich die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden. Das gab seiner Seele Friede. Hatte er früher in Ungeduld über seine Krankheit geklagt, so rühmte er nun die Barmherzigkeit Gottes, trug die zunehmenden Leiden in Ergebung und Geduld, und der Tod, vor dem er sich zuvor entsetzt hatte, hatte keine Schrecken mehr für ihn, sondern er sprach: „Wie Gott will, so geschehe mir! Lebe ich, so lebe ich dem Herrn, sterbe ich, so sterbe ich dem Herrn; darum ich lebe oder ich sterbe, so bin ich des Herrn!" Er hatte noch ein halbes Jahr zu leiden, aber sein Leiden wurde für ihn und Andere gesegnet, denn er wurde im Tiegel der Trübsal immer mehr geläutert und Andere giengen erbaut von seinem Krankenbette. Das Evangelium Jesu Christi und das Gebet waren sein Labsal, bis er endlich froh und selig im Herrn verschied.

Digitized by Google

Betet ohne Unterlaß! 1 Thess. 5, 17.

Man hat einen Spruch von einem Altvater: „Alle Werke der Gläubigen sind Gebet.“ Deßgleichen mag man sagen: Alle Leiden der Gläubigen sind Gebet. Wie sie in gesunden Tagen alle Arbeit im Aufsehen zu Gott nach seinem Willen thun und sie durch Gebet heiligen, also tragen sie auch ihre Lasten im steten Andenken an Gott und mit Beten und Seufzen zu ihm. „Wo ein Christ ist,“ sagt Luther, „da ist auch der heilige Geist, der da nichts Anderes thut, als immerdar beten, denn ob er gleich nicht immerdar den Mund reget oder Worte macht, dennoch geht und schlägt das Herz ohn' Unterlaß mit solchem Seufzen: Ach lieber Vater, daß dein Name geheiliget werde! Dein Reich komme! Dein Wille geschehe! Und darnach die Anfechtung und Noth härter drücket und treibet, darnach geht solch Seufzen und Bitten desto stärker, auch mündlich, daß man keinen Christen kann finden ohne Beten, so wenig als einen lebendigen Menschen ohne Puls, welcher nimmer stille steht, sondern regt, schlägt immerdar für sich, obgleich der Mensch schläft oder Anderes thut, daß er sein nicht gewahr wird.“ Wer also immer und überall bei Gott ist, bei dem ist auch Gott immerdar mit seiner Gnade und Hülfe, mit seinem Trost und Segen, also daß er mit David sagen kann: Ob ich schon wandere im finstern Thal, so fürchte ich doch kein Unglück, denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar. Ps. 23. Aber möchte man auf dem Krankenlager denken: Was habe ich jetzt Gutes? Muß ich doch da

Digitized by Google

liegen in Schwachheit und Schmerzen; kann meinen Arbeiten nicht nachgehen, und schmeckt mir Alles bitter. — Leider ist das menschliche Herz so übel geartet, daß es bald des Guten vergißt, wo es der Herr mit einem Uebel heimsucht. Ueber dem gegenwärtigen Leiden gedenkt es nicht der Gutthaten, die es zuvor genießen durfte, statt, wie Hiob (2, 10.) zu sprechen: Haben wir Gutes empfangen von Gott und sollten das Böse nicht auch annehmen? Gedenkt man aber auch des vergangenen Guten, so geschieht es mit Ach und Weh, daß es nicht mehr da ist, und übersieht man das Gute, das man immer noch von Gott hat. Als man einstmals einen Christen fragte, warum er so froh sey? antwortete er: „Weil ich einen Heiland habe." Du hast auch einen Heiland. Und wenn dir Alles genommen wäre, was früher dein Herz erfreute, dein Heiland ist dir geblieben und der ist genugsam, mit seinen Gnaden und Gaben Alles zu ersetzen, Alles tragen zu helfen und jedes Leid in Freude zu verkehren. Sagte doch ein alter, gebrechlicher und bitter armer Mann, als man ihn fragte, wie es ihm ergehe, mit heiterem Muthe: „Ich habe Christum und durch Christum Leben und volles Genüge." Wer so sagen kann, der danket und preiset auch in Krankheit und Noth. Kannst du es nicht, so fehlt es nicht an Christo, der ist jederzeit bereit, deiner Seele wohlzuthun; es fehlt an dir. Deine Augen sind gehalten, daß du nicht siehest, wie selig es ist, des Heilands seyn, und nicht annimmst, was er dir geben will, Vergebung, Gerechtigkeit, Friede und ewiges Heil. Wer das nicht erkennt, der erkennt dann freilich auch nicht, was ihm Gott im Irdischen Gutes gethan hat und selbst in der Trübsal immer

Digitized by Google

noch thut; der hat kein Herz, Gott zu danken, und ebendarum auch nicht das rechte Herz zum Bitten. Wenn er ja vor Gott kommt, so klopft er an, wie ein Bettler an fremder Thür, ungewiß, ob ihm aufgethan werde, nicht als ein frommes Kind, das den Vater und seine Liebe kennt. Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an deinem Knecht gethan hast, begann dort Jakob am Jordan sein Gebet, denn ich hatte, fuhr er fort, nicht mehr als diesen Stab, da ich über den Jordan gieng, und bin nun zwei Heere worden. 1 Mos. 32, 10. Da er sich also mit Dank dem Herrn nahte, nahte sich der Herr zu ihm und segnete ihn. So, wer recht beten will, muß mit Danken anheben; aus dem Gedenken an die empfangenen Gutthaten wächst die Zuversicht, um neue Wohlthaten zu bitten. Wer beten kann, ist selig d'ran. Ja, wenn ich beten könnte, denkt wohl Manches; kannst du es nicht, so lerne es. Fange nur an zu beten, und geht es Anfangs gar matt und kalt, es wird schon kräftiger und wärmer kommen, so du nicht abläßest, sondern im Gefühl, daß es deinem Gebet an Zuversicht und Inbrunst fehle, um den Geist bittest, der uns mit unaussprechlichem Seufzen vertritt. Selbst glaubige Seelen müssen oft klagen, daß viel Zerstreuung und Trägheit bei ihrem Beten mit unterlaufe, darum bitten auch sie um den Geist des Gebets und suchen, wenn sie beten wollen, durch Betrachtung eines Spruchs ihr Gemüth zur Andacht zu stimmen. Luther sagte, wenn er sich faul und unlustig zum Beten fühle, so nehme er einen Psalm oder Spruch vor sich, lese oder sage ihn her und betrachte ihn innerlich, so komme dann sein Gebet wieder in Fluß. Daher kam sein Glaube, der die Welt überwand.

Digitized by Google

Jesu, hilf danken und flehen und beten! Siehe, mir mangelt's an Weisheit und Kraft; Wirst du mich, Mittler, nicht selber vertreten, Ist's mit dem Beten vergeblich geschafft. Soll es gelingen, so mußt du mich lehren, Mich als ein Kind zu dem Vater zu kehren.

Jesu, hilf beten! Ach, bleibe mir günstig! Tilge die Trägheit und wecke mich auf; Mache mich munter, andächtig und brünstig, Bringe den Glauben zu freudigem Lauf! Heilige selber mein Danken und Lallen, Dann, ja nur dann wird's dem Vater gefallen.

Jesu, hilf beten! Ach, laß mir's gelingen! Gieße Gedanken und Worte mir ein; Laß mein Gebet im Ergreifen und Ringen Inniger, kräftiger, kindlicher seyn! Beten kann retten aus Sünden und Nöthen Und aus dem Tode noch. Jesu, hilf beten!

Herr, lehre uns beten! Luk. 11, 1.

Herr Jesu, gieße über mich den Geist der Gnaden und des Gebets, und verleihe mir, daß ich andächtig und erhörlich bete! Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes und das Gespräch meines Herzens vor dir, Herr, mein Hort und Erlöser! Amen!

Das walte Gott Vater, Gott Sohn, Gott heiliger Geist! Ja, dreieiniger Gott, Vater, Sohn und Geist, walte gnädiglich über mir! Ich preise deinen heiligen Namen, Gott Vater! und danke dir für Leben und Wohlthat, die du an mir gethan hast! Du hast mir bis hieher geholfen, hilf mir auch ferner. Du hast Gedanken des Friedens und nicht des Leides über deine Kinder; laß mich daran auch in dieser meiner Krankheit nicht zweifeln, noch zagen! Gieb mir ein kindlich Vertrauen ins Herz, daß ich alle meine Sorgen auf dich werfe, und Friede habe in der Zuversicht: du sorgest für mich und die Meinen! Ich befehle dir meine und ihre Wege, und hoffe darauf, daß du so gnädig bist; du wirst es wohl

Digitized by Google

machen. Du hast mich geliebt und schon in meiner Taufe zu deinem Kinde angenommen; du wirst dein Kind nicht verlassen, noch versäumen!

Herr Jesus Christus, du Sohn des lebendigen Gottes! walte über mir mit der Liebe, damit du dich für mich ans Kreuz gegeben und meine Sünde bitter gebüßt hast! Sprich meiner Seele den Trost zu: Deine Sünden sind dir vergeben! Laß mein Herz bei aller Unruhe und Plage des Leibes in deinem Frieden ruhen, und wecke mich auf, auch von diesem Krankenbette aufzuschauen zu dir, dem Anfänger und Vollender des Glaubens, wie du durch Leiden zu deiner Herrlichkeit eingegangen bist. Ich folge dir, weil ich dein Jünger bin. Ach mach mich stark im Glauben an dich, herzinnig in der Liebe und fröhlich in der Hoffnung!

Dazu, Gott heiliger Geist! sey in meiner Schwachheit mächtig! Du erforschest mich und kennest mich; decke mir auf, was mir zu meiner Seligkeit gebricht; reinige mich von allen Sünden, heile meine Gebrechen, heilige mich in deiner Wahrheit, tröste, stärke, vollbereite mich zum ewigen Leben! Herr, wie du willst! Nur laß mich nicht früher dahinscheiden, als bis ich zum Himmel wohl bereitet sey!

Deine Gnade, Herr Jesu, deine Liebe, Gott Vater, deine Gemeinschaft, Gott heiliger Geist, sey mit mir und den Meinigen, sey mit allen Menschen! Amen.

Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der bleibet in mir und ich in ihm. Joh. 6, 56.

Ein Jüngling von achtzehn oder zwanzig Jahren lag auf dem Krankenbette; er hatte die Schwindsucht. Derselbe hatte den Herrn Jesum lieb und war seit

Digitized by Google

seiner Confirmation treu bei Jesu geblieben, war nicht, wie so manche Andere, wieder zur Welt gelaufen. Er litt sehr an Luftmangel und lag lange, lange Zeit. Nie kam eine Klage über seine Lippen, still und geduldig lag er, wenn auch die Bangigkeit des Luftmangels groß war. Er hatte eine Speise und Erquickung, davon die Welt nicht weiß. Den Demüthigen giebt Gott Gnade. Wollte ihn Jemand bedauern, so sprach er lächelnd: „Sprecht doch nicht so, ich Sünder habe noch viel mehr verdient.“ Dagegen begehrte er oft das heilige Abendmahl und stärkte sich durch den Genuß des Leibs und Bluts Christi. Als ihn sein Seelsorger zum letztenmal sah, war seine vierzehnjährige Schwester bei ihm, auch ganz krank und blaß. Der Pfarrer sagte ihm, daß der Herr Jesus nun bald kommen und ihn abholen werde. Da verklärte sich sein blasses Gesicht mit himmlischer Freude, und er sprach: „Gottlob, dann brauchen meine guten Eltern nicht mehr Tag und Nacht bei mir zu wachen und ich komme zu Jesu, meinem Heiland. Ei ja, wäre ich da!“ Der Pfarrer fragte ihn: „Weißt du gewiß, daß du selig wirst?“ Da sah er ihn ernst und doch gar freundlich an und faltete die Hände und betete: „Ich habe Jesu Leib gegessen, Sein Blut hab' ich getrunken hier; Nun kann Er meiner nicht vergessen, Ich bleib in Ihm und Er in mir. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut! Es komm mein End' heut oder morgen; Ich weiß, daß mir's mit Jesu glückt; Ich bin und bleib in seinen Sorgen, Mit Jesu Gnaden ausgeschmückt. Mein Gott, ich weiß: durch Christi Blut Machst du's mit meinem Ende gut.“ — Seine Schwester stand dabei

Digitized by Google

und weinte. „Was weinst du, mein Kind?“ fragte der Pfarrer. „Ach,“ sagte sie, „könnte ich doch mit meinem Bruder zu Jesu gehen! Herr Jesu, hol mich armes Kind doch auch bald nach!“ Bald darnach verschied der liebe Jüngling, und liegt nun in seinem Grabe. Er wußte aber, daß er selig würde, denn er glaubte an Jesum.*)

Was dieser Jüngling im heiligen Abendmahle fand, das will der Herr durch dasselbe allen Mühseligen und Beladenen gewähren. Viele Kranke pflegen jedoch den Genuß des Leibs und Bluts Christi zu verschieben bis auf die Zeit, da sie ihr Ende herannahen fühlen. Warum das? Warum erst am Ende des Wegs sich stärken, und nicht vielmehr schon beim Beginn desselben? Sollen wir doch nicht bloß mit Christo sterben, sondern auch leiden mit Christo, und dazu erweckt und stärkt er besonders durch sein heiliges Abendmahl, so wir es mit bußfertigem Herzen und glaubigem Verlangen nach seiner Gnade empfangen. Suche nur auf die rechte Weise, so wirst du finden; klopfe an, und der Schatz aller Gnaden wird dir aufgethan. So man aber von Tag zu Tag mit dem heiligen Abendmahl zuwartet, so kann leicht geschehen, daß man es zu spät verlangt, zu einer Zeit, da man sich nicht mehr genugsam darauf bereiten oder es wohl gar nicht mehr empfangen kann. „Da ist,“ erzählt Luther, „ein Mann gewest, der in sechs oder sieben Jahren nicht zum Sakrament gangen ist, unter dem Deckel der christlichen Freiheit, und hat solches aufgeschoben und gespart bis in seine Krankheit, und in derselbigen dazu noch verzogen, bis das

*) Aus dem Hermannsburger Missionsblatt.

Digitized by Google

Stündlein daher kam. Als er nun seines Lebens Ende zu fühlen begann, forderte er seinen Pfarrherrn und bat um das Sakrament. Da der es bringt und ihm es jetzt in den Mund reichet, gehet die Seele aus und lässet das Sakrament auf der Zunge im offenen Mund. Also, da er das Sakrament nicht brauchen wollt, da er es wohl konnt, durfte er es nicht haben, da er es gerne haben wollt."

Aber, spricht Mancher, ist denn nöthig, daß ein Christ das heilige Abendmahl noch vor seinem Abscheiden empfange, wenn er nicht unselig werden soll? Nicht der Mangel, sondern die Verachtung der Taufe verdammt; so ist es mit dem heiligen Abendmahle gleichfalls. Wer im Glauben stirbt, der fahrt selig, wenn er auch das heilige Abendmahl zuvor nicht mehr empfangen konnte. Eine fromme Frau hatte das herzliche Verlangen, ihre Seele zu speisen und zu tränken mit dem Leib und Blut Jesu Christi, allein sie litt also im Halse, daß es ihr unmöglich war, das heilige Abendmahl zu sich zu nehmen. Da sie darüber bekümmert war, sagte ihr der Pfarrer: „Fürchte dich nicht, sey getrost und unverzagt! Der Herr wird dir gnädiglich aushelfen. Du hast ihm aufgethan, da er anklopfte, und nun thut er an dir, wie er gesagt hat: So Jemand mir wird aufthun, zu dem werde ich eingehen und mein Abendmahl mit ihm halten und er mit mir." Das durfte sie bis an ihr Ende erfahren und rühmte zum öftern: „Der Herr spricht es mir zu, sein Leib sey für mich gegeben und sein Blut sey vergossen zur Vergebung meiner Sünden." Dagegen sind es meist nichtige, abergläubische oder ungläubige Gründe, warum Kranke das heilige Mahl nicht begehren, oder die

Digitized by Google

Ihrigen es ihnen nicht verschaffen wollen. Die Letztern laden dadurch schwere Verantwortung auf ihr Gewissen, wenn gleich hundert Doktoren sprächen, es könnte dem Kranken schaden. Christus giebt das Leben, nicht den Tod. An unrechten Arzneien sind schon Viele gestorben, am Abendmahl Jesu noch Niemand.

Gehet es aber von dir aus, daß du keine Lust und Andacht zum Sakrament fühlest, so hast du es um so nöthiger. „Wenn du," sagt Luther, „sonst keine Ursach, noch Noth hättest, zum Sakrament zu gehen, so wäre das böse und noth genug, daß du dich kalt und unlustig dazu findest. Was ist das anders, denn daß du kalt und unlustig bist, zu glauben, zu danken und zu denken an deinen lieben Heiland und alle Wohlthat, die er durch sein bitter Leiden dir erzeigt hat, daß er dich von Sünden, Tod und Teufel erlöfete und gerecht, lebendig und selig machte? Wodurch willst du dich aber wider solche Unlust und Kaltsinn erwärmen? Womit willst du deinen Glauben aufwecken? Womit willst du dich reizen zum Danksagen? Willst du warten, bis es dich selber ankomme? Da wird nimmermehr Etwas daraus. Hie, zum Sakrament mußt du dich halten. Da ist Feuer, das die Herzen kann anzünden; da mußt du deine Noth und Mangel bedenken und die Wohlthat deines Heilands hören und glauben, so wird dein Herz anders werden und andere Gedanken fassen." Du bedarfst Erquickung in deinen Leiden, Stärkung deines Glaubens und Belebung deiner Hoffnung, das findest du Alles im heiligen Abendmahle, so du es andächtig suchst. Wer da sucht, der findet.

Digitized by Google

Der Mensch prüfe sich selbst und also esse er von diesem Brode und trinke von diesem Kelche. 1 Kor. 11, 28.

Die Prüfung seiner selbst nimmt ein gewissenhafter Christ alle Abende vor, ganz besonders aber, bevor er zum heiligen Abendmahle geht. Er bedenkt wohl, was der Apostel sagt: Wer da unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht. 1 Kor. 11, 29. Es ist aber das heilige Abendmahl nicht eingesetzt für sündenreine Heilige, sondern für Sünder, daß sie der Gnade versichert, und für Schwache, daß sie gestärkt werden durch Christum; darum darf Der nicht ferne bleiben, der seine Sünde fühlt; so er wahre Buße hat, ist er wohl bereit.

Wie prüfen wir aber unsere Buße?

Wenn wir uns selbst erforschen, ob wir unsere Sünden auch ernstlich erkennen, vor Gott bekennen, herzlich bereuen, verabscheuen und Leid darüber tragen.

Zu solcher Buße muß das gläubige Verlangen kommen, daß uns Gott um Jesu Christi willen alle unsere Sünden vergebe, ohne all unser Verdienst, aus lauterer göttlicher Gnade und Barmherzigkeit.

Wie prüfen wir unsern Glauben?

Wenn wir in unserem Herzen wohl erkundigen, ob wir Jesum Christum auch recht erkennen, uns einig auf sein Verdienst und Gnade verlassen und insonderheit von dem heiligen Abendmahl recht gesinnet seyn.

Hiebei ist wohl zu merken, daß, wenn du alles Vertrauen auf eigene Gerechtigkeit aufgiebst und von Herzen begehrst, einzig und allein um Christi willen Vergebung und Seligkeit zu erlangen, du schon Glauben hast. Ist dein Glaube schwach, so ist gerade dazu das Abendmahl geordnet, daß er gestärkt

Digitized by Google

werde. Dazu empfaheſt du den Leib Chriſti mit der Verſicherung: für dich gegeben! dazu ſein Blut mit der Zuſage: für deine Sünden vergoſſen! Dagegen iſt Der vom heiligen Abendmahl falſch geſinnt, welcher meint, er dürfe nach demſelben wieder nach wie vor in Sünden leben. Vielmehr gehört dazu der redliche Vorſatz eines neuen Gehorſams.

Wie prüfen wir unſern neuen Gehorſam?

Wenn wir genau unterſuchen, ob wir uns mit Ernſt vorgeſetzt, von nun an die Sünde zu haſſen und zu laſſen, hingegen Gott gefällig zu leben und in wahrer Liebe Gottes und des Nächſten durch Gottes Gnade zu beharren.

Weil meine Sünden dem Herrn Jeſu die größten Schmerzen, ja den bittern Tod verurſachet, ſo ſoll ich an der Sünde keine Luſt haben, ſondern dieſelbe ernſtlich fliehen und meiden. Hingegen ſoll ich meinem Heiland und Erlöſer als ſein Eigenthum allein zur Ehre leben, leiden und ſterben, daß ich in meiner letzten Todesſtunde freudig und getroſt ſprechen möge: Herr Jeſu, dir leb ich, dir leid ich, dir ſterb ich, dein bin ich todt und lebendig; mach mich, o Jeſu, ewig ſelig! Amen.

Gebete zur Prüfung ſeiner ſelbſt und zur Beichte ſiehe im Folgenden in dem Abſchnitt: Der Glaube zur Buße.

Laſſet uns aufſehen auf Jeſum, den Anfänger und Vollender des Glaubens, der, da er wohl hätte mögen Freude haben, erduldete er das Kreuz und achtete der Schande nicht und iſt geſeſſen zur Rechten Gottes. Ebr. 12, 2.

Unſerer Seelen Heil erfordert das ſtete Andenken an Jeſum, und ebendarum hat er das heilige Abend-

Digitized by Google

mahl besonders auch zu seinem Gedächtniß gestiftet. Das thut zu meinem Gedächtniß! sprach er. Wer diesem Gebote nachkommen und den Segen des Leidens Christi erlangen will, darf aber Seiner nicht nur obenhin gedenken, sondern „ich muß vor, bei und nach dem heiligen Abendmahl besonders den Kreuzestod Christi fleißig und glaubig betrachten und wohl bedenken, wie sauer es dem lieben Heiland worden, da er meine und aller Welt Sünde getilget und mir die Seligkeit erworben mit Aufopferung seines Leibes und Bluts." Wer nur aus der Erinnerung sich das Leiden Christi vorzustellen sucht, wird es nicht genugsam vor die Seele bringen; deßhalb ist Jedermann zu rathen, daß er vor dem heiligen Abendmahl, aber auch sonst, die Geschichte des Leidens Christi nach und nach lese und nach jedem Abschnitt überdenke, was der Heiland gelitten, geredet und gebetet, sowie wozu und wie er gelitten hat. Das müssen besonders Kranke thun. Es ist für sie nichts erwecklicher und tröstlicher, als wenn sie die Abschiedsreden des Heilandes Joh. 14—17. und die weitere Geschichte seiner Leiden mit Andacht lesen und im Herzen bewegen. Ebendarum haben wir dem Rath und Trost für Kranke eine Auslegung der Leidensgeschichte Jesu beigegeben. Wer sie recht gebraucht, wird den Segen ererben. Aber: ziehe deine Schuhe aus, sprach dort der Herr zu Moses, denn da du auf stehest, ist ein heiliges Land. Gethsemane und Golgatha ist das allerheiligste Land; wer dieses betritt, muß es mit frommer Ehrfurcht und inniger Heilsbegierde thun, er muß alles Gemeine, Zerstreuende, Weltliche abthun, sein Gemüth in Andacht sammeln und es durch Gebet bereiten.

Digitized by Google

Ach drückten Jesu Todesmienen Sich meiner Seel' auf ewig ein,
Ach, möchte stündlich sein Versühnen In meiner Seele kräftig seyn,
Denn, ach, was hab ich ihm zu danken! Für meine Sünden floß sein
Blut; Das heilet mich, den armen Kranken, Und kommt mir ewig-
lich zu gut.

Die Wege des Herrn sind eitel Güte und Wahrheit Denen, die seinen Bund und Zeugniß halten. Ps. 25, 10.

Es klagen oft alte und kranke Personen: „Ach, ich bin in der Welt zu nichts mehr nütze, wenn mich der liebe Gott endlich doch heimholen wollte! Ich kann nichts mehr arbeiten und bin den Meinigen nur zur Last.“ Ist das christlich gesprochen? Man hält es dafür, es ist aber im Grunde doch unchristlich. Zwar der Wunsch, heimzukommen zu dem Herrn, ist freilich recht und gut; es soll dieß eines Christen erstes und fürnehmstes Anliegen seyn. Der Apostel Paulus sprach auch: Ich habe Lust, abzuscheiden und daheim zu seyn bei dem Herrn Christo. Phil. 1, 23. Aber er blieb auch gerne, so lange ihn der Herr hie ließ, denn, fügte er bei: Es ist nöthiger, im Fleische zu bleiben um euretwillen, sintemal es dienet, mehr Frucht zu schaffen. Ein glaubiger Christ will seinem Gott und Vater nichts vorschreiben; er lebt gerne, so lange es Gott will, und stirbt gerne, wenn es der Herr will. Aber, sprichst du vielleicht, der Apostel konnte noch Frucht schaffen, ich bin zu alt und zu schwach dazu! Meinest du denn, der liebe Gott lasse dich ohne weise Ursach bei deiner Schwachheit und Krankheit so lange auf Erden? Lies die folgenden Geschichten, sie werden dich ein Anderes lehren.

1.

Eine Frau war unter viel Kreuz alt und schwach, aber zugleich im Christenthum wohl geübt worden.

Digitized by Google

Sie konnte endlich keinen Geschäften mehr nachgehen, dagegen pflegte sie ihre Enkel in ihrem Zimmer zu versammeln, und die Kinder kamen gerne zu der freundlichen Großmutter. Diese hatte ihre Freude daran, wenn die Kleinen um sie her spielten, und ergötzte sich an dem Anblick ihres kindlichen Treibens. Sie gab Acht, wie sie sich dabei bezeigten, lobte und tadelte, warnte und mahnte, wie es noth that, betete mit den Kindern und erzählte ihnen Geschichten aus der heiligen Schrift und aus ihrer Erfahrung. Unter Anderem pflegte sie ihnen auch Räthsel aufzugeben, als: Was süßer wäre, als Zucker und Honig? Psalm 19, 11. Welches der beste Schmuck wäre? Jesaj. 61, 10. Welches der beste Schatz und Reichthum sey? Matth. 6, 20. Welches die höchste Ehre sey? Welches die größte Glückseligkeit sey? Welches Kind höher zu achten, ein reiches und dabei böses, oder ein armes und dabei frommes? Und derlei mehr. Endlich sang sie auch oft mit den Kindern liebliche, geistliche Lieder und lehrte sie Sprüche aus der Bibel fein deutlich und andächtig hersagen. — Meinest du, diese alte Frau sey zu nichts nütze gewesen? Ihre Kinder und Enkel gönnten ihr die Ruhe, aber vermißten sie zugleich mit Wehmuth, als sie der Herr endlich durch einen schnellen, aber sanften Tod von ihnen nahm. (Aus Scrivers Seelen-Schatz.)

2.

Du sprichst vielleicht bei der vorstehenden Geschichte: Diese Frau war freilich bis ans Ende ein Segen für die Ihren, aber ich bin außer Stands, das Gleiche zu thun. Ich bin zu schwach dazu und einsam in mein Kämmerlein und aufs Bette gebannt. — Kannst du auch nicht beten? Ein reicher

Digitized by Google

Kaufherr führte einst seinen Pfarrer in seinem Haus und Hofe umher, und zeigte ihm seine Besitzthümer. Da der Pfarrer dieß Alles einen Segen von Gott nannte, antwortete der Kaufherr: „Wohl ist es ein Segen von Gott, und ich will Ihnen auch zeigen, woher der Segen mir zukömmt.“ Darauf führte er ihn in eine kleine Stube, die seine fromme Mutter inne hatte. Altersschwach, wie sie war, konnte dieselbe keine Arbeit mehr verrichten und die Stube nicht mehr verlassen. „Aber,“ sagte der Kaufherr, „aus diesem Stüblein kommt all mein Segen. Das andächtige Gebet meiner Mutter wendet ihn mir von Gott zu.“ Wer beten kann und für die Seinigen betet, nützt ihnen dadurch mehr, als durch alle Arbeit der Hände; und ist der irdische Segen das Geringste, was das fromme Gebet auch Andern zuwendet, der geistliche und himmlische Segen, den es auf sie herabfleht, ist über alles Gut der Erde.

(Aus Scrivers Seelen-Schatz.)

3.

Ach du, Herr, wie so lange? Ps. 6, 4. Also klagt manches fromme Herz in seinem Leiden; es sehnet sich nach der Ruhe, die noch vorhanden ist für das Volk Gottes, aber ein Tag zieht sich hin nach dem andern und eine Nacht nach der andern, und es wird noch nicht erlöst; warum das? Glaube: Nur darum, weil es so heilsam ist für dich und Andere. Warum der Herr also säumet, das verstehest du jetzt nicht, du wirst es aber hernachmals erfahren und ihm auch dafür Ehre geben, daß er dein Leiden nicht bälder abgekürzt. Weiß doch der Goldschmid am besten, wie lange das Gold im Feuer liegen muß, damit es geläutert daraus hervorkomme, also auch

Digitized by Google

Gott, wie lange du in der Hitze der Trübsal bleiben mußt, damit du geläutert, Etwas werdest zum Lob seiner herrlichen Gnade. Und wie lange er dich leiden läßt, so lange hilft er dir auch leiden. Harre des Herrn, und du wirst ihm noch danken, daß er deines Angesichts Hülfe und dein Gott ist.

Eine christliche Frau, die während ihres Lebens durch viel Trübsal gegangen, aber durch ihr Leiden im Glauben, Beten und Dulden gar sehr gefördert war, legte sich endlich an einer auszehrenden Krankheit. Die Ihrigen gaben sich Anfangs der Hoffnung hin, sie werde sich wieder erholen und ihnen noch länger erhalten bleiben, sie selbst aber fühlte es wohl, daß sie nicht wieder vom Lager aufstehen werde. Sie entsetzte sich nicht davor, denn sie stand im Glauben an Ihn, der die Versöhnung, die Auferstehung und das Leben ist; ihm befahl sie ihre Seele und die Seelen von Mann und Kindern; besonders für die letztern betete sie oft und viel in mütterlicher Liebe, daß der heilige Geist sie fromm durchs Leben leite und selig ihr nach bringe. Die Beschwerden und Schmerzen, welche die zunehmende Krankheit mit ihren schlaflosen Nächten ihr brachte, trug sie, vom Herrn gestärkt, in großer Geduld und stiller Ergebung. Der Geistliche, welcher sie besuchte, fand bei ihr mehr Erbauung, als er ihr zu bringen vermochte, und freute sich des lebendigen Glaubens, mit welchem sie auf ihren Heiland traute, und der gewissen Hoffnung, mit welcher sie in die Ewigkeit schaute. Ihre Schwachheit wurde immer größer und öfters nahm sie von dem Geistlichen Abschied für dieses Leben. „Gute Nacht," sagte sie ihm an manchem Abende, „morgen hoffe ich bei dem Herrn zu seyn.

Digitized by Google

Ja, komm, o Jesu! komm und hilf mir aus zu deinem himmlischen Reiche!" Aber der Herr säumte mit ihrer Auflösung fort und fort. Sie ergab sich mit Ergebung noch darein. „Er kennt die rechten Freudenstunden," sprach sie, „Er weiß, wenn Hülfe nöthig ist! Hilft er nicht zu jeder Frist, hilft er doch, wanns heilsam ist." Endlich an einem Morgen sehr frühe schickte sie zu dem Geistlichen, er möchte doch recht bald kommen. Er kam sogleich, und fand sie froh und still, eine liebliche Freundlichkeit in dem blassen, abgezehrten Gesichte. „Heute," sagte sie ihm, „darf ich heim; und wissen Sie, warum ich nicht bälder heim durfte? Ohne daß ich und Sie es wußten, war ich von geistlicher Eitelkeit eingenommen. Sie sagten es nicht, aber es war wohl zu merken, daß Sie ein Wohlgefallen an meinem Seelenzustande fanden, darüber erwachte in mir eine Eitelkeit, die mein ganzes Christenthum vergiftete. Dieß wurde mir in dieser Nacht aufgedeckt; Gottlob! auch diese Sünde ist nun überwunden! Ich habe sie dem Herrn abgebeten; ich bekenne mich arm und bloß; nur Gnade, Gnade! bitte ich, und Gnade ist mir zugesagt, darauf hoffe ich allein. Jesus nimmt die Sünder an, Mich auch hat er angenommen. Nachdem nun auch Das hinweg ist, bin ichs gewiß, der Herr holet mich heute heim!" So geschah in der That. Sie verschied am Abende desselben Tags selig in dem Herrn, der sie im heißen Leidenstiegel geläutert hatte für das ewige Leben.

Ich habe mein Angesicht im Augenblicke des Zorns ein wenig vor dir verborgen, aber mit ewiger Gnade will ich mich deiner erbarmen, spricht der Herr, dein Erlöser. Jesaj. 54, 8.

Digitized by Google

Ach Gott, erbarme dich meiner und errette mich aus aller Noth! Nimm von mir die Plage des Leibes! Soll ich aber sie länger tragen, so nimm doch alle Last meiner Sünden von mir und gieb mir deinen Frieden, o Jesu! Komm du mir zur Hülfe, daß ich ausharre in Geduld, bis du mir Erlösung schickest. Meine Kraft ist vergangen, aber du bist mächtig in den Schwachen. Herr, hilf mir! Amen.

Hilf, Helfer, hilf in Angst und Noth, Erbarm dich mein, du treuer Gott! Ich bin ja, Herr, dein liebes Kind Trotz Teufel, Welt und aller Sünd'! Ich trau auf dich, mein Gott und Herr! Wenn ich dich hab, was will ich mehr? Ich hab ja dich, Herr Jesu Christ, Weil du mein Gott und Heiland bist; Deß tröst ich mich von Herzen mein, Bin guten Muths und harre dein, Ich hoffe, Herr, auf deinen Namen; Jesu, du hilfst; drauf sprech ich: Amen.

Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden. Ps. 90, 12.

Es soll der berühmte und gottselige Gehülfe Luthers, Melanchthon, einstmals gefragt worden seyn, welches der schrecklichste Spruch in der heiligen Schrift wäre? und er geantwortet haben: „Der, den wir Luk. 8, 12. lesen: Der Teufel kommt und nimmt das Wort von ihren Herzen, daß sie nicht glauben und selig werden?" Es ist das ja wohl ein schrecklich Wort, aber so lange solche unselige Leute noch in der Gnadenzeit leben, ist doch Hoffnung, daß sie noch einmal auf das Wort merken und dadurch bekehrt werden mögen. Was wollen wir aber von Dem sagen, das wir von Saul lesen: Also starb Saul in seiner Missethat, die er wider den Herrn gethan hatte. 1 Chron. 11, 13. Womit man zusammenhalten muß, was der Herr den verstockten

Digitized by Google

Juden sagte: Ich gehe hinweg und ihr werdet mich (zu spät) suchen und in eurer Sünde sterben. Das ist das Allerschrecklichste, in Sünden sterben, das ist: in Gottes Ungnade und Zorn, außer der Gemeinschaft des Herrn Jesu, ohne den Trost des heiligen Geistes, ohne Hoffnung der Erlösung dahingehen und von der Höllen verschlungen werden. In Sünden fallen, in Sünden leben, in Sünden seine Lust suchen, in Sünden zu Bette gehen und einschlafen, in Sünden aufwachen und aufstehen, das sind schreckliche Dinge, vor denen eine christliche Seele billig erschrickt, allein in Sünden sterben, ist doch über Alles schrecklich, weil zuvor noch Hoffnung auf Buße ist, dann aber nichts mehr zu hoffen ist, nichts bleibt, als Ewig, Ewig, Ewig das Feuer zu leiden, das nicht auslöscht, und den Wurm, der nicht stirbt. Siehe, vor diesem Schrecklichsten alles Schrecklichen will dich der Herr durch deine Krankheit bewahren, so dir bis daher der Teufel das Wort vom Herzen genommen hat; er will dich mahnen, daß dir gesetzt ist, einmal zu sterben, darnach aber das Gericht. Er hat dich krank werden lassen, daß du bedenkest: Ich muß schaffen, daß ich selig werde. Oder hast du um dieß schon bis daher gesorgt, nun, so will dir der Herr durch diese Krankheit weiter helfen in Dem, was zu deiner Seligkeit dient, und dich auserwählt machen im Feuer der Trübsal.*)

1. Ich sterbe täglich, und mein Leben Eilt immer zu dem Grabe hin; Wer kann mir einen Bürgen geben, Ob ich noch morgen lebend bin? Die Zeit geht hin, der Tod kommt her, Ach wer nur immer fertig wär!

*) Aus Scriwers Seelen-Schatz.

2. Ein Mensch, der sich mit Sünden träget, Ist immer reif zum Sarg und Grab; Ein Apfel, der den Wurm schon heget, Fällt endlich unversehens ab; Ich weiß, es ist der alte Schluß, Daß ich zu Erde werden muß.

3. Es kann vor Abend anders werden, Als es am Morgen mit mir war; Den einen Fuß hab ich auf Erden, Den andern in der Todtenbahr; Ein einz'ger Schritt ist nur dahin, Wo ich der Würmer Speise bin.

4. Es schickt der Tod nicht immer Boten, Er kommt gar oft unangemeld't Und fordert uns in's Land der Todten; Wohl dem, der Herz und Haus bestellt! Denn ewig Weh und ewig Glück Hängt oft an einem Augenblick.

5. Herr aller Herren! Tod und Leben Hast du allein in deiner Hand; Wie lange du mir Frist willt geben, Das ist und bleibt mir unbekannt; Hilf, daß ich jeden Glockenschlag Auf meinen Abschied denken mag.

6. Ein einz'ger Schlag kann Alles enden, Und Fall und Tod beisammen seyn; Drum halt mich, Herr, mit Vaterhänden Und schließ in Jesu Tod mich ein, Daß, wenn der Leib darniederfällt, Die Seel' an Christi Kreuz sich hält.

7. Vielleicht kann ich kein Wort mehr sagen, Wann Auge, Mund und Ohr sich schleußt, Drum bet ich bei gesunden Tagen: „Herr! dir befehl ich meinen Geist." Verschließen meine Lippen sich, So bitte Jesu Blut für mich!

8. Kann ich die Meinen nicht mehr segnen, So segne du sie mehr als ich; Wann lauter Thränen um mich regnen, O Vater, so erbarme dich Und lasse der Verlass'nen Schrei'n Bei meinem Tod erhörlich seyn!

9. Dringt mir der letzte Stoß zu Herzen, So schließ mir, Herr, den Himmel auf! Verkürze mir des Todes

Digitized by Google

Schmerzen Und hole mich zu dir hinauf! So wird mein Abschied keine Pein, Zwar traurig, dennoch selig seyn.

Alles, was in der Welt ist, nämlich des Fleisches Lust und der Augen Lust und hoffärtiges Wesen, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt, und die Welt vergeht mit ihrer Lust, wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit. 1 Joh. 2, 16 f.

Das erkannte eine vornehme Frau, die, wie in der Welt, so auch mit der Welt gelebt hatte, zuletzt mit Herzeleid auf ihrem Krankenbette. Auf diesem klagte sie: „Was hast du in der Welt gemacht? Du hast gegessen, getrunken, geschlafen nach Belieben; du hast dich geschmückt und geputzt, hast getanzt und andere Lust genossen; was hast du nun davon? — Ach, daß ich die viel edlen Stunden wieder hätte, die ich auf die Eitelkeit verwandt habe! Ich möchte sie auf die Ewigkeit verwenden! O Ewigkeit, Ewigkeit!“ *)

Solche Gedanken und Fragen, wie diese Frau an sich selbst machte, will der heilige Geist durch jede Krankheit anregen. Das Krankenbett soll uns seyn, wie der Ort, an dem ein müder Wanderer zurücksieht auf den Weg, den er zurückgelegt hat, und ihn beschaut, ob er nicht fehlgegangen. Für was hast du gelebt, und was hast du davon? Du hast gearbeitet um Brod für dich und die Deinigen, aber auch um das Brod, das die Seelen zum ewigen Leben speiset? Für was hast du gelebt? Geld zu erwerben. Zweifelsohne wird das deine Erben freuen, aber auch dich? Man wird von dir sagen, du seyest ein reicher Mann gewesen, — gewesen, ja, aber was wirst du dort seyn? Was hast du für die Ewigkeit gesammelt? Für was hast du gelebt? Für Ehre

*) Aus Scrivers Seelen-Schatz.

in der Welt und Lob der Menschen? Was nützt das Lob der ganzen Welt, wenn dein Wandel Gott mißfällt? Was hast du, wenn goldene Kreuze deinen Sarg verzieren, wenn du nicht durch das blutige Kreuz Jesu Gerechtigkeit und ewiges Leben hast? Was hast du, wenn man an deinem Grab eine hochtönende Lobrede hält, während es drüben heißt: Du bist gewogen auf der Waage des göttlichen Rechts und zu leicht erfunden? — Für was hast du gelebt? Für dein Vergnügen, für den Schmuck deines sterblichen Leibes und andere Eitelkeit? Was bleibt dir davon? Es giebt nur Eine Freude, die im Tode bleibt, die Freude in dem Herrn, und es giebt nur Einen Schmuck, welcher nicht vergeht; Christi Blut und Gerechtigkeit, Das sey mein Schmuck und Ehrenkleid, Damit werd' ich vor Gott bestehen, Wann ich zum Himmel werd' eingehen. Für was hast du gelebt? Wer wird dein Andenken auf Erden segnen, wenn du einmal abgeschieden bist? Deine Kinder? Ja, wenn du sie auferzogen in der Zucht und Vermahnung zum Herrn. Wer wird dich vermissen? Wittwen, Waisen und andere Arme, denen du wohlgethan, oder deine Gesellschafter bei Wein, Spiel und Narrentheiding, die dem Christen nicht ziemen? Wer wird dich drüben begrüßen und am Richterstuhle für dich zeugen? Vollendete, die du durch Wort und That zu Christo geführt und dort rühmen: Du hast die Seele mir gerettet, du? Oder werden hervortreten Solche, die da klagen: Er hat mich verführt zum Unglauben, er hat mich zu Sünden verleitet? — Für was hast du bis daher gelebt und für was willst du leben, so lange Gott deinen Tagen noch zulegt? Gedenk der Ewigkeit!

Digitized by Google

Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig Ist der Menschen Leben. Wie ein Nebel bald entstehet Und auch wieder bald vergehet, So ist unser Leben, sehet!

Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig Sind der Menschen Sachen. Alles, Alles, was wir sehen, Das muß fallen und vergehen; Nur, wer Gott hat, bleibet stehen.

Gebetlied.

1. Abschied will ich dir geben, Du arge, falsche Welt; Dein eitel böses Leben Durchaus mir nicht gefällt! Im Himmel ist gut wohnen, Hinauf steht mein' Begier; Da wird Gott ewig lohnen Dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Herzen, O Jesu, Gottes Sohn! Soll ich ja dulden Schmerzen, Hilf, Herr Christ, mir davon; Verkürz mir alles Leiden, Stärk meinen blöden Muth; Laß selig mich abscheiden, Schenk mir dein ewig Gut.

3. In meines Herzens Grunde Dein Nam' und Kreuz allein Funkelt all Zeit und Stunde; Drauf kann ich fröhlich seyn. Erschein' mir in dem Bilde, Zum Trost in meiner Noth, Wie du dich, Herr, so milde Geblutet hast zu todt.

4. Schließ meine Seel' aus Gnaden In dich, o Jesu, ein, Und laß sie, los vom Schaden, Bei dir auch ewig seyn. Der ist wohl hier gewesen, Wer kommt ins Himmelsschloß; Ewig ist der genesen, Wer bleibt in deinem Schooß.

5. Herr! meinen Namen schreibe Ins Buch des Lebens ein! Laß mich an deinem Leibe Ein Glied mit jenen seyn, Die hoch im Himmel grünen Und vor dir leben frei, So will ich ewig rühmen, Daß treu dein Herze sey!

Digitized by Google

Seyd bereit, denn des Menschen Sohn wird kommen zu einer Stunde, da ihr es nicht meinet. Matth. 24, 44.

Dieß gilt nicht allein von der Zukunft Christi zum Gericht, sondern auch von der Stunde, da er kommt, uns aus diesem Leben heimzuholen. Fast die Meisten werden, wenn auch nicht plötzlich, doch zu einer Stunde, da man es nicht meinet, abgerufen; darum seyd bereit! Aber wer ist bereit? Das lehrt uns der letzte Tag, den der selige Dekan Christian Wurm zu Heidenheim in seinem Beruf verlebte. Es war der Charfreitag im Jahr 1858, daß er am Morgen noch in kräftiger Gesundheit die Kanzel betrat. Er begann mit den Worten:

Mein Heil, was du erduldet, War Alles meine Last; Ich, ich hab' es verschuldet, Was du getragen hast. Sieh her, hier steh ich Armer, Der Zorn verdienet hat, Und schenk mir, mein Erbarmer, Den Anblick deiner Gnad'!

Die Gemeinde fühlte es ihm an, daß er die Worte von Grund des eigenen Herzens sprach, wie auch, da er dann zeigte, wie sich der Herr in Gnade von seinem Kreuz zu uns neige und uns die Friedenspalme seines Sieges darbiete. Nachdem er also das Wort von der Erlösung gepredigt, vereinigte er sich mit seiner Gemeinde in dem Genuß des heiligen Abendmahls, um sich so der Vergebung, die uns der Heiland erworben, selbst aufs Neue zu versichern. Später wohnte er mit Andacht der Predigt seines Amtsgenossen an, verkündete darnach in einer Beichtrede nochmals das Wort von der Versöhnung und trug endlich bis zum späten Abende den Trost des Evangeliums noch zu Kranken. Er wirkte, so lange es Tag war. — Auf dem Heimwege von der letzten Kranken, die er besucht hatte, fühlte er sich

Digitized by Google

matt, und zitternd kam er nach Hause. Hier ließ er sich noch von seiner Gattin auf dem Klavier den Choral spielen: Sein Kampf war nun geendet, und sang selbst mit; nun aber sank seine Kraft darnieder; er mußte zu Bette; ein Nervenfieber ergriff ihn mit aller Gewalt und ließ ihm von da an nur noch einzelne lichte Stunden. Tausende vereinigten sich zum Gebet um das Leben des theuren Mannes, der, erst 43 Jahre alt, schon Vielen zum Segen geworden war und es noch Mehreren hätte werden können. Der Herr eilte mit seinem Diener zu seiner obern Gemeine. Die ihn hier noch so gerne gehalten hätten, sollten lernen sich im Glauben an das Wort halten: Was ich jetzt thue, das weißt du nicht, du wirst es aber hernachmals erfahren. Wer bereit ist, stirbt nicht zu frühe, und bereit war Er, und das wodurch? Nicht durch die Vorzüge des Geistes und Gemüths, die ihm die Herzen gewannen, nicht durch das reiche Wissen und die beredte Sprache, in welcher er das Wort Gottes verkündete, nicht durch den schönen Einklang von Milde und Ernst, der in seinem Wesen lag, nicht durch das Geschick und den Fleiß, mit welchen er seinen Beruf erfüllte, selbst nicht durch die freundliche Güte und die Werke der Liebe, die er übte, — das Alles hätte ihm nicht geholfen, wenn er sich desselben in Stolz überhoben und darauf als verdienstlich gebaut hätte. Durch Das war er bereit, woraus sein Wirken floß, dadurch, daß er sich in Demuth arm und sündhaft fühlte, wie er in jenem Verse aussprach, seinen Glauben allein auf das Wort Gottes und seine Hoffnung allein auf die Versöhnung baute, so geschehen ist durch Jesum Christum, und im Glauben die Liebe im Herzen trug und im Leben

Digitized by Google

bewies. Was er in der Hitze des Fiebers sprach, deutete darauf, daß seine Seele das vollbrachte Leben durchforschte und mit der Zuversicht schloß: Ich bin versöhnt mit Gott! Daran hielt er sich, und wie er bis ans Ende glaubte, so liebte er auch bis ans Ende. Konnte er jetzt nicht mehr wirken in Liebe, so betete er um so inniger in der Liebe, die in sein Herz ausgegossen war. „Da ich dir," sprach er eines Tags mit gebrochener Stimme, „meine Gemeinde jetzt nicht anders vorführen kann, so führe ich sie dir im Geiste vor," und faltete dann die Hände zum Gebet. Was er dann sprach, verstanden die Seinen nicht, aber der Herr verstand es und wird das Gebet seines Dieners gewähren. Der Dank einer durch ihn zum Leben in Gott erwachten Seele war das letzte Labsal des Sterbenden; als er ihm gesagt war, leuchtete noch einmal sein Auge auf und schloß sich dann unter dem Zuspruch eines Freundes: „Es ist vollbracht!" Er war bereit.

Wohl dir, du Kind der Treue, Du hast und trägst davon Mit Dank und ohne Reue Den Sieg und Ehrenkron. Gott reicht dir selbst die Palme In deine rechte Hand Und du singst Freudenpsalmen Dem, der dein Leid gewandt.

Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben und nicht lebend bleiben. Jesaj. 38, 1.

1.

Krankheit und Alter sind immer Boten, welche uns mahnen, daß wir hier keine bleibende Stätte haben, sondern die zukünftige suchen müssen. Unser Leben währet siebenzig Jahre, wenns hoch kommt, so sind es achtzig (Ps. 90.). Darnach kannst du dir die Rechnung machen, wie lange du, *wenn* es hoch

Digitized by Google

kommt, noch zu leben hast. Aber wie Wenige erreichen 70—80 Jahre, und wenn, wie schnell geht die Lebenszeit dahin? Du kannst nach Gottes Willen von dieser Krankheit genesen, aber wenn du auch noch lange Jahre lebst, dem Tode ist noch kein Adamskind entgangen, du wirst es auch nicht. Was für Empfindungen regen sich in dir bei solchen Mahnungen? — Ein hochgelehrter und in der Welt berühmter Mann mochte nie an den Tod denken, und wenn er daran erinnert wurde, konnte er seufzend sagen: „Es ist ein Elend, daß man sterben muß.“ Anders ein gläubiger Fürst. Als dieser sein Ende herannahen fühlte, sagte er zu seinen Dienern: „Als ich in meiner Jugend in der Fremde war, und mir mein Vater einen Boten sandte, ich solle nun in die Heimath zurückkommen, war ich der Botschaft so froh, daß ich die ganze Nacht vor Freude nicht schlafen konnte. Sollte ich mich nun nicht viel mehr freuen, da mich der himmlische Vater in die ewige Heimath abberuft?“ —

2.

Ein Wirthshaus in einer großen Stadt war glänzend erleuchtet und laute Musik schallte aus demselben auf die Straße herab. Es war Ball. Da verstummte plötzlich die Musik. Ein achtzehnjähriges Mädchen war mitten im Tanze niedergesunken; man eilte ihr bestürzt zu Hülfe, besprengte sie mit Wasser, öffnete ihr eine Ader und that derlei mehr, vergebens, sie schlug die Augen nicht mehr auf und wurde todt aus dem Hause getragen. Ein Theil der Gesellschaft zog sich zurück, die Uebrigen tanzten eine Viertelstunde nachher, wie zuvor. So begraben die Todten ihre Todten.

Digitized by Google

Ein frommer Geistlicher hatte mit seiner Gemeine das heilige Abendmahl begangen, und als er nun den Segen über die Versammelten sprach, sank er unter den Worten: „Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich!“ im Altare nieder und verschied alsbald, daß man ihn todt aus der Kirche trug. Ein Anderer führte einen neuberufenen Prediger bei der Gemeine ein und kam in der Predigt auf die Worte: „Ei, du frommer und getreuer Knecht, gehe ein zu deines Herrn Freude.“ Unter diesen Worten brach der Greis zusammen und ward todt von der Kanzel gebracht. Wo möchtest du sterben? Gewiß lieber in der Kirche, als auf dem Tanzsaal. Du kannst aber auch deine Krankenstube zur Kirche, zu einem Hause des Herrn und zu einer Pforte des Himmels heiligen. Wo du Gottes Wort betrachtest, von Herzen betest und die Deinen im Namen Jesu segnest, da ist der Herr und da thut sich, wenn du abscheidest, der Himmel für deine Seele auf.

3.

Man kann sich an einem Kranken, der zum Tode liegt, nicht schwerer versündigen, als wenn man ihm mit Wissen falschliche Hoffnung auf Genesung macht; mag es immer aus Schonung geschehen, es ist Seelenmord, so er nicht bereitet ist, vor dem Gerichte des Herrn zu erscheinen. Wiederum kann ein Kranker an sich selbst nicht übler thun, als wenn er dem Gedanken, daß er wohl abgefordert werden könne, ausweicht, nichts hören mag von Tod und Ewigkeit. Ueber solche pflegt der Tod wie ein Fallstrick zu kommen. Scriver erzählt von einem Manne, der ohne Glauben und Gottesfurcht gelebt und seinen Lüsten

Digitized by Google

gefröhnt hatte. Der Herr legte ihn an einer tödtlichen Krankheit darnieder, er beredete sich jedoch, es habe keine Gefahr, er werde wieder genesen. So war sein Haus und sein Herz unbestellt, als unversehens das Ende herankam. Als er das fühlte, ergriffen Schrecken und Entsetzen seine Seele, und unter seinem Todesringen rief er: „Ach, Aufschub! nur einen Tag noch, nur bis morgen!“ Allein die Zeit der Gnade war abgelaufen, er starb mitten im Jammern um Aufschub.

Ach, in den Sünden sterben, Ist ewiges Verderben; Denn wer will dann bestehen, wer?

4.

Meine Zeit stehet in deinen Händen. Psalm 31, 16. Dieser Spruch war Luther bei seinen Gefahren und Krankheiten sehr tröstlich. Er sagte: „Meine Feinde rathschlagen, plagen und martern sich mit ihrem Fürhaben, wie sie mich umbringen. Indeß gehe ich hin, bete ein Vaterunser, iß und schlafe ganz im Frieden. Das ist unser Trost, daß ein Jeglicher thue, was ihm befohlen ist, ein Christ glaube und rede und schaffe, was ihm obliegt, und stelle sein Stündlein in unseres Herr Gotts Hände; da stehts am allerbesten mir zum Trost, dem Teufel und allen meinen Feinden zum Trotz; er hat es also gesetzt das Stündlein, daß es Niemand anders setzen kann.“ Also lebte Luther getrost in Gott und also starb er, als sein Stündlein kam, getrost in Gott. Er hatte sich mit dem Gedanken an den Tod längst vertraut gemacht und sich sein Leben lang darauf bereit gehalten; der Herr fand seinen Knecht wachend, ob er ihn gleich zu einer Stunde abrief, da man es nicht meinte.

Digitized by Google

Luther war zur Vermittlung einer Streitigkeit zwischen den Grafen Mansfeld nach Eisleben berufen worden, und wurde hier unerwartet von Krankheit befallen. Er hatte am Abende noch mit seinen Freunden von der Kürze des menschlichen Lebens, von der Ewigkeit und vom Wiedersehen der Seligen gesprochen, als er eine Schwäche fühlte und sich deßhalb in seine Kammer zurückzog. Hier betete er noch längere Zeit, bevor er sich zur Ruhe legte. Als er darnach mit einem frommen: Das walte Gott Vater, Gott Sohn und Gott heiliger Geist! sich zu Bette begeben hatte, schlief er zwar ein, erwachte aber bald wieder an heftigen Schmerzen. Er fühlte das Nahen seines Todes und sagte: „Ich achte, daß ich zu Eisleben, wo ich geboren bin, auch sterben werde!" faltete die Hände und betete: „In deine Hände befehle ich meinen Geist! Du hast mich erlöset, du treuer Gott!" Die Schmerzen nahmen immer mehr zu, ungeachtet der Mittel, welche die herbeigerufenen Freunde anwandten, er aber überwand allen Schmerz und alles Grauen des Todes durch den Glauben an Ihn, der die Versöhnung, die Auferstehung und das Leben ist, und betete:

„O himmlischer Vater, Vater meines Herrn Jesu Christi, du Gott alles Trostes! Ich danke dir, daß du mir deinen lieben Sohn, Jesum Christum, offenbaret hast, an den ich glaube, den ich geprediget und bekannt habe, dem ich geglaubet und gelebt habe! Ich bitte dich, Herr Jesus Christus, laß dir meine Seele befohlen seyn! O himmlischer Vater, ob ich schon diesen Leib lassen und aus diesem Leben hinweggerissen werden muß, so weiß ich doch

Digitized by Google

gewiß, daß ich ewig bei dir bleiben werde und aus deinen Händen mich Niemand reißen kann."

Weiter sprach er die Worte: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben." Joh. 3, 16. Auch tröstete er sich: „Wir haben einen Gott, der da hilft, und den Herrn Herrn, der vom Tode errettet." Später rief er dreimal nach einander: „Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist! Du hast mich erlöset, Herr, du getreuer Gott!" Sein Freund Jonas fragte ihn noch: „Ehrwürdiger Vater, wollt Ihr auf Christum und die Lehre, die Ihr geprediget habt, beständig sterben?" Er antwortete mit einem vernehmlichen: „Ja!" legte sich darnach auf die Seite und versank in einen tiefen Schlaf, in welchem seine Seele aus ihrem sterblichen Leibe abschied, um bei dem Herrn Christo zu seyn ewiglich. Also war sein Ende, wie er in dem Liede sprach:

Mit Fried und Freud ich fahr dahin, Wie's Gottes Wille; Getrost ist mir mein Herz und Sinn, Sanft und stille, Wie Gott mir verheißen hat; Der Tod ist mein Schlaf worden.

Das machet Christus, Gottes Sohn, Der treue Heiland, Den du mich, Herr, hast sehen lan, Und machst bekannt, Daß er Leben sey und Heil In Noth und auch im Sterben.

5.

„In einer Nacht," schreibt ein Arzt in den fliegenden Blättern aus dem rauhen Hause, „wurde ich durch heftiges Klingeln aus dem Schlafe geschreckt. Man rief mich zu einem Nachbar, der plötzlich vom Schlage gerührt worden war. Er war ein Beamter, hatte bis zwei Uhr Nachts Karten gespielt, und um halb

drei Uhr packte ihn der Tod. Kartenspiel und Tod! Was ist so Vielen das Leben Anderes, als ein Kartenspiel? Der alte Mann vergieng in angstvoller Verzagtheit, die Zunge war ihm gelähmt, aber die Haare sträubten sich zu Berge und seine Augen stierten Entsetzen. Wahrlich, es ist nicht das Schlimmste, zu sterben! Das Schlimmste ist, trostlos zu sterben. Hätten sie Königreiche, sie würden Königreiche hingeben für einen Tropfen Trosts, aber sie haben keinen Tropfen, keinen auf der ganzen Welt."

Wiederum schreibt derselbe Arzt: „Es ist schon ein Jahr her, aber ich vergesse es nie, da kam ich zu einem Leineweber, den ich lange an einer schweren Brustkrankheit behandelte, und dessen Geduld in allen Schmerzen und Nöthen ich oft bewundert hatte. Als ich jenesmal zu ihm kam, fand ich sein Weib und seine Kinder am Bette und den Geistlichen bei ihnen, der ihnen allen das Abendmahl reichte. Es war die erste Abendmahlsfeier, der ich, seitdem ich es selbst 15 Jahre zuvor zum ersten- und, leider! zum letztenmale empfangen hatte, wiederum beiwohnte. Ich konnte nicht weggehen, es hielt mich fest und meine ganze Seele war bewegt, — wovon? ich wußte es damals kaum. Es ist etwas Großes und Heiliges um das Sakrament, was auch der Weltverstand dagegen anschreien und streiten mag. Der Leineweber war stille und froh und blieb es. Ich hatte es ihm nicht zu sagen gewagt, daß sein Lebensende nahe bevorstehe, aber er redete selbst davon und nicht unruhig, nicht voll Schrecken, sondern wie ein Kind, das sich auf Weihnachten freut. „„Ich bin getrost,"" sagte er, „„meine Sünden sind mir vergeben!"" Ich wußte ihm nichts zu sagen, ich hätte nur hören mögen,

Digitized by Google

und jedesmal, wenn ich in trostlosen Krankenstuben den Tod sehe am Bette stehen, muß ich an den Leineweber denken." — So dieser Arzt, der daraus lernte, nicht bloß das Haus, sondern auch das Herz zu bestellen, daß der Tod nicht schnell, wie ein Fallstrick, über ihn komme.

6.

Eine Jungfrau hatte sich in die Pracht und Eitelkeit der Welt also vertiefet, daß sie darüber Gottes und ihrer Seelen vergaß und all ihr Sinnen auf Goldumhängen, Haarflechten, Kleideranlegen, Bänder und derlei gieng. Dieselbe ward von einer gefährlichen Krankheit heimgesucht, und da die Ihrigen vermerkten, daß ihr Leben unaufhaltsam dem Ende zugehe, vermahnten sie dieselbe, sie möchte sich das eitle, schnöde Wesen der Welt aus dem Sinne schlagen und auf einen seligen Ausgang denken. Sie fühlte auch wohl, daß die Hütte ihres Leibes zusammensinke, verlangte aber doch, man solle ihr noch einmal ihren kostbarsten Schmuck anlegen, daß sie darin sterbe; ließ auch nicht nach, bis man ihrem Willen willfahrte. Als nun die lebendige Leiche und zwiefach Sterbende nach ihrem Wunsch angekleidet und geschmückt war, fieng sie an bitterlich zu weinen und zu klagen: „So muß ich denn nun sterben! In der besten Blüthe der Jahre, und dieß Alles verlassen!" Die Anwesenden redeten ihr nochmals beweglich zu, sie möchte die Eitelkeit vergessen und an die Ewigkeit denken, und Gott ihre Seele befehlen, sie aber klagte und jammerte, sie wolle nicht sterben, sie fahre zur Hölle, bis endlich ihre Seele von ihr genommen wurde. Möchtest du so sterben? (Scrivers Seelen-Schatz.)

Digitized by Google

Ein Mädchen, frühe in Gottes Wort unterwiesen und zum Gebet geleitet, hatte in heiterer Unschuld das zwölfte Jahr erreicht, als es von einer schmerzhaften Krankheit befallen wurde. Den Eltern war bange, wie das lebensfrohe Kind sich ins Leiden schicken würde. Der Geist aber, der ihre Tochter bis dahin in ihrer Taufgnade bewahrt hatte, bewies auch jetzt seine wunderbar tröstende und über das Zeitliche erhebende Kraft. Freilich wäre sie noch gerne bei den Ihrigen geblieben, doch war ihr Gebet um Gesundheit stets mit der Bitte um Bestehen im Guten verbunden. „Gesunden Leib gieb mir," pflegte sie zu beten, „und daß in diesem Leib die Seele unverletzt, rein das Gewissen bleib." Zugleich ergab sie sich ganz in den Willen Gottes, was und wie er es mit ihr machen werde. Als der Vater an ihrem Leidenslager einst sagte: „Ach, daß der Heiland käme und spräche: Sey gesund von deiner Plage!" antwortete sie: „Er wird es sagen, wann es mir gut ist." Ein andermal, als er sie an das Leiden des Heilandes erinnerte, sagte sie: „Und er hat für mich gelitten!" und tröstete sich also ihrer Versöhnung und des ewigen Lebens. Der Geist Gottes stärkte sogar das kranke, immer schmerzlicher leidende Kind, daß es noch die Seinigen trösten konnte. Als der Vater sie in den Armen hielt und sich des Weinens nicht enthalten konnte, trocknete sie ihm mit der schwachen Hand die Thränen und sagte: „Ihr müßt nicht so traurig seyn; man wird ja nicht auf immer getrennt." Herzlich dankte sie für jeden Dienst, welchen ihr die Ihrigen erwiesen, und für jede ruhigere Stunde, welche ihr Gott schenkte. „Wie gut ist doch Gott," sagte sie, als sie einst aus einem Schlummer, dem ersten nach langer Zeit, erwachte,

Digitized by Google

„Er hat mich jetzt wieder recht erquickt. Ja, er wird mich bald gesund machen oder in seinen Himmel nehmen." — „Im Himmel ists doch am besten," setzte sie hinzu, „das muß ich festhalten." — Und sie hielt es fest und hatte Trost und Friede vom Herrn, bis sie endlich unter dem Gebet der Ihrigen entschlief. So überwand das lebensfrohe Kind durch einfältiges Glauben und Beten den König der Schrecken, den Tod, und hatte der Gnade seiner Taufe und des Segens, frühe den Heiland kennen gelernt zu haben, bis ans Ende zu genießen. Solcher ist das Himmelreich.

7.

„Herr Pfarrer," klagte ein todtkranker Mann, „ich bin ein Mörder und ein Dieb; man sollte drei Galgen über einander bauen und an den höchsten mich hängen. Pfui mich an, wie will ichs bei meinem Gott verantworten." Der Pfarrer erschrack über diese Worte und versetzte: „Da sey Gott für! Ob ihr wohl ein armer Sünder seyd, so habt ihr doch weder Galgen noch Schwert verdient." — „Ja," sprach der Kranke, „ich will euch sagen, wie ich ein Mörder und ein Dieb bin, und die Sünden drücken mein Herz, wie ein bleierner Berg." Darauf erzählte er, wie er durch Unmäßigkeit und Saufen an seinem eigenen Leibe sey zum Mörder geworden, an seinem Weibe aber und seinen Kindern zum Dieb, weil er mit dem zugebrachten Gut übel hausgehalten, Alles durchgebracht und ihnen nichts als Schulden hinterlasse. Siehe, mein Mensch, so gehts, wenn man den sündlichen Lüsten des Fleisches folget und die Furcht Gottes aus den Augen setzet.

(Scrivers Seelen-Schatz.)

Digitized by Google

Johannes Arnd hatte in Treue und Eifer dem Herrn und den Seelen seiner Mitchristen gedient, als er in seinem sechs und sechszigsten Jahre tödtlich erkrankte. An seinem letzten Tage betete er unter Anderem aus dem 143. Psalm die Worte: „Herr, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht!“ Darauf sagte ihm ein Freund die Worte Christi: „Wer mein Wort höret und glaubet Dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen“ (Joh. 5, 24.). Der Sterbende bezeugte seine Zustimmung und schlief darauf eine Zeit lang ruhig und sanft. Als er die Augen wieder aufschlug, sprach er: „O welch eine Herrlichkeit!“ Da seine Hausfrau fragte, was er damit meine? sagte er: „Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohns vom Vater.“ — Wann er sie gesehen? — „Jetzt,“ erwiederte er, „jetzt habe ich sie gesehen. Ei, welch eine Herrlichkeit ist das, die kein Aug gesehen und kein Ohr gehöret und ist in keines Menschen Herz gekommen. Diese Herrlichkeit habe ich jetzt gesehen.“ So durch den heiligen Geist erquickt, lag er still betend, bis er endlich noch sprach: „Nun hab' ich überwunden!“ und zum ewigen Schauen der Herrlichkeit Jesu Christi entschlief. Nicht nur diesem seinem treuen Knechte, auch andern schlichten, einfältig glaubenden Christen hat der Herr schon auf ähnliche Weise den Tod versüßt. Und ist es kein freudiger Einblick in das ewige Freudenleben, so ist es doch ein friedliches Abscheiden in der gewissen Hoffnung des ewigen Lebens, was er gewährt. Selig sind alle Todten, die in dem Herrn sterben.

Digitized by Google

Als wir nun Zeit haben. Gal. 6, 10.

Es ist zu jeder Zeit, aber besonders im Alter und in kranken Tagen ein gar gefährlich Wort: Wir wollen noch zusehen. Es wird morgen auch noch Zeit seyn. Es ist noch nicht dringlich! Der Herr kommt oft, ja sogar meistens zu einer Zeit, da man es nicht meint. Und werden wir nicht unerwartet abgerufen, so nimmt doch gar häufig die Krankheit Sinn und Kraft, zu thun, was noch geschehen sollte. Schiebe nichts auf. Ordne dein Zeitliches so, daß du es ganz beiseit legen und deine Seele allein dem Geistlichen und Ewigen zuwenden könnest. Verschiebe nicht, was zur Versöhnung mit dem Nächsten und zur gewissen Versicherung von der Gnade Gottes gehört. Schon in jungen und gesunden Tagen legen sich gläubige Christen nicht eher zur Ruhe, als bis sie ihr Wesen durchforscht und ihr Herz in Jesu und seinem Verdienst beruhigt haben. Ihre Rechnung mit Gott muß jeden Abend richtig und in seinem Buche mit dem Blut Jesu bedeckt und ausgelöscht seyn. Sie sprechen zu sich selbst, wenn sie zu Bette gehen: Wie ists, meine Seele? Du bist heute wieder dem Gericht Gottes und der Ewigkeit näher gekommen; wie, wenn diese Nacht deine letzte auf Erden wäre, wenn Gott dich in derselben abfordern würde? Sey nicht sicher. Suche Gnade bei Christo und durch Christum, thue Buße, wache und bete! Siehe, die Gnadenthür stehet dir jetzt noch offen, morgen ist sie dir vielleicht verschlossen. Darnach prüfen sie sich selbst unter Anrufung Gottes und schlafen erst ruhig ein, wenn sie der Gnade Christi versichert sind. Thun gläubige Christen also in Gesundheit und Kraft, wie viel mehr werden sie in Alter und Krankheit um ihre Seele

Digitized by Google

sorgen und nichts auf morgen verschieben, sondern, als sie noch Zeit haben, schaffen, daß sie ihrer Seligkeit gewiß werden. Säume nicht, eile und rette deine Seele! Der Herr ist nahe. (Aus Scrivers Seelen-Schatz.)

Gebetlied.

Herr, lehr' mich stets mein End' bedenken, Und, ehe denn ich sterben muß, Die Seel' in Jesu Tod versenken Und ja nicht sparen meine Buß. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

Laß mich bei Zeit mein Haus bestellen, Daß ich bereit sey für und für, Und sage frisch in allen Fällen: Herr, wie du willt, so schick's mit mir. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

Ach, Vater! deck all meine Sünde Mit dem Verdienste Jesu zu, Damit ich hier Vergebung finde Und dort die lang gewünschte Ruh. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

---

2. Wie man der ewigen Seligkeit gewiß wird.

Eins ist noth! Luk. 10, 42.

Man mag das Leben einer Schifffahrt über das große Weltmeer vergleichen. Auf einer solchen fragen und sorgen die Schiffenden gar angelegentlich, wie sie bei Sturm und Unwetter bestehen, Untiefen und Felsen vermeiden und sicher kommen möchten zu dem Lande, da sie hin wollen. Was ist das Land, da du hin willst? Ihrer Viele bedenken dieß wenig oder gar nicht. Sie überlassen ihr Schifflein dem Wind

Digitized by Google

und den Wellen, wohin dieſe es treiben mögen, ſtatt es zu lenken zu dem Hafen, da Ruhe und Stille iſt; kein Wunder, wenn das Schiff endlich an Felſen zertrümmert und ſammt ihnen in die Tiefe ſinkt. So offenbar die Gefahr, ſo laſſen ſie es doch, wenn ſie vielleicht ſagen: in Gottes Namen, in der That aber in ihres Fleiſches Namen darauf ankommen, was am Ende aus ihrer Seele wird. Andere ſprechen: „Ich denke, der liebe Gott werde mich doch nicht verſtoßen. Er wird mich doch annehmen.“ Das iſt wohl eine Hoffnung, aber mit Bangen und Zweifeln gemengt. Und ein ſolch ungewiſſes Hoffen iſt nicht genugſam, weder das Leben zu heiligen, noch im Leiden zu tröſten und im Sterben über die Schrecken des Todes zu erheben. Du mußſt deiner Seelen Seligkeit gewiß werden. Aber kann ich das? Du kannſt und ſollſt es.

Der Apoſtel Paulus ſagt (2 Tim. 4.): Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten, hinfort iſt mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir geben wird der Herr, der gerechte Richter. Und wiederum: Der Herr wird mich erlöſen von allem Uebel und mir aushelfen zu ſeinem himmliſchen Reiche. Siehe, das iſt kein Bangen und Zagen: ich werde doch wohl ſelig werden! ſondern eine gewiſſe, feſte Zuverſicht; und dieſe Zuverſicht zieht ſich durch alle ſeine Briefe hin; ſelbſt da, wo er über ſeine Sünde klagt, wie Röm. 7., zweifelt er nicht an ſeiner Seligkeit, ſondern ſehnt ſich nach ſeines Leibes Erlöſung. Wohl, ſagſt du, aber Paulus war ein Apoſtel Jeſu, hoch erleuchtet durch den heiligen Geiſt und reich an Werken, in Gott gethan, wie an Leiden zu Gottes Ehre.

Wie kann ich, der ich so tief unter ihm stehe, die gleiche Hoffnung haben? Paulus gründete seine Hoffnung nicht auf die Verdienste seines Lebens, — da wären sie auf Sand gebaut gewesen, — er gründete sie auf die Gnade Gottes. Er bedurfte der Gnade, wie du, und dir ist Gnade zugesagt, wie ihm; glaube, wie er, und du hast Jesum, wie er, und Jesus giebt dir die Seligkeit, wie ihm. Er ist kommen, daß wir das Leben und volle Genüge haben. Wer an ihn glaubt, der kommt nicht ins Gericht, sondern er ist vom Tod zum Leben hindurch gedrungen.

Das ist das Eine, das noth thut, daß du durch den Glauben an Jesum deiner Seligkeit gewiß werdest. So lange du derselben nicht zuversichtlich versichert bist, so lange geht auch kein rechter Trost unter den Prüfungen dieses Lebens in dein Herz. Wie der Regen über den harten Stein, so gehen die erquicklichsten Sprüche über ein Herz hin, das nicht durch Christum der Vergebung seiner Sünden und ebendamit seiner Seelen Seligkeit gewiß ist. Wo dieses Eine fehlt, da haftet kein Trost im Innern, da ist kein wahrer Muth in Gefahr, noch Ergebung und Geduld in Krankheit und anderem Leiden. Sorge um das Eine: Was muß ich thun, daß ich selig werde?

Eins ist noth. Ach, Herr, dieß Eine Lehre meine Seele doch! Alles Andre, wie's auch scheine, Ist ja nur ein schweres Joch, Darunter das Herze sich naget und plaget, Und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget; Erlang ich das Eine, das Alles ersetzt, So werd ich mit Einem in Allem ergötzt.

Du, o Jesu, du alleine Sollst mein Ein und Alles seyn; Prüf', erfahre, wie ich's meine, Tilge allen Heuchelschein. Sieh, ob ich auf bösem, betrüglichem Stege, Und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege. Gieb, daß ich nichts achte, nicht Leben, noch Tod, Und Jesum gewinne; dieß Eine ist noth.

Digitized by Google

Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden. Wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden. Mark. 16, 16.

Das sind Worte Dessen, der die Schlüssel der Hölle und des Himmels hat, und darum wahrhaftig und gewiß, Ja und Amen in Ewigkeit. Zwar ist das Wasser der Taufe seiner Natur nach nicht edler, als ein anderes Wasser, aber es hält sich damit, wie mit dem Wasser Siloha. Da der Blindgeborene dieses gebrauchte, wie ihm der Herr befohlen hatte, so geschah ihm auch, was Jesus gewollt, er wurde sehend; also, wer getauft wird, dem geschieht, wie Jesus will, er wird selig, so er glaubt. „Die Taufe," sagt Luther, „wirket Vergebung der Sünden, erlöset vom Tod und Teufel und giebt die ewige Seligkeit Allen, die es glauben, wie die Worte und Verheißung lauten." Was also bleibet dir, da du schon in deiner Kindheit getauft wurdest, zu thun übrig? Du mußt glauben, worauf du getauft bist. In der Taufe ist mit dir geschehen, wie mit einem Armen, welchem ein Barmherziger Brod schenkt, seinen Hunger zu stillen. Also ist dir in der Taufe die Gnade Gottes, Vergebung der Sünden und Kindschaft Gottes und ebendamit die Seligkeit geschenkt. Aber der Arme muß das Brod essen, sonst nützt es ihm nicht; und du mußt glauben, sonst hilft dir die Taufe nicht. Du bist getauft auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, und zwar nach dem Befehl des Herrn; damit ist dir zugesagt, Gott sey dein gnädiger Gott und Vater, Jesus Christus, sein Sohn, dein Heiland, der heilige Geist dein Beistand. Glaubest du das von Grund deines Herzens, so fahest du ebendamit an, die Seligkeit zu genießen in Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geist; je

Digitized by Google

mehr dein Glaube zunimmt, deſto mehr auch deine innerliche Seligkeit, bis du endlich drüben zum vollkommenen Genuß derſelben kommſt. Ein gläubiger Chriſt mag Armuth und Mangel, Schwachheit und Krankheit, Elend aller Art haben, er wird ſeufzen, weinen, klagen, aber nie wirſt du hören, daß er ſich unſelig nennt. Paulus hatte allenthalben Trübſal, aber er ſagt: Wir ſind ſelig, freilich hier nur in der Hoffnung (Röm. 8, 24.), aber die Hoffnung des Glaubens iſt eine ſelige Zuverſicht. „Dagegen was iſt es nütze," ſagt Luther, „ſo Jemanden viel verheißen iſt, aber er glaubet es nicht. Verheißung und Glauben gehören zuſammen. Der Glaube ſchleußt alſo: Gott iſt mein Gott, er redet mit mir in ſeinem Wort, er vergiebt mir meine Sünde, er führet mich im Tod zum Leben ein."

Freilich kannſt du nicht aus eigener, natürlicher Kraft glauben, aber auch dazu iſt dir die Gnade Gottes zu Hülfe gekommen. In der Taufe hat dir Gott nicht allein die Seligkeit zugeſagt, ſondern daß du ſie im Glauben ergreifen, bewahren und genießen könneſt, hat er dir ebenda auch die Erſtlingsgaben des heiligen Geiſtes geſchenkt. Durch dieſe wird das Herz bereitet, daß es das Wort Gottes glauben kann, und je mehr es glaubt, deſto mehr empfaht es den heiligen Geiſt; darum nennt der Apoſtel die Taufe ein Bad der Wiedergeburt und Erneurung des heiligen Geiſtes (Tit. 3.). Die leibliche Geburt iſt der Anfang des leiblichen Lebens und die Taufe der Anfang des geiſtlichen Lebens, das iſt: des Glaubens. Aber wie das leibliche Leben, ſo kann auch das geiſtliche ſchwach, ſiech und krank werden und endlich ganz erſterben. Davor hüte dich. Pflege und nähre

Digitized by Google

den Glauben durch Gottes Wort und bete: Herr, stärke mir den Glauben und heilige mich im Glauben durch und durch, daß mein Leib sammt Seele und Geist unsträflich erfunden werde am großen Tag deiner Erscheinung! Vollführe das gute Werk, das du in meiner Taufe begonnen hast, durch Leben und Sterben!

Gieb mir den Glauben deiner Streiter, Der durch die Liebe thätig sey; Mach, Jesu, mich in Hoffnung heiter, Demüthig, keusch, versöhnlich, treu, Mitleidig, weich bei fremden Schmerzen, Heiß im Gebet, still gegen Spott, Zum Sterben reif, voll Ruh im Herzen, Arm vor der Welt und reich in Gott.

Es sey denn, daß Jemand von Neuem geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Joh. 3, 5.

„Nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hätten," sagt der Apostel (Tit. 3.), „sondern nach seiner Barmherzigkeit machte uns Gott selig durch das Bad der Wiedergeburt und die Erneurung des heiligen Geistes, welchen er über uns ausgegossen hat reichlich durch Jesum Christum, unsern Herrn, auf daß wir durch desselben Gnade gerecht und Erben seyen des ewigen Leben. Das ist gewißlich wahr." In der heiligen Taufe wurde uns die Seligkeit zugesagt, nämlich Kindschaft Gottes, Vergebung der Sünden und Erbschaft des ewigen Lebens, und daß wir durch den Glauben solche Güter ergreifen, halten und genießen können, sind uns ebenda die Erstlingsgaben des heiligen Geistes gegeben. Dieser fahet ein neues Leben in uns an; er bereitet das Herz, daß es das Wort Gottes glaubig aufnehmen könne. Aber das „Können", so er

Digitized by Google

in der Taufe giebt, ist noch nicht das Vollbringen, daher Viele, die getauft sind, doch nicht glauben, zwar vielleicht meinen, sie seyen gläubige Christen, und doch nichts wissen von der Buße des Glaubens, noch von der Rechtfertigung, die er erhält, noch von der Heiligung, zu welcher er treibt. Es ist mit dem neuen Leben, das der heilige Geist in der Taufe anfähet, wie mit dem Leben eines Baumes. Das fängt schwach an und kann selbst wieder ertödtet werden; jedenfalls siehst du es nicht bälder, als bis es in Blättern, Blüthen und endlich in Früchten hervorbricht. Ja, der Baum steht den langen Winter über kahl, wie todt, dennoch hat er verborgen vor unsern Augen ein Leben in sich, wie könnte er sonst im Frühlinge treiben und blühen und im Sommer Frucht bringen? So liegt das geistliche Leben, das in uns aus Wasser und Geist geboren wird, erst verborgen im Menschen; aber wenn gleich unbemerkt, ist und wirkt es dennoch im Innern, bis es offenbarlich hervorbricht in Buße, Glauben und Ringen nach Heiligung. Dieß geschieht oft früher, oft später; auch wird das Leben des Geistes oft wieder ganz ertödtet, oft aber kommt es noch hervor, wann schon alle Hoffnung verloren schien. Dieß und zugleich den ganzen Weg, den wir zum Heil durchlaufen müssen, stellt die Geschichte eines alten Mannes vor Augen, welche das Hermannsburger Missionsblatt erzählt.

Der Mann hieß Bugenhagen und war muthmaaßlich ein Nachkomme des treuen Freundes und Gehülfen Luthers, der gewöhnlich Pomeranus genannt wird. Dieser Bugenhagen war aber kein hochgelehrter und berühmter Mann, sondern ein schlichter Landbauer, der ein kleines Feldgut bewirth-

Digitized by Google

schaftete und es sich sauer werden ließ mit seinem Ackerwerk. Seine Frau war gestorben, der einzige Sohn und dessen Weib waren ihr gefolgt, und dem Manne war nur eine einzige Enkeltochter geblieben. Für diese sorgte er mit großer Liebe; dabei lebte er in altväterlicher Rechtlichkeit, gieng nach Christensitte zur Kirche und zum heiligen Abendmahl, las den Morgen- und Abendsegen zu Hause, that Niemand ein Leid und nährte sich ehrlich von der Arbeit seiner Hände. So war er 70 Jahre alt geworden und meinte, es könne ihm nicht fehlen an der Seligkeit, und was denkst du: Hatte er nicht recht? Wäre es nicht gut, wenn alle Menschen so lebten? Es fehlte ihm dennoch und zwar an der Hauptsache. Wie das? Hatte er vielleicht geheime Sünden auf dem Gewissen? Auch das nicht; wohl aber hatte er noch gar keine rechte Erkenntniß von Dem, was vor Gott Sünde ist und vor Gottes Gericht verdammt. Da geschah es, daß er eine Predigt über das Gebet hörte. In dieser wurde gesagt, die meisten Leute meinten zwar, sie könnten beten und hätten es immer gekonnt, in Wahrheit aber könnten nur die wenigsten beten, und diese hätten es nur in der Noth gelernt, nicht in äußerer Noth, denn da schreie man zwar zu Gott, lasse aber bald wieder ab, wenn die Noth vorüber sey. Beten lerne man nur in der Sündennoth, das ist, wenn man im Herzen das Elend seiner Sünde fühle und vor Gottes Ungnade und Zorn im Innersten erschrecke und zittere, also, daß man nicht ablasse, zu Gott zu rufen, bis man den Trost der Vergebung seiner Sünden habe. Wer beides, das Sündenelend und die Gnade der Vergebung, geschmeckt habe, der könne beten und lasse nicht vom Beten; er könne nicht

Digitized by Google

leben, ohne zu beten, und bete noch im Sterben. Wer kein solcher Beter sey, der sey auch kein rechter Christ. Dem Manne gieng jedes Wort durchs Herz. Er hatte sich bis daher für einen guten Christen gehalten, jetzt aber kamen ihm bedeutende Zweifel darüber, denn in innerlicher Sündennoth hatte er sich nie recht befunden und mußte sich bekennen, er habe noch nie so gebetet, wie das rechte Beten beschrieben worden war. Lange trug sich der Mann mit der Wunde, die er dadurch bekommen hatte, und statt zu heilen, wurde sie immer größer und schmerzlicher. Da kam er eines Tags mit dem Pfarrer Harms zusammen. Als dieser ihn gedrückt und traurig sah, fragte er theilnehmend nach der Ursache. Der alte Mann schloß ihm sein Herz auf und bat, Harms solle ihm sagen, ob er ein rechter Christ sey, oder woran es ihm noch fehle? Harms erwiederte, er solle ihm zwei Fragen aufrichtig beantworten, erstlich, ob er wirklich von Herzen glaube, daß ihm Jesus seine Sünden vergeben habe? und zweitens, ob er wirklich den Heiland von Herzen liebe, etwa, wie er seine Frau oder seinen Sohn geliebt, nur noch mehr? Er antwortete, er habe bis daher gar nicht gewußt, daß er ein Sünder sey; und daß er Jesum so liebe, wie gefragt worden, könne er auch nicht sagen; er habe immer geglaubt, daß er Gottes Sohn sey, übrigens ihn einen guten Herrn seyn lassen. Weiter sagte er, wenn nur das beten heiße, wie neulich in der Kirche gesagt worden, so könne er auch nicht beten, und das hätte ihm gerade so ins Herz geschnitten, daß, wer kein rechter Beter sey, auch kein rechter Christ sey, denn er wollte gerne ein rechter Christ seyn. Beim weitern Gespräche zeigte sich eine Unwissenheit in

Digitized by Google

Gottes Wort, daß Harms des Mannes jammerte, aber durch alle seine Reden zog sich doch zugleich die Frage: Was muß ich thun, daß ich selig werde?

Harms gieng mit ihm in sein Haus und legte ihm aufs Allereinfältigste die zehn Gebote aus. Diese zerschlugen ihn, denn da er nun die Gebote kennen lernte, mußte er gestehen, er habe keines recht gehalten, sondern gegen alle gesündigt. Harms betete noch mit ihm und schied dann für diesesmal.

Etwa zwei Wochen nachher kam er wieder mit dem Manne zusammen und fand ihn als einen solchen, der gelernt hatte: Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängsteter Geist, ein geängstetes und zerschlagen Herz wirst du, Gott! nicht verachten. Er sagte, bei der Auslegung eines jeden Gebots habe er einen Stich durchs Herz bekommen, und diese Stiche alle stächen ihn noch immerzu. Da legte ihm Harms die drei Hauptstücke des christlichen Glaubens aufs Einfältigste aus, von Gott dem Vater, der uns erschaffen hat, von Gott dem Sohn, der uns erlöst hat, und von Gott dem heiligen Geist, der uns heiliget, betete wieder mit ihm und gieng von ihm. Den tiefsten Eindruck hatten auf ihn die theuren Glaubensworte gemacht: „Der mich verlorenen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben und gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen, theuren Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben," sowie die eben so theuren Worte vom heiligen Geist: in welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen alle Sünden reichlich vergiebt.

Abermals nach einiger Zeit sagte der Mann:

Digitized by Google

„Nun weiß ich, wie der Sünder gerecht und selig wird.“ — „Wie denn, lieber Mann?“ fragte Harms. — „Durch den Glauben,“ antwortete er. „Aber wenn ich nur glauben könnte. Ich hab es probirt auf allerlei Art, aber ich kanns nicht.“ — „Da muß euch ein Anderer helfen,“ sprach Harms. „Das ist Gottes Werk, sagt unser Heiland, daß ihr glaubet an mich. Gott aber will gebeten seyn, wenn er Etwas geben soll.“ Darauf erklärte er ihm das Hauptstück vom Gebet. Nachdem er wiederum mit ihm gebetet hatte, gab er dem Manne zum Abschied die Hand und sagte: „Nun betet nur aus dem innersten Herzen, so recht, wie ein liebes Kind zum lieben Vater, betet und machet das Amen allezeit recht stark: Ja, ja, es soll geschehen!“ Er versprachs.

Als er wieder mit Harms zusammenkam, fragte dieser vor Allem: „Nun, Vater, wie gehts mit dem Beten?“ Er meinte, gerade, wie wenn er übers Eis gienge, das einemal hielte es, das anderemal breche es ein. Er sehe wohl, das Beten sey seine Sache, aber das Erbetene zu geben, dazu gehöre ein Anderer. „Nun,“ sagte Harms, „wenn Ihr das einsehet, so sind wir am Ziele, und Ihr sollt nun sehen, wodurch der liebe Gott Das giebt, was wir beten. Wodurch denn? Durchs Sakrament.“ Harms nahm jetzt die Hauptstücke von der heiligen Taufe und dem heiligen Abendmahl vor und legte sie ihm aus. Da fiel es ihm wie Schuppen von den Augen, er sah, daß er Gottes Kind sey durch das Bad der Wiedergeburt, und als Gottes Kind gespeiset werde mit dem Leibe und Blute des Herrn Jesu zur Vergebung der Sünden.

Der alte Mann gieng zum Abendmahl als ein bußfertiger und gläubiger Sünder und wurde ein

Digitized by Google

seliger Christ, denn er wußte nun, daß er Vergebung der Sünden habe, und daß Jesu Himmel ihm gehöre. Er kam von da an sehr oft zum Abendmahl und sah dabei so kindlich fröhlich und selig aus, als ob er schon halb im Himmel wäre. Zugleich ergriff ihn eine außerordentliche Begierde, in der Erkenntniß des Worts Gottes zu wachsen. Alle seine freien Stunden brachte er mit Bibellesen zu, und wollten es seine alten Augen des Abends nicht gestatten, so mußte seine Enkeltochter aushelfen. Bald waren ihm die Geschichten der Bibel so gegenwärtig, als ob Alles vor ihm lebte und webte. Dagegen wurde es seinem alten Gedächtnisse schwer, die Kernsprüche der Bibel zu lernen. Was that er? Harms mußte ihm alle Hauptsprüche auf einzelne Blätter schreiben, und die nahm er mit auf Feld und Wiese. In der Feierzeit saß er dann auf seinem Pfluge oder unter einem Baume und lernte eifrig an den Sprüchen. Einmal weinte er jedoch, wie ein Kind. Er hatte den Spruch: Aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben ꝛc. zehnmal überlernt und doch nicht behalten, da klagte er, einen solch dummen Menschen könne der liebe Gott doch wohl am Ende nicht im Himmel brauchen. Harms erwiederte, im Gegentheil, Einer, der so dumm sey, wie er, wäre dem lieben Gott lieber, denn zehn Kluge. Der Heiland habe selber gesagt: Ich danke dir, Vater, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, aber den Unmündigen hast du es offenbart. Ueber diesen Spruch freute er sich herzlich, noch mehr aber, als ihm Harms sagte, es gebe ein unfehlbares Mittel, Gottes Wort gut zu behalten, er müsse nur jedesmal, ehe er anfange zu lernen, den Herrn Jesum bitten, er solle ihm den hei-

Digitized by Google

ligen Geist geben, daß er ihn behalten lehre. Zwar meinte der Mann zuerst, um so Etwas dürfe man nicht beten, als ihm aber der Spruch gesagt wurde: Alles, was ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, das will ich euch geben, da erstaunte er über die unendliche Güte und Herablassung des Herrn; er betete, wie ihn der Geistliche gelehrt hatte, und fand es, wie ihm gesagt worden; bald waren die biblischen Kernsprüche in seinem Gedächtniß. Er machte sich aber die Verheißung Christi auch sonst zu nutze. Einmal lag seine Enkeltochter todtkrank, da betete er gar inbrünstig und kindlich, der Herr wolle sie ihm doch für seine alten Tage lassen. Und die Kranke genaß wider Erwarten und ist ihm bis zu seinem Tode geblieben. Einem so treuen Heiland wollte er denn auch ganz zur Ehre leben und an Andern üben, was er an ihm gethan. Besonders lag ihm die Verbreitung des Reichs Gottes am Herzen, und obwohl er arm war, brach er doch jährlich an seiner Nothdurft vier bis fünf Thaler ab und gab sie für die Mission unter den Heiden. Er hätte jedoch gerne weit mehr gegeben, und da er es nicht hatte, bat er einstmals den Herrn, er möchte doch sein Feld doppelt segnen, wie er ja gesagt: Etliches trug dreißigfältig, Etliches sechszigfältig. Es sey vielleicht die letzte Ernte, die er auf Erden habe, und er wollte gerne Etwas geben zur Verbreitung seines Evangeliums. So betete er; Mancher möchte über das Gebet des alten Mannes lachen, aber der Heiland lachte nicht dazu, sondern sprach Ja und Amen, also daß der Mann vom Ertrag seines Ackers 55 Thaler für die Heiden bringen konnte. Er that es mit freudestrahlendem Gesicht.

Bald darauf besuchte ihn Harms und fand ihn

Digitized by Google

krank im Bette. Er meinte, sein treuer Freund komme gerade zur rechten Zeit, denn er würde wohl heute noch abscheiden, habe sich auch darauf bereitet und von seinem Pfarrherrn den Leib und das Blut des Herrn Jesu empfangen. Er und Harms sprachen noch viel mit einander, daß wir einen Heiland hätten, der dem Tode die Macht genommen und Leben und unsterbliches Wesen ans Licht gebracht habe durch sein theures Evangelium. Dann bat der Kranke, ihm noch das siebenzehnte Kapitel aus dem Evangelium Johannis vorzulesen. Als er es mit inniger Andacht angehört hatte, hieß er seine Enkeltochter an seinem Bette niederknieen, ließ sie versprechen, dem Herrn Jesu treu zu seyn bis zum Tode, und segnete sie dann im Namen des dreieinigen Gottes. Hierauf gab er Harms die Hand und bat, daß er noch einmal mit ihm bete. Dieser that es, und der Greis lag still mit geschlossenen Augen und fromm gefalteten Händen. Da Harms in seinem Gebete sprach: „Der Herr wird mich erlösen von allem Uebel," richtete sich der Kranke noch einmal auf und sprach mit kräftiger Stimme: „und mir aushelfen zu seinem himmlischen Reiche. Ihm sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen." Dann sank er sanft mit einem seligen Lächeln zurück, holte noch ein paarmal Athem und war entschlafen, übergegangen zu Dem, an den er geglaubt und den er geliebt hatte.

Das Beispiel des theuren Mannes stellt uns Alles vor Augen, was dazu nöthig ist, um die Gnade, die uns in der Taufe zugesagt ist, zu halten und zu genießen, und so man aus derselben gefallen ist, sie wieder zu erlangen. Der Glaube an Gott und sein Gesetz wirkte in ihm die Traurigkeit, die eine Reue

Digitized by Google

wirkt, die Niemand gereuet; von ihr kam er zu dem Glauben, der Friede hat in Christo, seinem Heiland, von diesem zu der Liebe, die Christo folgt, und endlich vom Leben in Christo zum seligen Entschlafen in Ihm, der die Auferstehung und das Leben ist. Prüfe und forsche mit Ernst, bis wohin bist du gelangt? Zweifelst du, so trachte darnach, wie du durch tägliche und fleißige Uebung des Worts Gottes solches Zweifels mögest los werden. Du kannst glauben, denn du bist getauft nicht allein mit Wasser, sondern mit Wasser und Geist. Dieser, so du ihn anrufst, führt das Werk fort, das er in der Taufe begonnen hat, er kräftiget das geistliche Leben, das er in dir angefangen, durch sein Wort, sofern du dieses recht treibest, schafft, daß du glaubest und im Glauben der Sünde absterbest und Gott lebest. Glaube und der Himmel ist dein.

Dein Glaube hat dir geholfen. Luk. 7, 50.

Glaubest du, wie es die Schrift lehrt? Das ist allein die Frage, so es sich um deiner Seelen Seligkeit handelt. Nicht Alles, was die Leute Glauben heißen, ist wahrer Glauben. Es giebt einen Scheinglauben, gleich dem Scheinholze; das glimmt und scheint, als wäre es Feuer, aber es brennt nicht, noch wärmt es, sondern ist faul und zu nichts nütze. Also ist der Scheinglaube, er brennt nicht und wärmt nicht. Er schafft kein Brennen der Reue im Herzen, und giebt keine Wärme zur Liebe. Wo es aber an diesen beiden fehlt, an der Buße, die der Sünde absagt, und an der Liebe, die des Gesetzes Erfüllung ist, da ist das geistliche Leben, so der heilige

Digitized by Google

Geist in der Taufe anfieng, entweder wieder erstorben, oder noch nicht zu Kraft und Wirkung gelangt. Der wahre Glaube erweckt zur Buße und zur Liebe und ebendamit zum Gebet, zum Gehorsam, zur Geduld und allem Guten. Wir sehen es an allen Exempeln des Glaubens, so uns die Schrift vorhält, sonderlich an der Sünderin, von der das Evangelium (Luk. 7, 36 ff.) erzählt. Von derselben lesen wir:

„Es bat ihn der Pharisäer einer, daß er mit ihm äße. Und er gieng hinein in des Pharisäers Haus und setzte sich zu Tische. Und siehe, ein Weib war in der Stadt, die war eine Sünderin. Da die vernahm, daß er zu Tische saß in des Pharisäers Haus, brachte sie ein Glas mit Salben und trat hinten zu seinen Füßen und weinte und fieng an, seine Füße zu netzen mit Thränen und mit den Haaren ihres Hauptes zu trocknen, und küßte seine Füße und salbte sie mit Salben. Da aber das der Pharisäer sahe, der ihn geladen hatte, sprach er bei sich selbst: Wenn dieser ein Prophet wäre, so wüßte er, wer und welch ein Weib das ist, die ihn anrühret, denn sie ist eine Sünderin. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Simon, ich habe dir Etwas zu sagen. Er aber sprach: Meister, sage an! — Es hatte ein Wucherer zween Schuldner; einer war schuldig fünfhundert Groschen, der andere fünfzig. Da sie aber nicht hatten zu bezahlen, schenkte er es beiden. Sag an, welcher unter diesen wird ihn am meisten lieben? Simon antwortete und sprach: Ich achte, dem er am meisten geschenkt hat. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht gerichtet. Und er wandte sich zu dem Weibe und sprach zu Simon: Siehest du dieses Weib? Ich bin gekommen in dein Haus, du hast mir nicht Wasser gegeben zu meinen Füßen, diese

Digitized by Google

aber hat meine Füße mit Thränen genetzt und mit den Haaren ihres Hauptes getrocknet. Du hast mir keinen Kuß gegeben, diese aber, nachdem sie hereingekommen, hat nicht abgelassen, meine Füße zu küssen. Du hast mein Haupt nicht mit Oel gesalbt, diese aber hat meine Füße mit Salben gesalbet. Derohalben sage ich dir: Ihr sind viel Sünden vergeben, denn sie hat viel geliebet, welchem aber wenig vergeben wird, der liebet wenig. Und er sprach zu dem Weibe: Dir sind deine Sünden vergeben! Da fiengen an, die mit zu Tische saßen, und sprachen bei sich selbst: Wer ist dieser, daß er auch Sünden vergiebt? Er aber sprach zu dem Weibe: Dein Glaube hat dir geholfen! Gehe hin im Frieden!"

Merke: Der Herr sprach zu dem Weibe nicht: deine Liebe, nicht dein Weinen, nicht deine Werke, sondern: dein Glaube hat dir geholfen! Und wozu hatte ihr der Glaube geholfen? Zum Ersten zur Buße, daß sie ihre Sünden bereute und bitter beweinte. Zum Zweiten wirkte der Glaube bei ihr Liebe. Was sie von Jesu gesehen und gehört, weckte in ihr die Zuversicht: Er nimmt mich an! Und dieweil sie das glaubte, nahte sie sich zu ihm, erst schüchtern, nur von hinten, dann ermuthigt im Glauben: Er vergiebt mir! sinkt sie zu seinen Füßen und ist voll Danks und voll Liebe. Solcher Glaube hilft zur Vergebung und Seligkeit. Wo keine Buße, da kein Glaube, wo kein Glaube, da keine Vergebung, und wo keine Vergebung, da keine Seligkeit.

Dieß beachte wohl. Es ergeht gar Manchem, wie einem Wanderer, der sicher seines Weges dahingeht und nicht zweifelt, er sey auf dem rechten Wege, aber wenn es nun Abend wird, und er meint, er sey an

Digitized by Google

dem Ziele, da er hin wollte, findet er sich an einem ganz andern Orte, erkennt mit Schrecken, er sey einen falschen Weg gegangen. Hüte dich, daß du nicht also dich selbst täuschest, nicht sicher dahinwandelst, als hättest du den rechten Glauben, und könne dir der Himmel nicht fehlen, am Ende aber mit Schrecken erfahren müssest, du habest des rechten Wegs verfehlt, dein Glaube sey nicht der rechte Glaube gewesen, nicht der Glaube, der durch die enge Pforte zum ewigen Leben führt. Prüfe wohl, ob dein Glaube rechter Art sey? Er ist es nur dann, wenn er Buße und Liebe bei dir wirkt. Es ist so unmöglich, Buße und Liebe vom Glauben zu trennen, als es unmöglich ist, Brennen und Leuchten vom Feuer zu scheiden.

Der Glaube zur Buße.

Wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er sey, und Denen, die ihn suchen, ein Vergelter seyn werde. Ebr. 11, 6.

Fragest du: Was muß ich glauben, daß ich selig werde? so nennet dir dieser Spruch nicht das Einzige, wohl aber das Allererste, das du glauben sollst, wie auch die Kirche am ersten bekennt:

Ich glaube an Gott, den Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden. Das ist: Ich glaube, daß mich Gott erschaffen hat sammt allen Kreaturen, mir Leib und Seele, Augen und Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat und noch erhält; dazu Kleider und Schuh, Essen und Trinken (Haus und Hof, Weib und Kinder, Aecker und Vieh), und alle Güter bescheert, mich mit aller Nothdurft und Nahrung dieses Leibes und Lebens reichlich und täglich versorget, wider alle Fähr-

Digitized by Google

lichkeit beschirmet und für allem Uebel behütet und bewahret, und das Alles aus lauter väterlicher, göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohne all mein Verdienst und Würdigkeit; das Alles ich ihme zu danken und ihn dafür zu loben und ihm zu dienen und gehorsam zu seyn schuldig bin. Das ist gewißlich wahr.

Glaubest du das von Herzen, so wird es dir zum ernstlichen Anliegen, Alles nach dem Willen und den Geboten Gottes zu thun, und du wirst täglich nach denselben dein Herz und Leben prüfen. Es war ein Heide, der sagte: „Ich fordere mich täglich selbst vor Gericht. Ich frage mein Gewissen: Wider welche Sünde hast du heute gestritten? In was hast du dich gebessert? Ich klage mich selbst an und strafe mich: Siehe, da bist du zu heftig gewesen; gegen Den hast du dich zu rauh mit Worten herausgelassen; Jenen hast du schärfer, als sich gebührt, ermahnt und dadurch erbittert, statt zu bessern, beleidigt, statt zu gewinnen. Dort hat man dich unter den Geladenen untenan gesetzt, darüber hast du scheel gesehen und innerlich gezürnt. Da hast du gesprochen, wo du schweigen, dort geschwiegen, da du reden solltest, und derlei mehr." Thaten Heiden also, wie viel mehr müssen Christen auf gleiche Weise sich selbst prüfen? Wir sollten uns nie zum Schlafe legen, ohne den verlebten Tag in Gedanken überschaut, unser Thun und Lassen geprüft und unsere Rechnung mit Gott ins Reine gebracht zu haben; wissen wir ja nie, ob es nicht unsere letzte Nacht ist. Gott, von dem wir Leib und Seele, alle Glieder und Kräfte, alles Gut und alle Mittel haben, sagt uns auch in seinen Geboten, wie wir Alles anwenden, genießen und gebrauchen sollen. Aber wo ist Einer unter den Kin-

Digitized by Google

dern Adams, der nicht gar oft und viel wider seine Gebote sündigte? Es ist hie kein Unterschied, sie sind allzumal Sünder. Nur der Unterschied ist unter den Menschen, daß die Einen ihre Sünde nicht erkennen und in Sicherheit hinleben, die Andern sie erkennen und Buße thun. „Buße ist," sagt Luther, „sich vor Gott fürchten um der begangenen Missethat willen, ein herzlich Mißfallen an der Sünde haben, ihr feind seyn, und mit rechtem Ernst gedenken, das Leben zu bessern." Solche Buße ist vom wahren Glauben unzertrennlich. Der Glaube treibt nicht allein zur Prüfung seiner selbst und dadurch zur Erkenntniß der Sünde, sondern auch dazu, daß man sich ob der Sünde vor Gott fürchtet, denn der Glaube weiß, daß, wie Gott Denen ein Vergelter ist, die ihn suchen, d. i. ihn lieben und seine Gebote halten, so auch ein heiliger und gerechter Vergelter Denen, die undankbar seiner vergessen, und was er gegeben, sündhaft mißbrauchen. Dadurch erweckt er Furcht vor Gott und seinen verdienten Strafen; doch ist es die Strafe nicht allein, welche er fürchten lehrt, sondern der Glaube erregt auch ein herzlich Mißfallen an der Sünde, daß wir derselben feind werden. Verflucht ist das Kind, das seinen Vater nicht ehret, ihm seine Liebe und Gutthat mit Undank vergilt und ihn durch Ungehorsam betrübt und beleidigt. Gott ist mein Vater, spricht der Glaubige, wie ehre ich ihn? Wie danke ich ihm die Wohlthaten, die er täglich und stündlich an mir thut? Es wird ihm zum Seelenschmerz, daß er ihn, seinen liebreichen Gott und Vater, so oft, jetzt durch diese, jetzt durch jene Sünde beleidigt hat. Je mehr er die väterliche Güte Gottes erkennt, desto mehr wird ihm alle

Digitized by Google

Sünde zum Gräuel und Abscheu, und begehrt nichts mehr, als ihrer los zu werden. Er bittet nicht allein: Vergieb mir, strafe mich nicht! sondern ganz besonders: Mache mich von meinen Sünden los! Schaffe in mir ein reines, kindlich frommes und gehorsames Herz! Thue mich an mit Kraft, daß mein Leben deine Gebote halte! Jene Sünderin stand erst von hinten, das machte die Furcht wegen ihrer Sünde, doch faßte sie den Muth und sank zu den Füßen Jesu und weinte bitterlich, das war das Mißfallen über ihre Sünden und die Sehnsucht, ihrer los zu werden; so fand sie Gnade, denn also hält es Gott mit den Menschen: stellen sie ihre Sünden hinter sich, so stellet er sie ins Licht vor sein Angesicht; stellen sie dagegen ihre Sünden vor sich und sprechen mit David: Meine Sünde ist immerdar vor mir! so wirft er sie hinter sich und versenkt sie in das Meer seiner Barmherzigkeit. Er ist Vater, und wie sich ein Vater erbarmet über Kinder, also erbarmet er sich über Die, so ihn fürchten. Verdammen sie sich selbst, daß sie wider den treuen Vater gesündigt, so spricht er sie los; sprechen sie dagegen sich selbst gerecht und fromm, so verdammt er sie, als die nicht mehr seine Kinder sind. Ein Kind kann ja nicht ohne Betrübniß seyn, wenn es den Vater beleidigt hat. Erkenne deine Missethat, daß du wider Gott gesündigt hast! Das ist vor Allem noth, wenn du die Seligkeit, so dir Gott in der Taufe zugesagt hat, nicht verlieren, sondern ewig genießen willst. Das fällt aber unserem Herzen bei seiner Eigenliebe nicht leicht. Es kommt in seinem sündlichen Verderben schwer dazu, auch nur sich selbst seine Sünde zu bekennen und sich vor Gott zu demüthigen: Vater, ich habe gesündiget.

Digitized by Google

Lasset uns forschen und suchen unser Wesen, und uns zu dem Herrn bekehren. Klagl. 3, 40.

Ein kluger Schiffsmann sieht fleißig nach, ob nicht da oder dort durch eine Ritze Wasser ins Schiff gedrungen, und findet er welches, so ist er eilig bemüht, es hinauszuschaffen. Also thue mit deinem Herzen; das hat gar viele Spalten und Risse, durch welche die Sünde eindringen kann; ja, es hat schon von der fleischlichen Geburt her viel Sünde in sich. Siehe darum fleißig nach, daß du bei Zeiten das Böse aus deinem Innern schaffest. Prüfe dich selbst! Das versäumen ihrer Viele zu ihrer Seelen ewigem Schaden. Sie stehen am Morgen auf, ohne zu fragen: Was willst du, Herr! daß ich heute thun soll? und legen sich des Abends zu Bette, ohne rückzuschauen: Was habe ich heute gethan? noch bitten sie Gott ihre Sünden ab. Aber wie mag ein Mensch sicher einschlafen, ohne daß er sein Gewissen in Ruhe gesetzt hat? Die Nacht kann ja seine letzte seyn. Man schläft nur sicher, wenn man sagen kann: Meine Rechnung ist vollendet; ich bin versöhnt. Ich habe einen gnädigen Gott und ihm all das Meine befohlen. Er mache es, wie ihm wohlgefällt. — Wie aber erst, wenn uns der Herr krank niederlegt? Wie kannst du ruhig auf deinem Bette liegen und leiden, bevor du der Gnade Gottes versichert bist? Wie getrost gedenken: Ich werde vielleicht an dieser Krankheit sterben, ohne zu wissen, wie du mit Gott stehst? Darum prüfe dein Herz und dein bisherig Leben nach den Geboten Gottes. Es ist dir in denselben gesagt, was recht ist und was der Herr von dir fordert, und noch immer haben gerade die besten und frömmsten Menschen bekannt, sie hätten in Vielem wider Gottes

Digitized by Google

Gebot gethan. Meineſt du, beſſer zu ſeyn, als ſie, beſſer, als ein Johannes, als ein Paulus, die mit allen Heiligen ihre Sünde beklagen und Gott abbitten? Prüfe nur aufrichtig und ernſtlich dich ſelbſt und bete um Erkenntniß deiner ſelbſt, dann wirſt du mit ihnen beten lernen: Handle nicht mit mir nach meinen Sünden und vergilt mir nicht nach meiner Miſſethat!

Erforſche mich, Gott, und erfahre mein Herz! Prüfe mich und erfahre, wie ich es meine, und ſiehe, ob ich auf böſem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege! Pſ. 139, 23.

Warum ſollen wir alſo beten? Weil wir ſelbſt uns nicht recht leiten mögen, ja, uns ſelber nicht kennen. Es iſt uns die Eigenliebe angeboren, die macht uns blind gegen unſere Sündhaftigkeit, und haben wir offenbare Sünden, ſo treibt ſie uns, dieſelben zu rechtfertigen, unſer Unrecht zu ſchmücken und zu ſchminken. Unſere Eigenliebe thut, wie manche Mutter gegen ihr Kind; ſo gebrechlich und unrein es iſt, ſo ſieht ſie mit ſehenden Augen es nicht; ſie hat alſo Gefallen an ihm, daß ſie allen Schmutz überſieht und aller Gebrechen vergißt, ja, auch entſchuldiget und für ſchön hält; es muß, ſo ihr Kind überſichtig iſt, nicht geſchielt heißen, ſondern liebäugelt, die Warze muß ihm wohl anſtehen; naſeweiß nennt ſie wißbegierig, vorlaut klug. Siehe, alſo macht es die Eigenliebe mit deinen Fehlern und Sünden; ſie rechtfertigt und entſchuldigt ſie, ja, ſie macht aus böſe gut, aus Finſterniß Licht. Da bleibſt du in dem ungöttlichen, ſündhaften Weſen, und es wird von Tag zu Tag ärger mit dir. Der erſte Schritt zur Bekehrung iſt, ſeine Sünde erkennen. Wem es ein Ernſt

Digitized by Google

ist mit seiner Seelen Seligkeit, der bittet Gott, daß er ihn bewahre vor eigenliebigem Selbstbetrug und ihm auch seine verborgenen Fehler aufdecke.

Gott, du kennest Herz und Sinnen, Siehe recht genau auf mich, Und erforsche mein Beginnen; Etwan lieb und fürcht ich dich, Etwan siehst du manche Blöße Und mich noch nicht treu genug, Etwan steckt noch wo ein Trug, Etwan ist mein Herz noch böse, Gott, da wende mich noch heut Auf den Weg der Seligkeit.

So wir sagen: wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst und die Wahrheit ist nicht in uns. So wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünde vergiebt und reiniget uns von aller Untugend. 1 Joh. 1, 8.

Zur Zeit, da der fromme J. G. Schöner Stadtpfarrer zu Nürnberg war, lebte daselbst eine Frau, welche einen rechtschaffenen Wandel vor der Welt führte, dabei fast täglich zur Kirche gieng und des Jahrs sich mehrmals beim heiligen Abendmahl einfand. Schöner drang jedoch in seinen Predigten mit allem Ernst auf innerliche Erneurung, predigte, daß vor Gott kein Fleisch gerecht sey und wir arme Sünder nur aus Gnaden gerecht und selig werden könnten durch den Glauben an Jesum Christum. Der Frau sagte Solches auf keine Weise zu; vielmehr war sie so voller Selbstgerechtigkeit, daß sie, als sie schwer erkrankte, zwar Schöner zu sich rufen ließ, ihm aber offen sagte, er möge ihr nicht, wie er gewohnt sey, so viel von Sünde und Buße sprechen, denn, erklärte sie: „Ich bin von gottesfürchtigen Eltern gottesfürchtig erzogen und habe in meinem Leben keine Sünde gethan; vielmehr habe ich, außer wenn ich krank war, keinen Gottesdienst versäumt und bin gegen die Armen immer gutthätig gewesen; darum

Digitized by Google

sagen Sie mir sonst Etwas, das mich in meiner Krankheit trösten möge." Schöner erwiederte: „Da wäret Ihr eine glückliche Frau, wenn Ihr keine Sünde hättet. Bis daher wußte ich nur von Einem, der nie eine Sünde gethan hat, und der ist unser Heiland. Auch werdet Ihr bei solchem Sinn meinen Zuspruch nicht wohl annehmen, denn ich muß Euch gestehen, daß ich selbst ein armer Sünder sey, daß ich nichts Gottgefälliges an mir selber rühmen kann, sondern nur, was Gott, der in den Schwachen mächtig ist, in mir wirkt."

Die Frau wurde durch diese Rede ein wenig betroffen und suchte das Gespräch auf Anderes zu lenken. Indessen war eine kleine Pflegtochter derselben mit Tassen beschäftigt, die zum Kaffee gerichtet werden sollten. Sie ließ eine derselben fallen, daß sie zerbrach, darüber wurde die Kranke so zornig, daß sich ihr Gesicht entstellte, und sie gegen das Kind in sehr unziemliche Schimpfworte ausbrach. „Alles," fügte sie endlich bei, „macht sie ungeschickt und richtet einen Schaden nach dem andern an."

Das Kind wollte sich dieses nicht sagen lassen und erwiederte, es sey doch nicht so, es mache sonst Alles geschickt und habe noch nie einen Schaden angerichtet. „Höret," fuhr da die Frau auf, „die Lügnerin will sich noch weiß brennen, sie habe Alles geschickt gemacht, niemals Schaden gethan. Hättest du nicht gelogen, so hätte ich dir verziehen, nun aber gehe mir aus den Augen." Das Mädchen gieng. Die Frau aber wandte sich zu Schöner mit den Worten: „Der Herr Pfarrer halte es mir zu gut, daß michs so böse macht. Es war die gute Tasse."

„Liebe Frau," erwiederte Schöner, „sollte das

Digitized by Google

keine Sünde seyn, daß Ihr Euch über die gute Tasse so gar erzürnet? Ich wenigstens halte es für große Sünde. Kennet Ihr nicht das Wort Jesu: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig. Wer aber zu ihm sagt: Racha! der ist des Raths schuldig, und wer zu ihm sagt: Du Narr! der ist des hölliſchen Feuers schuldig. Ihr habt wohl eben so schlimme Schmähworte gegen das Mädchen ausgestoßen."

„Herr Pfarrer," sagte die Frau, „wir sind eben schwache Menschen, und ich erzürne mich sonst gar nicht, aber daß das vorwitzige Mädchen noch lügt und sagt, sie mache Alles geschickt, das ärgert mich am meisten."

„Und Ihr, liebe Frau," erwiederte Schöner, „habt Ihr denn nicht eben so den Geist Gottes angelogen, da Ihr sagtet, Ihr hättet keine Sünde gethan? Oder wer ist ein Lügner, Gott, der da sagt, daß alle Menschen Sünder seyen, oder Ihr, die Ihr sprechet, Ihr wäret ganz gut? Nehmet es von Gott, daß es also kommen mußte, damit Ihr überführt würdet, wie auch in Eurem Herzen nichts Gutes wohnet. Wie oft, wenn Ihr zurückdenket, mag Euch der Zorn schon übernommen haben?"

Die Frau war unter diesen Worten nachdenklich geworden. Erst schwieg sie stille, dann fieng sie an zu weinen, reichte dem Pfarrer die Hand und bat ihn, ihr den Weg zum Leben zu zeigen. Das that er willig lich und hatte die Freude, daß die Frau zu einer gründlichen Erkenntniß ihrer Sündhaftigkeit und bei seinen wiederholten Besuchen zur glaubigen Zueignung der Gnade Jesu Christi kam. Sie lebte nur noch acht Tage, starb aber getrost in dem Glau-

Digitized by Google

ben, daß Christus Jesus sie von allen Sünden und der Gewalt des Todes und des Teufels erlöset habe.

Ich muß es einmal doch erfahren, Was ich hier war und hier gethan, Ach, laß mich's nicht bis dahin sparen, Wo Reue nichts mehr helfen kann! Hier mache mich zum Himmel klug Und frei von schnödem Selbstbetrug.

Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch. Joh. 3, 6.

Das bist auch du; die Erbsünde wohnet in dir und höret auch nicht auf in dir, ehe du aufhöreſt, im Fleisch zu wohnen. Sie klebt dir an (Ebr. 12, 1.) und ist das Gesetz in deinen Gliedern (Röm. 7, 23.), das da widerstrebet dem Gesetz in deinem Gemüthe und nimmt dich gefangen in der Sünde Gesetz, welches ist in deinen Gliedern. Von ihr kommts her, daß du das Gute, das du willst, nicht thust, sondern das Böse, das du nicht willst, ja, daß sich sogar dem Guten, das du thust, Böses anhänget. Träg und ungeschickt macht sie dich zum Guten, dagegen zu allem Bösen geneigt und begierig. Aus dieser Wurzel wachsen andere Sünden hervor; aus dem bösen Herzen kommen hervor arge Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerei, falsch Gezeugniß, Lästerung (Matth. 15, 19.). Sie macht lüstern wider das Gesetz und reizt dich, dasselbe auf mancherlei Weise zu übertreten. Bald sündigest du aus Unwissenheit und begehest einen verborgenen Fehler, bald sündigest du aus Vorsatz und Uebermuth. Bald thust du das Gute nicht, das im Gesetz geboten, da doch der Knecht, der des Herrn Willen weiß und thut ihn nicht, doppelt Streiche empfangen wird; bald thust du das Böse, das im Gesetz verboten ist. Bald versündigest du dich mit

Digitized by Google

Begierden, denn wer ein Weib ansiehet, ihrer zu begehren, hat schon die Ehe mit ihr gebrochen in seinem Herzen, und wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger (1 Joh. 3, 15.). Bald sündigest du in deinen Gedanken, indem du Arges denkst, bald in Worten, indem du redest, was unnütz ist, da du doch von jedem unnützen Worte dem Richter alles Fleisches Rechenschaft geben sollst, bald in Werken. Bald versündigest du dich gegen Gott durch Gottlosigkeit, bald durch Ungerechtigkeit gegen den Nächsten; lieblos Richten ist auch Ungerechtigkeit und keine geringe; bald sündigest du wider dich selbst so oder anders, befleckest mit Sünden bald dein Fleisch, bald deinen Geist. Bald sind deine Sünden offenbar, bald verborgen. Bald machst du dich fremder Sünden theilhaftig; das thust du, wenn du Die, so Böses thun, dir in ihrer bösen That gefallen lässest und also deinen Willen zur Sünde giebst; wiederum, wenn du Dem, der Böses thut, einräthig bist, wie Ahitophel dem Absalom, oder wenn du befiehlst, Böses zu thun, oder Denen gehorchst, die dir Böses befehlen, wann du Böses gut heißest und aus Finsterniß Licht machest, wann du Kissen machest den Leuten unter die Arme und Pfühle zu den Häupten, daß sie sicher sind in ihren Sünden, oder Denen, die den Tod verdienet haben, das Leben verheißest; nicht minder, wann du einigen, auch den geringsten Genuß hast von den Sünden, die Sünde zur Unzeit verschweigest, den Sünder nicht warnest. Wir sind allesammt wie die Unreinen, und alle unsere Gerechtigkeiten sind wie ein beflecktes Kleid (Jesaj. 64, 6.). Erkennest du das, was bleibt dir zur Hülfe? Nur Jesus, das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt (Joh. 2.).

Digitized by Google

Ach, Herr! so gieb mir aus deiner Fülle Gnade um Gnade, Kraft, Trost, Vergebung und Seligkeit. Amen.

Meine Seele Voller Fehle Sucht in dem Dunkeln Licht, Jesu, neige Dich, und zeige Mir dein tröstlich Angesicht. Auf mein Flehen Laß dich sehen, Und verbirg dich länger nicht!

Ich empfinde, Meine Sünde Sey an allem Kummer schuld, Ich gestehe Dieß und flehe Um Vergebung und Geduld. Du, mein Leben, Kannst mir geben Neue Hülfe, neue Huld.

Was hast du gethan? 1 Mos. 4, 10. — Wo bist du? 1 Mos. 3, 9.

Also fragte Gott, der Herr, den gefallenen Adam; frage du dich selbst also. Wo bist du? In Christi Reich, darein du durch die Taufe gesetzt wurdest, oder unter der Obrigkeit der Finsterniß, davon dich Christus doch errettet? Unter der Gnade oder dem Zorn? In der seligen Kindschaft Gottes oder in der Knechtsfurcht, die Pein hat? In der sichern Gewißheit des Lebens oder im unruhigen Warten des Gerichts? — Wo bist du? Im Glauben oder im Unglauben? In der Heiligung oder im Sündendienst? Im Fleiß guter Werke oder im Getreibe der Welt und ihrer Lust? Auf dem schmalen Wege, der zum Leben führt, oder auf der breiten Straße, die zur Verdammniß abführt? Wo bist du? Und wo ist die Ruhe deiner Seele, die du als Kind hattest? Wo die damalige Heiterkeit deines Gemüths? Wo der Friede deines Gewissens? Für was hast du die Gnaden deiner Taufe hingegeben? Noch ist die Zeit der Gnade; noch ruft dir dein Heiland: Kehre dich zu mir, denn ich habe dich erlöset!

Kehre wieder! Neues Leben Trink aus seiner Liebeshuld! Bei dem Herrn ist viel Vergeben, Große Langmuth und Geduld; Faß ein Herz zu seinem Herzen; Er hat Trost für alle Schmerzen, Er

Digitized by Google

kann alle Wunden heilen, Macht von allen Flecken rein; Darum kehre ohne Weilen Zu ihm um und bei ihm ein!

Wohin willst du? 1 Mos. 16, 8.

So fragte der Engel Hagar, da sie in der Wüste irre gieng und dem Verschmachten nahe war. Bist du in der Wüste der Welt irre gegangen, bedenke: Was wird das Ende seyn, wenn es nicht ein Anderes mit dir wird? Wohin willst du? Immer weiter von Gott hinweg? Immer tiefer in die Welt hinein? In immer neue Sünden, von Schuld zu Schuld und endlich —? Wohin willst du, wenn deine Stunde kommt? Ach sprich: Ich will umkehren und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündiget im Himmel und vor dir! Ich bin hinfort nicht werth, daß ich dein Sohn heiße; mache mich nur als einen deiner Tagelöhner. Luk. 15, 18. 19. Der geringste Tagelöhner, wie schwer er die Hitze des Tages empfindet, hat es bei Gott besser, als der mächtigste Sünder im Dienst des Satans. Er aber, dein Vater, macht dich wieder zum Sohne. Er freut sich, so du umkehrst: Dieser mein Sohn war verloren und ist wieder funden; er war todt und ist wieder lebendig.

Hier ist die Zeit der Gnaden, Der Angst sich zu entladen, Auf Gottes Wort zu ruh'n, Die Seele zu erretten, Zu glauben und zu beten, Und das in Jesu Namen thun.

Ich bekenne dir meine Sünde und verhehle meine Missethat nicht. Ps. 32, 5.

Ach, großer Gott! Ich muß ja wohl meine Sünde bekennen; sie liegt auf mir, als eine schwere Last. Ach nimm sie von mir und sey mir gnädig nach deiner großen Güte! Amen.

Digitized by Google

Ja, Herr, nicht nach Verschulden lohne, Und handle nicht nach meiner Sünd! Ach, treuer Vater, schone, schone, Erkenn mich wieder als dein Kind! Erbarme dich, erbarme dich, O mein Erbarmer, über mich!

Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden. Matth. 5, 4.

Die da Leid tragen, sollen getröstet werden; daraus siehst du, daß Die, so kein Leid über ihre Sünden haben, auch keinen Trost empfahen. Mancher erkennt wohl, daß er gesündiget hat, aber es reuet ihn nicht, sondern lacht über seine Sünden, und rühmt sich derselben ohne Schaam und Scheu. Solche führen über sich selbst eine schnelle Verdammniß (2 Petr. 2, 1.). Wieder Andere, so sie ihre Sünde nicht läugnen können, wollen sich selbst rechtfertigen, machen ihre Sünden klein und leicht, oder sprechen: Ich bin eben auch ein Mensch, wie Andere. Damit sprechen sie selbst ihr Urtheil; weil sie, wie Andere, ohne Reue und Leid sind, so werden sie, wie alle Unbußfertigen, das Verderben ernten in dem gerechten Gericht Gottes.

Noch Andere haben zwar Angst und Schrecken über ihre Sünden, und das wäre gut, denn die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängsteter Geist; ein geängstetes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott! nicht verachten. Ps. 31, 19. Aber sie ängsten sich nur über die zeitlichen Folgen ihrer Sünden oder fürchten sich doch nur vor den Strafen der Hölle. Wäre hier keine Plage für die Sünde und dort keine Hölle, so würde ihnen die Sündenlust belieben, wie vorher. Das allein ist die rechte Reue, so dem Menschen von Herzen leid ist, daß er wider Gott gesündiget und ihn, seinen getreuen Schöpfer, Erlöser und Tröster, so vielfältig und dazu manchmal vorsätzlich und muth-

Digitized by Google

willig beleidiget und erzürnet hat. Die darüber sich kümmern und grämen, die sind es, welche getröstet werden; von ihnen spricht der Hohe und Erhabene, deß Name heilig ist: Ich wohne in der Höhe und im Heiligthum und bei Denen, die zerschlagenen, demüthigen Geistes sind, auf daß ich erquicke den Geist der Gedemüthigten und das Herz der Zerschlagenen. Jesaj. 57, 15. Solche begehren aber nicht allein Vergebung, sondern auch Reinigung von ihren Sünden. Sie hassen sie und wollen sie lassen, und weil sie ihre Schwachheit erfahren haben, so beten sie um Kraft von oben, wie David: Schaffe, o Gott, in mir ein reines Herz und gieb mir einen neuen gewissen Geist. Verwirf mich nicht von deinem Angesichte und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir! Sie können also beten, denn wo ein aufrichtig Leid über die Sünde ist, da ist gewiß der heilige Geist; er schafft die Traurigkeit, die eine Reue wirket zur Seligkeit, die Niemand gereuet; du darfst darum nicht verzagen, denn der in dir angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollführen, so du nicht widerstrebst, vielmehr betest:

Komm und räume Alles aus, Was du hassest und mich reuet;
Komm und reinige dein Haus, Das die Sünde hat entweihet;
Jesu, mach mit deinem Blut Alles wieder rein und gut.

Ich schäme mich und scheue mich, meine Augen aufzuheben zu dir, mein Gott! denn meine Missethat ist über mein Haupt gewachsen und meine Schuld ist groß bis in den Himmel. Esr. 9, 6.

Fühlst du Schaam über deine Sünde, die ist vom Geist Gottes, der dich zu Jesu treiben will. Aber Niemand verliert gerne, was er besessen hat, auch der Teufel nicht. Vielmehr sucht er die Seelen, selbst

Digitized by Google

wenn sie zur Buße erwacht sind, noch von Jesu abzuhalten, und benützt dazu sogar die Schaam, welche sie über ihre Sünden fühlen. Er sucht sie zum Läugnen oder doch zum Entschuldigen ihrer Sünden zu verleiten, und das nicht allein vor den Menschen, sondern auch vor sich selbst; und darauf geht unser Herz gar gerne ein. Es kostet Ueberwindung, seine Sünde nur sich selbst recht zu gestehen, noch mehr, sie vor Gott, und am allermeisten, sie, wo es nöthig ist, vor den Menschen zu bekennen. Die Sünderin stand erst von hinten in ihrer Schaam, aber wäre sie da geblieben, so wäre ihr nicht geholfen worden; sie überwand die Schaam, nicht die Schaam über ihre Sünde, aber die Schaam, sie zu bekennen, und fiel zu den Füßen Jesu und weinte da ihre Thränen, und so erfuhr sie, was der Apostel sagt: So wir unsere Sünden bekennen, so ist Gott treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergiebt und reiniget uns von aller Untugend. 1 Joh. 1, 9. Auch dem verlorenen Sohne war es gewiß auf dem Rückwege zum Vater oft, er solle umkehren, es wäre eine zu große Schande, sich so zu demüthigen und zu bekennen: Vater, ich habe gesündiget im Himmel und vor dir! Aber er überwand sich dazu und wurde mit Freuden aufgenommen; schon da ihn der Vater erst noch von ferne sah, lief er ihm entgegen und küssete ihn. So kommt uns Gott in seiner Gnade entgegen und erleichtert uns, was uns in unserer von Eigenliebe gemischten Schaam zu schwer werden will. Bitte nur den heiligen Geist um Kraft und sie wird dir gegeben.

Ich kann mein Auge nicht erheben, Die Schaam, ach, zieht es niederwärts, Ich muß vor deinem Urtheil beben, Ach, gieb Vertrauen mir ins Herz.

Digitized by Google

Zieh mich zu meines Heilands Füßen, Daß ich bekenne meine Schuld, Laß meine Thränen vor ihm fließen Und tröste mich mit seiner Huld.

Die göttliche Traurigkeit wirket zur Seligkeit eine Reue, die Niemand gereuet. 2 Kor. 7, 10.

Ach Gott, gieb mir ein herzlich Leid über alle meine Sünde; schaffe in mir die Traurigkeit, die eine Reue wirket zur Seligkeit, die Niemand gereuet, aber laß mich dann auch den Trost deiner Gnade empfinden und verleihe mir Gerechtigkeit und Friede im Glauben an Jesum Christum! Beides thut mir noth, und kann ich es ohne dich nicht erlangen; darum erbarme dich und hilf mir nach deiner väterlichen Treue, um Jesu Christi willen! Amen.

Gieb wahre Reu, Das Herz erneu, Errette Leib und Seele. Ach, höre, Herr! Dieß mein Begehr, Daß meine Bitt nicht fehle!

Der Glaube zur Rechtfertigung.

Was will der Mensch geben, damit er seine Seele löse? Matth. 16, 26.

Die zween Schuldner, deren Beispiel der Herr dem Pharisäer vorstellte, waren der eine fünfhundert, der andere fünfzig Groschen schuldig; da sie aber, fährt Jesus fort, nicht hatten zu bezahlen, schenket ers beiden. Der eine konnte die fünfzig Groschen eben so wenig bezahlen, als der andere die fünfhundert. Und du, womit willst du Gott deine Schulden bezahlen, womit die Vergebung deiner Sünden erlangen? — Ich will mich bessern, sprichst du, und freilich mußt du das; durch Fortfahren in Sünden würdest du dir den Zorn häufen auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts

Digitized by Google

Gottes. Aber wenn du aufhörst, neue Sünden zu begehen, werden dadurch deine alten Sünden ungeschehen gemacht? Denke, ein Mensch sey durch Leichtsinn und Verschwendung in Schulden gerathen; nun gehe er in sich und höre auf, neue Schulden zu machen; sind dadurch seine alten Schulden bezahlt? Sie lasten noch immer auf ihm. So bleiben dir deine alten Sündenschulden, auch wenn du dich besserst, selbst wenn du nicht eine einzige Sünde mehr begiengest, da du doch täglich wieder fehlst. Vielleicht sprichst du: Ich will mich nicht allein bessern, sondern auch gut machen, was ich übel gemacht habe. Aber was kannst du ganz gut machen? Hast du ungerechtes Gut, das kannst du erstatten und sollst lieber darben, als daß du es unerstattet ließest, aber ist damit gut gemacht die Beleidigung Gottes, der dir geboten hat: Du sollst nicht stehlen? Wiederum hast du wider den Nächsten gelogen und ihn verläumdet, so kannst du die Wahrheit bekennen und mußt es, sonst bleibt deine Sünde, aber wenn du es nun thust, ist damit gut gemacht der Kummer, den die Verlästerten durch dich hatten? Ist gut gemacht die Gottvergessenheit, in der du das Gebot übertratest: Du sollst nicht falsch Zeugniß reden? Hast du sonstwie Andere beleidigt, so sollst du sie um Vergebung bitten, und sind sie Christen, so werden sie dir vergeben; aber ist damit gut gemacht die Betrübniß, die du ihnen verursachtest? Und wie, wenn sie gestorben sind, ehe du zur Erkenntniß kamst? Ferner, wie vermagst du gut zu machen das Aergerniß, das Andere an dir nahmen? Deine Flüche und schandbaren Worte bleiben gesprochen, das böse Beispiel bleibt gegeben; du kannst es nicht ungeschehen machen, daß Andere dadurch ver-

Digitized by Google

führt wurden, der Herr aber ruft: Wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt! Und wie willst du Gott versühnen für die Verachtung, die du durch solche Sünden gegen ihn dargethan hast? Wie endlich hereinbringen die Zeit, die du nutzlos oder gar schändlich in Sünden verbracht hast? Kannst du aus gestern heute machen? Wie willst du wieder schaffen die Kräfte Leibs und der Seele, die du mißbraucht und verderbt hast?

Der Mensch kann ewig nicht gut machen, was er Uebels gethan hat. Geschehen bleibt geschehen, versäumt bleibt versäumt. „Ich will um so mehr Gutes thun," denken Manche. Aber kannst du in Zukunft mehr Gutes thun, als du sollst? Wenn du auch in Zukunft jeden Augenblick wohl anwenden, ohne Unterlaß beten und Gottes Wort treiben und Almosen in Fülle geben würdest, du sollst es, aber es ist deine Schuldigkeit; durch Das, was man zu thun schuldig ist, kann man das früher Versäumte nicht sühnen, noch früher begangenes Unrecht büßen. Es bleibt dir nur Eines. Da sie nicht hatten zu bezahlen, sagt der Herr von den Schuldnern, schenkte er es beiden. Geschenkt muß dir werden, was du verschuldet hast, sonst bist und bleibst du verloren. Aus Gnaden nur kannst du selig werden und Gnade ist dir in deiner Taufe zugesagt; so oft du bußfertig vor Gott kommst, sollst du Gnade haben.

Ich gehe, wo ich gehe, Ich sitze, liege oder stehe, Ich wache oder schlafe ein, Ich lebe oder sterbe, Laß die Barmherzigkeit mein Erbe, Das Gute meine Folge seyn! Ich will in dieser Zeit Und in der Ewigkeit Nichts als Gnade. Mein Herze schließt in Jesu Christ, Der aller Gnade Urquell ist.

Digitized by Google

Böse ist die Zeit meines Lebens. 1 Mos. 47, 9.

„Ach," sagte eine alte Frau, als sie ihr Seelsorger in ihrem armseligen Häuschen besuchte, „was für Noth und Elend, Armuth und Hunger habe ich in diesem elenden Hüttlein durchgemacht, aber nun ist es bald überstanden, und werde ich eine desto schönere Wohnung im Himmel bekommen; ich werde es dort um so besser haben, weil ich hier so viel gelitten habe." Der Pfarrer antwortete: „Ich wünsche Ihr von Herzen den Himmel, aber Sie muß Ihre Hoffnung auf einen bessern Grund bauen, als darauf, daß Sie arm, siech und krank gewesen ist. Ein Mensch kann hier viel und große Noth leiden und am Ende doch verloren gehen." — „Das wäre schlimm," meinte die Frau. — „Freilich," fuhr der Pfarrer fort, „wäre es das Allerschlimmste, was einem Menschen begegnen kann: Hier Noth und Elend und dort die ewige höllische Qual. Gott behüt uns davor! Er will es auch, darum hat er den Heiland für uns dahingegeben. Dieser hat uns den Himmel verdient und kein Anderer. Unser Leiden soll uns für den Himmel bereiten, aber es kann ihn nicht verdienen. Jener Gichtbrüchige war 38 Jahre krank gelegen, und doch sagte der Heiland zu ihm nicht: Du wirst selig, weil du so lange und schwer gelitten hast! sondern: Siehe zu, daß dir nicht Aergeres widerfahre!" Daraus sehen wir, es kann viel Elend über uns gekommen seyn, aber noch Aergeres nachfolgen. Es kommt darauf an, was man in der Kreuzschule gelernt hat, ob man seinen Sünden absagte und Gnade bei Christo suchte. So wir mit Christo leiden, so werden wir mit ihm leben. Mit Christo leiden, das heißt aber, unser Kreuz in Glau-

Digitized by Google

ben, Demuth, Gebet und Geduld ihm nachtragen. Wer das thut, bei dem heißt es: Mit Christo hier an's Kreuz gedrückt, Mit Christi Ehren dort geschmückt. „Ich habe viel gelitten," ist ein falscher Trost; „Christus hat für mich gelitten," heißt der rechte Trost.

Setzet eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch angeboten wird durch die Offenbarung Jesu Christi. 1 Petr. 1, 13.

„Aus Gnaden," sagt Luther, „das will dem Herzen schwer ein, daß wir sollen gar nichts seyn und Christus allein Alles gethan haben. Und plagt mich die Anfechtung selbst auch zum öfternmal, daß ich mich fast umsehe nach guten Werken, worauf ich mich verlassen möchte, nämlich, daß ich viel gelehrt und gebetet, vielen Leuten Gutes gethan und gedient, dazu viel Unrecht ohne meine Schuld erlitten hab. Aber wenn die rechten Züge und Kampfstücke daher gehen, so fühle ich wohl, daß dieß Alles nichts gilt, und werde dahin getrieben, daß ich mit David muß sagen und bekennen: Herr, ich bin nichts, denn nur allein ein armer Sünder. Deßgleichen, da er spricht: Ich sprach in meinem Herzen, alle Menschen sind Lügner, das ist so viel gesagt: Alle Menschen sind eitel, die da trügen und betrogen werden. Wiederum: Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte! Mit dieser Hoffnung richte ich mich allein auf, da ich sehe, daß im Evangelio Trost verheißen ist Denen, welche ihre Sünde drückt und ängstet, und dem armen verzagten Gewissen der Himmel verheißen ist."

Aus Gnaden! hier gilt kein Verdienen, Die eig'nen Werke fallen hin. Der Mittler, der im Fleisch erschienen, Hat diese Ehre

Digitized by Google

zum Gewinn: Daß uns sein Tod das Heil gebracht Und uns aus Gnaden selig macht.

Aus Gnaden! dieser Grund wird bleiben, So lange Gott wahrhaftig heißt. Was alle Knechte Jesu schreiben, Was Gott in seinem Worte preist, Worauf all unser Glaube ruht, Ist Gnade durch des Sohnes Blut.

Dem, der nicht mit Werken umgehet (als könnte er damit Gnade verdienen), glaubet aber an Den, der die Gottlosen gerecht macht, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit. Röm. 4, 5.

Ein reicher Bauer, römisch-katholischer Confession, führte einen ehrbaren Wandel, besuchte fleißig die Kirche, betete und gab gerne den Armen. Jedermann hielt ihn für einen frommen Mann, und er war es auch in seiner Weise, aber dennoch gewann er keine Freudigkeit zu Gott, sondern fühlte mit steter Traurigkeit seine Sündhaftigkeit. Um sich Vergebung zu erwerben, that er der Werke noch mehrere, als zuvor. Nicht nur wallfahrtete er häufig, sondern er gab auch außer seinem täglichen Almosen alljährlich zwei Eimer Most, zwei Scheffel Korn und ein halbes Schwein an die Armen, nahm verwaiste Kinder ins Haus und that solcher Werke mehr. Doch mit allen diesen Werken wurde sein Gemüth nicht beruhigt. Als zudem der Reif sein Obst und der Hagel sein Korn verderbte, wurde er ganz bestürzt, und fragte seinen Pfarrer Boos: „Wie kommt das? Ich gebe doch Gott den Zehnten von Allem, was ich habe, faste, wallfahrte und gehe zur Kirche, und nun nimmt mir Gott seinen Segen sogar vor den Augen weg.“ — „Das ist nicht zu verwundern,“ antwortete Boos, „deine guten Werke sind freilich nicht verwerflich, aber der Sinn ist es, womit du sie thust. Du willst dadurch die Vergebung deiner Sünden verdienen,

Digitized by Google

willst um deiner Werke willen gerecht und selig werden, und so kann es dir nicht gelingen." Bei diesen Worten sah der Bauer groß auf und sagte: „Ja, sollte man denn mit solchen Werken gar Nichts bei Gott verdienen?" — „Gar Nichts," antwortete Boos, „Gnade und ewiges Leben erhalten wir durch Jesum Christum ganz umsonst. Wer dieß lebendig glaubt, der empfängt und hat, was er glaubt; wer es nicht glaubt, der empfängt und hat es nicht. Denke nur, wie sollte man denn die großen Güter, Vergebung der Sünden, Himmel und ewiges Leben um ein Schwein, einige Eimer Most und etliche Scheffel Korn kaufen können? Zudem, was sollte dann aus den Armen werden? Müßte man den Himmel kaufen, so könnten ja nur die Reichen ins Himmelreich kommen. Jesus aber sagt: Den Armen wird das Evangelium geprediget; dagegen, es sey leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher ins Himmelreich komme." Der Bauer fragte betroffen: „So helfen also die guten Werke gar Nichts." Boos antwortete: „Sie helfen wohl, wenn sie in Einfalt des Herzens geschehen, aber nicht zu Dem, was du damit willst. Sie helfen nicht zur Rechtfertigung von unsern Sünden, wohl aber, daß uns Gott, wenn wir es redlich meinen, wie den Hauptmann Kornelius (Apostelgesch. 10.) zur Erkenntniß Jesu Christi führt. Wäre Abraham durch seine Werke gerecht worden, so gebührte ihm die Ehre und nicht Gott. Wie sagt aber die Schrift: Abram hat Gott geglaubet und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden. 1 Mos. 15, 6. Glaube auch du!" Nach diesen Worten nahm Boos die Bibel und sagte: „Glaubest du, daß dieses Buch

Digitized by Google

Gottes Wort und also Wahrheit ist?" — „Freilich, ja!" antwortete der Bauer. — „Nun siehe und höre," fuhr der Pfarrer fort, „was Jesus und die Apostel sagen," und las die Stellen: Joh. 3, 16. — 6, 40. Röm. 3, 20. Gal. 2, 16. Tit. 3, 5. und kam endlich zu Röm. 5, 18. Da fiel es dem Manne wie Schuppen von den Augen. Die Angst und Traurigkeit seines Herzens wich, und es wurde ihm so wohl, daß er unter Freudenthränen rief: „Gott sey Lob und Dank, nun habe ich Friede gefunden!" Er bat alsbald um ein neues Testament und las fleißig darin. Und wie war es fortan mit seinen guten Werken? Hörte er auf, Gutes zu thun? Im Gegentheil, er fuhr damit fort bis an sein Ende, und that jetzt erst wahrhaft gute Werke. Oder ist es ein gutes Werk, wenn du Jemanden Geld und Anderes giebst, daß er dir sein Haus dafür gebe? Also ist es auch kein gutes Werk, wenn du Almosen giebst, daß dir Gott den Himmel dafür gebe, sondern das ist ein Kauf und Handel, den aber Gott nicht eingeht. Er schenkt dir die Vergebung und den Himmel. Das glaubte der Mann und that von da an seine guten Werke nicht mehr, um Gott damit den Himmel abzukaufen, sondern um seinen Dank und Gehorsam zu erweisen.

Gott, sey mir Sünder gnädig! Luk. 18, 13.

Du bedarfst Gnade. Aus Gnaden allein kannst du gerecht und selig werden, aber, fragst du: Wie erlange ich Gnade? Du kannst sie nicht verdienen, in Ewigkeit nicht, aber Christus Jesus hat sie für alle armen Sünder verdient; bei ihm suche sie, so lange die Gnadenzeit dauert, und du wirst sie finden.

Digitized by Google

So that jene Sünderin. Obwohl ihr erst bange war, und sie sich scheute, vor Jesus zu treten in ihrer Unreinigkeit und Sünde, daß sie von hinten stand und weinte, doch faßte sie endlich ein Herz zu Jesu. Er hat die Zöllner und Sünder angenommen, mochte sie denken, er nimmt mich auch an. Und so sank sie zu seinen Füßen und ihr Glaube wurde nicht zu Schanden. Jesus nahm sie an. Thue, wie sie, und er nimmt auch dich an. Bußthränen, so sie aufrichtig sind, erlangen gewiß Vergebung. Deine Sünden sind dir vergeben! tröstet der Herr die Sünderin. Willst du den gleichen Trost, so suche ihn bei demselben, wie sie, du findest ihn nirgends in der ganzen weiten Welt, als bei ihm. Suche mit Thränen der Reue, wie die Sünderin, und du wirst finden, wie sie. Mit Thränen suchte David: Ich schwemme mein Bette die ganze Nacht und netze mit Thränen mein Lager (Ps. 6, 7.), mit Freuden fand er: Der Herr höret mein Weinen, mein Gebet nimmt der Herr an (Ps. 6, 9.). Mit herzlichem Leid suchte der Zöllner: Gott sey mir Sünder gnädig! mit Freuden fand er und gieng gerechtfertigt in sein Haus. Nahe dich zu Jesu und er nahet sich zu dir; das ist der Bund seiner Gnade mit dir; darum hat er dir schon in der Taufe Vergebung zusagen lassen, daß du ein Herz zu ihm fassest, und wenn du gesündiget hast, mit dem Vertrauen rückkehrest: Jesus nimmt mich an! Komm nur zu ihm mühselig und beladen, und er erquicket deine Seele. Glaube nur und bete:

Gnade nur deckt alle Flecken,
Gnade, Jesu! laß mich decken!

Digitized by Google

Laſſet uns unſer Herz ſammt den Händen aufheben zu Gott im Himmel. Wir, wir haben geſündiget und ſind ungehorſam geweſen, darum hat er uns billig nicht verſchont. Klagl. 3, 41. 42.

Gott, ſey mir gnädig nach deiner Güte und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Waſche mich wohl von meiner Miſſethat und reinige mich von meiner Sünde, denn ich erkenne meine Miſſethat und meine Sünde iſt immer vor mir! Laß mich hören Freude und Wonne, daß mein Herz fröhlich werde, das du zerſchlagen haſt, und mein Mund deinen Ruhm verkündige, wie du dich läſſeſt gnädig finden Denen, die ſich zu dir bekehren!

Vergieb mir meine Sünden Und wirf ſie hinter dich; Laß allen Zorn verſchwinden Und hilf mir gnädiglich. Laß deines Friedens Gaben Mein armes Herze laben. Ach, Herr, erhöre mich! Amen.

Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben. Wer dem Sohne nicht glaubet, der wird das Leben nicht ſehen, ſondern der Zorn Gottes bleibet auf ihm. Joh. 3, 36.

Du ſollſt Gott deine Sünden mit bußfertigem Herzen abbitten, aber du mußſt auch nehmen die Gnade der Vergebung, welche er dir in der Taufe zugeſagt und auf dein Bitten immer aufs Neue darreicht. Du mußſt dir zueignen, was die Kirche von Jeſu Chriſto bekennet, und mit herzlicher Zuſtimmung ſprechen:

Ich glaube an Jeſum Chriſtum, den eingeborenen Sohn Gottes, unſern Herrn, der empfangen iſt von dem heiligen Geiſt, geboren von Maria, der Jungfrau, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuziget, geſtorben und begraben iſt, abgeſtiegen zur Hölle, am dritten Tage auferſtanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, da ſitzet er zu der Rechten

Digitized by Google

Gottes, seines allmächtigen Vaters, von dannen er wieder kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten. Das ist: Ich glaube, daß Jesus Christus, wahrhaftiger Gott, vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger Mensch, von der Jungfrau Maria geboren, sey mein Herr, der mich verlorenen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben und gewonnen von allen Sünden, vom Tode und der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuren Blut und seinem unschuldigen Leiden und Sterben, auf daß ich sein eigen sey und in seinem Reich unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleichwie er ist auferstanden vom Tod, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewißlich wahr.

Beachte hier wohl: Du sollst nicht allein glauben, daß Jesus gestorben für die Sünden der Welt, sondern ganz besonders für deine Sünden. Das hilft dir nicht, wenn du glaubst, Jesus habe dem Petrus, dem Johannes Vergebung der Sünden erworben, sondern du mußt ins Herz nehmen und dir durch keine Anfechtung nehmen lassen: Jesus ist für mich gestorben. Er ist *mein* Heiland. Mich, mich hat er erlöst mit seinem theuren heiligen Blut und seinem unschuldigen Leiden und Sterben. Aber daß du das so recht zuversichtlich könnest glauben, ist Gottes Werk, nicht das deinige. Gott den heiligen Geist mußt du darum anrufen, daß er dir diesen Glauben ins Herz gebe, und weil er es nicht anders thut, als durch sein Wort, so mußt du zugleich die Sprüche von der Versöhnung durch Christum fest dir einprägen und sie fort und fort im Herzen bewegen. Der Glaube an Gott den Vater hilft durch das Ge-

Digitized by Google

ſetz zur rechten Buße, der Glaube an Jeſum Chriſtum durch das Evangelium zur Vergebung und Gerechtigkeit, zum Frieden und zur Freude in dem heiligen Geiſt. So kommt die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, aus Glauben in Glauben.

Gott war in Chriſto, und verſöhnete die Welt mit ihm ſelber, und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Verſöhnung. 2 Kor. 5, 19.

Wer iſt dieſer, daß er auch Sünde vergiebt? Alſo fragten die Phariſäer, da der Herr Jeſus in ſeinem Erbarmen zu der Sünderin ſprach: Sey getroſt, deine Sünden ſind dir vergeben. Denſelben Troſt ſpricht er jedem Bußfertigen zu durch das Evangelium und ſeine von ihm dazu verordneten Diener. Haſt du Buße, ſo zage und zweifle nicht, ſondern traue feſtiglich auf das Wort der Gnade, denn wer iſt Er, der es in der Bibel dir ſchreiben ließ und es durch ſein Predigtamt dir zuſagen läßt? Er iſt der eingeborene Sohn Gottes, vom Vater in Ewigkeit geboren, Gott von Gott, Licht von Licht, und wiederum Menſch, wie du, von der Jungfrau Maria geboren. Jeſus iſt Gott, und kann dir darum Alles vergeben, was du wider Gott geſündiget haſt. Aber auch Das, was du an Andern Uebels gethan und verſchuldet haſt? Auch das. Du kannſt es nicht gut machen, aber Jeſus iſt Gott, er kann es gut machen. Sein iſt alle Gewalt im Himmel und auf Erden, und Alles, was er vergiebt, das macht er auch gut durch das allmächtige Walten ſeiner Weisheit und Liebe. Jeſus iſt aber auch Menſch, gleichwie wir, doch ohne Sünde. Der ewige Sohn Gottes hat ſich entäußert der Klarheit, die er beim Vater hatte, und iſt worden als unſer Einer, auf

Digitized by Google

daß er uns erlöſete von aller Ungerechtigkeit. Du kannſt deine Schulden nicht bezahlen, aber Jeſus hat ſie bezahlt, da er ſein Leben gab zum Löſegeld für dich und Alle, die bei ihm Vergebung ſuchen. Er iſt das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt. Trägt er der Welt Sünde, ſo trägt er auch deine Sünde. Darauf vertraue und ſprich deinem geängſteten Herzen zu: Was biſt du ſo unruhig in mir? Jeſus iſt dein Heiland. Er hat mich geliebet und ſich für mich in Marter und Tod gegeben; nun habe ich an ihm die Erlöſung durch ſein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden. Das Blut Jeſu Chriſti, des Sohnes Gottes, macht mich rein von aller Sünde. Er, der von keiner Sünde wußte, iſt für mich zur Sünde gemacht, auf daß ich in ihm würde die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. Er hat die Reinigung von meinen Sünden gemacht und ſich geſetzt zur Rechten der Majeſtät im Himmel und iſt mein Fürſprecher beim Vater ewiglich. Wer will die Auserwählten Gottes beſchuldigen? Gott iſt hie, der gerecht macht. Wer will verdammen? Chriſtus iſt hie, der geſtorben iſt, ja, vielmehr, der auch auferwecket iſt, welcher iſt zur Rechten Gottes und vertritt uns. Röm. 8.

In Jeſu liegt der Gnade Grund, Da nimmt der Glaube Theil;
Mein Heiland, an dem Kreuz verwund't, Macht meine Seele heil.
O Gnade, daß mein Glaube dich Recht herzhaft faſſen könnt',
So lang, bis meine Seele ſich Von dieſem Leibe trennt!

Alſo hat Gott die Welt geliebt, daß er ſeinen eingeborenen Sohn gab, auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, ſondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 16.

Hier ſchließe: Hat Gott die Welt geliebt, ſo hat er auch mich geliebt und hat auch mir ſeinen ein-

Digitized by Google

geborenen Sohn zum Heiland gegeben. Geht Keiner verloren, der an ihn glaubt, so gehe auch ich nicht verloren, so ich an ihn glaube. Werden Alle selig, die an ihn glauben, so werde auch ich selig, wenn ich glaube an den Namen des eingeborenen Sohns Gottes, mein Vertrauen setze nicht auf eigene Gerechtigkeit und Werke, sondern auf sein Verdienst und Werk. Ist dein Glaube noch schwach, laufen Furcht und Zweifel mit unter, so wisse: Ein herzliches Verlangen nach Jesu und seiner Gnade ist auch ein Glaube, wie er sagt: Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden. Matth. 5, 5. Die noch schwach im Glauben sind, die sind von der Gnade nicht ausgeschlossen. Darauf traue und bete: Herr, stärke mir den Glauben, daß du aus lauter väterlicher Güte von wegen Jesu Christi mir alle meine Sünden vergebest und mich dazu in der heiligen Taufe zu deinem Kinde angenommen und zu einem Erben aller himmlischen Güter! Mach mich in diesem Glauben gewiß und froh, geduldig im Leiden und meiner Seligkeit versichert. Ich glaube, Herr! hilf meinem Unglauben. Amen.

Auf, armes Herz, erweit're dich, Dir soll ein Kleinod werden, Kein Schatz, wie dieser, findet sich Im Himmel und auf Erden. Weg mit den Schätzen dieser Welt Und Allem, was dem Fleisch gefällt! Ich hab ein Beff'res funden. Herr Jesu Christ, mein großes Gut Ist dein für mich vergoss'nes Blut, Das Heil in deinen Wunden.

Sie erkennen die Gerechtigkeit nicht, die vor Gott gilt, und trachten, ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten, und sind also der Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, nicht unterthan. Röm. 10, 3.

Je mehr Gott einen Menschen erhöhen will, desto mehr führt er ihn zuerst in die Tiefe; die er groß

Digitized by Google

machen will, demüthiget er zuvor. Also that er besonders mit Luther. Dieser war ein Jüngling von frommen Sitten, die Freude seiner Eltern und Lehrer und ein Muster für seine Jugendgenossen; aber der Geist Gottes gab es ihm im Innersten zu fühlen, daß er mit aller äußerlichen Rechtschaffenheit vor Gott nicht bestehen könne und ungeachtet derselben vor Dem, der Herzen und Nieren prüft, ein armer, verlorener Sünder sey. Er versuchte es darum, die Sünden durch allerlei äußerliche Uebungen in seinem Innern auszutilgen. Er war Mönch geworden und lebte als solcher auf das Allerstrengste, fastete Tage lang, geißelte sich, brach den Schlaf und lag ganze Nächte hindurch auf dem kalten Boden, um durch solche Uebungen die Regungen der Sünde zu ersticken, heilig zu werden und dadurch den Himmel zu verdienen. Also wollte er seine Gerechtigkeit aufrichten, statt die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, sich schenken zu lassen. Aber all sein Bemühen war vergebens, die Sünde regte sich immer wieder in ihm; bald fand er Regungen des Ehrgeizes, bald Mißgunst, bald Zorn, bald andere Lüste in seinem Innern, und je mehr er das Alles verabscheute, desto kummervoller wurde er darüber. Es befiel ihn eine tiefe Schwermuth. In diesem Zustande lernte ihn Staupitz kennen und nahm sich seiner liebreich an. „Umsonst," klagte ihm Luther, „spreche ich meine Gelübde, die Sünde überwältigt mich immer wieder." Darauf erwiederte Staupitz, er selbst erfahre, leider, das Gleiche, schon oft habe er Gott gelobt, Dieses und Jenes zu lassen, und sey doch wieder darein gefallen. „Will mir Gott," fuhr er fort, „nicht um der Liebe Christi willen gnädig seyn, so kann ich mit

allen meinen guten Werken nicht bestehen vor ihm, sondern muß verloren seyn." — „Ja," sprach Luther, „wer kann den Tag seiner Zukunft ertragen, wer wird bestehen, wann er erscheint?" — „Der, welcher Gnade hat durch Jesum Christum," antwortete Staupitz. „Quäle dich nicht mit schwermüthigen Gedanken; schau auf Christi Wunden, dann erscheint dir die Gnade des Herrn. Wirf dich in die Arme deines Erlösers; vertraue auf ihn, auf die Gerechtigkeit seines Lebens und die Versöhnung in seinem Tode. Er sagt: Du bist mein Schäflein, Niemand kann dich aus meiner Hand reißen." — „Wie kann ich an Gottes Gunst glauben," klagte Luther, „so lange keine wahre Bekehrung in mir vorgegangen ist, sondern die Sünde sich immer noch regt? Ich muß erst ein Anderer werden, daß er mich annehme." — Wohl, belehrte ihn Staupitz, müsse der Mensch ein anderer werden, als er von Natur sey, aber nicht, damit ihn Gott annehme, sondern Gott nehme ihn an, damit er anders werde. So lange der Mensch Gott als einen strengen Richter fürchte, könne er sich nicht wahrhaft bekehren. Die rechte Bekehrung komme aus der Liebe zu Gott. „Willst du das Gute lieben," sagte Staupitz, „so mußt du vor Allem Gott lieben, und dazu hat er dich zuerst geliebet."

Diese Tröstungen gaben einige Hoffnung in das bekümmerte Gemüth Luthers, aber dieselbe wich bald wieder der Schwermuth. „Wenn ein Mensch in Gewissensnoth ist," predigte er später, „so siehet ihn Alles finster an. Das Herz kann nicht anders denken, denn es stehe ein jeglicher Engel mit einem bloßen Schwert hinter ihm, daß er kann keine Freude schöpfen weder von Gott, noch von Engeln, daß man

Digitized by Google

auch kann keine Kreatur fröhlich ansehen. Das machet Alles, daß man sich mit eigenen Gedanken mühet und wollte sich gerne herauswirken, so viel arbeiten und sich selbst so fromm fühlen, daß man sich nicht dürfe fürchten. Damit macht man das Uebel nur ärger." Er sprach dieß aus eigener Erfahrung. Je mehr er Werke that und Bußübungen vornahm, um die Gnade zu verdienen, desto schlimmer wurde es mit ihm. Die Gnade muß man sich schenken lassen, sie kann auf keine Weise von uns selbst erworben werden.

Luther gerieth endlich auf den Wahn, er sey von Gott zur Verdammniß bestimmt, ein Gefäß des Zorns, als ob Gott nicht vielmehr wollte, daß Allen geholfen würde. Tag und Nacht härmte er sich darob ab, seine Kraft verfiel, sein Körper magerte ab, seine Seele war am Verzweifeln; mit kummervollen Mienen wandelte er durch die Gänge des Klosters, jammerte oft laut: „Meine Sünde! Ach, meine Sünde!" Endlich legte er sich krank an Seele und Leib, und seine Auflösung schien nahe. In diesem Zustande besuchte ihn ein alter Mönch, der ähnliche Kämpfe durchgemacht hatte. Luther schüttete vor ihm den ganzen Jammer seines Herzens aus. Der Greis hörte ihn mit Theilnahme und antwortete: „Wir sprechen in unserem Bekenntniß: Ich glaube eine Vergebung der Sünden, nicht: wir verdienen die Vergebung der Sünden. Das nimm zu Herzen." Luther faßte damals den ganzen Sinn dieser Worte noch nicht, aber sie fielen doch wie Balsamtropfen in sein verwundetes und zerschlagenes Herz. Er sprach sie dem Mönche nach und wiederholte sie zum öftern. — „Aber," fuhr der Greis fort, „man soll nicht allein glauben, daß die Sünden dem David, dem

Digitized by Google

Petrus und Andern vergeben seyen. Gott will, wir sollen glauben, daß sie uns vergeben seyen. Das Zeugniß des heiligen Geistes im Herzen ist: Dir sind deine Sünden vergeben." Durch diesen Zuspruch wurde es lichter in dem verdunkelten Herzen Luthers; er faßte Hoffnung, genaß von seiner Krankheit und kam nach und nach zum vollen Verständniß des Wortes: Der Gerechte wird seines Glaubens leben! also, daß er mit ewigem Dank rühmte:

Bei Gott gilt nichts, denn Gnad und Gunst,
Die Sünde zu vergeben;
Es ist all unser Thun umsonst,
Auch in dem besten Leben.
Vor Gott Niemand sich rühmen kann,
Deß muß sich fürchten Jedermann
Und seiner Gnade leben.

Darum auf Gott will hoffen ich,
Auf mein Verdienst nicht bauen,
Auf ihn mein Herz soll lassen sich
Und seiner Güte trauen,
Die mir zusagt sein werthes Wort;
Das ist mein Trost und treuer Hort,
Deß will ich allzeit harren.

So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben. Röm. 3, 28.

Der Pfarrer Boos, da er ein erst noch angehender Geistlicher war, besuchte eine kranke Frau seiner Gemeinde, welche ob ihres gottseligen Wandels allgemein geehrt und geliebt wurde. Dieselbe hatte nicht nur die Gottesdienste fleißig besucht und des Gebets mit Andacht gepflegt, sondern auch große Wohlthätigkeit gegen die Armen geübt und sich gegen Jedermann freundlich und hülfreich bezeugt, überhaupt in Demuth und Stille ein christlich frommes Leben geführt. Da der Geistliche mit ihr auf den Tod zu reden kam, sagte er: „Sie werden recht ruhig seyn und gewiß selig werden." Die Kranke

Digitized by Google

lächelte sanft und sprach: „Und warum denn?“ — „Nun,“ antwortete der Geistliche, „weil Sie so viel Gutes gethan und so heilig gelebt haben.“ Da blickte ihn die Frau ernst an und sagte: „Damit wären Sie mir ein übler Tröster. Da wäre ich ja gewiß verloren, wenn ich die Seligkeit auf mich, auf meine Verdienste und Werke bauete. Wer ist rein unter den Unreinen? Wer unschuldig in Gottes Augen? Wer ist gerecht vor Gott, wenn er will Sünde zurechnen? Welches unserer Werke und welche unserer Tugenden wird vollwichtig erfunden, wenn er sie auf seine Waage legt? Nein, wenn nicht Christus für mich gestorben wäre, wenn er nicht für mich genug gethan hätte, so wäre ich mit allen meinen guten Werken verloren. Er, Er allein ist meine Hoffnung, mein Trost und meine Seligkeit. Auf ihn allein kann ich selig sterben.“ — Was alle ihre Werke nicht vermochten, das that der Glaube an die Versöhnung, so geschehen ist durch Jesum Christum. Im Vertrauen auf ihn harrte sie geduldig und fröhlich aus und verschied selig zum ewigen Leben.

Da sprach David zu Nathan: Ich habe gesündiget wider den Herrn. Nathan sprach zu David: So hat auch der Herr deine Sünde weggenommen; du wirst nicht sterben. 2 Sam. 12, 13.

David war nicht mit Einer, sondern mit vielen, nicht mit kleinen, sondern mit großen Sünden beladen; doch erhielt er die Versicherung: Der Herr hat deine Sünde weggenommen! und eignete sich solches Wort also zu, daß er Ps. 103. spricht: Lobe den Herrn, meine Seele, der dir alle deine Sünden vergiebt. Aus dem dein mache ein mein und nimm die Vergebung so an, als wäre sie dir allein und sonst Keinem ver-

Digitized by Google

dient; denn es liegt deine Seligkeit nicht daran, daß du glaubest, die Sünden seyen Petro, Paulo und Andern vergeben, sondern daß sie auch dir selbst, ja dir insonderheit vergeben seyen, die Vergebung gleichsam dein Erb und Eigenthum sey. Wo solcher Glaube ist, da schmeckt er erst recht süß im Herzen. Achte es nicht als eine Vermessenheit, daß du dich hierin Petro, Paulo und andern großen Heiligen gleichstellest, sondern erkenne das als die allernöthigste Demuth und verzweifle, nicht an Gottes Gnade, sondern an dir selbst. Gott will solches Vertrauen auf seine angebotene Gnade bei Verlust der ewigen Seligkeit haben. Das wäre eine fleischliche Vermessenheit, wenn du durch dich selbst und deine Werke wolltest Vergebung deiner Sünden erhalten; daß du hingegen in Christo durch den Glauben dir solche vermissest zu erlangen, das ist die höchste Ehre, die du Gott geben kannst, indem du sein Gnadenwerk an dir liebest und lobest, an dir selbst aber verzagst und deine eigenen Werke verdammest. Du sollst täglich bitten: Vergieb mir! aber auch täglich aus der Fülle Jesu Christi Gnade für dich nehmen und rühmen: Er hat mir vergeben!

Herr, sey mir gnädig, denn ich bin schwach! Ps. 6, 3.

Herr, Herr, barmherzig, gnädig, geduldig und von großer Güte, ach hilf du selbst meinem schwachen Glauben! Versichere mich der Vergebung aller meiner Sünden und heile alle meine Gebrechen! Erlöse mein Leben vom Tod und kröne mich mit Gnade und Barmherzigkeit, auf daß ich brünstig werde im Geist, geduldig in Trübsal und fröhlich in Hoff-

Digitized by Google

nung! Erhöre mich nach deiner großen Barmherzigkeit um Jesu Christi willen! Amen.

Meine Sünden gehen über mein Haupt; wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden. Ps. 38, 5.

Manche bußfertige Seele wird damit angefochten, daß ihr Gott wohl diese und jene Sünden vergebe, allein die eine oder die andere ihrer Sünden sey zu groß, als daß sie vergeben würde, und kann dann das Herz nichts denken und fühlen, als diese Sünde. Hast du große Sünden auf dem Gewissen, so klage, weine, jammere darüber; „dagegen," sagt Luther, „thue nicht noch die größte Sünde dazu, daß du meinest, deine Sünde sey größer, als Gottes Gnade. Wann große Sünder große Buße thun, so finden sie große Gnade bei Gott. Wo in der Schrift findest du, daß der Herr einen bußfertigen Sünder verworfen hätte? Er nahm David zu Gnaden an, tröstete die Sünderin zu seinen Füßen und versicherte den Schächer des Paradieses. Hast du Buße, wie diese sie hatten, so sieht dich der Herr mit Erbarmen an, wie sie, und vergiebt dir alle deine Sünden. Das lehrt er an jenem Knechte, der zehntausend Pfund schuldig war. Der Herr erließ ihm nicht bloß einen Theil, sondern schenkte ihm die ganze große Schuld. Dagegen hat er jenen Pharisäer verworfen, ob er gleich sagen konnte, er sey kein Ungerechter, kein Räuber, kein Ehebrecher; warum hat er diesen verworfen, obwohl er keine groben Sünden hatte? Weil er nicht Buße that. Warum aber hat er die Sünderin, den Zachäus, den Schächer und Andere angenommen? Weil sie Buße thaten und Vergebung

Digitized by Google

ſuchten, wo ſie allein zu finden iſt. Selbſt Judas hätte Vergebung gefunden, wenn er mit bußfertigem Herzen ſie bei Jeſu geſucht hätte."

Iſt deine Sünde groß, So wirſt du ihr doch los, Wenn Chriſtum du erfaſſeſt, Und dich auf ihn verlaſſeſt; Wer ſich zu ihm nur find't, Den Er der Schuld entbind't.

Der Schächer ſprach zu Jeſu: Herr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommſt! Und Jeſus ſprach zu ihm: Wahrlich, ich ſage dir: heute noch wirſt du mit mir im Paradieſe ſeyn. Luk. 23, 42. 43.

Die bußfertige Seele ängſtet ſich zu Zeiten: Ach, ich fürchte, meine Buße komme zu ſpät. Ich bin allzulang hingegangen und habe die Langmuth und Güte Gottes verachtet und ſeine Gnade auf Muthwillen gezogen. Ich ſorge, ich möchte unter Denen ſeyn, welche, wenn ſie kommen, die Thüre verſchloſſen finden, und wenn ſie anklopfen, die Antwort bekommen: Ich kenne euch nicht! (Matth. 25, 12.). Solchen iſt zu antworten: Keine Buße kommt zu ſpät, wenn ſie nur ernſtlich und aufrichtig iſt. Allerdings hat es mit der ſpäten Buße mehr Schwierigkeit, als mit der zeitigen. Die alten Sünden ſind wie ein alter, faul gewordener Schaden, der ſich ſchwer heilen läßt. Je länger das Herz dem gottloſen Weſen ergeben war, deſto verwilderter und verhärteter iſt es und darum deſto ſchwerer zu einer rechtſchaffenen Buße zu bringen. Doch, da der gnädige und barmherzige Gott erklärt, er wolle nicht den Tod des Sünders, nimmt er Diejenigen nicht aus, die in ihren Sünden alt geworden ſind; er ſpricht vielmehr ohne alle Ausnahme: Wenn ſich der Gottloſe kehret von ſeiner Ungerechtigkeit, die er gethan hat, und thut nun recht und wohl, der wird ſeine Seele lebendig

Digitized by Google

erhalten (Ezech. 18, 27. 32.). Weiter ist dem Herrn Jesu, dem himmlischen Arzt unserer Seelen, kein Schaden zu alt und keine Krankheit zu gefährlich; sein Blut und sein Geist heilet und reiniget auch die alten Schäden. Er sagt ohne Ausnahme: Wer zu mir kommt, den will ich nicht hinausstoßen (Joh. 6, 37.); wie er denn den Schächer noch in seinen letzten Stunden angenommen hat. Es ist deßhalb nicht zu zweifeln: Auch die späte Buße findet noch Gnade; dagegen ist wohl zu merken: Es kann für den Menschen zur Buße zu spät werden, und ist es schon für Viele geworden. Unser Keiner weiß, zu welcher Stunde der Herr kommt. Darum lasset eure Lichter brennen, ermahnt Jesus, seyd allezeit bereit. Hast du aber lange Zeit hingelebt in Sicherheit und Unglauben, so danke Gott, daß er dich nicht in deinen Sünden hinwegnahm, sondern dir noch Gnade zur Buße schenkte. Wo die Gnade der Buße ist, da ist auch die Gnade der Vergebung. In solchem Vertrauen bete:

Großer Gott von Lieb und Treue, Laß durch Christi Kreuz und Pein Meine späte Buß und Reue Jetzt noch vor dir gültig seyn! Denke, Herr, nicht weiter dran, Was ich habe mißgethan, Laß mein schnödes Sündenleben Mir aus Gnaden seyn vergeben.

Wer an Jesum glaubet, der ist gerecht. Apostelgesch. 13, 39.

Dem Pfarrer Boos deckte einst ein Beichtkind sein geängstetes Herz auf und fragte mit kummervollem Blicke: „Kann ein so großer Sünder, wie ich, noch Vergebung finden?“ In der Stube des Pfarrers hiengen Bilder, welche das Leiden Jesu Christi darstellten. Auf diese wies Boos den Bekümmerten

Digitized by Google

und ſprach: „Schaue, lieber Bruder, dieſe Bilder an. Hier ſiehſt du den Heiland in Gethſemane, hier, wie er gegeißelt und verſpottet wird, hier auf Golgatha, wie er am Kreuze ſtirbt. Kannſt du glauben, daß er dieß alles für dich erlitten hat, ſo iſt dir geholfen. Glaube es, und du haſt Vergebung, biſt ſchuldenfrei, gerecht und ſelig.“ Der Mühſelige und Beladene ſchöpfte aus dieſer Verſicherung Hoffnung und fand ſpäter durch den heiligen Geiſt Erquickung im Glauben und zugleich Antrieb und Kraft zu einem beſſeren Leben.

Gebet.

Mein Gott! Ich bitte nicht um Silber oder Gold, nicht um Ehre und Wohlleben dieſer Welt; ich bitte dich um ein gläubig Herz, das ſich tröſten könne des Leidens Chriſti und Friede habe in ihm, den du uns gemacht zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlöſung. Ach, hilf mir zum Glauben! Amen.

Fürwahr, Er trug unſere Krankheit und lud auf ſich unſere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für Den, der geplagt und von Gott geſchlagen und gemartert wäre; aber Er iſt um unſerer Miſſethat willen verwundet und um unſerer Sünden willen zerſchlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch ſeine Wunden ſind wir geheilet. Jeſaj. 53, 4 ff.

Dieſe Worte will ich im Herzen bewahren. Dieſer, mein Jeſus iſt es, von dem alle Propheten zeugen, daß in ſeinem Namen Alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfahen ſollen. Heißt mein Name Sünder, ſo heißt ſein Name Seligmacher. Aus mir ſelbſt bin ich verloren, von Jeſu aber gefunden und gerecht gemacht. Er iſt der Knecht Gottes, der

Digitized by Google

getragen hat unsere Krankheit und auf sich geladen hat unsere Schmerzen. Noch ist Keiner zu Schanden worden, der auf ihn gehoffet. Wer zu ihm kommt, den stoßet er nicht hinaus. Ich werde nicht der Erste seyn, den er in Schanden und Elend von sich weist. Er kann helfen, er will helfen, er hilft von allen Sünden.

Wir sollen nicht verloren werden, Gott will, uns soll geholfen seyn, Deßwegen kam der Sohn auf Erden Und nahm hernach den Himmel ein, Deßwegen klopft er für und für So stark an unseres Herzens Thür.

O Abgrund, welcher alle Sünden Durch Christi Tod verschlungen hat! Das heißt die Wunden recht verbinden, Hier findet kein Verdammen statt, Weil Christi Blut beständig schreit: Barmherzigkeit, Barmherzigkeit!

Gebet um den seligmachenden Glauben.

Gott erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habt durch die Kraft des heiligen Geistes. Röm. 15, 13.

Was mit diesen Worten der Apostel wünscht, ist das höchste und seligste Gut, das einem Menschen zu Theil werden kann. Der Glaube, welcher Friede und Freude und völlige Hoffnung hat, ist aber nicht Menschenwerk; er muß im Worte Gottes gesucht, im Herzen ersehnt und im Gebete erfleht werden. Der dich suchen heißt, läßt dich auch finden, so du suchst, wie er es will; der dich bitten heißt, giebt auch, so du recht bittest. Das ist dein Jesus, zu ihm bete:

Herr Jesu, ich schaue auf zu dir, dem Anfänger und Vollender des Glaubens, und bitte: Erleuchte und stärke mich im wahren Glauben, bewahre und vollbereite mich in demselben bis an ein selig Ende. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er dich, seinen

Digitized by Google

eingeborenen Sohn, gab, auf daß Alle, die an dich glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben. Aber ach! mein Herz ist bald träge zum Glauben, bald zu blöde und zaghaft, sich deine Gnade getrost anzueignen, davon hilf mir in Gnaden; gieb deines Geistes Licht und Kraft in meine Seele, daß ich deinem Wort glaube und festiglich traue, das Blut, das du am Kreuze vergossen, mache auch mich rein von aller meiner Sünde. Darin stehet der Friede meiner Seelen, darin all meine Seligkeit. O du Herr des Friedens, der du Friede gemacht hast durch dein Blut am Kreuz, gieb deinen Frieden in mein Herz; nimm hinweg die Plage meiner Seele, die Furcht vor dem Gericht und das Zagen vor Gott; ich habe freilich Zorn und Ungnade verdient, bin deines Erbarmens nicht werth, aber siehe meine Bedürftigkeit an und hilf mir; sprich es meiner Seele tröstlich zu: Ich habe dich erlöset, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein! Versichere mich, daß meine Schulden durch dich bezahlt, meine Uebelthaten durch dich gut gemacht, meine Versäumnisse durch dich hereingebracht seyen, und gieb mir volle Hoffnung auf deine Gnade im Leben und Sterben, für Zeit und Ewigkeit! Bekräftige dazu dein Evangelium an meinem Herzen, so oft ich es höre; segne ebendazu das Gedenken an meine Taufe, da du mich aufgenommen hast in den Bund deiner Gnade, und versigle mir dieß, so oft ich zu deinem Abendmahl komme. Du hast mich erlöst; die Strafe lag auf dir, damit ich Friede hätte; das sey mein Vertrauen; ich aber will dich lieben, der du mich bis in den Tod geliebet hast, und will dir folgen mein Leben lang; das sey mein Dank und der Vorsatz meines Herzens. Weich', eitle

Digitized by Google

Welt, o Sünde, weich', Gott hört es, ich entsage euch! Hilf du selbst, daß ich nicht allein Herr, Herr! rufe, sondern auch thue den Willen des Vaters im Himmel und das Licht meines Glaubens leuchten lasse in guten Werken. Du hast gelitten für mich und mir ein Fürbild gelassen, daß ich nachfolgen soll deinen Fußstapfen, der du keine Sünde gethan hast, ist auch kein Betrug in deinem Munde erfunden, der du nicht wieder schaltest, da du gescholten wurdest, nicht drohetest, da du littest. Bilde mich nach diesem deinem Fürbild; durch den Glauben mach mich dir gleich gesinnt, durch die Liebe gehorsam, wie du gehorsam warst bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuze. Friede und Freude, Hoffnung und Leben, Heiligung und Gerechtigkeit, Alles finde ich nur im Glauben an dich, darum du, mein Heiland, der du kommen bist, selig zu machen, was verloren war: Stärke mir den Glauben, nimm alle Zweifel, alle Blödigkeit und Furcht von mir, gieb mir ein seliges Vertrauen auf deine Gnade. Amen.

Der Glaube zur Heiligung.

Zeige mir deinen Glauben mit deinen Werken. Jak. 2, 18.

Davon sagt Luther: „Die Gebote Gottes müssen gehalten seyn, oder da ist kein Leben, sondern eitel Tod, denn auch der Glaube nichts ist, wo die Liebe, das ist: des Gesetzes Erfüllung, nicht folget. 1 Kor. 13, 2. Christus, Gottes Sohn, ist nicht kommen und darum gestorben, daß wir sollen den Geboten frei ungehorsam seyn, sondern daß wir die Gebote durch seine Hülfe und Mitwirken sollen erfüllen. Darum

Digitized by Google

wie die Werke ohne Glauben Nichts sind, so ist auch der Glaube ohne Werke Nichts. Werk ohne Glauben ist Abgötterei. Glaub ohne Werk ist Lüge und kein Glaube. Möchtest du sprechen: Wie geht es denn zu, daß man muß dennoch gute Werke thun, so es allein am Glauben gelegen ist? Antwort: Wo der Glaube recht ist, kann er ohne gute Werke nicht seyn, gleichwie als wiederum, wo Unglaube ist, da kann kein recht gut Werk seyn. Glaubest du, so müssen aus dem Glauben eitel gute Werke folgen, denn wie dir der Glaube die Seligkeit und das ewige Leben bringt, so bringt er auch mit ihm gute Werke und ist unaufgehalten. Glaube nur, so wirst du von dir selbst Alles thun. Der Glaube ist der Baum, der beide, Laub und Frucht bringt. Das ist ein dürrer Baum, der nicht Laub und Frucht bringt, und gehöret ins Feuer."

Der Geist hilft unserer Schwachheit auf. Röm. 8, 26.

Wie aus dem Glauben an Gott den Vater die Buße und aus dem Glauben an Gott den Sohn unsere Rechtfertigung kommt, so aus dem Glauben an den heiligen Geist die Heiligung, ohne welche wird Niemand den Herrn schauen.

Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Leibes und ein ewiges Leben. Das ist: Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesum Christum glauben oder zu ihm kommen kann, sondern der heilige Geist hat mich durchs Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget

Digitized by Google

und erhalten, gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden berufet, sammelt, erleuchtet, heiliget und bei Jesu Christo erhält im rechten einigen Glauben; in welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünden reichlich vergiebet und am jüngsten Tage mich und alle Todten auferwecken wird und mir sammt allen Gläubigen in Christo ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewißlich wahr.

Es ist der heilige Geist, der durch das Evangelium den Glauben in uns anregt, erhält und belebt, und mit dem Glauben erweckt er zugleich die Liebe zu Ihm, der uns mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben erlöset hat; aus dieser Liebe aber kommt der Vorsatz, dem Herrn Jesu zu dienen in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit. Mit solchem Vorsatz ist jedoch unsere Heiligung nur gar nicht vollendet; vielmehr erfahren auch gläubige Christen oft schmerzlich genug, daß sie das Böse, das sie nicht wollen, doch wieder thun, und das Gute, das sie wollen, doch oft wieder unterlassen. Aber der Glaube an den heiligen Geist läßt den Muth nicht sinken, daß ein gläubiger Christ abließe vom Kampf wider das Böse und vom Ringen nach Heiligung. Durch diesen Glauben weiß er, wo er täglich und stündlich Hülfe suchen und finden kann, nämlich im Gebet um die Kraft des heiligen Geistes, im Gebrauch der Gnadenmittel, die er ihm in der Kirche bietet, im Andenken an die Heiligen, die vordem die gleichen Kämpfe mit Fleisch und Blut zu bestehen hatten, im Trost der Vergebung, den ihm der heilige Geist immer aufs Neue zuspricht, und im Schauen auf Tod, Auferstehung und ewiges Leben, wo, was der dreieinige Gott an uns hier begonnen hat, ganz vollendet wird,

Digitized by Google

unſere Erneurung zum Bilde Gottes und ebendamit unſere ewige, vollkommene Seligkeit.

Komm, heil'ger Geiſt, ach, komm zu mir, Wohn' im Herzen, das du dir, Da ich in die Welt geboren, Selbſt zum Tempel auserkoren!

Brich des böſen Fleiſches Sinn, Nimm den alten Willen hin, Daß er ſich in dir erneue Und mein Gott ſich meiner freue.

Mache mich, o Gnadenquell, Rein und züchtig, keuſch und hell, Hilf mir ſelbſt dich nicht betrüben; Was du liebeſt, will ich lieben.

Ihr ſind viel Sünden vergeben, denn ſie hat viel geliebt. Luk. 7, 47.

Durch den Glauben zeuget der heilige Geiſt die Liebe, alſo daß die Liebe dem Glauben auf dem Fuße nachfolget, wie die Sonne der Morgenröthe. Durch den Glauben empfinden wir die herzliche Liebe Gottes gegen uns und dadurch werden wir angezündet zu herzlicher Gegenliebe. Wer ohne Liebe iſt, der iſt ohne Glauben. Je mehr Glaube, je mehr Empfindung göttlicher Güte; je mehr göttliche Wohlthat, je mehr Liebe. Viel Vergebung, viel Liebe. Die Liebe erwirbt nicht die Vergebung, ſondern die Vergebung erweckt die Liebe. Es muß ja die Schenkung der Liebe vorhergehen, weil die Tochter nicht kann vor der Mutter, das Werk nicht vor ſeiner Urſache ſeyn. Hingegen deutet das Werk auf die Urſache zurück, alſo viel Liebe auf viel Vergebung. Es ſind die obenſtehenden Worte vom Heiland geredt, als man ſpricht: Dort iſt ein groß Feuer, denn es iſt ein großer Rauch da! Damit deutet man an, nicht daß der Rauch das Feuer mache, ſondern daß er das Feuer zu erkennen gebe. Das Geſchenk geht dem Danke voran; nicht darum beſchenkt, weil geliebt, ſondern darum geliebt, weil beſchenkt. So du tauſend Thaler ſchuldig wäreſt

Digitized by Google

und hättest nicht zu bezahlen, wirst du den Schuldherrn, der dich immer anstrengt, zu zahlen, nicht mehr fürchten, als lieben? So dir aber die Schuld aus Gnaden erlassen wird, so wirst du anfangen, Den zu lieben, der dir aus Liebe die Schuld geschenkt hat. Der Glaube empfängt viel Vergebung, darum liebt er viel. Glaube und Liebe lassen sich nicht trennen.

Liebe, die für mich gestorben An dem Kreuze mir zu gut, Und ein ewig Heil erworben Mir durch dein Versöhnungsblut; Liebe, dir ergeb ich mich, Dich zu lieben ewiglich.

Welchem wenig vergeben ist, der liebet wenig. Luk. 7, 47.

So ist es unter den Menschen, aber so sollte es nicht seyn. Einmal hat unser Keiner nur für wenig Sünden Vergebung nöthig; wir sündigen Alle oft und viel, täglich, ja stündlich. Dazu stecket gleich viel Sünde in eines Jeden Herz. Endlich: hat Einer weniger Thatsünden, als ein Anderer, so soll er doch nicht weniger danken und lieben. Er ist schuldig, viel zu lieben, weil ihn Gott vor vielen Sünden bewahrt hat, der Andere, weil Er ihm viele Sünden vergiebt. Derselbe Gott und Heiland, der die Sünder aufrichtet, die in viel Sünden gefallen sind, der hält auch die Andern, daß sie nicht gleich ihnen fallen. Aus Liebe richtet er die Gefallenen auf, aus Liebe behütet er auch die Stehenden vor dem Fall. Weil denn Beide geliebet werden, warum sollten sie nicht Beide wieder lieben? Und weil es keine geringere Wohlthat ist, nicht fallen, als wieder aufgerichtet werden, wenn man gefallen ist, wie sollten wir für jene weniger lieben, als für diese? Ja, weil besser

Digitized by Google

ist, nicht sündigen, als nach Sünden büßen, so müssen wir sagen, daß Der, so nicht so viel sündiget, als Andere, mehr Ursache hat, zu lieben und zu loben, als Der, dem mehr zu vergeben war. Wenn er nun nicht liebet, wie dieser, so ist er in der That ein größerer Sünder, denn er; er giebt mehr sich die Ehre, statt Gott, der allein wirket das Wollen und Vollbringen des Guten. Er liebet weniger, weil er die Gnade, die ihn behütet, zu wenig erkennt, sich zurechnet, was allein Gottes Erbarmen an ihm gethan hat. Das ist ein arger Tück des Herzens; findest du ihn bei dir, so thue Buße.

Dieß ist mein Schmerz, dieß kränket mich, Daß ich nicht g'nug kann lieben dich, Wie ich dich lieben wollte; Je mehr mich deine Liebe zieht, Je mehr erkennt mein Herz und sieht, Daß ich dich lieben sollte. Von dir Laß mir Deine Güte In's Gemüthe Lieblich fließen, So wird sich die Lieb' ergießen.

Lasset uns nicht lieben mit Worten und mit der Zunge, sondern mit der That und mit der Wahrheit. 1 Joh. 3, 18.

Wer liebt, der giebt. Entweder du liebest Christum nicht, oder du giebst ihm, was deine Hand vermag. Die Liebe zu ihm ist eins mit der Liebe zu deinem Nächsten. Er das Haupt, dein Nächster ein Glied an seinem Leibe. Der Leib Christi ist nicht zertrennet; wer das Haupt lieb hat, hat auch die Glieder lieb. Wer den Gliedern dienet, dient damit dem Haupte. Wer die Brüder nicht lieb hat, spottet des Herrn, so er sagt, er liebe ihn. Wer viel liebt, der giebt viel. Sage nicht: ich habe nichts! Die Liebe Christi hat immer zu geben. Ists nicht Geld, was sie hat, so hat sie ein tröstlich Wort, einen guten Rath, ein mitleidiges Thränlein, eine Fürsprache bei Menschen, eine

Digitized by Google

Fürbitte bei Gott. Ist die Liebe groß, so ist auch die Gabe groß, so groß, als sie es vermag; sie begnügt sich nicht, schlechte Nothdurft zu geben an Nahrung und Kleidung. Wir machen dem Herrn ein wohlgefälliges Gastmahl, wenn wir seine dürftigen Glieder nöthigen, mit uns zu essen und zu trinken; so wir aber das Fette und Süße für uns behalten und ihm nur reichen, was uns nicht schmecket, oder ihnen nicht Ehre thun, wie den Reichen und Herrlichen dieser Welt, so thun wir gleich dem Pharisäer, der des Wassers, des Kusses und des Oels bei dem Herrn sparte. Anders die Sünderin, sie sparte der Salbe nicht, denn sie liebte viel.

Sollen wir denn in der Sünde beharren, auf daß die Gnade desto mächtiger werde? Das sey ferne! Wie sollten wir in der Sünde wollen leben, der wir abgestorben sind? Röm. 6, 1. 2.

Das beste Dankopfer für die Vergebung ist die Erneurung des Lebens, denn nicht dazu vergiebt Gott die Sünde, daß man bleibe in Sünden, sondern daß man aufhöre zu sündigen; nicht dazu heilt er die Wunden, daß man sich selbst aufs Neue wiederum verwunde, sondern daß man sich hüte vor neuen Wunden, wie Hiskias sagt: Ich will mich all mein Lebetag hüten vor solchem Jammer meiner Seelen! Nicht dazu erlöste Jesus das Leben vom Verderben, daß wir uns wiederum ins Verderben stürzen, sondern daß wir der Sünde feind werden, die uns das Verderben verursacht. Nicht dazu krönet er mit Gnade und Barmherzigkeit, daß wir seiner Gnade und Barmherzigkeit mißbrauchen und gedenken: Du darfst frisch sündigen; Gott ist gnädig und barmherzig, er wirds dir wohl vergeben, sondern daß wir

Digitized by Google

ihn fürchten sollen. Das bedenke und laß die Sünde. Liebst du sie, so verachtest du den Reichthum der Barmherzigkeit, die dir alle deine Sünde vergiebt. Sündigest du muthwillig fort, so verachtest du den Heiland, der es sich so sauer hat werden lassen, dich vom Verderben zu erlösen, und trittst sein Blut mit Füßen; du bringst dich selbst um dein Heil und stürzest dich in zeitliches und ewiges Verderben. Wer auf Gnade sündiget, der ist außer der Gnade. Nicht meine ich, daß du keine Sünde mehr fühlen solltest, denn so müßtest du dein Fleisch ausziehen und fort zu Grabe gehen. Die Sünde bleibt immer noch hinterstellig in unserem Fleische, und wo sie wohnt, da wirkt sie auch, und ihre Wirkung fühlt man. Bist du aber ein Kind der Gnaden, so wirst du die Sünde mit höchster Unlust fühlen und nicht zulassen, daß sie immerfort wirke und allmählig wieder zur Herrschaft komme, sondern du wirst ihre Werke zerstören, ihre Geschäfte tödten, ihre Begierden kreuzigen, ihre Lüste nicht vollbringen und sie zu keinen Kräften kommen lassen, vielmehr nach Antrieb des Geistes ihr zuwider thun, was du immer kannst, dich auch, so du aus Schwachheit von ihr solltest übereilet und zu Fall gebracht werden, alsbald mit Gott aussöhnen in Kraft des Blutes Jesu und den Vorsatz fassen, hinfort behutsamer zu wandeln, allen Anlaß zur Sünde zu fliehen, auch den Schein des Bösen zu meiden. Beten mußt du dabei, daß dich Gott nicht wolle in Anfechtung fallen lassen. Alsdann hat die Sünde nichts an dir und der Ruhm des Heils bleibet dir, denn es ist nichts Verdammliches an Denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. Röm. 8, 1.

Digitized by Google

Ach, liebſter Jeſu, liebſtes Leben, Mach mich in Allem dir ergeben, Und deinem heil'gen Fürbild gleich. Gieb, daß dein Geiſt mich ganz durchdringe, Daß ich viel Glaubensfrüchte bringe Und tüchtig werd zu deinem Reich. Ach, zeuch mich ganz zu dir, Behalt mich für und für! Treuer Heiland, Jeſu, hilf du, Laß mich, wie du, Und wo du biſt, einſt finden Ruh.

Ich will euch ein neu Herz und einen neuen Geiſt in euch geben, und will das ſteinerne Herz aus eurem Fleiſche wegnehmen und euch ein fleiſchern Herz geben. Ich will meinen Geiſt in euch geben und will ſolche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und darnach thun. Ezech. 36, 26. 27.

Herr Jeſu Chriſte, du Sohn des lebendigen Gottes, der du nicht Luſt haſt am Verderben des Sünders, ſondern kommen biſt in die Welt, die Sünder ſelig zu machen; ich hoffe darauf, daß du ſo gnädig biſt. An dir habe ich die Erlöſung durch dein Blut, Vergebung und Seligkeit. Aber die Sünde klebet mir, leider, noch immer an, mache mich los von ihr durch deinen heiligen Geiſt. Erneure mich nach deinem Bilde! Du haſt geſagt: Ich will euch ein neu Herz geben und meinen Geiſt in euch geben. Thue an mir nach dieſer deiner Verheißung. Schaffe in mir ein reines Herz und gieb mir einen neuen gewiſſen Geiſt. Verwirf mich nicht von deinem Angeſicht und nimm deinen heiligen Geiſt nicht von mir. Hilf mir zu deiner Heiligung! Amen.

Wir wiſſen, daß wir aus dem Tode in das Leben kommen ſind, denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tod. 1 Joh. 3, 14.

In Chriſto Jeſu gilt nur der Glaube, der in der Liebe thätig iſt. Zu dieſem Wort des Apoſtels ſagt Luther: „Durch die Liebe wird unſere Rechtfertigung

Digitized by Google

nicht nur Andern kund gethan, sondern auch uns selbsten versichert, damit wir uns nicht durch einen todten oder falschen Glauben betrügen. Aus der Vergebung der Sünden quillet das neue Leben herfür, wie das Wasser aus dem Brunnen. So die Liebe Christi nicht aus dem Glauben folget, oder wieder verloren wird, so ists ein Zeichen, daß entweder der Glaube kein wahrer Glaube, oder, so er ein wahrer Glaube war, wieder verloren sey." — Liebest du aber Christum, so liebest du auch Christi Glieder, und daran erkennest du, ob du Christum liebest, so du seine Füße salbest, wie Maria, d. h. deine Brüder, so niedrig sie sind, nicht verachtest, vielmehr ihnen in herzlicher Liebe dienst. Wo keine Nächstenliebe, da keine Liebe zu Christus, wo keine Liebe zu Christus, da kein Glaube und darum keine Vergebung, sondern Tod und Verdammniß.

Zachäus trat dar und sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und so ich Jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder. Luk. 19, 8.

Was Zachäus vierfältig that, das muß, wer auf irgend eine Weise ungerechtes Gut im Besitz hat, wenigstens einfach thun, wenn es ihm nur immer möglich ist. Kann er es dem rechtmäßigen Besitzer nicht mehr geben, so gebe er es den Armen. Behält er das ungerechte Gut aus Geiz, so vererbt er mit demselben nur Fluch auf seine Erben. Nicht erstatten heißt: in der Sünde beharren. „Der übel erworbene Reichthum," sagt Scriver, „ist ein Vorbote der ewigen Armuth. Der reiche Mann hatte von seinem Ueberfluß den Armen nicht mitgetheilet, noch sonst wohlgethan, und gerieth darüber in die

Digitized by Google

hölliſche Flamme. Was wird denn Denen widerfahren, welche den Armen das Ihrige geraubet, abgedrungen, vorenthalten und durch Betrug genommen haben? Das mit Sünden zuſammengebrachte Vermögen iſt ein vergifteter Zucker, daran die verblendete Seele des Todes ſtirbt." — „Judas," klagte einſt ein Kranker, der an einer ihm vertrauten Kaſſe betrogen hatte, „iſt noch glücklich geweſen gegen mir, denn er hatte doch das übel erworbene Geld noch bei den Handen und konnte es ſeinen Verführern vor die Füße werfen, aber ich habe nicht, zu erſtatten, und muß als ein fürſätzlicher Dieb dahinſterben. Hier brauchte es nun viel Mühe, das erregte Gewiſſen zu beruhigen und die in der Seele entzündete Brunſt zu ſtillen, doch nahm Gott, da er aufrichtig Buße that, nach ſeiner Barmherzigkeit den Willen für die That und ſchenkte ihm endlich Ruhe und Friede. Die kann aber Der nicht finden, der nicht erſtatten mag, ob er wohl könnte, denn das iſt ein leidig Zeichen, daß ſeine Buße nicht aufrichtig iſt, ſo er auch eine ſolche vorgeben ſollte. Es hatte ein angeſehener Mann durch allerlei Schinderei und Betrug in ſeinem Amte einen großen Reichthum zuſammengebracht, und durch ſein Anſehen alle Klagen wider ihn niedergehalten, der hatte ein ſchweres und langes Krankenlager, kam aber zu keiner Buße, daß er erſtattet hätte, und wollte darum kein Troſt in ſeiner Seele haften, und konnte ſein Beichtvater keinen Zugang zu ſeiner Seele finden, bis er endlich dahinſtarb. Nach ſeinem Tode nun erhoben ſich die Klagen, die bis daher hatten ſchweigen müſſen, und kam viel Unrecht ans Licht. Dadurch wurde auch Das, was er ohne Sünde erworben hatte, aufgezehret, alſo, daß ſeine Kinder in

Digitized by Google

bittere Armuth geriethen. Es lauft aber auch unbewußt bei dem Erwerb von Geld und Gut oft Ungerechtes mit unter, daher Christen, denen ihrer Seelen Seligkeit ernstlich anliegt, ihre Handthierung und Gewerbeführung wohl durchforschen, ob auch Alles nach Gottes Ordnung und Recht zugehe, und nicht allein erstatten, wenn ihr Gewissen sie eines Unrechts überführt, sondern auch von ihrem sonstigen Besitze willig den Armen geben und mittheilen, auf daß sie ja kein ungerechtes Gut auf ihre Kinder vererben. Solche christliche Gewissenhaftigkeit ist freilich heutzutage ein Seltenes, vielmehr hat die jetzige Welt fast insgemein den Mammon zu ihrem Gott erwählt, und der hält ihre Seelen in silbernen und güldenen Ketten gefangen und führet sie als seine dienstbaren Knechte zur Hölle."

Versöhne dich mit deinem Bruder! Matth. 5, 24.

Hast du den Nächsten irgendwie beleidiget, so säume nicht, seine Vergebung zu suchen. Es thut zwar dem Fleische bitter wehe, begangenes Unrecht zu bekennen und es dem Mitmenschen abzubitten, aber es ist gerade darum um so heilsamer für den Geist, und hast du dich überwunden und gedemüthigt vor deinem Bruder, dann wird dir wohl im Herzen, der Friede Jesu Christi kehrt bei dir ein und du wirst Gott danken, daß er dich zur Ueberwindung deiner selbst stärkte. Dagegen sind manche Exempel bekannt, wie die Unversöhnlichkeit den Sterbenden den Tod bitter und schwer gemacht hat. „Ein begüterter Mann," erzählt Scriver, „der einen Nachbar betrübt und beleidigt hatte, kam auf das Sterbebette,

Digitized by Google

als derselbe gerade verreist war. Der arme Mann lag drei bis vier Tage in schwerem Todeskampfe, verlor endlich selbst Sprache und Sinne, und konnte doch nicht sterben, bis endlich der von ihm Beleidigte heim kam und an sein Bett gerufen wurde. Als er erklärt hatte, daß er um der Liebe Christi willen Alles von Herzen vergebe, auch ein herzliches Gebet um eine selige Auflösung gethan und der abscheidenden Seele Gottes Gnade und Barmherzigkeit angewünscht hatte, erfolgte sofort das Ende. Sehet, wie gut es ist, in gesunden Tagen den Frieden zu lieben und in der Liebe Gottes und des Nächsten zu wandeln, so aber Etwas wider die Liebe geschehen ist, sich bei Zeiten zu versöhnen!"

Vergebet Einer dem Andern, gleichwie Gott euch vergeben hat in Christo. Eph. 4, 32.

Lehr mich an Andern üben, was du an mir gethan, betet der Glaube. Gott hat dir vergeben, vergieb auch du allen deinen Beleidigern und Feinden; wo nicht, so thut der Herr mit dir, wie mit jenem Knechte, dem er die zehntausend Pfund erlassen hatte. Da derselbe gegen seinen Mitknecht auf seinem Rechte bestand und ihm seine Schuld nicht erließ, sprach der Herr zu ihm: Alle diese Schuld habe ich dir erlassen, solltest du dich nicht auch erbarmen, wie ich mich über dich erbarmet habe. Und sein Herr ward zornig, heißt es weiter, und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlete Alles, was er schuldig war. Erschrick, so du noch einen Groll wider den Nächsten in dir findest. Vergieb und bete um ein versöhnliches Herz! Du kannst ja, so lange du nicht vergeben hast, nicht einmal ein Vaterunser beten. Vergieb uns un-

Digitized by Google

sere Schulden, wie wir unsern Schuldigern vergeben! mit dieser Bitte ruft der Unversöhnliche den Fluch über sein Haupt und die Verdammniß auf seine Seele, der Versöhnliche aber Gnade und Segen.

Bei den Menschen ists unmöglich, aber bei Gott sind alle Dinge möglich. Matth. 19, 26.

Zu Franke kam einst eine Frau und klagte ihm, wie sie von ihrer Schwiegermutter gar übel behandelt würde. Franke redete ihr zu, sich mit ihr zu versöhnen und ihr, wenn gleich beleidigt, doch selbst die Hand zum Frieden zu bieten. Die Frau erwiederte, das könne und werde sie nimmermehr; eher würden die Kirchthürme sich niederlegen, als daß sie ihrer Schwiegermutter verzeihe; sie habe es ihr gar zu arg gemacht. „Wie aber," sprach Franke, „wenn Gott spräche, du habest es gar zu arg gemacht, er wolle dir darum nicht vergeben. In der That vergiebt er dir nicht, so lange du nicht vergiebst. Doch kannst du es freilich nicht aus dir selbst, aber bitte Gott, daß er dir ein versöhnlich Herz gebe, und du wirst vergeben können." Mit solchen Vorstellungen fuhr Franke fort, bis ihm die Frau endlich versprach, sie wolle seinem Rathe folgen und Gott darum anrufen, daß er sie verzeihen lehre. Mit dieser Zusage gieng sie von Franke, aber schon nach einigen Tagen kam sie wieder und zwar heitern Angesichts. „Jetzt ist Alles in meinem Hause gut," sagte sie, „ich habe zu Gott gebetet und er hat es mir gegeben, daß ich vergeben konnte. Er deckte mir auf, daß ich auch gefehlt hätte, und trieb mich, die Mutter zuerst um Vergebung zu bitten; da hat diese auch ihr Unrecht

Digitized by Google

erkannt und wir haben uns von Herzen versöhnt. Seitdem ist es mir so wohl, als zuvor unwohl."

Also giebt der heilige Geist nicht allein Kraft zur Versöhnung, sondern zu Allem, was er von uns will, uns aber zu schwer fällt. Mancher klagt: „Ich kann meiner Sünde nicht los werden," bete um die Hülfe des heiligen Geistes, und du wirst sie empfahen.

Der Glaube in Anfechtung.

Wir haben ein festes, prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheinet an einem dunkeln Ort, bis daß der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen. 2 Petr. 1, 19.

Es ist ein Anderes, Gnade haben und Gnade fühlen. Da der Herr Jesus in Gethsemane zitterte und zagte, und wiederum, da er auf Golgatha klagte: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen! da fühlte er keine Freudigkeit von Gott, selbst keinen Trost, er war aber doch der Sohn, an welchem der Vater Wohlgefallen hatte. Also ist es oft auch mit den Glaubigen Jesu. Sie fühlen zu Zeiten eine selige Versicherung von der Gnade Gottes, diese wird ihnen zu einem Vorschmack des ewigen Lebens; in ihrer Seele ist nur Friede und Seligkeit und in ihrem Munde nur Danken und Loben. Selig, wem solche Gnadenerweisung wird! Aber vom Tabor werden die Glaubigen oft nach Gethsemane geführt. Statt der seligen Gefühle empfinden sie Angst und Anfechtung; statt in den offenen Himmel zu schauen, ist Dunkel und Finsterniß um sie und Grauen des Todes und der Hölle in ihnen. Aber sie sind und bleiben doch auch da Gottes liebe Gnadenkinder. Woran

Digitized by Google

sollen sie das erkennen? Aus dem festen, prophetischen Wort, das wir in der Bibel haben. Auf dieses, nicht auf die Gefühle unseres Herzens müssen wir die Versicherung von unserem Gnadenstande bauen. Die Gefühle wechseln, ja sie können sogar trügen, Gottes Wort trügt nicht und bleibt fest, unbeweglich, wenn aller anderer Halt für uns dahinsinkt. Wem aber sagt Gott in seinem Worte Vergebung, ewige Gnade und Seligkeit zu? Denen, die da Leid tragen über ihre Sünden, an eigener Gerechtigkeit und eigenem Verdienst verzagen und begehren, aus Gnaden durch die Erlösung Jesu Christi gerecht und selig zu werden, in der Liebe zu Jesu alles Böse hassen und sich bemühen, Alles mit Gedanken und Wünschen, mit Worten und Werken zu thun nach dem Gebot und Fürbild Jesu Christi. Findest du das bei dir, so darfst du an deinem Gnadenstande nicht zweifeln. Kannst du in Wahrheit sagen: Ich bereue von Herzen alle meine Sünden, verlange im Glauben an das Verdienst Jesu Christi Vergebung von Gott und habe eine aufrichtige Liebe zu ihm, der für mich den bittern Tod am Kreuz erduldet hat, so kann es dir nicht fehlen; du hast Vergebung, bist ein begnadigtes Kind Gottes. Daran halte dich, Gottes Wort sagt es dir zu, und das setze allen Anfechtungen entgegen. Ist es jetzt dunkel in deinem Innern, es wird Tag werden, so du dich an die Zusage Gottes hältst; die auf ihn trauen, werden nicht zu Schanden. Ist es dir sogar, als hätte er sich von dir gewandt, fürchte dich nicht! der Petrum ansah, siehet auch dich an, der Morgenstern wird in deinem Herzen wieder aufgehen und drüben in seinem vollen Friedensglanze über dir leuchten. Auf ihn hoffe!

Digitized by Google

Sein Wort muß dir gewisser seyn, Und spräch dein Herz auch tausend Nein, So laß dir doch nicht grauen. Ja, wenn du mitten in Höllenangst wärest und kein Fünklein Trosts im Herzen empfändest, so sprich: Ich bin und bleib sein liebes Kind Trotz Teufel, Welt und aller Sünd. Er hat verheißen: Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig. Ich bin getauft und glaube, wenn auch in Schwachheit, ich verlasse mich auf das Evangelium Jesu Christi und bin durch das heilige Abendmahl in der Gemeinschaft seines Leibes und Blutes. Jesus ist mein, sein Tod ist meine Erlösung, sein Leben ist mein, sein Himmel ist mein. Glaube nur und du wirst die Herrlichkeit Gottes sehen und ihn preisen in Ewigkeit, daß er so wohl an dir thut.

Nicht, daß ich es schon ergriffen habe oder schon vollkommen sey; ich jage ihm aber nach, ob ich es auch ergreifen möchte, nachdem ich von Christo Jesu ergriffen bin. Meine Brüder, ich schätze mich selbst noch nicht, daß ich es ergriffen habe; eines aber sage ich: ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, das da vornen ist, und jage nach dem vorgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu. Wie viel nun unser vollkommen sind, die lasset also gesinnet seyn. Phil. 3, 12 ff.

Daß ein Christ, obwohl er Gnade hat, dieselbe doch gar oft nicht fühlt, rührt daher, daß die Sünde, so lange wir in dem Leibe des Todes wallen, immer noch in unserem Fleische wohnt und unsere Buße, unsern Glauben, unsere Liebe und neuen Gehorsam unvollkommen macht. Der Christ ist hier im Werden, noch nicht im Seyn. Der Apostel bekennet in oben angeführten Worten, daß er noch nicht vollkommen sey, und spricht doch wieder von Vollkomme-

Digitized by Google

nen, wie ist das zu verstehen? Ein kleines Kind ist ein vollkommener Mensch, denn es hat Seele und Leib, Verstand, Gedächtniß und Willen, Hände, Füße und sonstige Glieder, wie ein Erwachsener, aber es hat alles dieses noch nicht in dem Maaß, als ein Erwachsener, alle Glieder seines Leibes und alle Kräfte seines Geistes müssen noch wachsen; auf solche Weise ist das Kind einerseits vollkommen, andererseits unvollkommen. Ebenso verhält es sich mit dem neuen Menschen. Hast du Buße, Glauben an Jesum, Liebe zu ihm und in der Liebe den Vorsatz eines neuen Gehorsams, so ist der neue Mensch in dir vollkommen zur Welt geboren, und du darfst der Gnade und Seligkeit gewiß seyn. Du hast Alles, was zum wahren Christenthum gehört, aber deren keines schon in vollkommenem Maaße, deine Buße ist noch mangelhaft, dein Glaube schwach, deine Liebe nicht warm genug, dein Gebet nicht so inbrünstig, dein Abscheu vor der Sünde noch nicht so groß, dein Eifer im Guten noch nicht so anhaltend, als er seyn sollte. Du mußt wachsen, fort und fort mehr erneuert werden zum Ebenbilde Christi, und dazu die Gnadenmittel Jesu Christi täglich und ernstlich gebrauchen. Das uns vorgesteckte Ziel heißt: Ihr sollt vollkommen seyn, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist. Matth. 5, 48. Dieses Ziel, bekennt Paulus, habe er noch nicht erreicht, er jage aber demselbigen nach. Laß es dich darum nicht befremden, wenn auch du es noch nicht erreicht hast, aber jage ihm nach, wie der Apostel. Thust du dieß, so bist du in der Gnade, wie er, wie viel Schwachheit du noch an dir zu beklagen hast. Nur hüte dich vor Rückfall, und wisse: Es giebt kein Stillestehen im Christenthum.

Digitized by Google

Wer nicht vorwärts schreitet, der kommt zurück; darum halte, was du hast, und mehre es täglich durch Gottes Wort, wache und bete, daß dir Niemand die Krone raube.

Nicht der Anfang, nur das Ende Krönt des Christen Glaubensstreit, Ach, getreuer Gott, vollende Meinen Lauf in dieser Zeit. Hab ich dich einmal erkannt, So verleih mir auch Bestand, Daß ich, bis ich einst erkalte, Glauben, Lieb und Hoffnung halte.

Selig sind, die da geistlich arm sind, denn das Himmelreich ist ihr. Matth. 5, 3.

In der Buße erkennen und fühlen wir uns geistlich arm, durch den Glauben werden wir geistlich reich. Darüber ist schon in Vielen ein geistlicher Stolz erwacht und hat sie aus der Gnade in den Fluch zurückgeworfen, denn aller Hochmuth kommt vor dem Fall. Gott widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade. Willst du in der Gnade bleiben, so mußt du in der Demuth bleiben. Zu dem Ende läßt Gott zu Zeiten auch in den Gerechtfertigten eine schmerzliche Erinnerung an ihren früheren Sündenzustand erwachen; sie sollen nicht vergessen, was sie gewesen sind, und fühlen, was sie ewiglich wären, wenn ihnen nicht Gnade widerfahren wäre. Auch den Glauben läßt er ebendazu zuweilen schwach und klein werden, daß wir nicht in Sicherheit fallen und in stolze Vermessenheit unserer selbst. Laß dich dessen nicht wundern, sondern erkenne auch darin die Gnadenhand Gottes und bete:

Herr, deine Gnade mache mich In mir recht arm und klein, Denn nur in dir allein kann ich Dort groß und herrlich seyn.

Digitized by Google

Die Apostel sprachen zu dem Herrn: Stärke uns den Glauben! Luk. 17, 5.

Die Apostel standen in der Gnade Jesu, obwohl ihr Glaube der Stärkung bedurfte. Daraus ersiehst du, daß auch der schwache Glaube Gnade hat. Selbst wenn der Glaube oft stark ist, voll Zuversicht und Freudigkeit, wird er oft wieder klein und schwach, da viel Furcht, Zweifel und Kleinmüthigkeit mit unterlauft, sagt Luther aus eigener Erfahrung, und ein anderer Glaubensmann, H. Müller, erinnert: „Dein Glaube ist oft so klein, wie ein Senfkörnlein, da siehest du den Glauben selbst nicht, da zweifelst du, ob du ihn auch habest, aber der Heiland siehet ihn und wenns gleich nur ein herzliches Seufzerlein, ein sehnlicher Gedanke nach dem Glauben ist. Wer siehet zur Winterszeit das Leben im Baum? und doch ist es wahrhaftig da. Vor ihm ist alle deine Begierde offenbar und dein Seufzen ist ihm nicht verborgen.“ Schon ein herzlich Verlangen nach Glauben ist ein Glaube, den Jesus annimmt. „Glaube festiglich an Jesum,“ sagte ein frommer Mann, „oder begehre doch, festiglich an ihn zu glauben, und du bist des Heilandes und wirst gesegnet von ihm. Er hat gesagt: Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden.“ Matth. 5, 6.

Selig sind, die sehnlich schmachten Nach Gerechtigkeit und Heil,
Die mit Durst und Hunger trachten Nach der Seele bestem Theil;
Sind sie gleich oft schwach und matt, Werden sie doch endlich satt.

Der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollführen bis an den Tag Jesu Christi. Phil. 1, 6.

Digitized by Google

„Des Glaubens Art," sagt Luther, „ist Sünde fühlen und ihrer gern los seyn wollen. Wenn du Schwachheit und Zappeln fühlst und gerne wolltest, daß du den Glauben hättest, so danke Gott, denn das ist ein gewiß Zeichen, daß das Wort dich troffen und gerühret hat, daß es in dir sich rege, treibe und dringe." Nur sorge, daß du nicht rückfallest, bete, daß du vielmehr im Glauben zunehmest, halte im Gedächtniß Jesum Christ und treibe sein Evangelium, so wird Er, der in dir angefangen hat das gute Werk, es auch vollführen, dein Glaube wird wachsen. Doch auch über den Saamen, wenn er hervordringt und heranwächst, gehet oft Sturm und Ungewitter, so über den Glauben, wenn er im Wachsthum ist, oft Kümmerniß und Anfechtung. Das Unwetter beugt wohl den Saamen und wirft ihn nieder, aber im Sonnenschein richtet er sich wieder auf und wächst um so fröhlicher heran, so wiederum der Glaube, so du dich an Jesum hältst. Der Herr läßet dich nicht; laß du ihn auch nicht, sondern sprich mit Jakob: Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn! 1 Mos. 32, 26. Dann gehet dir immer wieder die Sonne der Gerechtigkeit auf und Heil, Friede und Leben in ihrem Gnadenscheine!

Ach, Jesu, stärke mich, Laß wachsen meinen Glauben, Laß ihn mir weder Tod, Noch Welt, noch Hölle rauben; Bleib in demselben stets, Mein Heiland, mir vereint, Daß ich sey dein, du mein, O treuer Seelenfreund!

Meine Seele ist sehr erschrocken, ach, Herr! wie so lange? Wende dich, Herr! und errette meine Seele; hilf mir um deiner Güte willen! Ps. 6, 4. 5.

„Mein Herz ist kalt, wie Eis, und hart, wie Stein; ich kann nicht mehr beten und nicht mehr

Digitized by Google

weinen; ich bin ganz verstockt," jammerte ein alter Mann. „Das ist schlimm, sehr schlimm," antwortete ihm sein Seelsorger, „aber es ist dir doch ein Kummer, daß du glaubensleer und verstockt dich fühlst?" — „Was sollte es mir kein Kummer seyn?" sagte der Angefochtene, „das ist ein Druck und ein Tod, es kann in der Hölle nicht ärger seyn." Dabei jammerte er, daß dem Geistlichen Thränen über den Unglücklichen kamen. „Nun," sagte er, „kannst du nicht mehr beten und weinen, so will ich für dich beten und weinen, und du wirst es auch noch können. Wo man sein Elend fühlt und beklagt, ist immer noch ein Fünklein Glaubens, verzage nicht, sondern sage, wenn auch dein Herz nein sagt: Jesus ist mein Heiland! Er hat mich in der heiligen Taufe angenommen, und gesagt, der Bund seines Friedens soll nicht hinfallen! Er wird dir helfen!" Der Herr half dem Unglücklichen auch noch in der That. Vor seinem Abscheiden konnte er noch mildiglich weinen und inbrünstig beten und sich seines Gnadenstandes zuversichtlich trösten.

Eine gottselige Frau, obwohl sie den Herrn Jesus von Herzen lieb hatte, hatte oft mit schweren Anfechtungen zu kämpfen. „Ich bin verdammt, ewig verloren," jammerte sie eines Tags vor ihrem Seelsorger. Der Geistliche antwortete ihr mit den Sprüchen: Gott will nicht, daß Jemand verloren werde. Er will, daß Allen geholfen werde. „Ja, Allen, nur mir nicht," klagte die Frau. „Warum nur Ihnen nicht?" — „Es hat mir geträumt, es sey der jüngste Tag und der Herr sitze zu Gericht. Da stand ich mit vielen Andern vor dem Thron und der Herr sprach zu mir: Alle, Alle sind begnadigt, — nur du nicht,

Digitized by Google

und aus der Tiefe und aus der Höhe, von allen Seiten rief es: Alle selig, nur diese nicht!" — „Der Traum," versetzte der Geistliche, „war nicht von Gott, sondern vom Teufel, der will Ihre arme Seele vom Glauben reißen." — „Ach nein," sprach die Frau, „ich sah den Herrn selbst, es war lauter Glanz und Licht um ihn." — „Das mag seyn, aber wissen Sie nicht," fuhr der Geistliche fort, „daß sich der Teufel auch in einen Engel des Lichts verstellt? 2 Kor. 11, 14. Das hat er in Ihrem Traum gethan, und statt sich zu ängstigen, sprechen Sie getrost: Du lügst, Teufel! ich bin nicht verloren, sondern habe Gnade durch Jesum Christum!" — „Woher soll ich wissen, daß der Traum ein teuflisches Gesicht war?" fragte die Frau. — „Aus Gottes Wort," sagte der Pfarrer. „Sagen Sie: ist die Bibel Gottes Wort?" — „Freilich: Ja!" — „Ist sie Gottes Wort, so muß Alles, was darin steht, wahr seyn. Daran zweifeln Sie doch nicht?" — „Freilich nicht, aber die Bibel sagt auch, daß nicht Alle selig werden." — „Ja, aber sie sagt nicht, daß Sie verloren werden, sondern sie spricht Sie selig." — „Wollte Gott!" — „Sie thut es, denn sagen Sie: haben Sie aufrichtig Leid über Ihre Sünden?" — „Ach, wenn ich könnte, wie gerne wollte ich sie ungeschehen machen!" — „Das können Sie nicht, aber der Heiland sagt: Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden! Weiter, haben Sie ein herzlich Verlangen, um Jesu Christi willen Vergebung zu erlangen?" — „Ach, ich wollte ja nichts Anderes!" — „Der Herr sagt: Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden. Matth. 5, 6. Endlich sagen Sie noch, ob Sie den Herrn

Digitized by Google

Jesus lieb haben?" — „Herr, du weißt alle Dinge, du weißt, daß ich dich lieb habe!" — „Der Heiland sagte: Wer mich liebet, der wird von meinem Vater geliebet werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren! Joh. 14, 27. So spricht das Wort Gottes Sie selig; was Sie im Traume hörten, ist also wider das Wort Gottes, darum nicht von Gott, sondern vom Teufel. Wollen Sie Gott zum Lügner machen und einem Traume glauben, statt seinem Worte?" — „Das ist Alles wahr," sagte die Kranke, „aber ich empfinde es eben nicht in meinem Herzen. Es ist mir so schwer und angst und immer kommt mir der Traum wieder vor die Seele!" — „So oft er Ihnen ins Andenken kommt," erwiederte der Geistliche, „so sprechen Sie: Hebe dich weg von mir, Satan! denn es stehet geschrieben: Selig sind, die da Leid tragen! und ich trage Leid über meine Sünden! Und wiederum stehet geschrieben: Selig sind, die da hungern und dürsten nach Gerechtigkeit! und mich verlangt nach der Gerechtigkeit; und wiederum: Die Gott lieb haben, ererben die Krone des Lebens (Jak. 1, 12.), und ich habe Gott lieb! So weisen Sie den Teufel ab; dagegen nahen Sie sich zu Gott im Gebet und er wird sich zu Ihnen nahen. Fallen Sie auf die Kniee und beten Sie: Jesu, lieber Heiland! erbarme dich mein! Du hast gesagt, Niemand solle deine Schaafe aus deiner Hand reißen; siehe, der Teufel will mich von dir reißen! Halte mich in deiner treuen Hand! Hilf mir, daß ich nicht verderbe! Ja, das wirst du. Ich hoffe auf dich, du läßest mich nicht zu Schanden werden. Du hast mich erlöst, du treuer Heiland! Du bist mein und ich bin dein! Amen."

Digitized by Google

Der Herr schenkte der lieben Angefochtenen nach und nach Friede und endlich die ewige Ruhe, wornach sie sich sehnte.

Ein Gelehrter wurde von der schweren Anfechtung befallen, ob er auch in der Gnade stehe. Als er einst darüber betete und den Herrn inbrünstig um Ruhe für seine Seele anrief, war es ihm, als spräche eine Stimme zu ihm: „Höre auf zu beten, der Himmel ist dir verschlossen!" Er aber, statt aufzuhören, betete nur um so anhaltender und sehnlicher, und fand den Himmel, den der Satan für ihn verschlossen nannte, offen; er erhielt von Gott Kraft, in der Anfechtung zu bestehen, lernte sich allmählig seiner Erlösung trösten und fand Friede und Freude in dem heiligen Geiste.

„Man erzählt," sagt Luther, „von einer Jungfrau Megdilla; da diese vom Teufel angefochten wurde, als ob sie nicht Gnade hätte, und sonst nichts hatte, damit sie sich wehren konnte, sprach sie: „„Ich bin eine Christin, darum will ich dir nicht glauben."" Und ist dieß wohl gesprochen. Ich bin ein Christ, fasset Alles zur Abwehr der Anfechtung zusammen, wo man es recht versteht. Wenn Alles hinweg ist, was dich trösten kann, die Krankheit nimmt zu, die Hülfe bleibet aus, der Friede fehlt, die Angst der Seelen nimmt zu, so sprich: Bin ich doch ein Christ. Ich bin auf Jesu Namen getauft, ich glaube an ihn, das Evangelium gefället mir wohl, ich bin den heiligen Sakramenten nicht feind, Christo bin ich auch nicht feind, sondern halt ich dafür, daß er der einige Seligmacher sey. Wo du also bei solchem Glauben

Digitized by Google

fest hältst, da wird der Teufel nichts wider dich können aufbringen."

Auf daß ich mich der hohen Offenbarung nicht überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nämlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe; dafür ich dreimal den Herrn gefleh et habe, daß er von mir wiche, und Er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. 2 Kor. 12, 7—9.

Aus diesem Bekenntniß des heiligen Apostels, wie auch aus seinen Klagen im siebenten Kapitel des Römerbriefs ersehen wir, daß ein glaubiger Christ Gnade hat, auch wenn er sie in seinem Innern nicht fühlt, ja wenn er sogar großen Kummer und Seelenangst empfindet. Des Satans Engel, über welchen er klagt, quälte ihn ohne Zweifel dadurch, daß er ihm seine Verfolgung der Christen und andere alte Sünden vorhielt, auch sündhafte Gedanken in ihm aufregte. Wenn freilich der Mensch an bösen Gedanken Wohlgefallen hat und sie mit Absicht unterhält, so ist er aus der Gnade gefallen und hat Noth und Eile, sie wieder zu suchen. Hat er dagegen Abscheu vor den bösen Gedanken und Lüsten, die sich in ihm regen, sind sie ihm ein Kummer und wendet er sich davon ab, so schaden sie ihm an der Gnade Gottes so wenig, als dem Apostel, da er klagt: Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Röm. 7, 24. „Du kannst," sagt Luther einem Angefochtenen, „nicht hindern, daß die Vögel über deinem Haupt hinfliegen, wohl aber, daß sie nicht darauf Nester bauen. Also kannst du dem Teufel nicht wehren, daß er nicht böse Gedanken in dein Herz bringe, wohl aber, daß sie nicht darin haften."

Digitized by Google

Das hindern gottselige Christen dadurch, daß sie Gottes Wort vor sich nehmen und damit ihre Seele beschäftigen, und anhalten am Gebet. Wenn sie vom Wort Gottes und vom Gebet lassen, dann gewinnt freilich der Arge Gewalt. Endlich ersehen wir an dem Beispiel des Apostels, warum Gott zu Zeiten auch fromme, glaubige Christen in Schwermuth und andere Anfechtung kommen läßt, nämlich, daß sie sich nicht überheben. Aller Stolz ist vor Gott ein Gräuel, der geistliche aber ganz besonders, und doch ist dazu das Menschenherz, dem die Erbsünde auch nach der Bekehrung noch anklebt, gar geneigt. Die Anfechtung erhält es dagegen in der Demuth, sowie in der Wachsamkeit und im Gebet. Der himmlische Vater hat auch hiebei auf nichts Anderes sein Absehen, als auf der Seelen Seligkeit. Das glaube und zweifle nicht: Wo Buße ist und Verlangen nach Jesu, da ist Gnade.

Gebet bei großer Betrübniß der Seele.

In der Zeit meiner Noth suche ich den Herrn, meine Hand ist des Nachts ausgereckt und läßt nicht ab, meine Seele will sich nicht trösten lassen. Wenn ich betrübt bin, so denke ich an Gott; wenn mein Herz in Aengsten ist, so rede ich. Sela! Ps. 77, 3. 4.

Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes, erbarme dich mein; mir ist bange um Trost, tröste meine Seele durch dein Wort und versigle es mir durch deinen Geist! Ich rufe zu dir, Herr, erhöre mich nach deiner Verheißung; ich suche bei dir, laß mich finden, ich klopfe an, thue mir auf dein Vaterherz und den Schatz deiner Gnade! Leben und Wohlthat hast du an mir gethan und dein Aufsehen

Digitized by Google

bewahret meinen Odem; ich erkenne es, du haſt mich gehoben und getragen in väterlicher Liebe bis daher, ich ſollte dich loben und dir freudigen Dank bringen, aber ach! mein Herz iſt ſchwer vor Kummer, daß es ſich nicht erheben mag zu deinem Lobe; es iſt ſo traurig und finſter in mir, daß ich nicht freudig danken, nicht getroſt hoffen kann auf deine Güte; nimm dieſe Traurigkeit von mir, erleuchte mich mit einem hellen Schein deiner Gnade, daß ich Freudigkeit gewinne, dich zu preiſen, und gewiſſe Zuverſicht, du ſeyeſt mein Gott und Vater, du verlaſſeſt dein Kind nimmermehr und verſtoßeſt es nicht von deinem Angeſicht! Du haſt geſagt: Kann auch eine Mutter ihres Kindes vergeſſen, daß ſie ſich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes, und ob ſie ſchon deſſelben vergäße, ſo will doch ich dein nicht vergeſſen; ſiehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet. Ach ja, du haſt mich in deine Hände gezeichnet, Herr Jeſu! da du am Stamm des Kreuzes für mich geſtorben biſt. Du biſt mir gemacht zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und Erlöſung, in dir ſoll ich Leben haben und volles Genüge. Und doch bin ich im Tode, da man deiner Gnade nicht gedenkt, und in der Hölle, da man dir nicht dankt. Ach, hilf mir aus dieſer Noth, gieb Friede und Leben in mein Herz! Du erforſcheſt mich, und kenneſt, was mir ſelbſt nicht offenbar iſt an mir; liegt ein verborgener Bann auf meiner Seele, eine unerkannte Schuld auf meinem Gewiſſen, decke es mir auf und ſprich mich los in Gnaden. Vergieb mir auch meine verborgene Fehle! Hilf, daß ich freudig rühmen könne: Mir iſt Barmherzigkeit widerfahren! Alle meine Sünde iſt mir vergeben! Ja, Herr! du willſt nicht den Tod des

Digitized by Google

Sünders, sondern daß sich der Sünder bekehre und lebe! Darauf hoffe ich; du hast auch mir deinen lieben Sohn, Jesum Christum, gegeben, wie solltest du mir mit ihm nicht Alles schenken? Die Stunde wird kommen, da du diese Traurigkeit von mir nimmst und mich erfüllest mit Friede und Freude in dem heiligen Geist. Du hast auch in dieser Noth meiner Seelen Gedanken des Friedens über dein Kind, gieb, daß ich sie nicht hindere, sondern ausharre in Geduld, bis du mir Erlösung sendest. Herr, ich warte auf dein Heil! Du löschest das glimmende Docht nicht aus, du zerbrichst nicht das zerknickte Rohr; du wirst heilen mein wundes Herz und trösten meine betrübte Seele; du hältst mich um Jesu willen in deiner Gnade und lässest mir endlich das Licht aufgehen mitten in der Finsterniß. Ich hoffe darauf, daß du so gnädig bist, daß du so gerne hilfst. Ich werde dir noch danken, daß du meines Angesichts Hülfe und mein Gott bist, und preisen: Der Herr hats wohl gemacht! Amen. Im Namen Jesu Christi: Amen!

So wir unsere Sünde bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünde vergiebt und reiniget uns von aller Untugend. 1 Joh. 1, 9.

Ein bußfertiger Sünder darf sich nicht ängstigen mit dem Gedanken, ob er auch Gnade und Vergebung erhalten werde. Er hat sie schon. Wo Buße, da Gnade. Laß dichs nicht irren, daß der Heiland einstmals sagt, es sey eine Sünde, die nicht könne vergeben werden, weder in dieser noch in jener Welt (Matth. 12, 32.), verstehe die Sünde wider den heiligen Geist, die da ist eine Sünde zum Tode, da der Apostel nicht sagt, daß man fürbitten soll, eine Läste-

rung des heiligen Geistes. Daß diese Sünde nicht kann vergeben werden, fließet daher, daß der Mensch die Erneuerung des heiligen Geistes zur Buße und Vergebung der Sünden mit Gewalt hindert und freventlich, nicht ohne Lästerung, die Gnadenmittel, das Wort und die Bekehrung von sich stößt und sich bis an sein Ende dem heiligen Geist, obwohl er ihn gefühlet und gekostet, widersetzt. Daher spricht die Schrift (Ebr. 6, 6.), daß sie nicht können wieder zur Buße erneuert werden; warum nicht? Darum nicht, daß sie thun gleich, als wenn Jemand, in einer tiefen Grube liegend, den Strick, daran man ihn herausziehen möchte, gewaltsam zerreißen und von sich werfen wollte; so kann er freilich nicht aus der Grube herausgebracht werden. Wo Buße ist, da ist gewiß nicht die Sünde wider den heiligen Geist, und ist sonst keine Sünde, die nicht könnte und sollte vergeben werden. Selbst Judas, der schändliche Verräther, hätte können Vergebung erlangen, wenn er sie gesucht hätte durch wahren Glauben in dem Blut Jesu Christi. Baueſt und traueſt du auf diesen Grund, so fürchte dich nicht; dieser Grund wanket und weicht ewiglich nicht; sprich getrost:

Ich bin zu meinem Heiland kommen Und eil' ihm immer besser zu; Ich bin auch von ihm aufgenommen Und finde bei ihm wahre Ruh; Er ist mein Kleinod und mein Theil Und außer ihm weiß ich kein Heil.

Ich bleib in Christo nun erfunden Und bin in ihm gerecht und rein; Bleib ich mit ihm nur stets verbunden, So kann ich immer sicher seyn. Gott siehet mich in Christo an; Wer ist, der mich verdammen kann? Amen.

Gott will, daß allen Menschen geholfen werde und alle zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. 1 Tim. 2, 4.

Digitized by Google

Wenn der Satan spricht: Wer weiß, ob du auch unter die Zahl der Erwählten und Seligen gehörst? so halte dich an den Stab deines Hirten, und sprich: Gott will, daß allen Menschen geholfen werde und alle zur Erkenntniß der Wahrheit kommen; denn es ist Ein Gott und Ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Jesus Christus, der sich selbst gegeben hat für Alle zur Erlösung. 1 Tim. 2, 5. 6. Da ist die schöne Schlußrede in Acht zu nehmen: Christus hat sich selbst gegeben zur Erlösung für alle Menschen, also will er auch, daß allen Menschen (auch dir) geholfen werde. Halt dich an den Stab des ewigen Gnadenbundes, welchen Gott mit dir in der Taufe gemacht hat, davon es bei Jesajas (54, 10.) heißt: Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer. Siehe, das ist der tröstliche Stab deines Hirten. An diesen Stab mußt du dich festhalten in allen Anfechtungen. Wie viel heiliger Leute sind an diesem Stab schon durch das finstere Thal gewandert und kommen zum ewigen Leben? Ergreife ihn mit der Hand des Glaubens und halte ihn fest. Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3.

Es ist ein Bann unter euch. Joh. 7, 13.

Wenn der Friede Jesu von einem Glaubigen weicht, und er sein Herz kalt und leer findet, träg zum Gebet und unlustig zu Gottes Wort, oder selbst

Digitized by Google

von Unruhe und Angst umgetrieben, so hat er wohl zu prüfen, ob nicht ein Bann über ihn gekommen sey, das ist: ob sich nicht unvermerkt etwas Sündhaftes eingeschlichen habe und ihn und seinen Gott von einander scheide? Vielleicht beliebt und pflegt er Gesellschaften und Vergnügungen, die er für ungefährlich hält, und die doch mit einem wahren Christenthum so wenig stimmen, als Christus und Belial. Oder er thut noch Dieses oder Jenes aus alter Gewohnheit, nach Weltbrauch, ohne jemals geprüft zu haben, ob es auch recht und Gott gefällig sey, und wenn er es prüft, so muß er gestehen, es sey Unrecht und nehme seiner Seele die Freudigkeit zu Gott. Oder er ist vielleicht in Zwiespalt kommen mit einem Nebenmenschen und hat nicht von Herzen vergeben, oder sich nicht überwunden, seine Vergebung zu suchen; er ist nicht im rechten Frieden mit dem Nächsten und darum auch nicht im rechten Frieden mit Gott. Schon ein kleines Körnlein, wenn es ins Auge kommt, macht demselben Schmerzen und hindert es am Sehen, bis es wieder heraus ist; so kann Etwas nach Menschenurtheil ein Kleines seyn, und dennoch die Ruhe deiner Seele stören und dich hindern am kindlichen Umgang mit Gott. Schaffe es aus dem Herzen und Leben, und es wird dir wieder wohl werden.

So dein Bruder an dir sündigt, so strafe ihn, und so er sich bessert, vergieb ihm, und wenn er siebenmal des Tags an dir sündigen würde und siebenmal des Tags wieder käme und spräche: Es reuet mich! so sollst du ihm vergeben. Luk. 17, 3. 4.

Das fordert Gott von uns Menschen, sollte er es nicht auch selbst an uns thun? Er thut es, und

Digitized by Google

jeder glaubige Christ erfährt es an dem innerlichen Strafen seines Geistes, so oft er von einer Sünde übereilt wird. Wer ohne Glauben und darum außer der Gnade ist, der ist bei seinen Sünden sicher und wiederholt sie ohne Scheu. Anders die Kinder Gottes. Zwar können auch sie noch fallen, und fallen, leider, nur zu oft, aber sie erfahren dann sogleich die Zucht des heiligen Geistes, der ihre Sünde im Innern straft und sie treibt, daß sie dieselbe bereuen und Gott abbitten, und sie um seinen Beistand zu ihrer Besserung beten. Das Schwein legt sich nach der Schwemme wieder in die Pfütze und wälzt sich mit Wohlbehagen darin, aber ein Kind, so aus Unvorsichtigkeit in Schmutz fällt, steht eilends auf und kommt weinend zur Mutter und bittet, daß sie es reinige. So thun die Kinder Gottes, wenn sie von einer Sünde übermocht wurden, und wie das Kind von der Mutter, so werden sie von Gott immer wieder angenommen. Dagegen wandeln sie nach jedem Falle um so vorsichtiger, daß sie nicht aufs Neue fallen. Das ist die tägliche Buße, dadurch der alte Adam ersäuft werden muß, damit ein neuer Mensch hervorkomme, nach Gottes Bilde, worauf schon die Taufe deutet. Wer dagegen keck auf Gnade sündigt, der wisse ganz gewiß, daß er außer der Gnade ist. Nicht den sichern Sündenknechten, sondern den bußfertigen Kindern Gottes ist zugesagt:

Ob bei uns ist der Sünde viel, Bei Gott ist noch mehr Gnade,
Sein Arm, zu helfen, find't kein Ziel, Wie groß auch sey der Schade,
Er ist allein der gute Hirt, Der Israel erlösen wird Von seinen Sünden allen.

Digitized by Google

Lobe den Herrn, meine Seele, der dir alle deine Sünde vergiebt und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöst und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Ps. 103, 3.

O Gnade ohne Gleichen! Gott wendet den verdienten Zorn vom Sünder ab und zürnet nur der Sünde, die sein Geschöpf schändlich verdorben hat, und tritt sie unter den Fuß, ja, wirft sie gar in die Tiefe des Meeres, daß sie nimmermehr ins Gericht kommen soll. Daran gedenke, liebe Seele! Nicht nur den Sündern insgemein, sondern dir, dir insonderheit vergiebt er deine Sünde; Du bist mit eingeschlossen. Nicht nur Petro, Paulo und andern großen Heiligen vergiebt er, sondern auch dir, dir, ob du gleich der allergrößeste Sünder bist. Nicht eine, nicht zwei, nicht hundert, nicht tausend, sondern alle deine Sünde vergiebt er, — nicht nur vergeben hat er, sondern auch noch vergiebt er, so oft du ihn darum bittest.

Bei dem Herrn ist Gnade und viel Vergebung; er wird Israel erlösen von allen seinen Sünden. Ps. 130, 7. 8. Ja, sprichst du, aber ich fühle doch noch die Sünde im Fleisch. Ach, wie geschäftig ist sie immerfort! — Gott wird helfen, liebe Seele! der dir alle deine Sünde vergiebt, heilet auch alle deine Gebrechen. Obgleich alle Sünden vergeben sind, bleibet doch Schwachheit im Fleisch hinterstellig, daher wird der Schmerz nicht ganz gestillet. „Es bleibt," sagt Augustin, „nicht Eine Sünde, welcher Art sie sey, dem Bußfertigen unvergeben, doch fehlts nicht an Gebrechen. Das Fieber mag wohl geheilt seyn, damit ist aber die Schwachheit, so das Fieber hat verursacht, nicht ganz gehoben; der Pfeil mag wohl aus der Wunde gezogen seyn, damit ist aber

Digitized by Google

die Wunde noch nicht geheilet. Zuerst muß die Ursache der Schwachheit gehoben werden, dann die Schwachheit selbst. Jenes geschieht auf einmal durch die Rechtfertigung, dieses nach und nach durch die Erneurung. Gott vergiebt die Sünde, wenn er die Strafe nachläßt, und heilt die Gebrechen, wenn er des Fleisches Geschäfte in uns tödtet. Er vergiebt die Sünde, da er Gnade widerfahren läßt, und heilt die Gebrechen, wenn er schafft, daß wir uns enthalten von den fleischlichen Lüsten. Jenes geschieht, wenn wir unsere Sünden bekennen und abbitten, dieses, wenn wir wider unser Fleisch streiten, da hilft er zu, daß wir die Krankheit selbst durch seinen Beistand überwinden."

Hiemit geht es freilich schwer zu, denn wir sind von Natur zu allem Bösen geneigt, und was durch Gottes Gnade Gutes an uns ist, das wird durch die Sünde, so noch im Fleisch wohnt und dem Gesetz in unserem Gemüth widerstreitet (Röm. 7, 27.), geschwächt, ist darum ein noch gebrechlich Wesen. Der Glaube ist schwach, die Liebe kalt, die Hoffnung blöde, das Gebet matt. Darüber bekümmert sich eine fromme Seele und klaget: Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes! (Röm. 7, 24.). Aber, liebe Seele! denke an Gott, der heilet alle deine Gebrechen. Kein Vater wirft sein krankes Kind, kein Mensch seine schwachen Glieder weg, er heilt und stärket sie vielmehr. Gott ist dein Vater, du bist ein Glied am Leibe Christi. Er ist dein Arzt. „Groß sind die Gebrechen," sagt wiederum Augustin, „aber noch größer ist der Arzt. Wie könnte ein Gebrechen so groß seyn, das der allmächtige Arzt nicht heilen könnte? Laß dich nur heilen und stoß die Hand nicht

Digitized by Google

ab. Er weiß am beſten, wie er dich angreifen ſoll. Sey nicht nur zufrieden, wenn er gelinde mit dir umgeht, ſondern auch, wenn er anfängt zu ſchneiden. Erdulde die heilſamen Schmerzen in Betrachtung der darauf folgenden guten Geſundheit.“ Beſſer, hier gelitten und alſo von den Gebrechen geheilt, als zur Hölle gefahren und da ewiglich gelitten. Darum bitte ihn ſelbſt: Hilf mir zu deiner Heiligung, koſte es das Fleiſch auch tauſend Schmerzen!

Lobe ihn, der dein Leben vom Verderben erlöſet. Nicht darum züchtiget Gott, daß du verderbeſt, ſondern vielmehr, daß du vom Verderben erlöst werdeſt. Er wird ja ſein theuer erkauftes Eigenthum nicht ſelbſt ins Verderben ſtürzen. Die Seinen müſſen leiden nach dem Fleiſch, daß ſie ſelig werden im Geiſt. Sie werden von Gott hie gerichtet, daß ſie nicht verdammt werden mit der Welt. Sie müſſen dem Tode herhalten, daß ſie zum Leben dringen. Ja, Chriſtus thut ein Ueberflüſſiges an ihnen über alles ihr Bitten und Verſtehen.

Lobe den Herrn, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Nicht genug, daß du vom ewigen Tode erlöst biſt, du ſollſt nicht bloß das nackte Leben davon bringen, der Herr überſchüttet dich vielmehr mit Gnade und Herrlichkeit. Der den Himmel mit Sternen und die Erde mit Blumen zieret, der will ſeine Kinder mit Gnade und Barmherzigkeit zieren. Seine Gnade unſer Schmuck, ſeine Barmherzigkeit unſer Schutz. Er ſegnet die Gerechten und krönet ſie mit Gnaden, als mit einem Schilde (Pſ. 5, 13.). Seine Gnade machet uns herrlich, ſeine Barmherzigkeit regiert uns mit großer Lindigkeit und läßt uns nicht verſuchen über unſer Vermögen. Aus Gnade

Digitized by Google

und Barmherzigkeit setzt er uns hie die Dornenkrone auf, auf daß wir ähnlich werden dem Ebenbilde seines Sohnes. Aus Gnade und Barmherzigkeit wird er uns, wenn wir ausgekämpfet haben, die Krone des Lebens und der Gerechtigkeit aufsetzen.

Ei, so faß, o Christenherz, Alle deine Schmerzen, Wirf sie fröhlich hinterwärts, Laß des Trostes Kerzen Dich durchleuchten mehr und mehr, Gieb dem großen Namen Deines Gottes Preis und Ehr! Er wird helfen! Amen.

---

3. Betrachtungen, Geschichten und Lieder für Kranke.

Die Auferweckung des Lazarus.

(Von Joh. Arnd.)

1.

Es lag aber Einer krank, mit Namen Lazarus, von Bethanien, in dem Flecken der Maria und ihrer Schwester Martha. Maria aber war, die den Herrn gesalbet hatte mit Salben und seine Füße getrocknet mit ihrem Haar, derselben Bruder, Lazarus, lag krank. Da sandten seine Schwestern zu ihm und ließen ihm sagen: Herr, siehe, den du lieb hast, der liegt krank. Da das Jesus hörte, sprach er: Die Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes, daß der Sohn Gottes geehret werde. Joh. 11, 1—4.

Hie siehest du, daß der Herr auch Die läßet krank werden, so er lieb hat; ja, die liebsten Kinder Gottes werden oft am ersten und schwersten krank. Was thaten aber die Schwestern Lazari? Sie sandten zu Jesu. Also, wenn du einen Kranken siehst, so gedenke, daß du seine Schwester und Bruder bist, und habe

Digitized by Google

Mitleiden, als der du die gleiche Natur hast und gleich ihm der Sünde, Krankheit und Tod ausgesetzt bist. Das Urtheil ist auch über dich gesprochen: Alles Fleisch ist Heu und all seine Güte wie des Grases Blume; darum suche unser Aller Heiland für ihn und dich, und sende Gebet zu ihm für deinen kranken Bruder oder Schwester.

Wirst du aber selbst krank, so mußt du für allen Dingen dich zu Gott wenden, ihm deine Sünde klagen und abbitten und also die Grundursach der Krankheit und des Todes heben. Also wird dann die Krankheit nicht zum Verderben, sondern zur Besserung, nicht zum Tode, sondern zum Leben. Du hast dann mit Gott gut krank seyn, leben oder sterben, denn so wird dein Leib und Seel, Krankheit und Tod in Gottes Gnade eingeschlossen und wird in der Erbarmung Gottes, als in der besten Pfleg und Wart, Leib und Seele erquickt und kurirt und der Tod selbst in einen sanften Schlaf verwandelt. Wie Gott wider die Sünde und den Tod allein Christum verordnet hat, so hat er wiederum allein den Glauben und das Gebet verordnet, daß wir dieser edlen Arznei sollen theilhaftig werden, und wird dieselbe durch den Glauben kräftig, zu heilen die Sündenwunden und hinwegzunehmen die Todesangst und Bitterkeit.

Was ließen die Schwestern dem Herrn Christo sagen? Siehe, Herr, den du lieb hast, der ist krank! Diese Worte sollen wir uns lassen befohlen seyn und in unsern Krankheiten daran gedenken. Merke, wenn du krank wirst, so kann nur dieser Zweier eins seyn, entweder du bist Gottes Freund, oder Gott will dich zu seinem Freunde machen; darum prüfe dein Herz,

Digitized by Google

wie du mit Gott stehest, ob du Gottes Freund seyest oder Gottes Feind.

Wer noch unbußfertig ist, der ist Gottes Feind, wie ehrbar er vor der Welt sey. Mußt du Solches bekennen, so ist deine Krankheit eine Anmahnung zum Frieden mit Gott; sie erinnert dich, du sollst mit ihm Friede machen und dich mit ihm versöhnen. Solches beut er dir an und giebt dir ein Zeichen durch die Krankheit. Er beut dir seine Versöhnung an und das ewige Leben dazu, welches er dir geben will für dieses zeitliche Leben. Ebr. 12. Darum achte nicht gering die Züchtigung des Allmächtigen und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst. Alle Züchtigung, wenn sie da ist, dünkt freilich nicht Freude, sondern Traurigkeit zu seyn, aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit Denen, die darin geübt sind. Laß dich durch dieselbe üben zur Gottseligkeit. Erkenne eben daran, daß dich der Herr lieb hat und deine Seligkeit will, denn so ihr die Züchtigung erduldet, sagt die Schrift, so erbietet sich euch Gott als Kindern, denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtiget? Seyd ihr aber ohne Züchtigung, so seyd ihr Bastarde und nicht Kinder.

So du aber durch den Glauben erfindest, daß du Gottes Freund bist und mit getrostem Herzen sagen kannst: Herzlich lieb habe ich dich, Herr, mein Gott! so wisse, daß Gott deinen Gehorsam prüfen will, und daß er wiederum dein Freund ist nach dem Wort: Ich liebe, die mich lieben. Glaube nur gewiß, daß dich Gott in deiner Krankheit lieb habe, wie Lazarum. Weil nun Gott, der dich lieb hat, will, daß du sollst krank seyn, warum willst du es nicht gerne seyn und Gottes Willen thun? Du bist nicht ohne Gottes Fügung

Digitized by Google

und Willen krank, gehts der Natur auch sauer ein, so bitte doch, daß er dir ein solch Herz gebe, wie dein Herr Christus gehabt hat in seinem Leiden, da er betete: Vater, nicht wie ich will, sondern wie du willst!

Gute Freunde pflegen gern einander in Krankheiten zu besuchen, darum sprich zu deinem liebsten Freunde: Herr, siehe, den du lieb hast, der ist krank! Willst du nicht zu mir kommen? Der Herr kommt zu uns mit seinem Trost, und siehe, eben durch die Krankheit kommt er zu dir und stehet dir bei, wie er spricht: Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Ich wohne im Himmel, spricht der Herr, und im Heiligthum und in den betrübten Herzen. Ein frommer Mann sprach deßhalb: „Ach Herr, es ist besser, Trübsal leiden, allein, daß du bei mir seyest, als ohne dich köstlich leben. Es ist besser, mit dir im feurigen Ofen, als ohne dich im Himmel.“ Also ists auch viel besser, krank seyn und Gott bei sich haben, denn in steter Gesundheit und Wohlbehagen, aber ferne von Gott seyn.

Ein Freund hilft den andern erretten von seinem Feinde. Nun ist aber dein Feind dein eigen Fleisch und Blut, das streitet wider die Seele. Das weiß dein Heiland und demüthiget durch die Krankheit dein Fleisch und Blut, auf daß es deine Seele nicht überwinde. Je schwächer der äußere Mensch wird, je stärker wird der innere Mensch, und je stärker und muthiger das Fleisch wird, je schwächer wird die Seele im Glauben und göttlichen Leben. Des Leibes Krankheit ist der Seelen Arznei, als wir sehen an dem Könige Hiskias. Welche kräftige Seelenarznei war ihm seine leibliche Krankheit, da er sprach: Du hast dich meiner Seelen herzlich angenommen, daß

Digitized by Google

sie nicht verdürbe. Du wirfst alle meine Sünde hinter dich zurück, darum will ich dich loben mein Leben lang.

Weil dich der Herr lieb hat, so will er, daß du allezeit bei ihm seyn sollst; nun kann uns aber der Herr nicht besser dahin bringen, daß wir bei ihm bleiben, denn durch mancherlei Trübsal. Wenn wir krank sind, so hanget unser Herz an ihm, so seufzen und beten wir zu ihm, so erheben wir unsere Gedanken zu ihm, sonst laufen wir leicht der Welt nach und den weltlichen Lüsten. Siehe, wie häufig sich die Kranken zu dem Herrn Jesu drängten, wie sie ihm nachliefen und ihm nachschrieen, und wurden also nicht allein am Leibe, sondern auch an ihrer Seelen gesund. Derhalben die Krankheiten und andere Trübsale nicht aus Zorn, sondern aus Liebe von Gott zugeschickt werden. Wir werden vom Herrn gezüchtiget, daß wir nicht mit der gottlosen Welt verdammt werden.

Letztlich erinnere dich bei diesem Wort: Den du lieb hast, der ist krank, deines Erlösers Jesu Christi. Den hat Gott recht lieb gehabt und ihn doch voller Schmerzen und Betrübniß werden lassen. Siehe seine Leidensgestalt und höre sein Klagen: Mein Gott, mein Gott! Betrachte seine verwundeten Hände und Füße, seine eröffnete Seite, seine Striemen, seinen blutigen Leib, seinen bleichen Mund, seine zugethanen Augen, seine Dornenkrone, seinen heiligen Durst, seine Todesnoth. Solches mußte Christus leiden, wie er selbst sagt, und zu seiner Herrlichkeit eingehen. Nun so leide dich als seinen rechten Nachfolger; du sollst ihm durch Leiden zur Herrlichkeit folgen. Glaube: Seine Wunden sind mein Heilsbrunnen, sein Elend mein Heil, sein Tod mein Leben, also ist meine Krankheit

Digitized by Google

durch ihn geheiligt und gesegnet. Ich soll ihm folgen, weil er mich lieb hat.

Was antwortet der Herr auf die Botschaft der Schwestern Lazari? Die Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes, daß der Sohn Gottes geehret werde. Das Wörtlein: Tod begreift mehr in sich, als nur die Auflösung des Leibs, nämlich des Todes Angst und das darauf folgende Gericht, daher keine Krankheit der Glaubigen zum Tode ist. Obwohl sie leiblich sterben, so bleibt doch für sie nur des Todes Gestalt, nicht des Todes Kraft und Stachel, noch Angst und Gericht. Wer an den Sohn Gottes glaubet, kommt nicht ins Gericht. Da die Sünde vergeben, getilget und bezahlt ist, so muß auch der Sold der Sünde, der Tod, aufhören ein Tod zu seyn, und wird für sie ein Schlaf, ja eine Heilung von aller Unruhe, Mühe und Arbeit dieses Lebens. Es stirbt nur ihre Sünde und ihr Elend.

Die Krankheit, sagte der Herr von Lazarus, ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes. Er wollte an ihm seine göttliche Allmacht beweisen, darum mußte er nicht allein krank werden, sondern auch sterben, auf daß er ihn wieder erwecke, dadurch seine Herrlichkeit offenbare und in Vielen den Glauben wecke und stärke. Auch deine Krankheit soll zur Ehre Gottes seyn. Er will an dir beweisen, was er gesagt hat: Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig! Er thut das an den Glaubigen, daß er ihnen Trost und Stärkung wider alles Leiden verleiht und sie beherzt und fröhlich macht selbst wider den Tod. Er spricht: Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen, daß ich deines Angesichts Hülfe und dein Gott bin. Halte dich an ihn mit

Digitized by Google

Gebet und Glauben, und du wirst seine Hülfe erfahren in Krankheit und Tod, und wirst ihm die Ehre geben, daß er gar wohl an dir thue, sey es, daß er deinen Jahren zulegt, sey es, daß er dich abruft. Er hat uns auch in der Krankheit lieb, er sucht und schafft durch dieselbe unsere Seligkeit, daß Sterben unser Gewinn sey und der Tod unsere Friedfahrt. Darum befiehl Leib und Seele dem Herrn und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen!

2.

Jesus aber hatte Martham lieb und ihre Schwester und Lazarum. Als er nun höret, daß er krank war, blieb er zween Tage an dem Ort, da er war. Darnach spricht er zu seinen Jüngern: Lasset uns wieder in Judäam ziehen. Seine Jünger sprachen zu ihm: Meister, jenesmal wollten die Juden dich steinigen, und du willst wieder dahin ziehen? Jesus antwortet: Sind nicht des Tages zwölf Stunden? Wer des Tages wandelt, der stößet sich nicht, denn er sieht das Licht dieser Welt. Wer aber des Nachts wandelt, der stößet sich, denn es ist kein Licht in ihm. Solches sagte er, darnach spricht er zu ihnen: Lazarus, unser Freund, schläft, aber ich gehe hin, daß ich ihn aufwecke. Da sprachen seine Jünger: Herr, schläft er, so wird es besser mit ihm. Jesus aber sagte von seinem Tode, sie aber meinten, er rede vom leiblichen Schlaf. Da sagte ihnen Jesus frei heraus: Lazarus ist gestorben. Und ich bin froh um euretwillen, daß ich nicht da gewesen bin, auf daß ihr glaubet. Aber lasset uns zu ihm ziehen. Da sprach Thomas, der da genennet ist Zwilling, zu den Jüngern: Lasset uns mitziehen, daß wir mit ihm sterben. Joh. 11, 5–16.

Digitized by Google

Obwohl Jesus Lazarus und seine Schwestern lieb hatte, so verzog er dennoch, nach Bethanien zu ziehen, und wartete, bis Lazarus gestorben war. Also verzeucht der Herr oft, daß er den Glauben und die Geduld der Seinigen prüfe und durch die Prüfung mehre und stärke. An Lazarus wollte er noch besonders seine göttliche Allmacht hervorleuchten lassen und sich als Herrn des Todes und Fürsten des Lebens offenbaren, auf daß die Jünger und Andere auch dann glauben sollten, wenn er selbst dem Tode anheimfiele und nirgends ihnen eine Hülfe und Hoffnung mehr vor Augen wäre. Sie und wir sollten aus dem Wunderwerk an Lazarus erkennen, daß, wo Menschenhülfe aus ist, Gottes Hülfe anhebe, und lernen festiglich auf den Herrn trauen, auch wo wir keine Hülfe sehen oder spüren.

Erst nach zwei Tagen brach der Herr gen Bethanien auf; nun aber wollten ihn die Jünger zurückhalten. Sie sprachen: Jenesmal wollten die Juden dich steinigen, und du willst wieder dahin ziehen? Siehe da die Einfalt der Jünger. Die unverständigen Kinder wollen den Vater weisen und die Thorheit will die ewige Weisheit lehren. Sie verstunden noch nicht recht das Amt und den Beruf des Herrn. Was antwortet ihnen dieser? Sind nicht des Tages zwölf Stunden? als wollt er sagen: Ich muß wirken, so lange es Tag ist. Wer des Tages wandelt, d. h. thut, das ihm während seines Erdentags obliegt, was ihm von Gott für jede Stunde befohlen ist, der stößet sich nicht, dem können Menschen nichts anhaben; kann ihm doch nichts ohne Gott widerfahren, und was ihm nach dessen Willen widerfährt, das muß recht und gut seyn. Wer aber des Nachts wandelt, in Finster-

Digitized by Google

niß ist und die Werke der Finsterniß übt, der stößet sich, dem widerfährt Solches, was wahrhaftig übel ist, denn es ist kein Licht in ihm; weil er nicht von Gottes Wort erleuchtet ist, so erkennt er nicht, was recht ist und stürzt ins Verderben, wie ein Wanderer bei finsterer Nacht in die Grube fällt. Das ist ein Trost und eine Ermunterung für Die, so in ihrem Berufe Beschwerden und Gefahren haben, als bei der Wart von Kranken oft der Fall ist. Es ist ihr Beruf, ihnen von Gott gegeben, gehört zu ihrer Tagesarbeit, und sie können sich dabei nicht stoßen, das ist: es kann sie kein Unglück rühren; Gott weiß sie wohl zu behüten, und was er ihnen bei der Erfüllung ihres Berufs zuschickt, ist kein Unglück; wie es auch scheine, muß es ihnen zum Besten, hier und dort zur Seligkeit dienen. Das heißt am Tage wandeln, seines Berufes warten nach dem Wort Gottes; dieses ist die Leuchte auf allen unsern Wegen. Außer dem Worte Gottes ist lauter Nacht und Finsterniß.

Auf den Einwand der Jünger sagt ihnen der Herr erst: Lazarus, unser Freund, schläft! und da sie das Wort nicht verstehen: Er ist gestorben, und ich gehe hin, daß ich ihn auferwecke. Hierauf spricht Thomas: Lasset uns mitziehen, daß wir mit ihm sterben. Obgleich bei dieser Rede eine irrige Meinung war, als ob sie die Nähe Christi durch den Tod verlieren könnten, so leuchtet doch große Liebe daraus hervor. Thomas wollte lieber nicht leben, als ohne Christus seyn. Ach, lieber Gott, gieb uns auch ein solch Herz, daß wir uns ohne Christus nicht wünschen zu leben. Durch den Glauben haben wir Jesum jederzeit bei uns. In seinem Wort ist er bei uns als ein Lehrer mit tröstlichem Munde. Wir

Digitized by Google

hören im Evangelium seine Stimme und sehen sein Angesicht, sein getreues Herz, seine gnädigen Augen. Am Kreuz sehen wir ihn als das geschlachtete Lamm Gottes, das unsere Sünde tilget. Im heiligen Abendmahl haben wir ihn als das Brod des Lebens und in der Ewigkeit einstmals als unsern König der Ehren, in der Trübsal dieses Lebens aber als barmherzigen Tröster und Helfer. Er hat verheißen: Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. Matth. 28. Ach bleib bei mir, Herr Jesu! Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil. Ps. 73.

3.

Da kam Jesus und fand ihn, daß er schon vier Tage im Grabe gelegen war. Bethanien aber war nahe bei Jerusalem, bei fünfzehn Feldweges. Und viel Juden waren zu Martha und Maria kommen, sie zu trösten über ihren Bruder. Als Martha nun höret, daß Jesus kommt, gehet sie ihm entgegen; Maria aber blieb daheim sitzen. Da sprach Martha zu Jesu: Herr, wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben. Aber ich weiß auch noch, daß, was du bittest von Gott, das wird dir Gott geben. Jesus spricht zu ihr: Dein Bruder soll auferstehen. Martha spricht zu ihm: Ich weiß wohl, daß er auferstehen wird in der Auferstehung am jüngsten Tage. Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe. Und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubest du das? Sie spricht zu ihm: Herr, ja, ich glaube,

Digitized by Google

daß du bist Christus, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen ist. Joh. 11, 17—27.

Martha, da sie Jesu entgegenkommt, bittet nicht, daß er den Bruder wieder auferwecke, wiewohl sie an dem Vermögen Jesu nicht zweifelt, sondern sie spricht nur: Ich weiß, was du von Gott bittest, das wird Gott dir geben. Das ist die Demuth des Glaubens; er trauet Christo Alles zu, will ihm aber nicht vorschreiben, was er thun soll. Die Gläubigen ergeben sich ganz in Gottes Willen, denn sie wissen, daß für sie nichts Heilsameres sey, als daß Gottes Wille an ihnen geschehe. Gottes Wille ist allein zu unserer Seligkeit gerichtet, ob wir wohl im Kreuz seinen Willen und Rath nicht verstehen. Martha bekennet in ihren Worten zugleich das Mittleramt Christi, als unseres Fürsprechers bei Gott. Dessen sollen wir uns auch trösten. Jesus ist zur Rechten Gottes und bittet für uns; Gott wird ihm nichts versagen, was er unsertwegen bittet.

Jesus spricht zu Martha: Dein Bruder soll auferstehen. Sie antwortet: Ja, in der Auferstehung aller Todten, und wagt es noch nicht, zu bitten, daß ihn der Herr auch ins zeitliche Leben wieder auferwecke. Darauf spricht der Herr die großen Worte: Ich bin die Auferstehung und das Leben, damit sagt er: Ich bin der Ursprung der Auferstehung und des Lebens. Ist Christus die Auferstehung und das Leben, so ist er auch wahrer Gott, denn nur Gott machet das Todte lebendig und rufet ins Leben Das, was nicht ist. Durch den Glauben wird Jesus unser mit Allem, was er ist, darum auch unsere Auferstehung und unser Leben. Ja, da Jesus unser Leben

Digitized by Google

ist durch den Glauben und also mit uns vereiniget, daß wir mit ihm Ein Leib und Ein Geist sind, so haben wir unsere Auferstehung in uns selbst, wenn wir gleich sterben, und haben unser Leben bei uns, wenn wir gleich todt sind. Das ist: Gleichwie ein Waizenkörnlein, ob es gleich in der Erde stirbt, doch eine grünende Kraft bei sich hat, davon es wieder lebendig wird, also wir, wenn wir gleich sterben, haben wir doch Christum in uns, der das Leben selbst ist, durch den werden wir wieder leben und grünen. Darum spricht Christus: Wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe. Aber werden doch die Unglaubigen auch auferstehen? Ja, aber sie haben das Leben Christi nicht in sich, darum werden sie nicht zu dem seligen und herrlichen Leben Christi auferstehen. Sie sind das Unkraut auf dem Acker der Welt und werden als Unkraut wieder hervorkommen, nicht zum Leben Christi, sondern zum Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Anders Die, deren Seele und Leib durch den Glauben Christi Leben eingesogen haben; ihre unsterbliche Seele lebt Christi Leben fort und ihr sterblicher Leib steht zu Christi Leben auf; daher sagt der Herr: Wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Er stirbt nimmermehr den zweiten Tod.

Glaubest du das? fragte der Herr Martha, darauf legt sie ein schön Bekenntniß ab. Ja, ich glaube, spricht sie, daß du bist Christus, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen ist. Sprich auch du mit freudigem Herzen: Ich glaube, Herr, daß du seyest Christus, der Sohn Gottes! Das ist der Fels und die Grundfeste aller Gläubigen und lässet nicht zu Schanden werden in Krankheit, Tod, noch in irgend einem

Digitized by Google

Unglück. Ist Christus Gottes Sohn, so ist er ja freilich die Auferstehung und das Leben selbst. Er ist darum Mensch worden, daß er unsern Tod vertilge und die Ursache desselben, die Sünde, hinwegnehme. Ach, liebster Jesu, erlöse uns von dem Leib der Sünde; laß die Sünde im Grab verwesen, daß auferstehe ein heiliger Leib, der in seliger Vereinigung mit dir lebe in himmlischen Freuden! Amen.

4.

Und da sie (Martha) das gesagt hatte, gieng sie hin und rief ihre Schwester Maria heimlich und sprach: Der Meister ist da und rufet dich. Dieselbe, als sie das hörte, stund sie eilends auf und kam zu ihm, denn Jesus war noch nicht in den Flecken gekommen, sondern war noch an dem Ort, da ihm Martha war entgegen gekommen. Die Juden, die bei ihr im Hause waren, und trösteten sie, da sie sahen Maria, daß sie eilend aufstund und hinaus gieng, folgten sie ihr nach und sprachen: Sie gehet hin zum Grabe, daß sie daselbst weine. Als nun Maria kam, da Jesus war, fiel sie zu seinen Füßen und sprach: Herr, wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben. Als Jesus sie sahe weinen und die Juden auch weinen, die mit ihr kamen, ergrimmete er im Geist und betrübte sich selbst, und sprach: Wo habt ihr ihn hingelegt? Sie sprachen zu ihm: Herr, komm und siehe es! Und Jesu giengen die Augen über. Da sprachen die Juden: Siehe, wie hat er ihn so lieb gehabt! Etliche aber unter ihnen sprachen: Konnte, der dem Blinden die Augen aufgethan hat, nicht verschaffen, daß auch dieser nicht stürbe? Jesus aber ergrimmete abermal in ihm selbst und kam zum Grabe. Es war aber eine Kluft und ein Stein darauf gelegt. Jesus

Digitized by Google

sprach: Hebet den Stein ab! Spricht zu ihm Martha, die Schwester des Verstorbenen: Herr, er stinket schon, denn er ist vier Tage gelegen. Jesus sprach zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt, so du glauben würdest, du solltest die Herrlichkeit Gottes sehen? Da hoben sie den Stein ab, da der Verstorbene lag. Jesus aber hob seine Augen empor und sprach: Vater, ich danke dir, daß du mich erhöret hast. Doch ich weiß wohl, daß du mich allezeit höreſt, sondern um des Volks willen, das umher stehet, sage ich es, daß sie glauben, du habest mich gesandt. Da er das gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazare, komm heraus! Und der Verstorbene kam heraus, gebunden mit Grabtüchern an Füßen und Händen, und sein Angesicht verhüllet mit einem Schweißtuch. Jesus spricht zu ihnen: Löset ihn auf und laßt ihn gehen. Viele nun der Juden, die zu Maria kommen waren, und sahen, was Jesus that, glaubten an ihn. Joh. 11, 28—45.

Da Jesus Maria und ihre Freunde sahe weinen, ergrimmete er im Geist, und da er mit ihnen zum Grabe kam, giengen ihm die Augen über. Da sehen wir das mitleidige, erbarmungsvolle Herz Jesu. Das Ergrimmen war ein ernster, heiliger Eifer wider die Sünde, Tod und Teufel, daß ihm sein edles Geschöpf also geschändet werde durch sie. Das Weinen aber ist ein herzlich und schmerzlich Mitleiden mit unserem Elend. Christus fühlet und empfindet unsern Jammer und Elend an seinem menschlichen, zarten, freundlichen Herzen und wird leicht bewogen, denn je edlere Naturen, je eher sie gerührt werden, und ist in Christo das Mitleiden, die Freundlichkeit und Barmherzigkeit im höchsten, edelsten Grad. Und wie er die mensch-

Digitized by Google

liche Natur nimmermehr ableget, also behält er auch ein barmherzig Herz gegen uns ewiglich; ja, er hat unsern Jammer und Elend, Krankheit und Tod in seine Nägelmaale und Wunden geschrieben, die hat ihm der Tod nicht ausgelöscht. Darum fürchte dich nicht! Du hast einen solchen Hohenpriester, der wohl kann Mitleiden haben mit deiner Schwachheit und Noth.

Martha wollte ihn abhalten, das Grab öffnen zu lassen, dieweil die Verwesung bei Lazarus schon angefangen habe; darauf spricht er: Habe ich dir nicht gesagt, wenn du glaubest, werdest du die Herrlichkeit Gottes sehen? Das sind hohe, theure, köstliche Worte, besser, denn Gold und viel feines Gold, besser, denn Himmel und Erde, und wäre wohl noth, daß sie ein jeder Mensch täglich spreche, sonderlich in Krankheit und im Sterbestündlein, und es aller Noth, Sorge, Furcht und Angst entgegensetze. Es ist aber zu merken, daß der Herr den Glauben und das Schauen der Herrlichkeit Gottes verbindet; dieses soll auf jenes folgen, so hat sie Gottes Mund und Wahrheit an einander gehänget. Und werden die Glaubigen Gottes Herrlichkeit sehen darin, daß er Alles zu einem seligen Ende führt. Er sitzt im Regiment und führt Alles wohl.

Am Grabe betet der Herr zuerst, und giebt uns damit die immerwährende Lehre, wohin wir die Augen des Herzens wenden sollen in Krankheit und Tod, nämlich zu dem Ursprung des Lebens, und betet er selbst für uns und mit uns; Er sähe dir gern bald geholfen, denn das ist seine Liebe, seine Speise, seine Lust, nur daß du die Zeit erwarten mußt, die Gott beschlossen hat.

Digitized by Google

Nachdem er gebetet, ruft der Heiland mit lauter Stimme: Lazare, komm heraus! und der Verstorbene kam heraus. Hier hören wir den rechten wunderthätigen Mann, der mit den Todten reden kann, wie mit den Lebendigen, dem es so leicht ist, einen Todten aufzuerwecken, als einen Schlafenden. Jesu Stimme ist eine lautere lebendige Kraft, und erfahren wir diese Lebenskraft oft an kranken Menschen, die also mit Todesbanden umfangen und gebunden sind, daß männiglich an ihrem Leben verzaget und nur auf den letzten Odem wartet, denen aber Christus verborgenerweise wider alle menschliche Vernunft wieder ruft und das Leben in sie spricht. Wenn wir nicht so grob, blind und undankbar wären, würden wir diese Exempel aller Orten finden und solche auferweckte Lazaros unsere Spiegel, ja, lebendige Zeugen seyn lassen, daß Christus in Krankheiten und Tod bei uns sey und das noch auf Erden thut, was er einstmals gethan hat, und das sein stetiges Amt sey, den Tod hinwegnehmen. Ja, diese Lebenskraft empfinden wir in unsern Herzen durch den kräftigen Trost wider den Tod und warten mit Freuden der Stimme Jesu, durch welche am jüngsten Tage alle Todten werden lebendig werden und mit neuen, unverweslichen Leibern hervorkommen. Die Stimme Jesu verwandelt in einem Augenblick den Tod in Leben und die Verweslichkeit in Unverweslichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit und wird auferstehen in Kraft; da wird hinweg seyn Sünde, Krankheit, Schmerzen; da werden wir andere Augen haben und Gott und seine Herrlichkeit sehen und seyn, wie die Engel Gottes. Darum so falle immer hin mein nichtiger Leib. Gott wird mit mir einen guten Tausch und Wechsel halten.

Digitized by Google

Ich will ja lieber einen heiligen, unsterblichen, herrlichen Leib haben, der dem verklärten Leib Christi ähnlich ist, denn einen sündlichen, kranken, hungrigen, irdischen Leib.

Du, mein getreuer Heiland, Jesu Christe, du Brunn der Liebe, wirst mich und alle Gläubigen zum Leben auferwecken. Amen. Ja! Du hast mich in dein liebreiches Herz mit eingeschlossen, durch deine Wunden geheilet, durch dein Blut gereinigt, durch deinen Tod erlöst, durch deine Auferstehung des ewigen Lebens versichert; stärke mich in meiner Krankheit, tröste mich einstmals in meiner Todesstunde, laß meine Seele sanft in dir ruhen und meinen sterblichen, hinfälligen Leib auferstehen zu ewiger Herrlichkeit. Amen.

Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. Matth. 28, 20.

Wie eine liebreiche Mutter insonderheit Acht hat auf ein krankes Kind und Alles liegen und stehen läßt und an dem Bettlein des Kindes wacht und betet, also sey gewiß, daß der Herr Jesus in deiner Noth sein Auge und Herz auf dich gewandt halte und niemals ferne von dir sey. Er ist in den Tagen seines Fleisches selbst voller Schmerzen und Krankheit (Trübsal) gewesen und weiß wohl, wie es einem kranken, kraftlosen, elenden Menschen zu Muthe ist. Er höret dein Seufzen und zählet deine Thränen, und lässet dich nicht versucht werden über Vermögen, sondern machet, daß dein Leiden so ein Ende gewinne, daß du es könnest ertragen. Verzage nicht! Jesus kennet dich, Jesus ist bei dir. Traue ihm, liebe ihn!

Digitized by Google

O Jesu Christ, mein schönstes Licht, Der du in deiner Seelen So hoch mich liebst, daß ich es nicht Aussprechen kann und zählen: Hilf, daß mein Herz dich wiederum Mit Lieben und Verlangen Mög umfangen, Und als dein Eigenthum Nur einzig an dir hangen.

Gieb, daß sonst nichts in meiner Seel' Als deine Liebe wohne; Gieb, daß ich deine Lieb erwähl' Als meine Lust und Krone. Stoß Alles aus, nimm Alles hin, Was mich und dich will trennen Und nicht gönnen, Daß mein Herz, Muth und Sinn In deiner Liebe brennen.

Dein Lieben sey mir Freud im Leid, In Schwachheit mein Vermögen! Und wenn ich nach vollbrachter Zeit Mich soll zur Ruhe legen, Alsdann laß deine Liebestreu, Herr Jesu, mir beistehen, Luft zuwehen, Daß ich getrost und frei Mög in dein Reich eingehen.

Welche ich lieb habe, die strafe und züchtige ich, so sey nun fleißig und thue Buße. Offenb. Joh. 3, 9.

Soll's ja so seyn, Daß Straf und Pein Auf Sünden folgen müssen, So fahr hier fort, Und schone dort, Und laß mich hier wohl büßen!

Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn; er wirds wohl machen. Ps. 37, 5.

Barmherziger Gott und Vater! Es ist dein Wille, daß ich jetzt meinen Geschäften nicht nachkommen kann, sondern krank darniederliegen muß; aber du willst und suchest bei Allem nur das Beste deiner Kinder, und ich weiß, du hast auch über mich Gedanken des Friedens und nicht des Leides. Lehre

Digitized by Google

mich dieses glaubig erkennen und gieb mir Ergebung, Geduld und Stille des Gemüths, daß ich deine Liebesabsichten nicht hindere. Du erinnerst mich durch diese Krankheit meiner Sterblichkeit und willst mich lehren, daß mein Leben ein Ziel hat und ich davon muß. Ach, wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben! Sie gehen dahin, wie ein Schatten; sie sammeln und wissen nicht, wer es haben wird. Ach, Herr, lehre mich Schätze sammeln, die ewig sind im Himmel! Segne meine Krankheit dazu, daß ich fortan eifriger trachte nach dem, was droben ist; mache diese leibliche Krankheit zu einer Arznei für meine Seele und heile mich von allen meinen Sünden. Sey mir gnädig um Jesu Christi willen und erquicke mein Herz mit dem Trost der Vergebung und der Hoffnung des ewigen Lebens. Behüte mich, daß ich hiebei mich selber nicht täusche und meine Hoffnung nicht auf Sand baue. Laß mich nicht ruhen noch rasten, bis ich den sichern Grund gefunden und deiner Gnade und meiner Seligkeit gewiß sey. Mein Leben stehet in deiner Hand; willst du, so lege meinen Jahren noch zu und verleihe mir, so es zu meiner Seligkeit dient, Gesundheit und Kraft; wo nicht, so geschehe dein Wille! Nur nimm mich nicht bälder aus dieser Zeit, als bis ich vollbereitet bin für dein himmlisches Reich. Ich lebe oder ich sterbe, nur selig um Jesu Christi willen! Amen.

Wisset, daß euer Glaube, so er rechtschaffen ist, Geduld wirket. Jak. 1, 3.

Es sind dreierlei Stufen, so die Glaubigen unter dem Kreuz durchlaufen. Die erste ist, daß sie das

Digitized by Google

Kreuz gezwungen auf sich nehmen, wie Simon von Kyrene, und es dem Herrn mit Seufzen und Thränen nachtragen, wären gern je bälder, je lieber desselben los und wollten am liebsten damit ganz verschont bleiben. Die andere ist, daß sie zwar das Kreuz in Ergebung auf sich nehmen und es geduldig tragen, auch es ganz dem heiligen Willen Gottes anheimstellen, wann und wie er sie davon befreien will, jedoch es für eine Last halten und deßhalb mit sich selbst, mit ihrer Vernunft und ihrem Fleisch und Blut immer zu streiten haben, daß sie nicht in Ungeduld und unzufriedenes Klagen verfallen. Die dritte ist, daß sie ihr Kreuz nicht allein williglich aufnehmen, sondern es auch lieb haben als eine Verordnung Gottes, als ein Kennzeichen der Nachfolge Jesu, als eine Ehre und einen Schatz der Kinder Gottes. Die Ersten sagen: Ich muß es leiden! die Andern: Ich will es leiden! die Dritten: Ich darf es leiden! Mein Gott, mein Jesus ist mir lieb und sein heiliger Wille, sein Rath und sein Kreuz ist mir auch lieb. Es gefällt mir Alles wohl, was vom Himmel und von so lieber Hand mir zukommt. Es ist mein Kreuz, das mir mein Vater aus wohlbedachtem Rath und liebreichem Herzen verordnet hat; es ist eine Last, welche mein Jesus vor mir getragen und geheiliget hat; es ist eine Arznei, die mir im Himmel bereitet ist; sollte ich mich weigern, sie zu nehmen? Also spricht der Glaube: Gott hat seines eingeborenen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für mich dahingegeben, wie sollte er mir mit ihm nicht alles Gute geben, wie über mich andere Gedanken haben, als Gedanken des Friedens, wie mir Anderes zuschicken, als was zu meinem Besten dient? Denen,

Digitized by Google

die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen, darum sorge und bete ich nur um Eines, daß ich in der Liebe Gottes bleibe. Was er will, muß gut seyn. Er führte Jesum durch Leiden zur Herrlichkeit, und so thut er auch mit den Seinen.

Lasset uns mit Jesu leiden, Seinem Fürbild werden gleich! Nach dem Leide folgen Freuden, Armuth hie macht dort einst reich, Thränensaat bringt Heil und Wonne, Hoffnung tröstet mit Geduld, Denn es scheint durch Gottes Huld Nach dem Regen bald die Sonne. Jesu, hier leid ich mit dir, Dort gieb deine Freude mir.

Geduld ist euch noth. Ebr. 10, 36.

Ach, mein Herr Jesu Christi! gieb mir in dieser meiner Krankheit ein geduldiges Herz, das wohl warten und beten könne, damit ich in meinem Kreuz nicht wider dich murre, noch an deiner Hülfe verzage. Verleihe mir Gnade, daß ich getrost in aller Zuversicht alle meine Anliegen auf dich werfe. Du hast mich geliebet und dich selbst für mich gegeben, wie solltest du meiner vergessen? Ich hoffe auf dich. Du wirst ja helfen und alles mein Kreuz zum Besten wenden. Amen! Ja, treuer Jesu! Amen.

Er ist der Herr, er thue, was ihm wohlgefällt! 1 Sam. 3, 18.

Eine gottselige Seele sprach: „Was Gott will, das geschehe! Mir genüget, wenn ich selig werde; die Art aber und Weise, wie mich mein Gott in Himmel bringen will, habe ich ihm nicht vorzuschreiben; er

Digitized by Google

machs wunderlich, nur seliglich.“ Das ist der Sinn aller glaubigen Christen; sie beten: Herr, wie und wann du willst, nur selig, nur nicht bälder, als bis du mich bereit findest. Nimm Alles weg, was mich und dich will scheiden. Vollbereite mich für dein himmlisches Reich!

Meine Seele senket sich Hin in Gottes Herz und Hände, Und erwartet ruhiglich Seiner Wege Ziel und Ende, Lieget still und willenlos In des liebsten Vaters Schooß.

Meine Seele murret nicht, Ist mit Allem wohl zufrieden; Was der eig'ne Wille spricht, Ist zum Tode schon beschieden; Was die Ungeduld erregt, Wird in Christi Grab gelegt.

Dein Wille geschehe auf Erden, wie er im Himmel geschieht! Matth. 6, 10.

Herr, wie du willst, so schick's mit mir Im Leben und im Sterben! Allein zu dir steht mein Begier, Ach, laß mich nicht verderben! Erhalt mich nur in deiner Huld, Sonst wie du willst; gieb mir Geduld, Dein Will, der ist der beste.

Zucht, Ehr und Treu verleih mir, Herr! Und Lieb zu deinen Worten! Behüt mich, Herr! vor falscher Lehr, Und gieb mir hier und dorten, Was dient zu meiner Seligkeit, Wend ab all Ungerechtigkeit In meinem ganzen Leben.

Soll ich einmal nach deinem Rath Aus dieser Welt abscheiden, Verleih mir, Herr! nur deine Gnad, Daß es geschehe mit Freuden. Mein Leib und Seel befehl ich dir, Schenk einst ein selig Ende mir Durch Jesum Christum! Amen!

Digitized by Google

Welcher seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns Alle dahingegeben, wie sollte er uns mit ihm nicht Alles schenken? Röm. 8, 32.

Ich hab in Gottes Herz und Sinn Mein Herz und Sinn ergeben. Was böse scheint, ist mir Gewinn, Der Tod selbst ist mein Leben. Ich bin ein Sohn Deß, dem der Thron Des Himmels und der Erden; Ob er gleich schlägt Und Kreuz auflegt, Muß doch mir Gut's d'raus werden.

Das kann mir fehlen nimmermehr, Mein Vater muß mich lieben; Wirft er mich gleich in's Thränenmeer, Will er mich doch nur üben, Daß mein Gemüth In seiner Güt Und Treu lern feste stehen; Halt ich dann Stand, Weiß seine Hand Mich wieder zu erhöhen.

Bei ihm ist Weisheit und Verstand Und Güt ohne alle Maaßen; Ort ist und Stunde ihm bekannt, Zu thun und auch zu lassen; Er weiß, wann Freud, Er weiß, wann Leid Uns, seinen Kindern, diene, Und was er thut, Ist Alles gut, Ob's noch so traurig schiene.

Du denkest zwar, wenn du nicht hast, Was Fleisch und Blut begehret, Als sey mit einer großen Last Dir Leib und Seel beschweret; Hast spät und früh Viel Sorg und Müh, Zu deinem Wunsch zu kommen, Und denkest nicht, Daß, was geschieht, Geschehe zu deinem Frommen.

Doch Er, der dich erschaffen hat, Und ihm zur Ehr erbauet, Der hat schon längst in seinem Rath Erwählt und wohl erschauet Aus wahrer Treu, Was dienlich sey Dir und den Deinen allen; Laß ihm doch zu, Daß er euch thu Nach seinem Wohlgefallen.

Digitized by Google

Was Gott gefällt, kann bös nicht seyn, Es wird zuletzt erfreuen; Was du jetzt nennest Kreuz und Pein, Wird dir zum Trost gedeihen. Wart in Geduld, Und Gnad und Huld Wird sich gewißlich finden; All Angst und Qual Mit einemmal Wird, wie ein Nebel, schwinden.

Es kann bei lauter Sonnenschein Das Feld nicht Früchte tragen, So fehlet auch die Wohlfart dein Bei lauter guten Tagen. Wie bitter sey Die Arzenei, Macht sie doch rothe Wangen; So muß ein Herz Durch Angst und Schmerz Zu seinem Heil gelangen.

Ei nun, mein Gott, so fall ich dir Getrost in deine Hände, Nimm mich und mach es du mit mir Bis an mein letztes Ende, Wie du wohl weißt, Daß meinem Geist Sein Heil daraus entstehe Und sich dein' Ehr Je mehr und mehr An deinem Kind erhöhe.

Willst du mir geben Sonnenschein, So nehm ich's an mit Freuden; Soll's aber Kreuz und Unglück seyn, Will ich's geduldig leiden. Soll mir allhier Des Lebens Thür Noch ferner offen stehen, Wie du mich führst Und führen wirst, So will ich gern mitgehen.

Soll ich denn auch des Todes Weg Und finstre Straße reisen, Wohlan, ich fürchte nicht den Steg, Den du mir, Herr, wirst weisen. Du bist mein Hirt, Der Alles wird Zu solchem Ende kehren, Daß ich einmal In deinem Saal Dich ewig möge ehren.

(Paul Gerhard.)

Was betrübst du dich, meine Seele! und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hülfe und mein Gott ist. Ps. 43, 5.

Digitized by Google

Was Gott thut, das ist wohl gethan! Muß ich den Kelch gleich schmecken, Der bitter ist nach meinem Wahn, Laß ich mich doch nicht schrecken, Weil ich zuletzt Werd doch ergötzt Mit süßem Trost im Herzen, Da weichen alle Schmerzen.

Ihr werdet aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret zur ewigen Seligkeit, welche zubereitet ist, daß sie offenbar werde zur letzten Zeit, in welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wo es seyn soll, traurig seyd in mancherlei Anfechtung, auf daß euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird, zu Lob, Preis und Ehre, wenn nun offenbaret wird Jesus Christus, welchen ihr nicht gesehen habt und doch lieb habt, und nun an ihn glaubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude und das Ende eures Glaubens davon bringen, nämlich der Seelen Seligkeit. 1 Petr. 1, 5—9.

Gleichwie das Gold durchs Feuer geht Und in dem Ofen wohl besteht, So bleibt ein Christ durch Gottes Gnad Im Elendsofen ohne Schad. Ein Kind bleibt seines Vaters Kind, Ob's gleich des Vaters Zucht empfind't.

Drum, liebes Herz, sey ohne Scheu Und sieh auf deines Vaters Treu. Empfindst du hier auch seine Ruth, Er meint's nicht bös, er ist dir gut; Gieb dich getrost in seine Händ; Es nimmt zuletzt ein gutes End.

Leb immerhin, so lang er will. Ist's Leben schwer, so sey du still; Es geht zuletzt in Freuden

Digitized by Google

aus. Im Himmel ist ein schönes Haus, Da, wer nach Christo hier gestrebt, Mit Christi Engeln ewig lebt.

Die Güte des Herrn ists, daß wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende und seine Treue ist groß. Klagl. 3, 22. 23.

Er weiß, wenn Leid, er weiß, wenn Freud Uns, seinen Kindern, diene, Und was er thut, ist Alles gut, Ob's noch so traurig schiene.

Die mit Thränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen und tragen edlen Saamen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben. Ps. 126, 5. 6.

Gottes Kinder säen zwar Traurig und mit Thränen, Aber endlich bringt das Jahr, Wornach sie sich sehnen; Endlich kommt die Erntezeit, Da sie Garben machen, Da wird all ihr Gram und Leid Lauter Freud und Lachen.

Herr, du weißest alle Dinge, du weißt, daß ich dich lieb habe. Joh. 21, 17.

Mein Lebetage will ich dich Aus meinem Sinn nicht lassen, Dich will ich stets, gleich wie du mich, Mit Liebesarmen fassen, Du sollst seyn meines Herzens Licht, Und wenn mein Herz in Stücke bricht, Sollst du mein Herz doch bleiben. Ich will mich dir, mein höchster Ruhm, Hiemit zu deinem Eigenthum Beständiglich verschreiben.

Digitized by Google

Das Verlangen der Elenden höreſt du, Herr; ihr Herz iſt gewiß, daß dein Ohr darauf merket. Pſ. 10, 17.

Gott läßt Keinen traurig ſtehen, Noch mit Schimpf zurücke gehen, Der ſich ihm zu eigen ſchenkt Und ſich in ſein Herze ſenkt. Wer auf Gott die Hoffnung ſetzt, Findet endlich und zuletzt, Was ihm Leib und Seel ergötzt.

Sollte Gott nicht retten ſeine Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen? Ich ſage euch: Er wird ſie erretten in einer Kürze. Luk. 18, 7. 8.

Im Verweilen Und im Eilen Bleibet ſtets ſein Vaterherz. Laß dein Weinen Bitter ſcheinen, Er ſchafft Segen aus dem Schmerz.

Glaub nur feſte, Daß das Beſte Ueber dich beſchloſſen ſey. Wenn dein Wille Nur iſt ſtille, Wirſt du von dem Kummer frei.

Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergeſſen, daß ſie ſich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes, und ob ſie ſchon deſſelben vergäße, ſo will doch ich dein nicht vergeſſen. Siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet. Jeſaj. 49, 15.

Er kann und will mich laſſen nicht, Er weiß gar wohl, was mir gebricht, Himmel und Erd ſind ſein, Mein Vater und mein Herr und Gott, Der mir beiſteht in aller Noth!

Ach Gott, du biſt ſo reich noch heut, Als je du warſt von Ewigkeit; Mein Trauen ſteht zu dir; Sey du nur meiner Seele Hort, So hab ich G'nüge hier und dort.

Digitized by Google

Ich bin elend und ohnmächtig, daß ich ſo verſtoßen bin, ich leide deine Schrecken, daß ich ſchier verzage. Pſ. 88, 16.

Antwort:

Wenn Niemand dich erquicken kann, So ſchaue deinen Heiland an; Schütt aus dein Herz in ſeinen Schooß, Denn ſeine Hülf und Macht iſt groß.

Alle eure Sorgen werfet auf den Herrn, denn er ſorget für euch. 1 Petr. 5, 7.

Alſo that und erfuhr Margaretha Ulner, die Gattin des erſten evangeliſchen Geiſtlichen in Bergen. Sie hatte erſt wenige Jahre in der Ehe gelebt, als ihr Mann ſtarb. Sie ſelbſt fühlte bald darnach eine ſolche Abnahme ihrer Kräfte, daß ſie nicht zweifelte, ihre vaterloſen Waiſen würden in Kurzem auch die Mutter verlieren. Sie waren insgeſammt unmündig, und der Gedanke, ſie vater- und mutterlos in der Welt zurückzulaſſen, fiel ſchwer und ſchmerzlich auf das treue Mutterherz; doch verzagte ſie nicht. Sie ſelbſt hatte ihre Eltern frühe verloren, und der Herr hatte ihr gnädig durchgeholfen. In der Erinnerung daran warf ſie die Sorgen für ihre Kinder um ſo getroſter auf Gott. Sie ſagte: Ob ſie ſchon von Vater und Mutter verlaſſen ſind, ſo bleibt ihnen doch der Vater im Himmel, der wird treulich für ſie ſorgen. Ebenſo übergab ſie ſich ſelbſt ganz dem Willen Gottes und betete nur, daß er es ſo fügen möge, wie es ſeiner Ehre und dem Heil ihrer Seele am zuträglichſten ſey. Das Sterben hatte für ſie keine Schrecken, denn ſie wußte ſich mit Gott verſöhnt durch den Tod Jeſu, und ſah in ihrem Tod nur den Eingang zum ewigen Leben. Oft und viel wiederholte ſie den

Digitized by Google

Spruch: Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Gott hat seinen Sohn nicht gesandt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde.

Ganz besonders stärkte sie sich mit dem Andenken an ihre Taufe. So oft ihr Glaube schwach werden und Furcht und Zweifel sie befallen wollten, tröstete sie sich: Ich bin ja doch durch die heilige Taufe von Gott zu einem Kind der Gnade angenommen, in das Buch der Lebendigen eingeschrieben und mit dem Blut Jesu von allen Sünden gereinigt und gewaschen. Ich bin getauft auf Christum und glaube an ihn, wie sollte ich nicht sein Eigenthum und selig seyn?

Als die Stunde ihres Abschieds kam, hörte man sie öfters rufen: „O Jesu Christe, dir leb ich! O Jesu Christe, dir sterb ich! O Jesu Christe, dein bin ich, Dein bin ich todt und lebendig! In deine Hände befehle ich meinen Geist! Du hast mich erlöst, du treuer Heiland! Jesu, Jesu, hilf, sey mir gnädig!" Mit diesen Worten entschlief sie sanft und selig.

Willst du was thun, das Gott gefällt Und dir zum Heil gedeihet, So wirf die Sorgen auf den Held, Den Erd und Himmel scheuet! Gieb du dein Leben, Thun und Stand Nur fröhlich hin in Gottes Hand, So wird er deinen Sachen Ein fröhlich Ende machen.

Der Herr wird mich erlösen von allem Uebel und mir aushelfen zu seinem himmlischen Reich, welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen! 2 Tim. 4, 18.

Digitized by Google

Als Lazarus Spengler (zur Zeit der Reformation Mitglied des Raths zu Nürnberg) von einer schweren Krankheit befallen wurde, sagte er: „Ich bin fürwahr sehr schwach und weiß nicht, wie es Gott mit mir machen will. Allein es ziemt mir nur, mich meinem getreuen Gott zu unterwerfen; der mache es mit mir nach seinem göttlichen Willen. Will er, daß dieser alte Scherbenkrug zu Grunde gehe, so geschehe es nach seinem Wohlgefallen." Als er später sein Ende herannahen fühlte, hörte man kein Seufzen und Klagen von ihm, sondern nur Worte des Danks und der Hoffnung. „Der Herr wird mich erlösen von allem Uebel und mir aushelfen zu seinem himmlischen Reich," sprach er zum öftern. In solcher Zuversicht trug er geduldig alle Schmerzen und entschlief endlich selig zum ewigen Leben. Siehe, dieser Mann hatte dieselbe Gewißheit seiner Seligkeit und darum dieselbe Ergebung und Geduld, wie Paulus, und woher? Das sagt uns das von ihm verfaßte Lied: „Durch Adams Fall ist ganz verderbt menschliche Natur und Wesen." Er erkannte die Sünde seines Herzens und Lebens, aber auch die Gnade Gottes, darum zweifelte er nicht an seiner Seligkeit, sondern war derselben aufs Allergewisseste und sprach:

So Gott uns nun den Sohn geschenkt, Da wir noch Feinde waren, Der für uns ist an's Kreuz gehenkt, Getödtet, aufgefahren, Auf daß wir sey'n Von Tod und Pein Erlöst, so wir vertrauen Auf diesen Hort, Des Vaters Wort, Wem wollt vor'm Sterben grauen?

So wahr, als ich lebe, spricht der Herr Herr: Ich habe kein Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern

Digitized by Google

daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe. Ezech. 33, 11.

Du willst nicht, daß der Sünder sterb Und zur Verdammniß fahre, Du willst, daß er die Gnad ererb Und sich darin bewahre; So hilf auch mir, o Herre Gott, Damit mir nicht der ew'ge Tod In Sünden widerfahre.

Ihr seyd Alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christum Jesum, denn so viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen. Gal. 3, 26. 27.

Ich habe Jesum angezogen Schon längst in meiner heiligen Tauf; Du bist mir auch daher gewogen, Hast mich zum Kind genommen auf; Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, Mach es mit meinem Ende gut.

Ich, ich tilge deine Uebertretung um meinetwillen und gedenke deiner Sünden nicht. Jesaj. 45, 22.

Bei den Menschen heißt es oft: ich will vergeben, aber nicht vergessen. Gott thut Beides, er vergiebt und vergißt. Wenn man einen Wassertropfen ins Meer wirft, so verliert er sich und wird nicht wieder gesehen; also will Gott all unsere Sünden ins tiefe Meer seiner Barmherzigkeit werfen.

Das Meer der Gnaden
Tilgt allen Schaden.

Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde. 1 Joh. 1, 7.

Digitized by Google

Hier merke zum Trost das: von aller Sünde, und wiederum das: uns; der Apostel will sagen: alle Menschen, so an Jesum Christum glauben. Glaubest du, so rühme:

Meine Rechnung ist vollendet, Weil ein treuer Bürge kam, Der sein Blut daran gewendet, Und die Zahlung übernahm. Nicht ein Heller blieb mir stehen, Millionen sind gebüßt, Ach, wie wäre mir geschehen, Wenn ich selber büßen müßt!

Es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Jesus Christus, der sich selbst gegeben hat für Alle zur Erlösung. 1 Tim. 2, 5.

Allein zu dir, Herr Jesu Christ, Mein Hoffen steht auf Erden, Ich weiß, daß du mein Tröster bist, Kein Trost mag mir sonst werden; Kein Menschenkind in weiter Welt, Kein Engel ist im Himmelszelt, Der mir aus Nöthen helfen kann, Dich ruf ich an, Von dem ich Hülfe kann empfah'n.

Die Schuld ist schwer und übergroß Und reuet mich von Herzen, Derselben mach mich frei und los Durch deine Todesschmerzen, Und nimm dich mein beim Vater an, Der du für mich genug gethan. So werd ich los der Sündenlast, Mein Glaube faßt, Was du mir, Herr, versprochen hast!

So ist nun nichts Verdammliches an Denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. Röm. 8, 1.

Wie das? Haben die Gläubigen doch noch Sünde? Ja, aber die Sünde verdammt Die nicht,

Digitized by Google

so nicht nach den Lüsten des Fleisches, sondern nach dem Antriebe des heiligen Geistes leben. Die Schlange, so sich um den Arm des Apostels Paulus wand (Apostelgesch. 28, 3 ff.), war giftig, aber sie schadete ihm nicht, warum? Der Herr wollte, daß er unbeschädigt bleibe. So ist es mit der Sünde der Glaubigen. Sie ist an und für sich verdammlich, aber Gott will, daß sie ihnen nicht an der Seligkeit schade, und was Gott will, geschieht. Doch merke, der Apostel ließ die Schlange nicht an seinem Arme, sondern warf sie von sich ins Feuer. Das lehrt, was die Glaubigen mit ihren Sünden thun müssen.

Ich bin noch sündig, Der Erde noch geneigt, Das hat mir bündig Dein heil'ger Geist gezeigt; Ich bin noch nicht ganz gereinigt, Noch nicht ganz innig mit dir vereinigt.

Doch bin ich fröhlich, Daß mich kein Bann mehr schreckt, Ich bin schon selig, Seitdem ich das entdeckt. Ich will mich noch im Leiden üben Und dich Zeitlebens inbrünstig lieben.

Gleichwie Moses in der Wüste eine Schlange erhöhet hat, also mußte des Menschen Sohn erhöhet werden, auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 15.

Ich danke dir für deinen Tod, Herr Jesu, und die Schmerzen, Die du in deiner letzten Noth Empfandst in deinem Herzen! Laß die Verdienste solcher Pein Ein Labsal meiner Seele seyn, Wann mir die Augen brechen.

Ich danke dir für deine Huld, Die du mir hast erzeiget, Da du beim Tilgen meiner Schuld Dein

Digitized by Google

Haupt zu mir geneiget; Ach neige dich, mein Herr und Gott, Zu mir auch in der Todesnoth, Damit ich Gnade spüre.

Laß meine Seel in deinem Licht Aus ihrem Leibe scheiden, Auf daß doch sey vergeblich nicht An mir dein theures Leiden! Nimm sie hinauf, Herr Jesu Christ, Wo du zur Rechten Gottes bist, Und laß mich ewig leben.

Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt. Joh. 1, 29.

O allbarmherziger Gott, ich weiß, daß ich nicht anders selig werden kann, noch deine Gerechtigkeit befriedigen, als allein durch das Verdienst, das unschuldige Leiden und den Tod deines vielgeliebten Sohnes. Frommer Jesu, all mein Heil stehet in deinen Händen. Du kannst die Hände deiner Barmherzigkeit nicht von mir wenden, denn sie haben mich erschaffen, mich gebildet, mich erkauft. Du hast aus großer Barmherzigkeit meinen Namen unauslöschlich in deine Hände und deine Seite gezeichnet. Das ist meine Zuversicht. Herr Jesu, dir leb ich, dir leid ich, dir sterb ich; dein bin ich todt und lebendig; mach mich, o Jesu, ewig selig! Amen.

Herr, sey mir gnädig, heile meine Seele, denn ich habe an dir gesündiget. Ps. 41, 5.

Heile mich, du Heil der Seelen, Wo ich krank und traurig bin, Nimm die Schmerzen, die mich quälen, Nimm den ganzen Schaden hin, Den mir

Digitized by Google

Adams Fall gebracht Und ich selber mir gemacht. Wird, o Arzt, dein Blut mich netzen, Wird sich all mein Jammer setzen.

Schreibe deine blut'gen Wunden, Jesu, mir in's Herz hinein, Daß sie mögen alle Stunden Bei mir unvergessen seyn; Du bist doch mein höchstes Gut, Da mein ganzes Herze ruht; Laß mich, Herr, zu deinen Füßen Deine Lieb und Gunst genießen.

Dich, o Jesu, will ich halten, Auf das Best ich immer kann; Siehe meiner Hände Falten Und mich selbsten freundlich an Von dem hohen Kreuzesbaum, Und gieb meiner Bitte Raum, Sprich: Laß all dein Trauern schwinden, Ich, ich tilge deine Sünden.

(Gerhard.)

Sage an, wie du gerecht seyn willst? Jesaj. 43, 26.

Antwort:

Christi Blut und Gerechtigkeit, Das ist mein Schmuck und Ehrenkleid, Damit will ich vor Gott besteh'n, Wenn ich in Himmel werd' eingeh'n.

Mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten. Ich, ich tilge deine Uebertretung und gedenke deiner Sünden nicht. Jesaj. 43, 25.

Ich danke dir von Herzen, O Jesu, liebster Freund, Für deines Todes Schmerzen, Da du's so gut gemeint. Ach gieb, daß ich mich halte Zu dir und deiner Treu, Daß, wenn ich einst erkalte, In dir mein Ende sey.

Digitized by Google

Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der gerecht macht. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns. Röm. 8, 33. 34.

Der Grund, auf den ich gründe, Ist Jesus und sein Blut, Das machet, daß ich finde Das ewig wahre Gut. An mir und meinem Leben Ist nichts auf dieser Erd, Was Christus mir gegeben, Das ist des Preises werth.

Nichts, nichts kann mich verdammen, Nichts macht hinfort mir Schmerz; Die Höll und ihre Flammen, Sie ängsten nicht mein Herz, Kein Urtheil mich erschrecket, Kein Unheil mich betrübt, Weil mich mit Flügeln decket Mein Heiland, der mich liebt.

Mein Freund ist mein und ich bin seyn. Hohel. 6, 2.

Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, Du bist mein, Ich bin dein, Niemand kann uns scheiden: Ich bin dein, weil du dein Leben Und dein Blut Mir zu gut In den Tod gegeben.

Du bist mein, weil ich dich fasse Und dich nicht, O mein Licht, Aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, Wo du mich Und ich dich Ewig werd' umfangen!

Ich bin ein guter Hirte und erkenne die Meinen und bin bekannt den Meinen. Joh. 10, 14.

Jesus kennet deine Schmerzen, Jesus trägt dich auf dem Herzen, Jesus bittet stets für dich, Jesus

Digitized by Google

läßt sich dich nicht rauben, Seinem Worte darfst du glauben, Er nimmt deine Last auf sich.

Freuet euch in dem Herrn allewege! Phil. 4, 4.

Wie ist es Menschen möglich, sich allewege, auch in Krankheit, Armuth und anderer Noth, zu freuen? Das ist meine Freude, o Gott! daß ich mich zu dir halte. Ps. 73, 28. Wann ich dich hab, so hab ich wohl, was mich erfreuen kann. Das Kind hängt sich an der Mutter Brust, da findets Milch, das Bienlein an die Blume, da findets Honig; also der Christ an Gottes Gnade. In Gottes Gnade ist er allezeit fröhlich, am fröhlichsten, wanns dem Fleisch am ärgsten geht. Je größere Noth, je näher Gott. Je näher dem Kreuz, je näher dem Himmel. Die Welt drückt, Jesus erquickt. Fürs bitterste Leid giebt Er den süßesten Trost. Der Herr züchtiget wohl, aber er übergiebt meine Seele dem Tode nicht. Es wird ja nach dem Ungewitter die Sonne wieder scheinen; und ist dieser Zeit Leiden nicht werth der Herrlichkeit, die an uns offenbar soll werden. Ich werde ja einmal meinen Sack ablegen und mit Freuden gegürtet werden. Christus ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn; das ist mir ins Herz gericht, meinen Jesum laß ich nicht. Vielleicht ists Stündlein nicht weit, da mein süßester Jesus alle Thränen abwischen wird von meinen Augen; dann werde ich haben viel tausend schöner Gaben, Freude die Fülle und liebliches Wesen zur Rechten Gottes immer und ewiglich, Freude, die kein Ohr gehört, Freude, die kein Auge gesehen, Freude, die in keines Menschen Sinn gekommen. Die Tröpflein dieser Freude fallen hie schon ins

Digitized by Google

Herz. Im Herrn habe ich Freude, wenn gleich Leid in der Welt und Schmerzen am Leibe.

Weicht, ihr Trauergeister, Jesus ist der Meister! Denen, die Gott lieben, Muß auch ihr Betrüben Lauter Zucker seyn. Wird die Welt Bitter mir vergällt, Dennoch bleibet auch im Leide Jesus meine Freude.

Ich freue mich in dem Herrn, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott, denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet. Jesaj. 61, 10.

Der evangelische Märtyrer Fanin, der 1550 in Ferrara verbrannt wurde, gieng mit großer Freudigkeit zum Tode, also, daß sich Jedermann verwunderte, wie sein Mund voll Lobens und Preisens war. Einer machte es ihm sogar zum Vorwurf; er sollte nicht so fröhlich seyn, meinte er, indem ja Christus selbst in seinem Todesleiden gezagt und blutigen Angstschweiß geschwitzt hätte. „Gerade darum," erwiederte Fanin, „weil Christus gezagt und in Todesangst gezittert hat, darf ich nicht zagen und zittern, denn Christus hat um meiner Sünde willen gezagt und für mich des Todes Angst und der Höllen Qual an seiner Seele getragen. Warum sollte ich also nicht fröhlich seyn, da ich weiß, daß meine Sünde gebüßt und ich durch den Tod in das ewige selige Leben versetzt werde?" Diese Freudigkeit des Glaubens behielt er auch noch in den Flammen und pries seinen Heiland bis ans Ende.

Der, vor dem die Welt erschrickt, Hat mir meinen Geist erquickt; Seine hohe starke Hand Reißt mich aus der Hölle Band; Alle seine Lieb und Güt Ueber-

Digitized by Google

schwemmt mir mein Gemüth Und erfrischt mir mein Geblüt!

Ich will geh'n in Angst und Noth, Ich will geh'n bis in den Tod, Ich will geh'n in's Grab hinein Und doch allzeit fröhlich seyn; Wem der Stärkste will beisteh'n, Wen der Höchste will erhöh'n, Kann ja nicht zu Grunde geh'n.

Wir haben hier keine bleibende Statt, sondern die zukünftige suchen wir. Ebr. 13, 14.

Wo ich gewohnt indessen, Ist nicht mein rechtes Haus; Wenn meine Zeit durchmessen, Alsdann tret ich hinaus; Und was ich hier gebrauchet, Das leg ich Alles ab, Und wenn ich auszehauchet, So grabt man mir ein Grab.

Du aber, meine Freude, Du meines Lebens Licht, Du ziehst mich, wenn ich scheide, Hin vor dein Angesicht, In's Haus der ew'gen Wonne, Da ich stets freudenvoll Gleich als die helle Sonne Nächst Andern leuchten soll.

Da will ich immer wohnen, Und nicht nur als ein Gast, Bei Denen, die mit Kronen Du ausgeschmücket hast; Da will ich herrlich singen Von deinem großen Thun Und, frei von schnöden Dingen, In meinem Erbtheil ruh'n.

Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe; und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Joh. 11, 25. 26.

Sterben müssen wir, aber wer Gottes Wort hält, der soll den Tod nicht fühlen, sondern gleich wie in

Digitized by Google

einem Schlaf dahinfahren und soll mit ihm nicht mehr heißen: Ich sterbe, sondern: Ich schlafe ein. Das ists, was hie der Herr verheißt. Wer sich außer dem Worte Gottes finden läßt, der muß mit Aengsten sterben. Darum ists am besten: Nur nichts disputirt, sondern gesprochen von ganzem Herzen: Ich glaube an Jesum Christum, der mich erlöset und erkaufet hat, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem theuern, heiligen Blut. Es giebt zwar oft noch harte Kämpfe, aber das Alles überwindet ein Christenmensch um deß willen, der uns geliebet hat und hat sich selbst gegeben für Alle zur Erlösung.

Wenn ich einmal soll treten ein In deines Reiches Freuden, So soll dein Blut mein Purpur seyn, Ich will mich darein kleiden; Es soll seyn meines Hauptes Kron, In welcher ich will vor den Thron Des höchsten Vaters gehen, Und dir, dem er mich angetraut, Als eine wohlgeschmückte Braut An deiner Seite stehen.

Meine Schaafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir, und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und Niemand wird sie aus meiner Hand reißen. Joh. 10, 27.

Die Gläubigen hören jeder Zeit auf die Stimme Jesu. Er spricht: Folget mir nach! Also befleißen sie sich, dem Fürbild Jesu zu folgen und in seinen Fußstapfen zu wandeln. Nicht minder folgen sie ihm willig und zuversichtlich, wenn seine Stimme ergeht, daß sie im Tode ihm folgen sollen. Er hat gesagt: Ich gebe ihnen das ewige Leben. Damit überwinden sie alle Furcht des Todes. Er hat sie hier zu seiner Heerde gesammelt, und er trägt sie, wenn sie sterben,

Digitized by Google

zu der Heerde, die er im Lande der Lebendigen weidet. Ach, treuer Hirte und Heiland, stehe auch mir bei bis ans Ende und trage mich endlich in die ewigen Hütten!

Wenn ich einmal soll scheiden, So scheide nicht von mir, Wenn ich den Tod soll leiden, So tritt dann du herfür. Wenn mir am allerbängsten Wird um das Herze seyn, So reiß mich aus den Aengsten Kraft deiner Angst und Pein.

Erscheine mir zum Schilde, Zum Trost in meinem Tod, Und laß mich seh'n dein Bilde In deiner Kreuzesnoth. Da will ich auf dich blicken, Da will ich glaubensvoll Fest an mein Herz dich drücken; Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Dieweil wir in der Hütte sind, sehnen wir uns und sind beschweret, sintemal wir wollten lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden, auf daß das Sterbliche verschlungen würde von dem Leben. 2 Kor. 5, 4.

Herr, meine Leibeshütte Sinkt mählig hin zum Grab! Gewähre mir die Bitte Und brich sie stille ab.

Gieb mir ein ruhig Ende, Der Augen matten Schein Und die gefalt'nen Hände Laß sanft entseelet seyn!

Laß meine letzten Züge Nicht zu gewaltsam geh'n, Und gieb, daß ich so liege, Wie die Entschlafenen.

Doch es geschehe dein Wille! Ich scheide gleich dahin Im Kämpfen oder stille, Wenn ich nur selig bin.

Bleibst du mir in dem Herzen, Dein Name mir im Mund, So sind mir auch die Schmerzen Im Sterben noch gesund.

Dein Blut hat mich gereinigt; Trennt Leib und

Digitized by Google

Seele sich, So werden sie vereinigt Zum Seligseyn durch dich.

Nach deiner Gnade Größe Nimm nur den Geist zur Hand, Es reiße oder löse Der Tod des Leibes Band.

Ich werde auferstehen; Da geht's zum Himmel ein; Ich werde Jesum sehen Und er mir gnädig seyn.

(Hiller.)

Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volk Gottes. Ebr. 4, 9.

Was ist der Tod? sprach Heinrich Müller sich selbst zu. Eine Ruhe von aller Arbeit. Was ist höher, als die Ruhe, was sanfter als der Schlaf? Erschrickt auch ein Kind, wenn man es in die Wiege legt und in den Schlaf singt? — Wie fröhlich freut sich der Wandersmann, wenn er nach vollendeter Reise bei den Seinigen wieder ausruhen mag? Wie herzlich sehnet sich der Tagelöhner nach der süßen Abendruhe? Ach, Seele, sey guten Muths, der Tod will dich zur Ruhe bringen. Du stirbst nicht, dein Elend stirbt. Im Himmel sollst du haben viel tausend guter Gaben. Darum säume dich nicht, fahr aus mit Freuden!

Der Hirt, am Kreuz gestorben, Hat Gnad und Heil erworben, Nun ist bei seinen Schaafen Das Sterben ein Entschlafen.

Der Arme starb und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß. Luk. 16, 22.

Würden uns die Augen aufgethan, wie dort dem Knaben des Elisa (2 Kön. 6, 17.), so würden wir

Digitized by Google

um das Sterbebette des Frommen Engel Gottes sehen, ausgesandt zum Dienst um dessen willen, der ererben soll die Seligkeit, und würden selig preisen, den wir beklagen.

„Ich kenne einen Menschen in Christo," sagt Heinrich Müller und meint sich selbst damit, „der hatte auf seinem Krankenbett im Schlaf folgendes Gesicht: Er sahe, und siehe, es standen an seinem Bette vier Engel, zween zur Rechten und zween zur Linken. Der eine hatte ein Tuch in der Hand, damit wischte er ihm die Thränen von den Augen und sprach: „„Du hast lang genug geweint, nun wird das Lamm abwischen alle Thränen von deinen Augen."" Der andere reichte ihm einen Palmzweig und sagte: „„Du hast überwunden durch Jesu Wunden."" Der dritte hielt eine Krone über sein Haupt und sprach: „„Du wirst gekrönet werden und eine schöne Krone empfahen aus der Hand des Herrn."" Darauf drückte ihm der vierte die Augen zu und sprach: „„Dein Jammer, Trübsal und Elend ist kommen zum seligen End."" In dem gieng die Seele aus dem Leibe; diese nahmen sie mit Freuden auf und führten sie gen Himmel, erfüllten die Luft mit jauchzenden Stimmen und riefen: „„Dort ist er in Angst gewesen, nun ist er ewig genesen. Halleluja! Hallelujah!"" —

„Mein süßester Jesu," fügte Müller der Erzählung dieses Gesichts bei, „laß mir dieß erscheinen in meiner letzten Stunde."

Laß mir, wenn meine Augen brechen, Herr, deine Engel nahe seyn, Komm selbst, um Trost mir zuzusprechen, Und segne du mein matt Gebein, Gieb Ruhe mir in deinen Armen, Darin ich Gnad und Frieden

Digitized by Google

fand, Und trag mich vollends mit Erbarmen, Sanft zu dir, heim in's Vaterland.

Vor dir ist Freude die Fülle und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich. Ps. 16, 11.

Heinrich Müller lebte mehr im Himmel, als auf Erden; die Welt und ihre Lust war ihm bitterer, als Wermuth und Galle, Jesus aber süßer, als Honig und Honigseim. Der Eifer um das Haus des Herrn verzehrte seine leibliche Kraft in den Jahren, welche man sonst die besten zu nennen pflegt, so daß er sich schon in seinem vier und vierzigsten Jahre aufs Sterbebett legte. Er hatte Christum und überwand durch ihn das Todesgrauen. „Tod, wo ist dein Stachel?“ rühmte er, „Hölle, wo ist dein Sieg? Gott aber sey gepriesen, der uns den Sieg verleiht durch unsern Herrn Jesum Christum.“ Zu seiner Stärkung genoß er noch das heilige Abendmahl. Nach dem Genuß desselben sang er, obwohl schon sehr schwach, mit großer Herzensinnigkeit das Lied: „Herr Jesu Christ, wahrer Mensch und Gott!“ und dann: „O Lamm Gottes, unschuldig“. Darnach nahm er zwar mit vielen Thränen, doch mit getrostem Sinne Abschied von Frau und Kindern, segnete sie und sprach: „Liebe Kinder, betet, betet, daß Gottes Wille an mir vollbracht werde, denn was Gott will, geschehe allzeit, sein Will, der ist der beste!“ Zu seinem Beichtvater sagte er: „Tröstet die Meinen damit, daß nicht ich, sondern nur mein Elend und Jammer stirbt. Ich wüßte nicht, daß ich einen recht fröhlichen Tag in dieser Welt gehabt hätte (seine Loosung war: Als die Traurigen und allezeit fröh-

Digitized by Google

lich); nach diesem Leben wird meine Herzensfreude erst recht angehen. Ungehindert von dem Leibe dieses Todes, werde ich vor dem Stuhle des Lammes mit größerer Kraft für mein Weib und meine Söhne, für euch, mein lieber Beichtvater! für meine Schäflein, sonderlich auch für meine Wohlthäter beten. Darum seyd getrost, ich weiß, daß ich bald gar sanft, ohne einige Verstellung der Geberden und ohne Herzensangst aus diesem Leben abscheiden werde." Also geschah ihm in der That. Nachdem er erst noch freudig von Gottes Wort geredet und gebetet hatte, legte er sich zurück und entschlief.

Bald zieh ich mit dem Sterbekleid, Mein Elend alles aus, Mein Schmuck wird Jesu Herrlichkeit, Mein Ort des Vaters Haus, Mein Umgang aller Engel Heer, Die Freude mein Gefühl, Mein Tagwerk ewig Preis und Ehr, Die ich dir bringen will.

Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben, von nun an. Offenb. 14, 13.

In dem Herrn sterben, heißt im Glauben an unsern Herrn Jesum Christum sterben. Die also abscheiden, preiset der heilige Geist *selig*, und ist ihre Seligkeit ein solcher Zustand, darin kein Gutes fehlet und kein Böses anficht, Leben ohne Tod, Licht ohne Wechsel mit Finsterniß, Sicherheit ohne Gefahr, Freud ohne Leid, Ruhe ohne Mühe, Schönheit ohne Mangel, Kraft ohne Ermattung, Heil ohne Ende. Zu dieser Seligkeit gelangen die gläubigen Seelen von nun an, das ist: in dem Augenblick, da sie ihre irdische Hütte verlassen. Der Augenblick, darin sie aus dem Leibe gehen, ist eben der Augenblick, da sie

Digitized by Google

eingehen in die himmlische Seligkeit. Das verheißt der Heiland dem Schächer, da er zu ihm sprach: Heute noch wirst du mit mir im Paradiese seyn! Aus dem Körper alsbald ins Paradies, die Seele zu Christo, das Schäflein zum Hirten. Sobald der Odem ausgehet, ist die Seligkeit da. Groß sind deine Schmerzen, und Zeit und Weil werden dir lang auf dem Siechbette; du klagst wohl mit Hiob: Ich bringe meine Tage mit Seufzen zu und der elenden Nächte sind mir viel geworden. Gieb dich zufrieden, es ist um ein Kleines, so soll es besser werden. An einem Schritt nur fehlts, so trittst du aus allem Kreuz in den himmlischen Lustgarten, an einem Augenblick, so kömmst du zur Ruh. Die süße, ewige Seligkeit ist es wohl werth, daß man eine Zeit lang Schmerzen dulde. Halte nur dafür, daß dieser Zeit Leiden nicht werth seyen der Herrlichkeit, die an dir offenbar soll werden. Ach, wie wirst du frohlocken, wenn du in den Himmel kommst! Was war ich vor, was bin ich nun? Ein Sünder war ich, nun bin ich aller Sünde los; ich war schwach, jetzt bin ich stark; ich war arm, jetzt bin ich reich; ich war elend, jetzt bin ich herrlich! Wo war ich vor, wo bin ich nun? Ich war bei Friedhässigen, jetzt bin ich bei dem Fürsten des Friedens, bei Christo; ich war in der Mühe, nun bin ich in der Ruhe; ich war im Leiden, nun bin ich in den Freuden; ich war im Tode, nun bin ich im Leben. Was hatte ich vor, was habe ich nun? Ich hatte Trübsal, nun Labsal; ich hatte Seufzen, nun Frohlocken; ich hatte lauter Eitelkeit, jetzt habe ich, was ewig bleibt, ich habe Gott und in Gott Alles. Erkenne, was dein Gott für ein Heil an dir thun wird im letzten Stündlein. Wenn das selige Stünd-

Digitized by Google

lein kommt, so hat alle Plag ein Ende und beginnt die Freude, so kein Ende nimmt. Gott wird abwischen alle Thränen von deinen Augen, und der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerzen werden mehr seyn, denn das Erste ist vergangen. Diese Worte sind wahrhaftig und gewiß. Er ist treu, der da sprach: Ich will dem Durstigen geben von dem Brunnen des lebendigen Wassers. Wer überwindet, der wird es Alles ererben, und ich werde sein Gott seyn, und er wird mein Sohn seyn.

Wohl dem, der das Heil erwirbt, Daß er im Herrn, in Christo, stirbt! O selig, wer vom Laufe matt Die Gottesstadt, Die droben ist, gefunden hat.

Der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach. Offenb. 14, 13.

Als Christen haben wir Alle für uns die Lebensarbeit, daß wir uns und Andere zum christlichen Leben erbauen. Da haben wir an uns selbst zu arbeiten, daß wir verändert werden durch Erneurung unseres Sinns, daß Adam in uns sterbe und Christus in uns lebendig, das Reich der Sünden niedergerissen und das Reich der Gerechtigkeit aufgerichtet werde. Ach, wie muß man sich bei dieser Arbeit oft kümmern und ängstigen! Was gehört für Wachen und Beten, Seufzen und Ringen dazu, wenn der Geist zwar willig, das Fleisch aber schwach ist! Röm. 7, 15 f. Dazu kommt die Arbeit am Nächsten, daß der Einfältige unterrichtet, der Blöde gestärkt, der Irrende zurecht gebracht, der Halsstarrige erweicht und aus dem Feuer gerückt werde. Thun wirs, so

Digitized by Google

haben wir eine Seele vom Tode errettet; thun wirs nicht, so laden wir eine fremde Schuld auf uns, müssen ihre Last tragen.

Zur Lebensarbeit kommt die Leidensarbeit. Das erste Thränlein weinen wir, wenn wir von Mutterleibe kommen, das letzte, wenn uns im Tod die Augen brechen. Ein Christ ist ein Kreuzträger. Bald haben wir in der Seele Angst und Noth, sonderlich, wenn die Sünde beißet. Hilf, Gott, wie muß man da arbeiten, daß man sich der feurigen Pfeile des Bösewichts erwehre und tröstliche Gedanken in sein Herz bringe! Bald kommt äußeres Leiden, Krankheit, Armuth, Verläumdung oder andere Plage, ein Kreuz gar oft nach dem andern. Zuletzt hat man auch noch zu gewarten des Todes Arbeit. Wenns an diese geht, dann kommt oft Anfechtung und wird dem Menschen bange um Trost. Doch der Herr läßet die Seinen nicht und macht mit ihrer Arbeit ein selig Ende. Sie ruhen von ihrer Arbeit. Er bringt ihr Schifflein in den erwünschten Hafen, da wohnen sie in Hütten des Friedens und stolzer Ruhe. Die Gerechten werden weggerafft vor dem Unglück, und die richtig für sich gewandelt haben, kommen zum Frieden und ruhen in ihrem Kämmerlein (Jesaj. 57, 2.), die Seele in Gottes Hand, der Leib im Grabe, als im Bette.

Und ihre Werke folgen ihnen nach. Aus dem Glauben folgt der Fleiß in allem guten Werk, aber die Frommen werden hie meist verkannt. Wenn sie todt sind, da folgt bei den Leuten die Erkenntniß ihrer guten Werke; da erkennt man, was man an ihnen für einen Schatz und Segen gehabt hat, da wollte man sie wohl, wenns möglich wäre, wieder

Digitized by Google

aus der Erde graben, da rühmen sie auch Die, welche ihnen zuvor gram waren. Rühmlich gedenkt man ihrer Werke, wenn sie schon lange in der Erde geruht haben, wie man noch auf den heutigen Tag rühmt den Glauben Abrahams, die Keuschheit Josephs, der Sunamitin Gutthätigkeit. Doch ist dieser Ruhm nichts gegen den Ruhm, den sie an jenem Tage haben werden, da der gerechte Richter sagen wird: Ich bin hungerig gewesen und ihr habt mich gespeiset, ich bin durstig gewesen und ihr habt mich getränkt, ich bin nackt gewesen und ihr habt mich bekleidet, ich bin krank gewesen und ihr seyd zu mir kommen, ich bin gefangen gewesen und ihr habt mich besucht. Matth. 25, 35. 36. Der Lohn ihrer Werke folget ihnen nach, es ist aber derselbe kein Schuldlohn, sondern ein Gnadenlohn; sie müssen sprechen: Wir thaten nur unsere Schuldigkeit und blieben, ach leider! oft hinter unserer Schuldigkeit zurück; der Herr aber hat aus Gnaden verheißen, den Gläubigen nicht allein ihre Sünden zu vergeben, sondern auch ihre guten Werke, wie unvollkommen und mangelhaft sie sind, zu lohnen. Er thuts um Christi willen, um seine schwachen Kinder damit zu ermuntern, Gutes zu thun und nicht müde zu werden, eingedenk, daß sie dann auch ernten werden ohne Aufhören. In solcher Hoffnung harren die gläubigen Kinder Gottes geduldig aus im Leiden und Sterben.

Hoff, o du arme Seele, Hoff und sey unverzagt!
Gott wird dich aus der Höhle, Da dich der Kummer plagt,
Mit großen Ehren rücken. Erwarte nur die Zeit,
Da öffentlich erscheinet, Wie treulich er es meinet.

Digitized by Google

Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seyen, die du mir gegeben hast, auf daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast. Joh. 17, 24.

Da stehet der hohe Trost für Alle, die an Christo hangen, daß wir gewiß und sicher seyen, was wir endlich zu hoffen haben, wo wir Ruhe finden und bleiben sollen, weil wir hier in der Welt elend, verstoßen und keine bleibende Stätte haben. Es ist ein schrecklich, gräulich Ding um den Tod, wenn der Mensch nicht weiß, wohin er fahren und bleiben soll; darum thut Christus als ein frommer, treuer Heiland und sagt uns zu, er wolle uns die Herberge bestellen, also, daß wir sollen bei ihm seyn und es so gut haben, als ers hat bei seinem Vater, als sollt er sagen: Seyd getrost und sorget nur nicht, wo ihr bleiben und wie ihr fahren sollt. Ihr sollet wohl versorgt seyn und dahin kommen, wo ihr vor Welt und Teufel gar sicher ruhen und bleiben könnet. Wo mag nun das seyn? Da, wo ich bin, das ist: in des Vaters Schooß und Armen, da alle Engel müssen zulaufen und uns heben und tragen. Darum sollen wir diesen Spruch lassen unseres Hauptes Pfühl seyn und Pflaumbette unserer Seelen, und darauf mit fröhlichem Herzen hinfahren, wenn das liebe Stündlein da ist, daß wir von Sünd und allem Unglück los und der Welt und des Teufels Gewalt entnommen, zur ewigen Ruhe und Freude sollen gebracht werden.

Die Liebe höret nimmer auf. 1 Kor. 13, 8.

Es ist kein Zweifel, daß die auserwählten Seelen einander werden kennen und nach Art der Engel mit einander umgehen; es kennet ja der Reiche den

Digitized by Google

Lazarus von ferne, obwohl er in der Hölle liegt (Luk. 16, 23.), wie viel mehr kennen sich gewiß die Auserwählten im Himmel? Wenn dort Jemand siehet seinen Bruder, Schwester, Vater, Mutter von der Welt abscheiden und nach Abgang des sterblichen Leibes mitten unter den heiligen Engeln daher kommen, kennet er sie alsbald und fraget nicht erst: wer ist der oder die? sondern spricht ohne Verzug: Siehe, da kommt mein lieber Vater; da fährt meine liebe Mutter, da kommt mein Bruder, meine Schwester, mein Freund, der daher schwebet und aus dem Jammerthal der Welt zu uns ins Paradies herauf fährt. O willkommen im Namen des Herrn! O nun sey Gott gelobet in Ewigkeit, daß ich dich sehe daher kommen und zu diesem unserem Volk versammelt! O Freude über Freude, daß auch du den Tod verschlungen hast in den Sieg unseres Heilandes, Jesu Christi, und bist durch den Glauben an ihn in das ewige Leben hineingedrungen! — Da sind dann die Auserwählten nicht allein von aller Angst und Mühe befreit, sondern leben auch mit einander in höchster Ruhe, Herrlichkeit und Seligkeit.

Obgleich der Tod mich scheide Von meinen Freunden gut, Das mir und ihnen bringt Leide, Doch tröstet meinen Muth, Daß wir zusammen im Frieden Dort kommen bei dem Sohn, Und bleiben ungeschieden Vor seinem ew'gen Thron.

Heilige sie in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit. Joh. 17, 17.

All die Meinen, groß und klein, Ihre Seel, ihr Leib und Leben Sollen dir befohlen seyn; Mach sie,

Digitized by Google

Jesu, dir ergeben! Ach, bewahr ihr Herz und Sinn; Zieh sie gänzlich zu dir hin, Halte sie bei Fall und Gleiten, Führ sie fromm durch diese Zeiten, Selig in die Ewigkeiten.

Fürbitte des Kranken für die Seinigen.

Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen. Joh. 17, 11.

Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für; ehe denn die Berge worden und die Erde und die Welt geschaffen worden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Du bleibest den Meinigen, wenn ich von ihnen gehe, und wirst sie nicht hülflose Waisen lassen. Du hast auch ihnen deinen lieben Sohn, Jesum Christum, geschenkt, und es gilt auch ihnen deine Verheißung: Bleibe fromm und halte dich recht, denn solchen wirds zuletzt wohl gehen. Darum befehle ich dir ihre Wege und hoffe auf dich, du wirst es wohl machen mit ihnen. Ich bitte nicht um Ehren und Reichthümer für sie, gieb ihnen nur im Leiblichen, um was uns Jesus beten heißt, das täglich Brod; bewahre sie vor dem Uebel der Sünde, und heilige sie in deiner Wahrheit, dein Wort ist Wahrheit. Soll ich von ihnen scheiden, — Herr, dein Wille geschehe! nur bringe sie selig nach! Ich bete und flehe mit deinem lieben Sohne Jesu: Vater, ich will, daß wo ich bin, auch die bei mir seyen, die du mir gegeben hast. Bewahre sie zum ewigen Leben. Dein lieber Sohn, unser erbarmungsreicher Heiland, hat verheißen: So ihr den Vater Etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben! Mein Bitten ist im Namen Jesu, und du,

Digitized by Google

Vater unser Aller, wirst es erhören. Darauf spreche ich glaubig: Amen! Es geschehe im Namen Jesu Christi. Amen.

Bei Fortdauer und Zunahme der Krankheit.

Es ist ein köstlich Ding, geduldig seyn und auf die Hülfe des Herrn hoffen. Klagl. 3, 26.

Herr, ich hoffe auf deine Hülfe und mein Geist ist willig, meinem Heilande nachzubeten: Vater, nicht wie ich will, sondern wie du willst! Aber ach! mein Fleisch ist schwach und will sich nicht zur Geduld des Glaubens schicken, darum bitte ich: Habe Geduld mit mir, du langmüthiger und barmherziger Gott! verzeihe mir aus väterlicher Gnade alle meine Ungeduld und hilf mir durch deinen heiligen Geist geduldig seyn in meiner Trübsal; treibe mich, anzuhalten am Gebet, und — es ist dir Alles möglich — mache mich fröhlich in der Hoffnung auf dich! Gott Vater, du hast gesagt: Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens nicht fallen; also wirst du ja mich, dein Kind, nicht verlassen, noch versäumen. Mache mich fröhlich in der Hoffnung auf dich, Gott Sohn, der du mich erlöset hast und mich dir nach durch Leiden zur Herrlichkeit führen willst; du lebst und ich werde auch leben. In solcher Hoffnung tröste mich, Gott, heiliger Geist, und stärke mich, auszuharren bis ans Ende, in Geduld zu leiden, bis ich sagen darf: Es ist vollbracht! Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände! Amen.

Digitized by Google

Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer. Jesaj. 54, 10.

Ach, treuer Gott, barmherzigs Herz, Deß Güte sich nicht wendet; Ich weiß, dieß Kreuz und diesen Schmerz Hast du mir zugesendet; Ich weiß, Herr, daß du mir die Last Aus Liebe zugetheilet hast, Wie könntest du mich hassen?

Denn das ist allzeit dein Gebrauch: Wer Kind ist, muß was leiden, Und wen du liebst, den stäupst du auch, Schickst Trauern vor den Freuden, Führst uns in Tiefen, thust uns weh, Und führst uns wieder in die Höh; Und so geht eins ums andere.

Doch, liebster Vater, wie so schwer Ists der Vernunft, zu denken, Daß du, wenn du auch schlägest sehr, Nur wollest Gnade schenken? Wie macht doch Kreuz so lange Zeit; Wie ungern will sich Lieb und Leid Zusammen lassen reimen!

Was ich nicht kann, das gieb du mir, O höchstes Gut der Frommen, Gieb, daß mir nicht des Glaubens Zier Durch Trübsal werd entnommen. Erhalte mich, o starker Hort, Mach feste mich in deinem Wort, Behüte mich vor Murren.

Ich bin ja schwach, laß deine Treu Mir an die Seite treten, Hilf, daß ich unverdrossen sey, Im Rufen, Seufzen, Beten. So lang ein Herz noch hofft und gläubt Und im Gebet beständig bleibt, So lang ists unbezwungen.

Greif mich auch nicht zu heftig an, Damit ich nicht vergehe! Du weißt wohl, was ich tragen kann, Und wie es um mich stehe. Ich bin ja weder Stahl

Digitized by Google

noch Stein, Und weht ein Lüftlein nur herein, So fall ich hin und sterbe.

Ach, Jesu, der du worden bist Mein Heil mit deinem Blute, Du weißest wohl, was Trübsal ist, Und wie dem sey zu Muthe, Den Kreuz und große Trübsal plagt, Drum wirst du, was mein Herz dir klagt, Gar gern zu Herzen fassen.

Sprich meiner Seele herzlich zu Und tröste sie auf's Beste, Denn du bist ja der Müden Ruh, Der Schwachen Thurm und Veste, Ein Schatten vor der Sonnengluth, Die Hütte, da man sicher ruht Im Sturm und Ungewitter.

Ach laß mich schauen, wie so schön Und lieblich sey das Leben, Das denen, die durch Trübsal geh'n, Du dermaleins wirst geben, Ein Leben, gegen welches hier Die ganze Welt mit ihrer Zier Durchaus nicht zu vergleichen.

Daselbst wirst du in ew'ger Lust Gar liebreich mit mir handeln, Mein Kreuz, das mir und dir bewußt, In Freud und Ehr verwandeln, Da wird mein Trauern Sonnenschein, Mein Aechzen lauter Jauchzen seyn, Das glaub ich, hilf mir! Amen.

(Gerhard.)

Deine Gnade ist mein Trost, errette mich! Ps. 109, 21.

O Gott, heiliger Geist, du einiger Tröster aller Betrübten, du wahres Licht, du ewiges Heil! Stärke und tröste mein krankes, zerbrochenes, trauriges Herz! Labe und erquicke meine betrübte Seele mit deiner lebendigen Kraft! Bewahre meinen Glauben, den du in mir hast angefangen; mache in mir Gottes Wort lebendig und kräftig; wehre allem Unglauben und Zweifel; stärke meine Andacht und Gebet, behüte

Digitized by Google

mich für des bösen Feindes Anfechtung, laß mein Herz für dem Tode, Teufel und Hölle nicht erschrecken, noch verzagen! Wehre aller Ungeduld! Mache mich willig, Gott, meinem Herrn, gehorsam zu seyn! Bewahre meine Sinne und Vernunft; hilf mir, wenn meine Stunde kommt, mein Leben selig und fröhlich beschließen; geleite meine Seele ins freudenreiche Paradies, laß mich daran gedenken, wenn ich nicht mehr reden kann. Bewahre in meinem Herzen das Gedächtniß meines Heilandes, Jesu Christi, und laß mich in demselben selig einschlafen! Amen. (Arnd.)

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es kommt die Stunde und ist schon jetzt, daß die Todten werden die Stimme des Sohnes Gottes hören, und die sie hören werden, die werden leben. Joh. 5, 25.

Wenn ein Haus alt oder sonst baufällig worden ist, so ziehen die Bewohner aus und man reißt das Haus nieder, baut es aber hernach besser und schöner wieder auf. Also geschieht mit unserem Leibe, wenn er durch Alter oder Krankheit baufällig worden ist, die Seele zieht aus und der Leib wird durch die Verwesung niedergerissen, aber der Herr wird ihn einst wieder herstellen und die Seele aufs Neue ihn bewohnen. Es kommt die Stunde, in welcher Alle, die in den Gräbern sind, werden die Stimme des Sohnes Gottes hören, und werden hervorgehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts. Joh. 5, 28 ff. Diese einstige Auferstehung unserer Leiber ist uns in der Natur manchfach und lieblich vorgebildet. Das Saamenkorn wird in die

Digitized by Google

Erde begraben und verwest da, aber es kommt zu seiner Zeit wieder fröhlich und schöner hervor. Also sagt der Apostel von unserem Leibe: Es wird gesäet verweslich und wird auferstehen unverweslich; es wird gesäet in Unehre und wird auferstehen in Herrlichkeit; es wird gesäet in Schwachheit und wird auferstehen in Kraft; es wird gesäet ein natürlicher Leib und wird auferstehen ein geistlicher Leib; hat man einen natürlichen Leib, so hat man auch einen geistlichen Leib. 1 Kor. 15, 42 ff. Nicht so schwach und hinfällig, noch mit solchen Gebrechen und Bedürfnissen beschwert, wie er jetzt ist, wird unser Leib auferstehen. Durch die Verwesung wird die Wurzel der Sünden, die in unserem Fleische wohnt, vertilgt, und der Leib der Gläubigen wird dann frei von allen Mängeln und Gebrechen aus seinem Grabe hervorkommen. Jetzt ist unser Leib fürs Leben auf dieser Erde eingerichtet, dann aber sollen wir unter einem neuen Himmel und auf einer neuen Erde wohnen, und dazu bedarf unser Leib einer andern Beschaffenheit, als er sie jetzt hat. Kommt die Zeit, daß die Raupe, die am Boden kriecht, durch die Lüfte schweben soll, so stirbt sie und kommt dann als schön geflügelter Schmetterling hervor. Alles Sterben ist nur Entwicklung zu neuem Leben.

O meines Lebens Leben, O meines Todes Tod!
Dir will ich mich ergeben, Auch in der letzten Noth;
Dann schlaf ich ohne Kummer In deinem Frieden ein,
Und wach ich auf vom Schlummer, Wirst du mein Loblied seyn.

Unser Wandel ist im Himmel, von dannen wir auch warten unseres Heilandes, Jesu Christi, des Herrn,

Digitized by Google

welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen. Phil. 3, 20. 21.

Christus Jesus erneuert seine Gläubigen im Geist zu seinem Bilde; er macht sie gesinnet, wie er gesinnet war, und treibet sie, zu thun, wie er gethan hat. Christi Sinn wird ihr Sinn. Dieser Sinn wird einst ihren Auferstehungsleib durchleuchten und ihn über Alles lieblich und schön machen. Jetzt schon offenbaren sich die Gesinnungen des Herzens in Mienen, Blicken und Gebärden, noch durchsichtiger aber wird die Gottesfurcht, die Liebe, die Sanftmuth, die Demuth, die Willigkeit zum Gehorsam, die Freudigkeit zum Lobe des Herrn, die Heiligkeit der Kinder Gottes nach der Auferstehung an ihrem Leibe hervorscheinen. Wie Jesus ihre Seelen seiner Seele ähnlich macht, so auch ihre Leiber seinem Leibe. Dagegen verstellen ebenfalls schon in diesem Leben Zorn, Neid, Unzucht und andere Laster die Gebärden des Menschen und werden darum die Sünden und Laster der Unbekehrten noch weit mehr ihren Auferstehungsleib verstellen. Die Tugenden Christi sind das Schönste und Lieblichste im Himmel und auf Erden, daher die Herrlichkeit des zukünftigen Leibs der Frommen; die Sünde aber ist das Häßlichste, was es in dieser und jener Welt giebt, daher, wo die Sünde nicht durch Christum getilgt ist, der Leib als ein Gräuel hervorkommen wird. Wie die Seele, so der Auferstehungsleib. Die Frommen werden das Bild Christi an ihrem Leibe tragen, die Gottlosen das Bild des Satans. Vor diesem behüt uns Gott!

Digitized by Google

Herr, nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren, denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen. Luk. 2, 29. 30.

Wie Simeon verschieden, Das liegt mir oft im Sinn, Ich führe gern im Frieden Aus diesem Leben hin.

Ach, laß mir meine Bitte, Mein treuer Gott, geschehn; Laß mich aus dieser Hütte In deine Wohnung gehn.

Dein Wort ist uns geschehen, An diesem nehm ich Theil, Wer Jesum werde sehen, Der sehe Gottes Heil.

Ich seh ihn nicht mit Augen, Doch an der Augen Statt Kann mir mein Glaube taugen, Der ihn zum Heiland hat.

Ich hab ihn nicht in Armen, Wie jener Fromme, da; Doch ist er voll Erbarmen Auch meinem Herzen nah.

Mein Herz hat ihn gefunden, Es rühmt: Mein Freund ist mein! Auch in den letzten Stunden Ist meine Seele sein.

Ich kenn ihn als das Leben, Er wird mir nach dem Tod Bei sich ein Leben geben, Dem nie der Tod mehr droht.

Mein Glaube darf ihn fassen, Sein Geist giebt Kraft dazu; Er wird auch mich nicht lassen, Er führt mich ein zur Ruh.

Wenn Aug und Arm erkalten, Hängt sich mein Herz an ihn; Wer Jesum nur kann halten, Der fährt im Frieden hin. (Hiller.)

Sey getreu bis zum Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. Offenb. 2, 10.

Digitized by Google

Gnade und Barmherzigkeit wird die Erlösten rings umgeben, wie die Krone das Haupt. Krönen wird dort der Herr unsern Leib und Seele, den Leib mit Kraft und Unsterblichkeit, die Seele mit vollkommener Weisheit und Herrlichkeit, und das Alles aus lauter Gnade und Barmherzigkeit, nicht weil wir es verdient, sondern weil er es aus Gnaden verheißen hat, nicht um des Kampfes willen, sondern nach dem Kampfe. Nicht das Unsere, sondern das Seine an uns wird Gott krönen, d. i. was seine Gnade an uns Gutes gewirkt hat, daß wir Ursach haben werden, unsere Kronen an seinem Stuhl nieder zu werfen und zu sagen: Herr, du bist würdig, zu nehmen Ehre und Preis. Offenb. 4, 11. Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern deinem Namen gieb Ehre! Dieß macht geduldig im Leiden. Die himmlische Gnadenkrone ist ja wohl werth, daß man Etwas darum leide. Hie gekreuzigt, dort gekrönt. So manches Kreuz, so manche Krone. Das macht die Welt unwerth, denn was hat, was giebt sie, das mit dieser Krone zu vergleichen wäre? Das macht auch einen Muth zum Kämpfen, denn auf den Kampf wird die Krone folgen, auf das Leid die Ruhe in Gottes Stadt.

(H. Müller.)

Sie sind vor dem Stuhl Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel, und der auf dem Stuhle sitzt, wird über ihnen wohnen. Sie wird nicht mehr hungern, noch dürsten; es wird auch nicht auf sie fallen die Sonne oder irgend eine Hitze, denn das Lamm mitten im Throne wird sie weiden und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen, und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen. Offenb. 7, 15—17.

Digitized by Google

Fragt man: Was werden die Seligen im Himmel thun? so antwortet die Schrift: Sie sind vor dem Stuhl Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem heiligen Tempel. Sie werden seyn, wie die heiligen Engel, welche allezeit das Angesicht Gottes im Himmel sehen, in diesem Schauen Gottes selig sind und das dreimal Heilig ihm singen. Dieselben werden aber auch ausgesandt zum Dienst um Derer willen, die ererben sollen die Seligkeit, und auch das mehrt ihre Seligkeit; wohlthun, helfen, trösten und segnen ist Himmelsfreude. Wie hiedurch, so werden die Seligen auch dem Herrn dienen, indem sie auch auf andere Weise seinen Willen vollbringen, wie uns der Heiland beten heißt: Dein Wille geschehe auf Erden, wie er im Himmel geschieht! Da du in diese Welt kamst, wußtest du nicht, was du werdest zu thun haben, der Herr aber wußte es und hatte deine Erdenarbeit dir bestimmt, er weiß und bestimmt auch dein Himmelsgeschäft. Deine Arbeit auf Erden war wegen der Sünde, die du mitbrachtest, Mühe, und dein Besitz mit Sorge, deine Freude mit Leid gemengt; dort ist die Sünde nicht mehr, darum das Vollbringen des Willens Gottes ohne Mühe und Leid, Freude und Wonne immer und ewiglich. Dort ist Arbeit ohne Last, Freude ohne Leid, Reichthum ohne Mangel, volle Genüge ohne Mühe, Lust ohne Eitelkeit, Ehre ohne Beneidung, Gesundheit ohne Krankheit, Herrlichkeit ohne Ende, Leben ohne Tod, denn das Erste ist vergangen und ist Alles neu worden.

Ach, laß mich schauen, wie so schön Und lieblich sey das Leben, Das denen, die durch Trübsal geh'n, Du dermaleins wirst geben; Ein Leben, gegen welches hier

Digitized by Google

Die ganze Welt mit ihrer Zier Durchaus nicht zu vergleichen.

Daselbst wirst du in ew'ger Lust Gar liebreich mit mir handeln, Mein Kreuz, das mir und dir bewußt, In Freud und Ehre wandeln; Da wird mein Trauern Sonnenschein, Mein Aechzen lauter Jauchzen seyn, Das glaub ich, Hilf mir! Amen.

Christus ist mein Leben und Sterben ist mein Gewinn. Phil. 1, 21.

„Wer da will seliglich sterben und wohl fahren," sagt Luther, „der muß also glauben und sagen: Gnade mir, barmherziger Gott! ich bin ja ein armer, sündiger Mensch, und habe nichts, denn Zorn verdient. Aber ich halte mich daran, daß ich getauft und ein Christ genennet bin zur Vergebung der Sünden, und daß mein Herr Christus für mich geboren, gelitten, gestorben und auferstanden ist, seinen Leib und Blut mir gegeben zur Speise und Stärkung des Glaubens, wie ich denn im Namen und Kraft Christi losgesprochen und entbunden bin von meinen Sünden! — Solch Herz und Glauben kann nicht übel fahren, noch verloren werden, so wenig, als Gottes Wort kann fehlen oder falsch seyn. Deß kann ich dir Bürge seyn, denn Gott selbst ist dir Bürge durch sein Wort."

O Jesu, deine Gnade Macht, daß kein Sterben schade, Laß auf dein Todesleiden Mich einst im Frieden scheiden.

Und ich sahe einen neuen Himmel und eine neue Erde, denn der erste Himmel und die erste Erde ver-

Digitized by Google

gieng und das Meer ist nicht mehr. Und ich, Johannes, sahe die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabfahren, zubereitet als eine geschmückte Braut ihrem Manne; und hörete eine Stimme, die sprach: Siehe da, eine Hütte Gottes bei den Menschen, und Er wird bei ihnen wohnen und sie werden sein Volk seyn, und Er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott seyn. Und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerzen wird mehr seyn, denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Stuhle saß, sprach: Siehe, ich mache Alles neu. Und er spricht zu mir: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiß. Offenb. 21, 1—5.

O Jerusalem, du schöne, Da man Gott beständig ehrt Und das himmlische Getöne: Heilig, heilig, heilig! hört; Ach, wann komm ich doch einmal Hin zu deiner Bürger Zahl!

Muß ich nicht in Pilgerhütten Unter strengem Kampf und Streit, Da so mancher Christ gelitten, Führen meine Lebenszeit; Da oft wird die beste Kraft Durch die Thränen weggerafft!

Ach, wie wünsch ich dich zu schauen, Jesu, liebster Seelenfreund, Dort auf deinen Salemsauen, Wo man nicht mehr klagt und weint, Sondern in dem höchsten Licht Schauet Gottes Angesicht!

Komm doch, führe mich mit Freuden Aus der Fremde hartem Stand; Hol mich heim nach vielen Leiden In das rechte Vaterland, Wo dein Lebenswasser quillt, Das den Durst auf ewig stillt.

O der auserwählten Stätte, Voller Wonne, voller Zier! Ach, daß ich doch Flügel hätte, Mich

Digitized by Google

zu schwingen bald von hier, Nach der neuerbauten Stadt, Welche Gott zur Sonne hat!

Soll ich aber länger bleiben Auf dem ungestümmen Meer, Wo mich Wind und Wellen treiben Durch so mancherlei Beschwer: Ach, so laß in Kreuz und Pein Hoffnung meinen Anker seyn!

Alsdann werd ich nicht ertrinken: Christus ist mein Arm und Schild, Und sein Schifflein kann nicht sinken, Wär das Meer auch noch so wild; Obgleich Mast und Segel bricht, Läßt doch Gott die Seinen nicht!

Gebete für Kranke und ihre Angehörigen.

(Andere Gebete finden sich bei den vorangehenden Betrachtungen.)

Morgengebet eines Kranken.

Christus ist für uns gestorben, auf daß, wir wachen oder wir schlafen, wir zugleich mit ihm leben sollen. 1 Thess. 5, 10.

Liebreicher Gott und Vater! Du bist bei uns im Dunkel der Nacht und deine Güte wird auch für die Kranken alle Morgen neu. Ich danke dir von Herzen, daß du mir gnädig durch die vergangene Nacht geholfen, und preise deine Barmherzigkeit für die erquickliche Ruhe, die du mir vergönnt hast. Hilf mir nun auch an diesem Tage. Richte meine Sinnen und Denken auf Jesum Christum und lehre mich seine Ergebung und Geduld, seine Stille und Sanftmuth! Er hat sich selbst gegeben auch zu meiner Erlösung; ach, so tröste mein Herz mit der Vergebung

Digitized by Google

meiner Sünden, und gieb mir die Zuversicht, ich sey dir angenehm gemacht in dem Geliebten. Er ist die Auferstehung und das Leben, hilf, daß ich durch ihn alle Furcht des Todes überwinde und festiglich traue: Mein Heiland lebt und ich werde mit ihm leben! Stärke mich durch deinen heiligen Geist wider alle Anfechtung, daß mich der Feind nicht fälle durch Unglauben und Zweifelung, noch durch Murren und andere Sünde! Schaffe in mir auch durch diese Krankheit, was vor dir gefällig ist. Thue wohl an den lieben Meinigen und vergelte ihnen mit reichem Segen die Liebe und Treue, damit sie mich pflegen. Erleichtere ihnen die Mühe und Last, so sie mit mir haben, und behüte sie an Leib und Seele. Erbarme dich unser Aller und mach ein selig Ende mit aller unserer Noth. Dir leb ich, dir leid ich, dir sterb ich; mach mich, o Jesu, ewig selig! Amen.

Ach sey mit deiner Gnade Bei uns, Herr Jesu Christ, Daß nimmermehr uns schade Des argen Feindes List!

Ach bleib mit deiner Liebe, Gott Vater, um uns her; Ach, wenn uns die nicht bliebe, Fiel uns die Welt zu schwer.

Gott heil'ger Geist, erhalte Gemeinschaft allezeit Mit unsrem Geist und walte Du bis in Ewigkeit!

Morgengebet nach einer ruhelosen Nacht.

Wenn's Leiden währt bis in die Nacht Und wieder bis zum Morgen, Soll ich doch nicht an Gottes Macht Verzweifeln oder sorgen.

Davor behüt mich, lieber Herr und Gott! Ich habe die Nacht in Wachen und Seufzen hingebracht,

Digitized by Google

aber du haſt mir doch zu dieſem neuen Tage gnädig geholfen und biſt und bleibſt mein Vater, der ſeines Kindes nimmermehr vergeſſen wird. Ja, gedenke mein in der Liebe, damit du mich in Chriſto geliebet haſt. Segne die Mittel zu meiner Geneſung, ſprich über mich das Gnadenwort: Sey geſund von deiner Plage! Doch, wie du willſt. Soll ich länger leiden, ſo rüſte mich aus mit der Kraft deines Geiſtes, daß ich könne geduldig ausharren, wie lange es dir gefällt! Stärke meinen Glauben, daß die Seele Ruhe und Friede habe, wenn auch der Leib ruhelos leidet, und dieſe Hütte mehr und mehr abgebrochen wird. Ich hoffe auf das Haus, das ewig iſt im Himmel, da mir mein Heiland eine Stätte bereitet hat. Sey mir nur gnädig und laß alle meine Sünde bedecket und ausgetilget ſeyn durch das Blut Jeſu Chriſti; dann iſt Alles gut. Segne Die, ſo mich pflegen, und thue ihnen Liebes und Gutes, wie ſie an mir thun. Fördere das Werk ihrer Hände und mache ſie und mich bereit zur ewigen Seligkeit! Amen.

Chriſte, du Lamm Gottes, Der du trägſt die Sünden der Welt, Erbarme dich unſer! Chriſte, du Lamm Gottes, Der du trägſt die Sünden der Welt, Gieb uns deinen Frieden!

Abendgebet.

Wie ſich ein Vater über Kinder erbarmet, ſo erbarmet ſich der Herr über Die, ſo ihn fürchten. Pſ. 103, 13.

Barmherziger Gott und Vater! Der Tag hat ſich geneiget und es iſt Abend worden, bleibe bei mir mit Gnade und Troſt und ſey in meiner Schwachheit mächtig! Ich danke dir, daß meine Gnadenzeit noch

Digitized by Google

dauert und ich also bei Verstand und Sinnen bin, daß ich kann deiner gedenken und deiner Gnade mich trösten. Du hast bis hieher geholfen, und deine Barmherzigkeit nimmt kein Ende; du wirst weiter helfen. Auch in dieser Nacht wirst du mir nicht mehr auferlegen, als ich zu tragen vermag, und mir und den Meinigen gnädig beistehen. Segne die Mittel zu meiner Genesung und gönne meinem Leib eine erquickliche Ruhe. Soll ich aber ruhelos wachen, so gieb mir tröstliche Gedanken ein und erhalte mich in der Geduld, wenn mir die Stunden wollen zu lang werden. Hilf, daß ich dir lebe, dir leide, dir sterbe, durch deinen lieben Sohn, Jesum Christum! Amen.

Gott Vater, nimm mich in deine Hut, Gott Sohn, wasch mich mit deinem Blut, Gott heil'ger Geist, regiere mich, Hilf leben und sterben seliglich. Amen.

Morgenlied.

Ich danke dir durch deinen Sohn, O Gott, für deine Güte, Für deinen Schutz vom Himmelsthron, Deß tröst sich mein Gemüthe.

Ich bitte dich von Herzensgrund, Du wollest mir vergeben All Sünd und Fehl von jeder Stund Aus meinem ganzen Leben.

Du wollest heut auch diesen Tag In deinem Schutz mich halten; Daß mir der Feind nicht schaden mag, Mit Gnaden ob mir walten.

Regier mich nach dem Willen dein, Laß mich in Sünd nicht fallen, Damit dir mög das Leben mein In Freud und Leid gefallen.

Denn ich befehle Seel und Leib In deine treuen

Digitized by Google

Hände; In aller Noth, Herr, bei mir bleib, Mir deine Hülfe sende!

Gieb, daß der Fürst der argen Welt Mich nimmermehr verderbe! Wen, Jesu, deine Gnade hält, Der wird des Himmels Erbe.

Allein Gott in der Höh sey Preis, Sammt seinem ew'gen Sohne, Dem heil'gen Geiste gleicherweis! Gott herrscht im Himmelsthrone.

Er herrscht und was er uns verheißt, Das wirken seine Hände; Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, Gieb mir ein selig Ende! Amen.

(Prätorius.)

Gebetlied am Abende.

Mein Gott, es suchen wieder Des Leibes müde Glieder Im Schlafe Rast und Ruh; Doch soll mein Geist noch wachen, Du forgest für mich Schwachen; Wenn Alles schläft, so wache du!

Du Tröster aller Blöden, Wollst gnädig mit mir reden, Wenn ich im Bette bin! Und wach ich, Herr, so schenke, Daß ich nur dein gedenke; Erfülle meinen Geist und Sinn.

Laß Jesum und sein Lieben Mit deiner Gnade Trieben Mir stets im Herzen seyn! Gieb mir in Jesu Namen Ein gnadenreiches Amen, So oft ich sage: Ich bin dein!

Ach, laß der Nächte Schrecken Kein Grauen mir erwecken; Ein guter Hirte schützt sein Schaaf. So wollst du mich beschirmen Und Frieden geben zu dem Schlaf.

Laß Feuersnoth und Wasser, Laß allen Grimm der Hasser, Die nächtlich Schaden thun, Laß Schmerz

und gift'ge Seuchen In Gnaden ferne weichen, Und Leib und Seel im Frieden ruh'n.

Wenn Welt und Hölle wüthet, Schläfst du nie, der uns hütet, Du bist das ew'ge Licht, Der treue Menschenhüter, Der Urquell aller Güter, Du, Vater, schläfst und schlummerst nicht.

Herr, du hast Legionen Von Engeln und von Thronen, Ach, schenk uns ihre Wacht! Laß deine heil'gen Schaaren Uns um und um bewahren, So lang noch wechselt Tag und Nacht.

Und wenn mein Stündlein schläget, Da man in's Grab mich leget, So gieb mir süße Ruh! Auf dich, Herr, will ich sehen; Im Blick auf's Auferstehen Drück, Jesu, mir die Augen zu! (Hiller.)

Morgensegen während der Krankheit eines Familienglieds.

Betet für einander, daß ihr gesund werdet; des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist. Jak. 5, 16.

Wir danken dir, lieber himmlischer Vater! daß du uns diesen Tag hast in guter Gesundheit erleben lassen, aber siehe! Herr! unser — — liegt in Krankheit und Schmerzen; wir bitten dich: nimm dich seiner in Gnaden an! Du hast ihm die Last auferlegt, hilf sie ihm auch tragen; erleichtere sein Leiden und laß durch dasselbe seiner Seelen Seligkeit gefördert werden. Lehre ihn und uns mit rechtem Ernst sorgen um unser ewiges Wohl. Es ist in keinem Andern Heil und ist kein anderer Name uns Menschen gegeben, darin wir sollen selig werden, denn allein der Name Jesu. Darum wecke uns auf, unser Heil

Digitized by Google

bei diesem, deinem lieben Sohne, zu suchen; verbinde uns und unsern Kranken unauflöslich mit ihm in Glauben und Liebe; mache uns getrost im Vertrauen auf seine Gnade; er hat sich selbst gegeben, daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, von der Gewalt des Todes, des Teufels und der Hölle, hat uns Vergebung und Seligkeit durch sein Todesleiden erworben. Er ist die Auferstehung und das Leben; wer an ihn glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe. So gieb denn, o Jesu! unserem Kranken Ruhe im Glauben an dich; tröste ihn durch dein Wort und stärke ihn durch deinen Geist, daß er sein Leiden in Geduld könne tragen und in Ergebung beten: Vater, nicht, wie ich will, sondern wie du willst! Mache ihn und uns mit jedem Tage mehr bereit zur ewigen Seligkeit. Hilf ihm leiden im Aufsehen auf dich, uns aber hilf in Kraft und Gesundheit wirken nach deinem Fürbild und auch heute wandeln, wie es deinen Christen gebührt. Erbarme dich unser Aller und leite uns auf ewigem Wege! Amen.

Abendsegen während der Krankheit eines Familienglieds.

Herr, siehe, den du lieb hast, der liegt krank. Joh. 11, 3.

Herr Jesu, du Tröster und Helfer Aller, die auf dich hoffen, du hast uns in des Tages Last und Arbeit heute geholfen und hast auch unserem Kranken die Plage dieses Tages tragen helfen; wir danken dir auch in den Sorgen, die wir um ihn haben, und legen sie an dein treues Herz. Du sorgest für ihn und uns; du bist die Liebe und liebest ihn und uns, hast auch

Digitized by Google

bei dieſer Krankheit Gedanken des Friedens für ihn; laß den Rath deiner Gnade an ihm erfüllt werden. Iſt es möglich, ſo ſprich über ihn: Sey geſund von deiner Plage, und führe ihn geneſen, in neuer Kraft und Geſundheit in unſere Mitte zurück. Indeſſen erquicke ſeine Seele mit deinem Frieden, daß er ſich könne in Geduld faſſen und gewiß und getroſt ſey, daß weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Leben noch Tod ihn ſcheiden möge von deiner Liebe, der du auch ihn geliebet haſt und dich ſelbſt für ihn gegeben, auf daß er Vergebung, Leben und Seligkeit habe. Vergönne ihm in dieſer Nacht eine ſanfte, erquickliche Ruhe; wo nicht, ſo wache du mit ihm und tröſte ſein Herz durch das Andenken an jene Nacht, die du für ihn und uns Alle in Gethſemane durchwacht; hilf ihm beten, wie du gebetet haſt, ſchicke ihm deinen Engel, daß er ihn ſtärke, Schmerz und Leid, Furcht und Angſt zu überwinden im Glauben an dich, der du durch Leiden des Todes zur Herrlichkeit biſt eingegangen. Wir ſollen dir folgen, darum lehre uns, wie deinen Paulus, dieſer Zeit Leiden nicht werth achten der Herrlichkeit, die an uns offenbar ſoll werden. Wie unſern Kranken, ſo befehlen wir dir Alle, die in Krankheit liegen oder in Betrübniß wachen; bei dir iſt Troſt, Stärkung und Hülfe für alle Mühſeligen und Beladenen. Aber nicht ſie allein, auch die Geſunden und Starken bedürfen deiner, Herr Jeſu, darum bitten wir auch für uns und alle Menſchen, daß du uns in dieſer Nacht behüteſt und ſegneſt. Unſere Tage gehen ſchnell dahin, als flögen wir davon; lehre uns dieß mit Ernſt bedenken und ſchaffen, daß wir ſelig werden! Du haſt bei der Krankheit unſeres lieben — — auch auf uns ein gnädiges

Digitized by Google

Absehen; du willst unsere Liebe prüfen, daß sie anhalte am Gebet und ausdaure im Pflegen und Warten, und mahnest uns zugleich, zu bedenken, daß uns gesetzt ist, einmal zu sterben, darnach aber das Gericht. Herr, Herr, wir wissen nicht, wann du kommst und unsere Seele von uns forderst, wecke uns auf, daß wir nicht in Sicherheit schlafen, sondern zu dir wachen und fähig werden, einzugehen zu deiner Freude! Mache es uns Allen zur ersten Sorge, daß wir haben mögen eine gewisse Hoffnung des ewigen Lebens; vergieb uns die Sünden, damit wir dich, leider! oft beleidiget haben, und hilf uns zu der Heiligung, ohne welche dich Niemand schauen kann. Führe uns, wie du willst, nur selig! Amen.

Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, also erbarmet sich der Herr über Die, so ihn fürchten. Ps. 103, 13.

Mein Gott und mein Helfer, laß mich Gnade erlangen! Siehe an meine Plage und vergieb mir alle meine Sünden! Gott, sey nicht ferne von mir! Mein Gott, eile mir zu helfen.

Dein gnädig Ohr neig her zu mir, Erhör mein' Bitt; thu dich herfür, Eil, bald mich zu erretten. In Angst und Weh Ich lieg und steh, — Hilf mir aus meinen Nöthen. Amen.

Ich habe Lust abzuscheiden und bei Christo zu seyn. Phil. 1, 23.

Jesu! ich wünsche, mit dir nur zu sterben, Jesu, mit dir nur vom Grab zu ersteh'n, Jesu, mit dir nur den Himmel zu erben, Jesu, mit dir nur mich

Digitized by Google

selig zu seh'n, Jesu, bei dir nur auf ewig zu leben; Jesu, sprich Amen! nur du kannst es geben.

Verlaß mich nicht, Herr, mein Gott! sey nicht ferne von mir; eile, mir beizustehen, Herr, meine Hülfe! Ps. 38, 22. 23.

Ach, Herr, mein Erbarmer und gnädiger Vater, der du tödtest und lebendig machst, tröste mich, mein Gott, und erquicke meine durstige Seele! Meine Zuversicht stehet zu deinem Namen; von Herzen begehre ich dein und wache zu dir und wollte gern sehen den Herrn der Herrlichkeit, denn deine Todten werden leben und mit ihrem Leichnam auferstehen. Meine Zeit ist dahin; meine Augen wollen mir brechen. Herr! ich leide Noth, lindere mirs! Siehe, um Trost ist mir bange; ach, Herr, nimm dich meiner Seele gnädig an, daß sie nicht verderbe, und wirf alle meine Sünde hinter dich zurück! Ach, Herr, mein Gott, laß mich nicht zu hart versuchet werden; du bist ja unser Vater, gedenke nicht ewig der Sünde; gedenke, daß ich dein Kind bin! Siehe an meinen Jammer und Elend und vergieb mir alle meine Sünde! Du wirst mich, o Herr, dein armes Schäflein, nimmermehr lassen umkommen und Niemand wird mich aus deiner Hand reißen! O Herr Jesu, dir leb ich, dir leid ich, dir sterb ich, dein bin ich todt und lebendig; mach mich, o Jesu! ewig selig! Amen. (Arnd.)

Herr, gedenke an mich! Luk. 23, 42.

Auf dich, Jesu, will ich sterben; Mit Leib und Seele bin ich dein, Herr Jesu, laß mich nicht ver-

Digitized by Google

derben, Ach laß mich ewig ſelig ſeyn! Mein Jeſus iſt mein Troſt allein, Auf Jeſum ſchlaf ich ſelig ein.

Wer mein Wort höret und glaubet Dem, der mich geſandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht ins Gericht, ſondern er iſt vom Tod zum Leben hindurchgedrungen. Joh. 5, 24.

Chriſtus, der iſt mein Leben Und Sterben iſt mein Gewinn; Ihm will ich mich ergeben, Im Frieden fahr ich hin.

Wir leben oder wir ſterben, ſo ſind wir des Herrn. Röm. 14, 8.

Herr Jeſu, dir leb ich, dir leid ich, dir ſterb ich; dein bin ich todt und lebendig. Mach mich, o Jeſu, ewig ſelig! Amen.

Herr Jeſu, nimm meinen Geiſt auf! das die Bitte der Glaubigen im Sterben. Heute noch wirſt du mit mir im Paradieſe ſeyn! das die Antwort Jeſu.

Nach erfolgter Geneſung.

Siehe zu, du biſt geſund worden; ſündige hinfort nicht mehr, daß dir nicht Aergeres widerfahre! Joh. 5, 14.

Das ſagt dein Heiland auch dir, ſo du wieder zur Geneſung kommſt. Du haſt Schmerzen gelitten, geſeufzt und geklagt, welches Seufzen und Klagen

Digitized by Google

erst, wenn du drüben in die ewige Pein kömmst? Du hast schlaf- und ruhelose Nächte durchwacht, was ist es erst um die ewige Ruhe- und Friedlosigkeit der Verdammten? Keine Stunde erquickenden Schlummers, keinen Augenblick Ruhe vor dem Wurm, der nicht stirbt, noch irgend eine Hülfe vor dem Feuer, das nicht verlöscht. Fürchte dich vor Dem, der Leib und Seele verderben mag in die Hölle. Du hast wohl auf dem Krankenbett an Manches mit Reue und Herzeleid gedacht und geklagt: Wenn nur das nicht geschehen wäre! Soll es nun wieder geschehen? Sprich mit Hiskia: Ich werde mich scheuen all mein Lebetag vor solcher Bitterkeit meiner Seelen! (Jesaj. 38, 25.). Du hast gewiß erkennen müssen, du hättest in Vielem fleißiger, sorgfältiger seyn müssen, hast gesprochen: Ach, wenn ich wieder aufstehe, will ich es anders machen, will ernster seyn im Gebet, fleißiger im Besuch der Kirche, treuer im Gebrauch des göttlichen Worts, vorsichtiger in meinen Reden, friedlicher gegen meine Hausgenossen, sorgfältiger in der Erziehung meiner Kinder, freundlicher gegen Dienstboten, freigebiger gegen Arme, sanftmüthiger gegen Beleidiger! Solche Entschließungen hat der Geist Gottes geweckt, betrübe ihn nicht, daß du sie unausgeführt lassest und bald wieder der alte Mensch seyest, der du vor deiner Krankheit warst. Es wäre ja schlimm, wenn du nichts gelernt hättest in deinen kranken Tagen, wenn die Zucht des Herrn an dir verloren wäre und du Alles umsonst gelitten hättest, keine Frucht von deiner Krankheit dir bliebe! Der Herr leget dir jetzt den Segen und den Fluch vor, den Segen, wenn du dich durch die überstandene Krankheit erwecken

Digitized by Google

lässest, ernster für deine Seele zu sorgen und treuer deinem Heiland zu folgen; — den Fluch, wenn du vergissest, was er dich durch deine Krankheit mahnte und warnte, und rückkehrst in die alten sündlichen Gewohnheiten. Mit Manchem wird es nach der Genesung ärger, als es zuvor war, mit dir werde es besser! Das helfe Gott! Er hat über dich gesprochen: Stehe auf und wandle! Stehe auch von allen Sünden auf und wandle seine Wege. Man läutet wohl dreimal zur Kirche. Jetzt, durch deine Krankheit ist dir geläutet worden zur Ewigkeit. Es war dießmal noch nicht das letzte Läuten, aber dieses bleibt nicht aus. Früher oder später wird dir zum dritten- und letztenmale geläutet werden. Mach dich bereit, daß du kommest zum Hause des Herrn und daselbst bleibest immer und ewiglich!

Wer sich lässet dünken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. 1 Kor. 10, 12.

Mancher, der auf seinem Krankenbett fromme Rührungen hatte, zu guten Entschließungen erweckt und zum Gebet getrieben wurde, meint, er stehe nun in seinem Christenthum so fest, daß er nicht wieder fallen könne; aber auch die Allerheiligsten haben in sich, was sie umstoßen kann, die angeborene Erbluft. Diese nimmst du auch vom Krankenbette mit dir, und sie wird sich um so mehr regen, je mehr deine leibliche Kraft wieder zunimmt. Sie ist der Saame und die Wurzel aller Sünden. Darum werde nicht sicher, sondern fürchte dich. Moses fiel in Mißtrauen, Aaron in Abgötterei, David in Ehebruch und Mord, Petrus in Verläugnung. Was

Digitized by Google

ſie zu Fall brachte, iſt auch in dir. Der Teufel iſt geſchwinde, die Welt verführeriſch, dein eigen Fleiſch zum Böſen geneigt. Sicherheit iſt eine Peſt der Seelen. Hierin beweiſet der Satan ſein Meiſterſtück, daß, ſo er die Bekehrung nicht hindern mag, er den Bekehrten ſicher macht, als wäre nun lauter Triumph und Friede da; indem aber der Menſch das Triumphlied vor dem vollen Siege ſinget, fället ihn der Teufel unverſehens. Darum, wie fromm du biſt, wandle behutſam; denn, wenn dich Gottes Gnade nicht erhält, iſt dir der Teufel, die Welt und dein Fleiſch und Blut viel zu geſchwinde.

Wache, nimm dich wohl in Acht, Trau nicht deinem Herzen; Leichtlich ſtürzt, wer's nicht bewacht, In Gefahr und Schmerzen; Nur Gebet, Früh und ſpät, Hilft Fleiſch, Welt und Sünden Kräftig überwinden.

Gott rüſtet mich mit Kraft und macht meine Wege ohne Wandel. Pſ. 18, 33.

Biſt du mit heiligen Vorſätzen von deinem Krankenbette aufgeſtanden, ſo traue nicht auf eigene Kraft, daß du ſie ausführeſt. Der Menſch iſt ſchwach und leicht beweglich zum Böſen; dazu iſt der Satan liſtig und die Welt verführeriſch. Willſt du beſtehen, ſo mißtraue dir ſelbſt, aber vertraue auf Gott. Das Schaaf kann ſich nicht ſelbſt ſchützen wider den Wolf, aber der Hirte ſchützt es. Wie ein verſchüchtertes Hühnlein zu den Flügeln der Henne, ſo nimm deine Zuflucht zu der Gnade Gottes; bete: Ach, Herr, du kannſt dein Kind wohl ſchützen, ja, du wirſt es ſchützen und kräftigen. Auf ſolches Gebet

Digitized by Google

bleibt das Amen Gottes nicht aus; er rüſtet die Seinen mit Kraft und macht ſie ſtark im Geiſt, daß ſie ohne Wandel auf ſeinen Wegen gehen. Mit ihm vermögen wir Alles, ſeine Kraft iſt in den Schwachen mächtig.

Treuer Jeſu, miß dem Willen Auch Vollbringungskräfte zu; Hilf den Vorſatz bald erfüllen, Meine Schwachheit ſtärke du, Meine Trägheit munt're auf, Bis ich ſchließe meinen Lauf; Hilf mir ſiegen, hilf mir kämpfen, Satan, Welt und Fleiſch zu dämpfen.

Ich danke dir, Herr, mein Gott! von ganzem Herzen und ehre deinen Namen ewiglich. Pſ. 86, 12.

Ich danke dir, Herr, Herr, daß du ſo gerne hilfſt und ſo wohl an mir thuſt! Gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte haſt du dich an mir erwieſen. Du haſt mich getröſtet im Leiden und meine Seele erquickt in der Hitze der Krankheit, haſt die Meinen geſtärkt zu meiner Pflege und meinem Leben noch eine Gnadenfriſt zugelegt. Du biſt der Gott, der da hilft, und der Herr, Herr, der mich jetzt vom Tode errettet hat und mich erretten will auch vom ewigen Tode. Darauf hoffe ich. Deine Barmherzigkeit nimmt kein Ende; ſie war über mir in den Tagen der Krankheit; ſie ſey nun auch in den Tagen der Geſundheit mit mir und bleibe mir ewiglich! Hilf, daß ich von meiner Krankheit einen Segen gewinne für mein weiteres Leben und für mein einſtiges Sterben. Laß mich nicht vergeſſen, daß mir geſetzt iſt, einmal zu ſterben, darnach aber das Gericht. Verleihe mir deinen Beiſtand, daß ich

Digitized by Google

meinen guten Entſchließungen treu bleibe, für meine Seele ſorge, mir Schätze ſammle, die unvergänglich ſind im Himmel, jederzeit auf dem ſchmalen Weg wandle, meinem Jeſu nach, und endlich eingehe zur Pforte des ewigen Lebens! Du läſſeſt mir Zeit, noch länger zu wirken hier auf Erden; ach, wecke mich auf, daß ich Glauben halte und Gutes wirke, ſo lange es Tag iſt, dein Wort liebe, fortan Alles mit Worten und mit Werken thue im Namen meines Herrn, Jeſu Chriſti, und dich preiſe mit einem gottſeligen Leben. Vergilt du den lieben Meinen, was ſie in Liebe und Treue an mir gethan, und laß das Band der Eintracht und des Friedens unter uns unzertrennlich beſtehen. Hilf, daß ich nimmermehr zurückfalle in die Sünden, die ich vor dir bereut habe, noch meine neu erlangte Kraft und Geſundheit ſonſtwie mißbrauche. Heilige mich durch und durch, daß Leib, Seele und Geiſt unſträflich erfunden werden an deinem großen Tage. Deine Gnade, Herr Jeſu Chriſte, deine Liebe, Gott Vater, deine Gemeinſchaft, Gott heiliger Geiſt, ſey mit mir und den Meinen! Dir ſey Ehre und Dank immer und ewiglich! Amen.

Das Loblied der ewig Geneſenen.

Heil ſey Dem, der auf dem Stuhle ſitzt, und dem Lamm! Amen! Lob und Ehre und Weisheit und Dank und Preis und Kraft und Stärke ſey unſerem Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Groß und wunderſam ſind deine Werke, Herr, all-

Digitized by Google

mächtiger Gott! gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Heiligen! Lobet unsern Gott alle seine Knechte, und die ihn fürchten, Große und Kleine! Halleluja! Offenb. Joh. 7, 10. 12. 15, 3. 19, 5.

Digitized by Google

Inhalts-Verzeichniß.

Auslegung der Leidensgeschichte Jesu von H. Müller.

Seite

Eingang 5
1. Jesus auf dem Wege an den Oelberg 6
2. Jesus in Gethsemane 15
3. Jesus vor dem Hohenrathe 40
4. Jesus vor Pilatus 51
5. Kreuzigung und Tod Jesu 78
6. Das Begräbniß Jesu 101

Evangelischer Rath und Trost für Kranke.

1. Gottes Absichten und eines Christen Verhalten in Krankheit 106
Betrachtung zu Ps. 68, 20 ff. von Jäger 106
Gebet 109
Die Heilung des Gichtbrüchigen von H. Müller . . 110
Betrachtung zu Joh. 15, 1. 2. von Luther 117
Erzählung von Luther zu Jak. 5, 14. 119
Betrachtung zu Joh. 16, 27. von Luther 122
Betrachtung zu Jerem. 29, 11. von Jäger 123
Gebet von Musculus 125
Fürbitte für die Seinigen 126
Luther in Krankheit zu Röm. 14, 7—9. 127
Gebet von Luther 130
Betrachtung zu Ps. 103, 2. von Jäger 131
Erzählung von einer Sterbenden zu Kol. 3, 15. . . 133
Konrad Rieger auf dem Sterbebett zu Jerem. 33, 11. 134

Digitized by Google

Seite

Zu Pſ. 102, 25. von Arnd 135
Zu Matth. 11, 28. von Jäger 135
Zu Pſ. 119, 50. von demſelben 136
Zu Jeſaj. 52, 7. von demſelben 140
Gebet von Scriver 142
Beruhigung einer kranken Frau zu Joh. 4, 32. aus Burks Paſtoraltheologie 143
Bekehrung eines Tiefgefallenen zu Luk. 15, 20. von Jäger 146
Zu 1 Theſſ. 5, 17. von demſelben 155
Gebet von demſelben 158
Vom heiligen Abendmahl. Erzählung von Harms . 159
Selbſtprüfung 164
Beiſpiele von Solchen, die lange Zeit zu leiden hatten 167
Betrachtung zu Pſ. 90, 12. von Scriver 172
Zu 1 Joh. 2, 16 ff. 175
Gebetlied: Abſchied will ich dir geben, von Herberger 177
Zweierlei Sterben — Geſchichten 178
Zu Gal. 6, 10. von Scriver 191
Gebetlied 192
2. Wie man der ewigen Seligkeit gewiß wird 192
Der alte Bugenhagen von Harms 197
Betrachtungen und Gebete von Luther, Arnd, H. Müller, Scriver und dem Verfaſſer 206
Der Glaube zur Buße 209
Der Glaube zur Rechtfertigung 225
Der Glaube zur Heiligung 251
Der Glaube in Anfechtung 265
3. Betrachtungen, Geſchichten und Lieder für Kranke . . . 287
Im Anfange der Krankheit 287
Die Auferweckung des Lazarus von Arnd 287
Kürzere Betrachtungen zu Bibelſprüchen von Luther, Arnd, Müller, Scriver, Jäger 303
Bei Fortdauer und Zunahme der Krankheit 339
Gebete für Kranke und ihre Angehörigen 350
Nach erfolgter Geneſung. Betrachtung und Gebet von Jäger 360
Das Loblied der ewig Geneſenen 365

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

MUELLER, Heinrich

[Selections]

609.2
M947.2
1858j

Digitized by Google